

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1961

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 11, November

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

Erwerbstätigkeit

Bei den Unternehmen in Industrie und Handel zeigt sich, daß die Beschäftigten insgesamt gesehen nur in geringem Umfange durch Sonntagsarbeit belastet sind. So wurde in rd. 70 vH der Unternehmen mit knapp der Hälfte aller in Industrie und Handel beschäftigten Arbeiter im Jahre 1957 überhaupt keine Sonntagsarbeit geleistet. Bei den Angestellten war, mit mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten in etwa 85 vH der Unternehmen, der Anteil sogar noch höher.

Landwirtschaft

Die Ernte von Getreidestroh ist 1961 mit 19,1 Mill. t um 6 vH kleiner als im Vorjahr und liegt 5 vH unter dem Durchschnitt 1955/60. Die Qualität des Strohens ist wegen der häufigen Niederschläge und der starken Verunkrautung nicht überall befriedigend.

Bei weiterer Ausdehnung der Anbauflächen liegt der Ernteertrag von Ölfrüchten 1961 mit rd. 75 000 t um 7 vH höher als im Vorjahr und übertrifft den Durchschnitt 1955/60 um 40 vH.

Die Kartoffelernte 1961 ist mit 21,5 Mill. t — bei um 6,3 vH kleinerer Anbaufläche — um 12,4 vH niedriger als die Vorjahresernte und war gegenüber dem Durchschnitt 1955/60 — bei einer Verringerung der Anbaufläche um 11 vH — um 12 vH kleiner.

Der Anbau von Gemüse zu Erwerbszwecken war 1961 mit 72 000 ha um 3,8 vH größer als im Vorjahr und lag um 9,4 vH über dem Durchschnitt 1955/60. Auf Grund der bisher vorliegenden Schätzungen wird die gesamte Erntemenge mit 1,23 Mill. t um 1,3 vH unter der Vorjahresernte, aber um 8,2 vH über dem Durchschnitt 1955/60 liegen.

Nach teilweise noch vorläufigen Schätzungen beträgt die Obsternte 1961 rd. 2,3 Mill. t. Sie liegt 43 vH unter der Vorjahresernte und ist um 7 vH niedriger als im Durchschnitt 1955/60. 1961 waren die Erträge an Steinobst überdurchschnittlich hoch und die an Kernobst besonders niedrig.

Unternehmen

Nach den Bilanzen der 1201 Aktiengesellschaften der Industrie zeigt sich für das Geschäftsjahr 1960, daß die Investitionen um 1,7 Mrd. DM oder 20 vH auf 10,3 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Durch die Einführung des Bruttoprinzips für die Gewinn- und Verlustrechnungen auf Grund der „Kleinen Aktienrechtsform“ wurden die Aussagemöglichkeiten der Bilanzstatistik weiter vertieft. Dabei werden jetzt interessante Relationen sowohl innerhalb der einzelnen Erfolgsposten als auch zwischen Bilanz und Ertragsrechnung für alle wichtigen Industriegruppen dargestellt.

Industrie

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie lag Ende September 1961 mit 8,03 Mill. um 158 000 (+ 2,0 vH) höher als Ende September 1960. Im 3. Vierteljahr 1961 war die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um 1,3 vH niedriger als im 3. Vierteljahr 1960. Die Umsatzwerte der Industrie brachten im 3. Vierteljahr 1961 rd. 69,8 Mrd. DM; sie lagen — bei durchschnittlich um 1,5 vH höheren Erzeugerpreisen industrieller Produkte — um 5,7 vH über dem Wert des 3. Vierteljahres 1960.

Die industrielle Produktion ist im Oktober 1961 weiter gestiegen. Der arbeitstäglich berechnete Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 275 (1950 = 100) um 5,4 vH höher als im Vormonat und um 4,9 vH über dem entsprechenden Vorjahresstand.

Wohnungen

Im Rahmen der 1 vH-Wohnungserhebung 1960 sind erstmals Ergebnisse über die Beteiligung von Hauptmieterhaushalten an der Finanzierung des Baues bzw. Ausbaues oder der Instandsetzung ihrer jetzigen Wohnung angefallen. Rund 560 000 Hauptmieterhaushalte haben Zahlungen an den Vermieter geleistet. In 26 von 100 Fällen handelte es sich dabei um verlorene Baukostenzuschüsse, in 69 Fällen um abwohnbare Baukostenzuschüsse, Mietvorauszahlungen, Mieterdarlehen o. ä., in 5 Fällen um Abstandszahlungen. Außerdem waren 1,5 Mill. Hauptmieterhaushalte — deren jetzige Wohnung vor Bezug auf Kosten des Mieters ausgebaut oder instandgesetzt wurden — an der Finanzierung beteiligt, so daß fast 30 vH aller in Wohnungen in Normalwohngebäuden lebenden Mieter außer der Miete zusätzlich z. T. erhebliche Aufwendungen hatten.

Großhandel

Der Wert der Wareneinkäufe in den Geschäftszweigen des Großhandels lag 1960 fast allgemein höher als 1959. Ein ähnliches Entwicklungsbild lassen auch die Lagerbestände erkennen. Die Umschlagshäufigkeit des Warenlagers, die sich aus dem Verhältnis Warenumsatz zum durchschnittlichen Lagerbestand errechnet, war 1960 wie jedes Jahr von Branche zu Branche je nach Beschaffenheit und der Lagerfähigkeit der gehan-

noch: Großhandel

delten Waren recht unterschiedlich. Die Rohertragsquoten — gemessen am Umsatz — sind für den Großhandel insgesamt mit 13,8 gegenüber dem Vorjahr (14,2 vH) geringfügig zurückgegangen.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) lag im Oktober 1961 mit 4 000 Mill. DM um 6 vH und der der Ausfuhr mit 4 356 Mill. DM um 4 vH höher als im Oktober 1960. Im Jahresteil Januar bis Oktober 1961 wurden Waren im Wert von 36,3 Mrd. DM eingeführt und für 42,0 Mrd. DM ausgeführt; d. s. 4,2 vH bzw. 8,7 vH mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Da die Durchschnittswerte (Preise) der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um rd. 4 vH niedriger liegen, ist das Einfuhrvolumen (auf Basis 1954) um 8 vH gestiegen. Das Ausfuhrvolumen hat bei geringfügig angestiegenen Durchschnittswerten um nahezu 8 vH zugenommen.

Geld und Kredit

Aus der Hypothekenbewegung geht hervor, daß im Jahr 1960 mehr neue Hypothekarkredite gewährt wurden als im Vorjahr, während sich im 1. Halbjahr 1961 das Hypothekengeschäft nicht in gleichem Umfang wie im 1. Halbjahr 1960 ausgedehnt hat. Insgesamt hat sich der Hypothekenbestand 1960 um 9,8 Mrd. DM erhöht; Ende 1960 belief er sich auf 57,3 Mrd. DM.

Öffentliche Finanzen

Bei Bund, Ländern und Gemeinden wurden am 2. Oktober 1960 rd. 350 000 im Bildungswesen beschäftigte Bedienstete gezählt, d. s. 22,4 vH der Gesamtzahl der Beschäftigten aller Gebietskörperschaften. Die Personalausgaben beliefen sich im Rechnungsjahr 1959 auf rd. 5 Mrd. DM, was einem Anteil von 29 vH aller Personalausgaben der Gebietskörperschaften entspricht.

Durch die Umsatzsteuerstatistik 1960 wurden rd. 1,7 Mill. Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 700 Mrd. DM im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) erfaßt. Die erfaßten Umsätze — die eingehend nach Wirtschaftszweigen dargestellt werden — sind bei den vergleichbaren Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um 11,8 vH gestiegen, während die Steigerung 1959 nur 8,9 vH betrug. Der Umsatzsteuerbetrag lag mit 16,2 Mrd. DM um 11,5 vH höher; die Zunahme 1959 gegenüber 1958 belief sich auf 9 vH.

Preise

Nachdem im Januar 1961 der Preisindex für die Lebenshaltung der mittleren Verbrauchergruppe auf die Verbrauchers- und Preisbasis 1958 umgestellt wurde, folgen nunmehr der Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern sowie der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte. Während der Berechnungen über die Neubasierung der Preisindices und insbesondere über die Verketzung der neuen Indices mit den bisherigen ist immer wieder die Frage aufgeworfen worden, wie bei den preisstatistischen Erhebungen der zeitliche Vergleich praktisch gehandhabt wird. Die auftretenden Probleme und ihre Lösung werden in einem besonderen Aufsatz dargestellt.

Der Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren Verbrauchergruppe auf der Basis 1958 = 100 liegt im Oktober 1961 mit dem Stand von 105,5 nur geringfügig höher als der Index für die mittlere Verbrauchergruppe. Der neue Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte zeigt gegenüber 1950 und auch seit 1955 eine geringere Preissteigerung an als der bisherige Index, seit 1958 ergeben sich nur geringe Abweichungen. Der neue Index erreichte im Oktober 1961 einen Stand von 102,1 (1958 = 100) und von 124,4 (1950 = 100), der alte Index auf der Basis 1950 = 100 lag demgegenüber bei 128,2.

An den internationalen Rohstoffmärkten hielt in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November 1961 die rückläufige Preistendenz weiter an. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit von September zum Oktober die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte leicht gestiegen, während der Preisindex für die Lebenshaltung nahezu unverändert blieb.

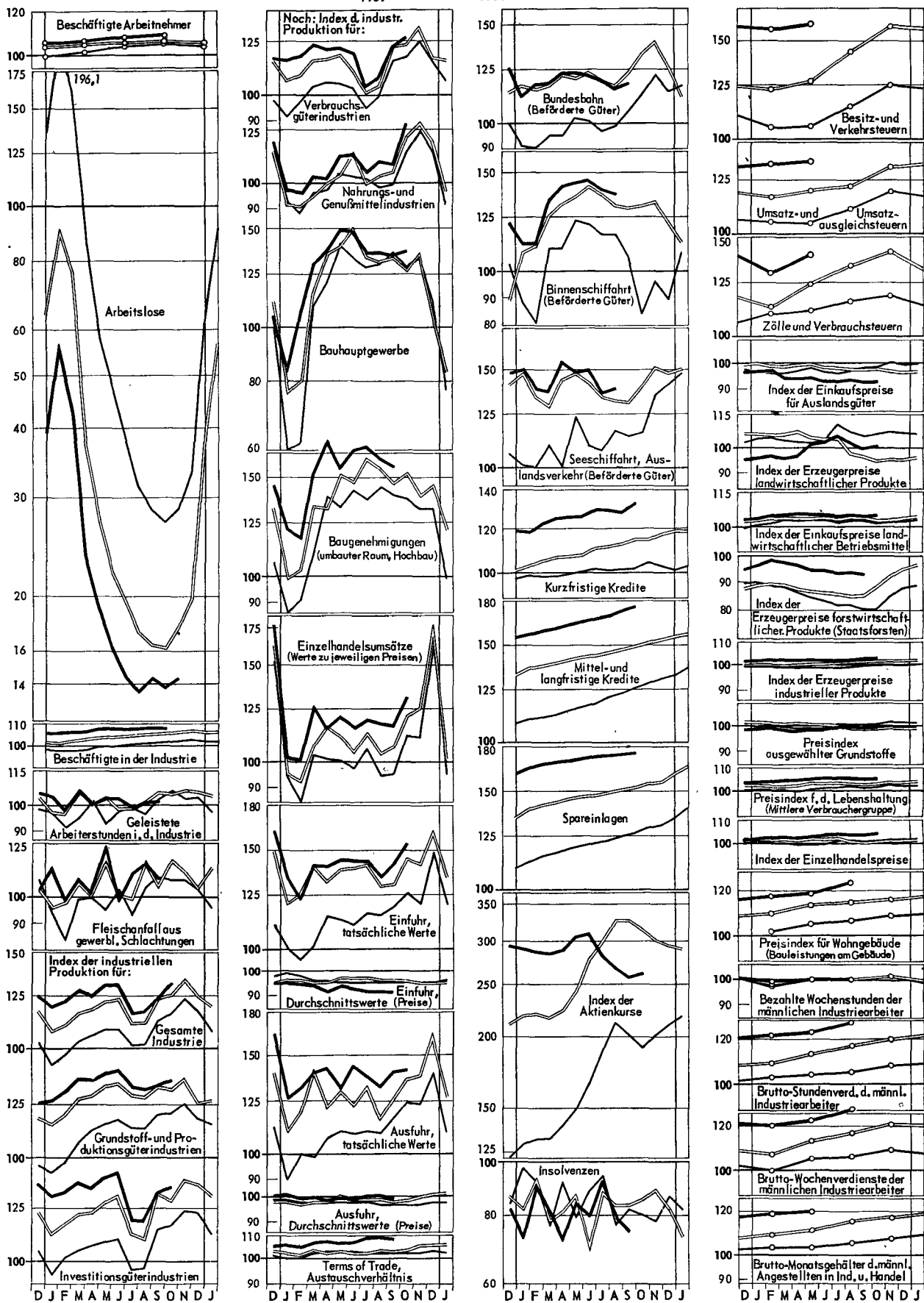
Löhne und Gehälter

In der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung sind in der Zeit von Mai bis August 1961 für rd. 60 vH der männlichen und rd. 17 vH der weiblichen Arbeiter die tariflichen Stundenlöhne um 6,8 bzw. 6,7 vH gestiegen. Die tariflichen Monatsgehälter von rd. 41 vH der männlichen und 28 vH der weiblichen Angestellten haben um 7,8 bzw. 8,2 vH zugenommen. Die Tariflöhne der landwirtschaftlichen Arbeiter lagen im August 1961 im Durchschnitt um 12,7 vH höher als im August 1960. F./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1959 — 1960 — 1961



Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West);
o.S.e.B. Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West).

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. die für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1958	1959	1960	1961					Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...		
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			April	Mai	Juni	Juli	Aug.		Sept.	Okt.
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	(52 475)	53 049	53 756	54 035	54 121	54 214	...	...	...	...	649*
	1 000	o.S.u.B.	51 453	(52 009)	(52 696)	(52 965)	(53 049)	(53 140)	...	...	...	...	649*
darunter: Vertriebene	1 000	o.S.u.B.	9 397	(9 556)	(9 697)	.	.	.	...	...	...	...	649*
Zugewanderte	1 000	o.S.u.B.	3 176	(3 308)	(3 474)	.	.	.	...	...	...	...	649*
Eheschließungen		o.B.	(9,1)	(9,2)	9,4	9,8	11,7	9,8	11,1	15,7	8,3	...	649*
	auf 1 000 der	o.S.u.B.	9,1	(9,2)	(9,4)	(9,8)	(11,7)	(9,8)	(11,1)	(15,7)	(8,3)	...	649*
Lebendgeborene	Bevölkerung	o.B.	(17,0)	(17,6)	17,7	19,0	18,8	18,3	17,8	17,8	18,0	...	649*
	und 1 Jahr	o.S.u.B.	16,9	(17,6)	(17,8)	(19,0)	(18,8)	(18,3)	(17,7)	(17,8)	(18,0)	...	649*
Gestorbene		o.B.	(10,8)	(10,8)	11,3	11,0	10,8	10,9	9,9	10,0	9,9	...	649*
		o.S.u.B.	10,8	(10,8)	(11,3)	(11,0)	(10,7)	(11,0)	(9,9)	(10,1)	(9,9)	...	649*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	(19 175)	(19 748)	20 184	.	.	20 760	.	.	20 933	.	650*
	1 000	o.S.u.B.	18 840	(19 399)	(19 834)	.	.	(20 402)	.	.	(20 572)	.	650*
darunter: Männer	1 000	o.B.	(12 636)	(13 039)	13 307	.	.	13 690	.	.	13 794	.	650*
	1 000	o.S.u.B.	12 383	(12 773)	(13 044)	.	.	(13 422)	.	.	(13 525)	.	650*
Arbeitslose	1 000	o.B.	(689)	(480)	237	131	111	99	93	98	95	99	650*
	1 000	o.S.u.B.	683	(476)	(235)	(129)	(109)	(97)	(91)	(96)	(93)	(97)	650*
darunter: Männer	1 000	o.B.	(464)	(324)	161	75	65	58	56	60	58	59	650*
	1 000	o.S.u.B.	459	(321)	(159)	(74)	(63)	(57)	(55)	(59)	(57)	(58)	650*
Offene Stellen	1 000	o.B.	(220)	(284)	454	568	557	569	574	588	573	542	650*
	1 000	o.S.u.B.	216	(280)	(449)	(562)	(552)	(563)	(568)	(581)	(565)	(534)	650*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinebestand	1 000	o.B.	.	.	15 760	.	.	15 641	.	.	17 595	.	652*
	1 000	o.S.u.B.	14 647	(14 364)	(15 684)	.	.	(15 574)	.	.	(17 516)	.	652*
Gewerbli. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	(187)	(200)	210	200	245	199	220	229	213	...	654*
	1 000 t	o.S.u.B.	195	(198)	(208)	(199)	(243)	(197)	(218)	(227)	(211)	...	654*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	(1 498)	(1 541)	1 604	1 810	2 022	1 878	1 848	1 744	1 540	...	654*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 489	(1 533)	(1 594)	(1 799)	(2 010)	(1 867)	(1 837)	(1 733)	(1 530)	...	654*
Buttererzeugung	1 000 t	o.B.	(31)	(31)	34	41	47	40	40	39	...	...	654*
	1 000 t	o.S.u.B.	29	(31)	(34)	(40)	(47)	(40)	(40)	(38)	...	...	654*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	o.B.	54	56	49	36	35	45	54	57	...	...	654*
Industrie (Betriebe m. 10 u. mehr Beschäft.)													
Beschäftigte	1 000	o.B.	(7 453)	(7 477)	7 776	8 016	8 032	8 021	8 038	8 047	8 033	...	659*
	1 000	o.S.u.B.	7 273	(7 301)	(7 601)	(7 840)	(7 857)	(7 835)	(7 862)	(7 870)	(7 856)	...	659*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	(1 059)	(1 045)	1 079	1 059	1 090	1 098	1 045	1 071	1 075	...	659*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	1 031	(1 019)	(1 054)	(1 035)	(1 066)	(1 065)	(1 021)	(1 047)	(1 050)	...	659*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	.	18 819	21 516	21 988	22 784	23 136	22 280	23 073	24 437	...	659*
	Mill. DM	o.S.u.B.	17 089	(18 638)	(21 140)	(21 602)	(22 398)	(22 745)	(21 892)	(22 681)	(24 039)	...	659*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	.	2 883	3 331	3 293	3 470	3 619	3 311	3 328	3 662	...	659*
	Mill. DM	o.S.u.B.	2 572	(2 813)	(3 195)	(3 166)	(3 336)	(3 478)	(3 179)	(3 194)	(3 530)	...	659*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsfähig													
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	209	225	(249)	(282)	(272)	(274)	(242)	(245)	(261)	(275)	662*
ohne Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	210	225	(249)	(282)	(272)	(275)	(242)	(245)	(261)	(275)	662*
ohne Bauhauptgewerbe und Energie- versorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	210	225	(250)	(263)	(273)	(276)	(243)	(246)	(262)	(276)	662*
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	147	142	(146)	(148)	(156)	(152)	(142)	(144)	(142)	(151)	662*
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	216	233	(260)	(274)	(285)	(288)	(252)	(255)	(273)	(288)	662*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr. Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	203	228	(260)	(279)	(286)	(291)	(271)	(268)	(273)	(278)	662*
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	271	293	(337)	(366)	(382)	(394)	(321)	(321)	(356)	(369)	662*
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	184	195	(211)	(222)	(224)	(219)	(190)	(199)	(224)	(234)	662*
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	202	207	(214)	(206)	(226)	(227)	(211)	(221)	(218)	(258)	662*
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	216	233	(243)	(245)	(243)	(237)	(228)	(231)	(246)	(265)	662*
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	183	213	(222)	(251)	(274)	(270)	(248)	(248)	(246)	(250)	662*
Produktionsindex für Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	272	(286)	(322)	(349)	(370)	(380)	(324)	(306)	(345)	(355)	664*
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	243	(265)	(298)	(318)	(323)	(315)	(246)	(283)	(320)	(341)	664*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	(12 403)	(11 807)	11 857	11 427	12 445	11 834	11 234	11 874	11 171	12 108	664*
	1 000 t	o.S.u.B.	11 049	(10 466)	(10 504)	.	.	.	.	.	.	.	664*
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	(7 807)	(7 804)	8 011	7 639	7 400	7 292	7 692	7 861	8 022	8 675	664*
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	o.B.	(362)	(715)	1 113	1 376	1 507	1 417	1 380	1 547	1 449	1 342	664*
Roheisen u. Hochofenferrolegierungen	1 000 t	o.B.	(1 645)	(1 800)	2 145	2 098	2 173	2 142	2 208	2 191	2 062	2 111	664*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 388	(1 533)	(1 869)	.	.	.	.	.	.	.	664*
Stahlrohblöcken u.-brammen	1 000 t	o.B.	(2 143)	(2 406)	2 786	2 712	2 742	2 802	2 857	2 803	2 573	2 682	664*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 855	(2 107)	(2 474)	.	.	.	.	.	.	.	664*
Walzstahl	1 000 t	o.B.	(1 470)	(1 613)	1 878	1 810	1 840	1 835	1 859	1 865	1 766	1 797	664*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 268	(1 404)	(1 649)	.	.	.	.	.	.	.	664*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	(8 099)	(8 738)	9 574	9 420	9 574	9 235	9 352	9 474	9 951	...	661*
	Mill. kWh	o.S.u.B.	7 851	(8 488)	(9 276)	.	.	.	.	.	.	...	661*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	.	(1 890)	1 974	1 909	1 964	1 927	1 973	1 963	1 907	...	661*
	Mill. cbm	o.S.u.B.	1 890	(1 701)	(1 755)	.	.	.	.	.	.	...	661*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“.

Wirtschaftszahlen¹⁾

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. die für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1958	1959	1960	1961						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...			
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag					April	Mai	Juni	Juli		Aug.	Sept.	Okt.
Bauwirtschaft, Gebäude u. Wohnungen															
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe	1 000	o.B.	(1 241)	(1 322)	1 360	1 406	1 420	1 428	1 452	1 447	1 431	1 425	667*		
Beschäftigte	1 000	o.S.u.B.	1 206	(1 287)	(1 329)	(1 374)	(1 388)	(1 397)	(1 420)	(1 415)	(1 400)	(1 394)	667*		
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	o.B.	(200)	(213)	210	220	240	238	235	242	232	235	667*		
	Mill. Std.	o.S.u.B.	195	(208)	(206)	(216)	(235)	(232)	(229)	(236)	(227)	(230)	667*		
darunter für:															
Wohnungsbau	Mill. Std.	o.B.	(92)	(95)	88	92	100	98	96	97	94	...	667*		
	Mill. Std.	o.S.u.B.	91	(93)	(87)	(91)	(98)	(96)	(94)	(96)	(93)	...	667*		
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	o.B.	(40)	(42)	46	48	51	51	50	51	49	...	667*		
	Mill. Std.	o.S.u.B.	38	(40)	(45)	(47)	(50)	(49)	(48)	(50)	(48)	...	667*		
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	o.B.	(62)	(69)	69	73	81	81	81	85	81	...	667*		
	Mill. Std.	o.S.u.B.	60	(67)	(67)	(71)	(79)	(78)	(79)	(82)	(79)	...	668*		
Baugenehmigungen	MD des fertiggest. umbauten Raumes	o.S.u.B.	127	(140)	(153)	(194)	(171)	(185)	(188)	(176)	(171)	...	668*		
der Wohngebäude		o.S.u.B.	119	(130)	(139)	(159)	(155)	(163)	(173)	(164)	(158)	...	668*		
der Nichtwohngebäude		o.S.u.B.	140	(158)	(180)	(261)	(202)	(228)	(218)	(199)	(197)	...	668*		
Baufertigstellungen ²⁾ Wohnungen	1 000	o.B.	(41,4)	(47,1)	45,9	21,4	30,4	31,8	36,4	38,2	42,9	...	668*		
	1 000	o.S.u.B.	40,5	(46,2)	(44,9)	(20,9)	(29,8)	(31,3)	(35,6)	(37,5)	(42,1)	...	668*		
Wohnräume	1 000	o.B.	(165,3)	(189,3)	187,6	85,0	123,9	131,6	149,6	159,1	179,4	...	668*		
	1 000	o.S.u.B.	161,4	(185,7)	(183,5)	(83,1)	(121,3)	(129,5)	(146,9)	(156,0)	(176,2)	...	668*		
Groß- und Einzelhandel, Berlin- und Interzonenhandel															
Umsatzwerte des Großhandels															
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1954 = 100	o.B.				127	136	130	134	145	144	147	669*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	143	(133)	(141)								669*		
Mineralölzeugnisse	1954 = 100	o.B.				225	227	231	235	261	270	258	669*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	179	(205)	(224)								669*		
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1954 = 100	o.B.				189	197	199	188	196	190	191	669*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	142	(156)	(190)								669*		
Baustoffe	1954 = 100	o.B.				189	207	211	214	226	221	222	669*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	136	(159)	(174)								669*		
Nahrungs- u. Genußmittel versch. Art	1954 = 100	o.B.				173	208	198	199	217	204	226	669*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	147	(161)	(179)								669*		
Einzelhandel															
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.				161	169	160	167	163	162	182	670*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	139	(146)	(159)								670*		
Nahrungs- und Genußmittel	1954 = 100	o.B.				155	163	158	163	161	162	160	670*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	135	(143)	(151)								670*		
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	1954 = 100	o.B.				156	162	146	159	147	134	193	670*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	136	(140)	(153)								670*		
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.				168	178	169	184	190	194	213	670*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	155	(165)	(178)								670*		
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.				146	153	145	149	146	145	163	670*		
	1954 = 100	o.S.u.I.	130	(135)	(146)								670*		
Warenverkehr mit Berlin (West)															
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	370	457	558	589	615	679	616	640	688	...	672*		
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	496	590	607	583	650	659	624	640	644	...	672*		
Warenverkehr im Interzonenhandel ³⁾															
Bezüge	Mill. DM	e.B.	72	74	94	70	72	67	83	78	75	...	672*		
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	67	90	80	73	63	74	67	60	45	...	672*		
Außenhandel															
Tatsächliche Werte															
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.		2 985	3 560	3 642	3 737	3 727	3 715	3 472	3 679	4 000	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 594										673*		
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.		894	937	908	905	940	942	869	960	1 122	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	784										673*		
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.		2 063	2 590	2 699	2 804	2 743	2 731	2 571	2 671	2 781	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 786										673*		
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.		3 432	3 995	4 368	4 034	4 419	4 217	4 062	4 303	4 356	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	3 083										673*		
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.		84	91	96	82	84	87	87	97	...	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	73										673*		
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.		3 338	3 891	4 255	3 940	4 311	4 112	3 959	4 191	...	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	3 000										673*		
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	e.B.		+ 447	+ 435	+ 726	+ 297	+ 693	+ 502	+ 590	+ 624	+ 356	673*		
	Mill. DM	o.S.e.B.	+ 489										673*		
Index des Volumens, Einfuhr	1954 = 100	e.B.		201	239	256	258	259	260	244	260	...	673*		
	1954 = 100	o.S.e.B.	167										673*		
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.		182	210	231	211	231	219	211	225	...	673*		
	1954 = 100	o.S.e.B.	160										673*		
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1954 = 100	e.B.		92	92	88	90	89	88	88	88	...	—		
	1954 = 100	o.S.e.B.	96										—		
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.		102	104	103	104	104	105	105	104	...	—		
	1954 = 100	o.S.e.B.	105										—		
Terms of Trade (Austauschverhältnisse)	1954 = 100	e.B.	109	111	112	117	116	117	119	119	118	...	—		
Verkehr															
Meßziffern d. Personenverkehrs (kalendertägl.)															
Bundesbahn: Beförderte Personen	1954 = 100	o.B.			102	97	96	90	99	84	97	...	675*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	106	(102)									675*		
Personen-km	1954 = 100	o.B.			116	103	129	129	155	130	119	...	675*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	117	(117)									675*		
Straßenbahnen: Beförderte Personen	1954 = 100	o.B.			93	91	90	90	85	81	89	...	675*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	98	(95)									675*		
Omnibusse: Beförderte Personen															
Ortsverkehr	1954 = 100	o.B.			202	214	211	211	203	201	217	...	675*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	172	(183)									675*		
Überlandverkehr	1954 = 100	o.B.			155	162	160	155	149	150	160	...	675*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	137	(143)									675*		
Meßziffern des Güterverkehrs (arbeitstägl.)															
Bundesbahn: Beförderte Güter	1954 = 100	o.B.			134	134	135	134	130	125	129	...	675*		
	1954 = 100	o.S.u.B.	109	(111)									675*		
Binnenschifffahrt: Beförderte Güter	1954 = 100	o.B.			161	178	180	184	175	173	...	...	675*
	1954 = 100	o.S.u.B.	126	(131)									675*		
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1954 = 100	o.B.			181	198	191	194	176	181	...	...	675*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig. — ³⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost.

Wirtschaftszahlen¹⁾

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. die für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebietsstand: Bundesgebiet	1958	1959	1960	1961						Abschnitt Statist. Monatszahlen S. ...	
			Monatsdurchschnitt bzw. Stichtag		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
Geld und Kredit													
Bargeldumlauf	Mill. DM	e.B.		19 344	20 772	21 563	21 274	22 065	22 180	22 214	22 888	...	680*
	Mill. DM	o.S.e.B.	17 940	19 369									680*
Bankeinlagen inländischer Nichtbanken	Mill. DM	e.B.		93 465	105 890	111 016	113 723	114 041	114 662	115 429	115 269	...	680*
	Mill. DM	o.S.e.B.	75 022	(91 845)									680*
darunter: Spareinlagen	Mill. DM	e.B.		44 940	52 863	55 484	55 996	56 423	56 804	57 213	57 581	...	680*
	Mill. DM	o.S.e.B.	36 065	(44 170)									680*
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	e.B.		40 669	47 247	50 003	50 037	51 511	51 323	50 827	52 718	...	680*
	Mill. DM	o.S.e.B.	38 885	(40 025)									680*
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	e.B.		85 571	98 139	103 133	104 616	105 942	107 401	110 211	111 752	...	680*
	Mill. DM	o.S.e.B.	68 992	(84 181)									680*
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)		o.B.	238,8	409,3	649,3	694,0	730,5	736,7	674,3	642,5	612,4	626,3	681*
Kursdurchschn. d. 4%igen Wertpapiere	vH	o.B.	94,4	104,8	102,8	101,0	101,8	102,2	102,1	101,9	101,7	101,6	681*
Kursdurchschn. d. 5%igen Pfandbriefe	vH	o.B.	101,6	111,9	111,0	113,6	114,3	114,7	114,4	113,9	113,2	112,8	681*
Konkurse	Anzahl	o.B.		204	208	186	208	198	226	208	182	...	682*
	Anzahl	o.S.u.B.	234	(202)	(204)	(162)	(201)	(193)	(219)	(210)	(175)	...	682*
Vergleichsverfahren	Anzahl	o.B.		35	28	37	35	29	30	24	23	...	682*
	Anzahl	o.S.u.B.	45	(34)	(27)	(33)	(35)	(25)	(28)	(36)	(22)	...	682*
Wechselproteste	Mill. DM	o.B.		25,2	25,2	29,5	35,1	31,2	31,3	30,4	29,9	...	682*
	Mill. DM	o.S.u.B.	23,5	(20,9)	(23,3)								682*
Öffentliche Sozialleistungen													
Hauptbetragsempfänger, insgesamt	1 000	o.B.		(431)	198	109	86	76	68	69	68	...	682*
	1 000	o.S.u.B.	576	(429)	(198)	(108)	(85)	(75)	(67)	(68)	(67)	...	682*
der Arbeitslosenversicherung	1 000	o.B.		(336)	157	80	66	61	55	57	56	...	682*
	1 000	o.S.u.B.	431	(334)	(157)	(80)	(65)	(60)	(54)	(56)	(56)	...	682*
der Arbeitslosenhilfe	1 000	o.B.		(95)	41	28	20	15	13	12	12	...	682*
	1 000	o.S.u.B.	145	(94)	(41)	(28)	(19)	(15)	(13)	(12)	(11)	...	682*
Öffentliche Finanzen²⁾													
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.		4 749	4 749	4 292	4 332	7 294	4 714	4 747	7 278	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	3 663	(4 116)	(4 688)								684*
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.		2 421	2 421	1 749	1 883	4 725	2 087	2 150	4 675	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 772	(2 025)	(2 392)								684*
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.		875	875	745	750	767	911	903	950	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	479	(530)	(664)								684*
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.		747	747	389	349	1 979	400	335	1 957	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	485	(635)	(741)								684*
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.		542	542	183	148	1 459	248	136	1 402	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	443	(428)	(536)								684*
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.		1 346	1 346	1 501	1 397	1 458	1 515	1 482	1 462	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 097	(1 217)	(1 322)								684*
Zölle und Verbrauchsteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.		982	982	1 042	1 052	1 111	1 112	1 116	1 141	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	793	(873)	(974)								684*
Zölle	Mill. DM	e.B.		232	232	283	215	266	229	261	274	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	188	(206)	(231)								684*
Tabaksteuer	Mill. DM	e.B.		295	295	293	305	311	354	317	342	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	260	(277)	(293)								684*
Kaffeesteuer	Mill. DM	e.B.		57	57	60	59	66	59	66	54	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	42	(54)	(57)								684*
Mineralölsteuer	Mill. DM	e.B.		222	222	232	279	265	296	285	289	...	684*
	Mill. DM	o.S.e.B.	152	(177)	(220)								684*
Preise													
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	100	(97)	(98)	(93)	(94)	(93)	(93)	(93)	(92)	(92)	691*
Güter der Land-, Forst-, Plantagenwirtschaft und Fischerei	1950 = 100	o.S.u.B.	94	(92)	(93)	(88)	(90)	(87)	(88)	(87)	(86)	(87)	691*
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	o.S.u.B.	107	(104)	(104)	(100)	(99)	(99)	(99)	(100)	(99)	(98)	691*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ³⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	216	(228)	(207)	(209)	(220)	(221)	(229)	(220)	(215)	(217)	695*
Schlachtvieh	1938/39 = 100	o.S.u.B.	255	(251)	(255)	(246)	(255)	(251)	(256)	(263)	(263)	(263)	695*
Milch	1938/39 = 100	o.S.u.B.	212	(213)	(207)	(208)	(207)	(210)	(211)	(213)	(215)	(219)	695*
Hackfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	229	(272)	(195)	(183)	(208)	(220)	(292)	(257)	(222)	(224)	695*
Getreide und Hülsenfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	209	(207)	(207)	(217)	(219)	(220)	(201)	(201)	(203)	(206)	695*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁴⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	209	214	(217)	(221)	(221)	(220)	(218)	(220)	(219)	(220)	695*
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen insgesamt ⁵⁾	1954/55 = 100	o.B.	99	101	105	98	105	77	76	75	75	...	—
	1954/55 = 100	o.B.	93	93	97	89	102	65	59	54	58	...	—
Schnittblumen	1954/55 = 100	o.B.	112	121	125	118	114	104	116	123	113	...	—
Topfpflanzen	1954/55 = 100	o.B.											702*
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte ⁶⁾	1954 = 100	o.S.u.B.	116	(101)	(101)	(110)	(108)	(108)	(106)	(107)	(106)	...	702*
darunter: Staatsforsten	1954 = 100	o.S.u.B.	114	(99)	(100)								702*
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1958 = 100	o.B.			100,4	101,7	101,7	101,6	101,7	101,8	102,0	102,1	697*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(99,2)									697*
Eisen und Stahl	1958 = 100	o.B.			99,7	99,7	99,0	99,0	99,0	99,0	99,0	98,6	697*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(99,6)									697*
Maschinenbauerzeugnisse	1958 = 100	o.B.			102,4	105,9	106,1	106,4	107,6	107,8	108,0	108,3	698*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(99,7)									698*
Elektrotechnische Erzeugnisse	1958 = 100	o.B.			98,9	99,9	99,7	99,7	99,7	99,8	100,1	100,1	698*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(98,7)									698*
Chemische Erzeugnisse	1958 = 100	o.B.			98,5	98,2	97,9	97,9	97,1	97,2	97,0	97,0	698*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(99,0)									698*
Textilien	1958 = 100	o.B.			101,1	101,6	101,4	100,4	100,1	99,6	98,9	98,8	699*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(93,8)									699*
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie	1958 = 100	o.B.			99,7	101,6	101,3	101,3	101,0	101,4	101,4	101,6	699*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(101,0)									699*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1938 = 100	o.S.u.B.	253	(253)	(252)	(247)	(250)	(250)	(252)	(252)	(250)	(251)	692*
land- und forstwirtschaftl. Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	263	(264)	(259)	(250)	(257)	(257)	(262)	(260)	(258)	(259)	692*
industrieller Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	245	(244)	(246)	(245)	(244)	(244)	(244)	(244)	(244)	(245)	692*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ 1958 und 1959 Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März; 1960: Kalenderjahr. — ³⁾ Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). — ⁴⁾ Durchschnitt Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September).

Wirtschaftszahlen¹⁾

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebietsstand: Bundesgebiet	1958	1959	1960	1961							Abschnitt Statist. Monatszahlen S. ...
			Monatsdurchschnitt bzw. Stichtag			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
noch: Preise													
Preisindex für die Lebenshaltung													
mittlere Verbrauchergruppe													
neue Berechnung	1958 = 100	o.B.	.	.	102,4	104,1	104,8	105,6	105,8	105,5	105,3	105,4	704*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(101,0)	.	.	.	.	.	.	.	.	704*
darunter:													
Ernährung	1958 = 100	o.B.	.	.	102,4	102,2	103,6	105,5	105,6	104,6	103,6	103,1	704*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(101,7)	.	.	.	.	.	.	.	.	704*
Getränke und Tabakwaren	1958 = 100	o.B.	.	.	98,9	98,0	99,0	99,0	99,0	99,1	99,1	99,1	704*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(99,0)	.	.	.	.	.	.	.	.	704*
Heizung und Beleuchtung	1958 = 100	o.B.	.	.	102,0	102,7	102,4	102,6	102,8	103,2	103,9	104,9	704*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(100,8)	.	.	.	.	.	.	.	.	704*
Hausrat	1958 = 100	o.B.	.	.	98,6	100,2	100,5	100,6	100,8	101,0	101,7	102,1	704*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(98,7)	.	.	.	.	.	.	.	.	704*
Bekleidung	1958 = 100	o.B.	.	.	101,5	103,8	103,9	103,9	104,0	103,9	104,3	104,5	704*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(99,7)	.	.	.	.	.	.	.	.	704*
untere Verbrauchergruppe	1958 = 100	o.B.	.	.	102,5	104,2	104,9	105,9	106,2	105,8	105,5	105,5	708*
	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(101,0)	.	.	.	.	.	.	.	.	708*
Index der Einzelhandelspreise													
Lebensmittelgeschäfte	1938 = 100	o.B.	.	.	194	196	197	198	200	200	199	200	702*
	1938 = 100	o.S.u.B.	192	(193)	.	.	.	.	.	.	.	.	702*
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1938 = 100	o.B.	.	.	196	194	195	197	201	200	199	198	702*
	1938 = 100	o.S.u.B.	192	(196)	.	.	.	.	.	.	.	.	702*
Hausrat und Wohnbedarf	1938 = 100	o.B.	.	.	185	189	189	190	189	190	190	191	702*
	1938 = 100	o.S.u.B.	184	(183)	.	.	.	.	.	.	.	.	702*
	1938 = 100	o.B.	.	.	197	203	204	204	204	205	206	207	702*
	1938 = 100	o.S.u.B.	196	(195)	.	.	.	.	.	.	.	.	702*
1960													
1961													
Febr. Mai Aug. Nov. Febr. Mai Aug.													
Preisindex für Wohngebäude	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(105)	(113)	(110)	(113)	(114)	(116)	(117)	(118)	(125)	710*
Bauleistungen am Gebäude	1958 = 100	o.S.u.B.	100	(105)	(111)	(108)	(111)	(112)	(114)	(115)	(117)	...	710*
Löhne und Gehälter													
Index der tarifl. Stundenlohnsätze (Zeitlohn) in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung:													
Männer		o.S.u.B.	160	(167)	(178)	(172)	(176)	(180)	(184)	(185)	189	...	712*
Frauen		o.S.u.B.	170	(179)	(194)	(187)	(190)	(194)	(204)	(206)	(210)	...	712*
Index der tarifl. Monatsgehälter der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentl. Verwaltung:													
Männer	Nov. 1950 = 100	o.S.u.B.	161	(166)	(178)	(174)	(175)	(180)	(182)	(184)	(189)	...	712*
Frauen		o.S.u.B.	164	(169)	(181)	(177)	(179)	(183)	(185)	(189)	(194)	...	712*
Index der tarifl. Zeitlohnsätze in der Landwirtschaft													
		o.S.u.B.	178	(189)	(201)	(194)	(200)	(204)	(204)	(206)	(223)	(230)	—
Durchschnittliche in der Industrie geleistete Wochenarbeitsstunden:													
Männer	Std.	o.B.	.	.	42,7	43,9	43,3	40,9	42,9	44,1	39,5	40,5	506*
	Std.	o.S.u.B.	42,2	(41,9)	(42,7)	(44,0)	(43,3)	(40,9)	(42,9)	(44,2)	(39,5)	(40,5)	506*
Frauen	Std.	o.B.	.	.	39,5	41,9	40,2	36,5	39,7	41,2	35,6	35,7	506*
	Std.	o.S.u.B.	39,1	(38,9)	(39,5)	(41,9)	(40,2)	(36,5)	(39,7)	(41,2)	(35,6)	(35,7)	506*
bezahlte Wochenstunden: Männer	Std.	o.B.	.	.	46,3	45,4	46,6	46,3	46,8	45,9	46,4	46,3	506*
	Std.	o.S.u.B.	46,4	(46,3)	(46,3)	(45,4)	(46,6)	(46,3)	(46,8)	(45,9)	(46,4)	(46,3)	506*
Frauen	Std.	o.B.	.	.	43,2	42,9	43,2	43,1	43,4	42,4	42,6	42,7	506*
	Std.	o.S.u.B.	43,1	(43,3)	(43,2)	(42,9)	(43,2)	(43,1)	(43,4)	(42,4)	(42,6)	(42,7)	506*
Bruttostundenverdienste: Männer	Pf	o.B.	.	.	288,5	274,3	282,6	293,9	301,3	304,9	304,9	323,4	506*
	Pf	o.S.u.B.	250,9	(263,8)	(288,4)	(274,2)	(282,4)	(293,8)	(301,0)	(304,5)	(309,6)	(323,1)	506*
Frauen	Pf	o.B.	.	.	189,1	179,0	184,4	190,7	201,1	204,4	208,6	213,8	506*
	Pf	o.S.u.B.	158,4	(168,9)	(189,2)	(179,1)	(184,5)	(190,8)	(201,2)	(204,6)	(208,7)	(213,9)	506*
Bruttowochenverdienste: Männer	DM	o.B.	.	.	133,55	124,46	131,75	135,96	140,88	139,89	143,75	149,64	506*
	DM	o.S.u.B.	116,41	(122,04)	(133,54)	(124,56)	(131,67)	(135,96)	(140,81)	(139,79)	(143,71)	(149,62)	506*
Frauen	DM	o.B.	.	.	81,83	76,76	79,73	82,13	87,30	86,70	88,84	91,26	506*
	DM	o.S.u.B.	68,35	(73,13)	(81,87)	(76,80)	(79,77)	(82,18)	(87,35)	(86,78)	(88,90)	(91,34)	506*
Durchschnittliche in ausgewählten Zweigen des Handwerks geleistete Wochenstunden:													
Vollgesellen	Std.	o.B.	.	.	44,4	.	44,9	.	43,9	.	40,6	.	625*
	Std.	o.S.u.B.	43,3	(42,6)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
Junggesellen	Std.	o.B.	.	.	44,1	.	44,6	.	43,6	.	40,4	.	625*
	Std.	o.S.u.B.	43,2	(42,3)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
bezahlte Wochenstunden: Vollgesellen	Std.	o.B.	.	.	47,1	.	47,1	.	47,0	.	46,6	.	625*
	Std.	o.S.u.B.	47,1	(47,2)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
Junggesellen	Std.	o.B.	.	.	46,7	.	46,8	.	46,6	.	46,4	.	625*
	Std.	o.S.u.B.	47,0	(46,9)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
Bruttostundenverdienste: Vollgesellen	Pf	o.B.	.	.	268,3	.	259,8	.	276,8	.	292,1	.	625*
	Pf	o.S.u.B.	232,3	(245,3)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
Junggesellen	Pf	o.B.	.	.	210,4	.	203,7	.	217,0	.	231,4	.	625*
	Pf	o.S.u.B.	179,1	(190,2)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
Bruttowochenverdienste: Vollgesellen	DM	o.B.	.	.	126,22	.	123,37	.	130,06	.	136,21	.	625*
	DM	o.S.u.B.	109,52	(115,78)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
Junggesellen	DM	o.B.	.	.	98,21	.	95,25	.	101,16	.	107,40	.	625*
	DM	o.S.u.B.	84,15	(89,16)	.	.	.	.	.	.	.	.	625*
1961													
März April Mai Juni Juli Aug. Sept.													
Versorgung und Verbrauch													
Versteuerte Tabakwaren (Kleinverkaufswerte)													
	Mill. DM	e.B.	.	564	598	660	593	652	679	632	700	680	717*
	Mill. DM	o.S.e.B.	533	(560)	(593)	(656)	(589)	(648)	(675)	(628)	(695)	(676)	717*
Bierausstoß	1 000 hl	e.B.	.	4 247	4 478	4 913	4 655	5 182	5 456	5 229	5 659	5 564	717*
	1 000 hl	o.S.e.B.	3 875	(4 201)	(4 387)	(4 812)	(4 560)	(5 074)	(5 350)	(5 126)	(5 543)	(5 452)	717*
Versteuerte Mineralöle	1 000 t	e.B.	.	812	1 475	2 483	2 177	1 903	2 207	2 413	2 281	2 491	717*
	1 000 t	o.S.e.B.	695	(807)	(1 463)	(2 467)	(2 160)	(1 886)	(2 191)	(2 397)	(2 244)	(2 473)	717*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“.

Die Umsätze und ihre Besteuerung im Jahr 1960

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

1. Zur Erhebung 1960

In der Nachkriegszeit sind Umsatzsteuerstatistiken für 1950 und ab 1954 jährlich durchgeführt worden. Für 1960 liegt zum ersten Male ein vollständiges Ergebnis für das Bundesgebiet einschl. Saarland vor (die Ergebnisse von Berlin (West) werden seit 1957 in die des Bundesgebietes einbezogen). Da in der Umsatzsteuerstatistik 1959 Ergebnisse für das Saarland nur für die Zeit vom 6. Juli bis 31. Dezember 1959 ermittelt wurden, enthalten die Texttabellen (mit Ausnahme der Tabelle 1) und die Anhangtabellen, da sie Vergleiche mit den Vorjahresergebnissen bringen, die Ergebnisse für das Saarland noch nicht. Nicht in der Statistik enthalten sind ebenso wie 1959 die Kleinunternehmen mit einem Umsatz bis 8 500 DM.

Die Statistik beruht wie bisher auf den — aus den Umsatzsteuer-Überwachungsbogen entnommenen — Angaben, die von den Steuerpflichtigen in ihren Voranmeldungen gemacht wurden. Auf die Höhe der Umsatzsteuer wirkte sich das 10. Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 29. Dezember 1959 aus, das am 1. Januar 1960 in Kraft trat und die Lieferungen von bestimmten Lebensmitteln im Großhandel (vorwiegend Backwaren, Eier, Fische, Früchte, Mehl, Milcherzeugnisse, Nahrungsfette, Schokolade und Zucker) von der Umsatzsteuer befreite.

In einigen Wirtschaftszweigen wird der Vergleich mit dem Vorjahr wieder durch neugebildete oder in ihrer Zusammensetzung geänderte Organkreise insoweit etwas gestört, als Innenumsätze, die 1959 noch erfaßt waren, im Berichtsjahr ganz oder teilweise ausgefallen sind. Änderungen in der gewerblichen oder regionalen Zuordnung, die durch Organkreisbildung verursacht wurden, sind dagegen in dem für 1959 nachträglich erstellten „Ergebnis nach Umsetzungen“ berücksichtigt worden. Dabei wurden auch Umsetzungen vorgenommen, die auf die Bildung von Unternehmereinheiten, auf Fusionen sowie auf Änderungen im Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit zurückgehen. Außerdem wurden wieder die Unternehmen dargestellt, für die voll vergleichbare Vorjahresumsätze erfaßt werden konnten (d. h. ohne neugegründete und aufgelöste Unternehmen und ohne neue oder in ihrer Zusammensetzung geänderte Organkreise).

2. Gesamtergebnis

a) Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West)

In der zum ersten Male für das Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West) vorliegenden Umsatzsteuerstatistik 1960 wurden 1 745 113 Steuerpflichtige erfaßt. Das waren 52 231 (3,1 vH) mehr, als im Jahre 1959 für das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) nachgewiesen wurden.

Die Einbeziehung des Saarlandes in die Statistik wirkte sich in einem Anstieg der Umsätze von 626,3 Mrd. DM im kleineren Wirtschaftsgebiet um rd. 85 Mrd. DM oder 13,6 vH auf rd.

711,3 Mrd. DM im Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West) aus.

Tabelle 1: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer 1960

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer
	1 000	Mill. DM	
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei ¹⁾ ..	17,8	2 620,6	48,2
Produzierendes Gewerbe	577,9	380 698,7	10 893,8
Industrie	87,0	314 553,6	8 606,8
Produzierendes Handwerk	410,9	57 222,5	1 990,2
Sonstiges Produzierendes Gewerbe	80,0	8 922,6	296,7
Großhandel	136,7	164 418,7	1 243,9
Einzelhandel	449,7	87 601,5	2 863,8
Sonstige Wirtschaftsbereiche	563,0	75 977,1	1 407,2
Insgesamt	1 745,1	711 316,5	16 456,9

¹⁾ Sämtliche Angaben ohne die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis etwa 8 500 DM. — ²⁾ Die Angaben für das Saarland werden nur nach dieser Übersicht in die des Bundesgebietes einbezogen, da Vorjahresangaben nicht vorliegen und die folgenden Tabellen Vergleiche mit vorhergehenden Ergebnissen enthalten. — ³⁾ Ohne Landwirtschaft (Nr. 01, 02 und 09 der Arbeitsstättensystematik).

Im Saarland wurden rd. 11 Mrd. DM Umsatz erfaßt. Entsprechend der Wirtschaftsstruktur des Saarlandes entfielen etwas mehr als die Hälfte der Umsätze, nämlich 5,5 Mrd. DM auf die Industrie, 2,1 Mrd. DM auf den Großhandel, 1,5 Mrd. DM auf den Einzelhandel, 1 Mrd. DM auf das Produzierende Handwerk und der Rest auf die übrigen Wirtschaftsbereiche.

An der Umsatzsteuer, die im Jahre 1960 rd. 16,5 Mrd. DM betrug, war das Saarland mit 250 Mill. DM, d. h. mit 1,5 vH beteiligt.

b) Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Im kleineren Wirtschaftsgebiet wurden 1960 in allen Wirtschaftsbereichen, mit Ausnahme der Landwirtschaft, 1 715 674 Unternehmen durch die Statistik erfaßt. Die Zunahme um rd. 22 800 Unternehmen gegenüber dem Vorjahr war mit 1,3 vH etwas niedriger als 1959 (1,8 vH). Ein erheblicher Teil des Zuwachses an Steuerpflichtigen dürfte wieder dadurch bedingt sein, daß eine größere Zahl von Steuerpflichtigen über die Umsatzgrenze von 8 500 DM hinausgewachsen ist, bei der die Erfassung für die Statistik beginnt.

Das verstärkte Wachstum der Wirtschaft im Jahre 1960 kommt in einem Anstieg der Umsätze um 11,8 vH zum Ausdruck, der über die jährliche Zunahme der letzten drei Jahre erheblich hinausgeht. Die Umsätze aller erfaßten Steuerpflichtigen stiegen im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) von 626,3 Mrd. DM um 74,1 Mrd. DM auf 700,4 Mrd. DM im Jahre 1960. Bei den Steuerpflichtigen, bei denen auch die Vorjahresumsätze in der Statistik erfaßt werden konnten, ergibt sich die gleiche Zunahme der Umsätze.

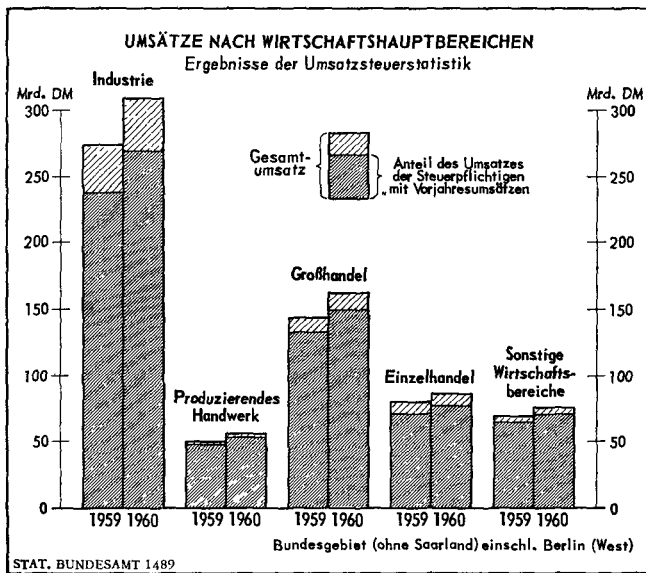
Etwa im gleichen Verhältnis wie die Umsätze ist auch die

Tabelle 2: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer 1960 und Vergleichsangaben zu den Vorjahren¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen		Zunahme des Umsatzes gegen Vorjahr			Steuer Mill. DM	
	Steuerpflichtige 1 000	Gesamtumsatz Mill. DM	bei allen erfaßten Steuerpflichtigen		1959		
			1960 ²⁾	bei Steuerpflichtigen mit Vorjahresumsätzen ³⁾			
				vH			
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei ⁴⁾	17,8	2 603,5	0,4	4,9	6,1	3,6	47,9
Produzierendes Gewerbe	568,5	374 034,4	53,4	12,7	12,9	9,6	10 729,8
Industrie	86,0	309 006,3	44,1	12,9	13,2	8,7	8 481,6
Produzierendes Handwerk	403,6	56 225,2	8,0	12,6	11,0	12,0	1 954,9
Sonstiges Produzierendes Gewerbe	78,9	8 802,9	1,3	8,8	15,6	14,3	293,3
Großhandel	134,9	162 276,8	23,2	13,0	12,4	9,6	1 225,2
Einzelhandel	440,5	86 079,9	12,3	8,1	8,9	6,1	2 812,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche	554,2	75 367,0	10,8	9,6	9,3	8,5	1 391,5
Insgesamt	1 715,7	700 361,5	100	11,8	11,8	8,9	16 207,1

¹⁾ Sämtliche Angaben ohne die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis etwa 8 500 DM. — ²⁾ Für 1959 Ergebnis nach Umsetzungen infolge Bildung von Organkreisen und anderen Abweichungen in der Zuordnung. — ³⁾ Angaben von Steuerpflichtigen, für die jeweils auch der vergleichbare Vorjahresumsatz erfaßt ist, d. h. ohne neuerfaßte und aufgelöste Firmen sowie ohne 1960 neugebildete bzw. in der Zusammensetzung veränderte Organkreise. — ⁴⁾ Ohne Landwirtschaft (Nr. 01, 02 und 09 der Arbeitsstättensystematik).



Umsatzsteuer gestiegen, die sich aus den Voranmeldungen ergibt (+ 11,5 vH). Die Umsatzsteuer erhöhte sich um 1,7 Mrd. DM auf 16,2 Mrd. DM.

Der durchschnittliche Steuersatz, d. h. der Steuerbetrag in vH des Gesamtumsatzes, der seit 1958 bei 2,32 vH lag, hat sich 1960, in der Hauptsache bedingt durch Steuerbefreiung wichtiger Nahrungsmittel im Großhandel, auf 2,31 vH ermäßigt.

Von dem Gesamtumsatz von rd. 700 Mrd. DM im Jahre 1960 entfielen 374 Mrd. DM oder 53,4 vH (1959 53,0 vH) auf das Produzierende Gewerbe, hier wieder der größere Teil mit 309 Mrd. DM oder 44,1 vH (1959 43,7 vH) auf die Industrie. Der Großhandel setzte 162,3 Mrd. DM um. Das waren 23,2 vH des Gesamtumsatzes (1959 22,9 vH). Der Einzelhandel erzielte 86,1 Mrd. DM Umsatz oder 12,3 vH des Gesamtumsatzes (1959 12,7 vH). Die Sonstigen Wirtschaftsbereiche 75,4 Mrd. DM oder 10,8 vH des Gesamtumsatzes (1959 11,0 vH). Das Produzierende Handwerk mit 56,2 Mrd. DM Umsatz, das Sonstige Produzierende Gewerbe mit 8,8 Mrd. DM Umsatz und die Forstwirtschaft und Fischerei mit 2,6 Mrd. DM Umsatz im Jahre 1960 waren in beiden Jahren mit je 8 vH, 1,3 vH und 0,4 vH an den Gesamtumsätzen beteiligt.

Die größte Zunahme des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr (jeweils Ergebnis nach Umsetzungen für alle Steuerpflichtigen) weist 1960 mit 13 vH zum erstenmal seit 1950 der Großhandel auf. Fast ebenso hoch war der Zuwachs des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, insbesondere in der Industrie und im Produzierenden Handwerk. Hinter der allgemeinen Entwicklung sind die Sonstigen Wirtschaftsbereiche (+ 9,6 vH), das Sonstige Produzierende Gewerbe (+ 8,8 vH), der Einzelhandel

(+ 8,1 vH) und die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (+ 4,9 vH) zurückgeblieben.

Die für 1960 gemeldete Umsatzsteuer von 16,2 Mrd. DM wurde wieder zum weitaus größten Teil (66,2 vH, 1959: 65,1 vH) vom Produzierenden Gewerbe, vor allem von der Industrie (52,3 vH, 1959: 51,4 vH) aufgebracht. Es folgen der Einzelhandel mit 17,4 vH des Steuer-Solls (1959 17,7 vH) und das Produzierende Handwerk mit 12,1 vH (1959 11,9 vH). Auf den Großhandel entfielen 7,6 vH (1959 8,1 vH) und auf die Sonstigen Wirtschaftsbereiche 8,6 vH (1959 8,7 vH) der Umsatzsteuer, 0,3 vH der Steuer wurden in beiden Jahren von der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei erbracht.

Im Jahre 1959 bestanden 1 939 Organkreise, von denen 77 aufgelöst wurden. Neu erfaßt wurden 1960 307 Organkreise, so daß 1960 2 169 Organkreise mit einem Umsatz von 170,2 Mrd. DM in der Statistik enthalten sind. Die Umsätze der Organkreise machten 24,3 vH des Gesamtumsatzes aller Steuerpflichtigen aus. In der Industrie, in der der Schwerpunkt der meisten Organkreise liegt, entfielen 42,0 vH des Umsatzes auf Organkreise, im Großhandel 15,7 vH, im Einzelhandel 11,7 vH und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen 5,8 vH des Umsatzes.

3. Land-, Forstwirtschaft und Fischerei

Dieser Bereich, der nach dem Ausscheiden der Landwirtschaft nur noch die Forstwirtschaft, die Hochseefischerei und die gewerbliche Gärtnerei und Tierzucht umfaßt, hat bei einer Zahl von 17 561 Steuerpflichtigen (rd. 800 mehr als 1959) Umsätze von 2,6 Mrd. DM erzielt. Gegenüber dem Vorjahr sind die Umsätze bei allen Steuerpflichtigen (Ergebnis nach Umsetzungen) um 4,9 vH gestiegen.

Die Entwicklung war in den einzelnen Gruppen unterschiedlich. Während die gewerbliche Gärtnerei einen um 17,3 vH höheren, die gewerbliche Tierzucht einen um 13,9 vH höheren Umsatz erzielen konnte, stieg der Umsatz der Hochseefischerei nur um 0,2 vH und der Umsatz der Forstwirtschaft nur um 1,7 vH gegenüber dem Vorjahr an.

Der von den Steuerpflichtigen gemeldete Umsatzsteuerbetrag von 47,9 Mill. DM war um 9,9 vH höher als 1959. Der durchschnittliche Steuersatz von 1,84 vH ist zwar etwas gestiegen, aber noch immer nach dem Satz des Großhandels der niedrigste aller Wirtschaftsbereiche. Den Ausschlag gaben dabei die steuerbegünstigten Umsätze, insbesondere der Forstwirtschaft, auf die mit 1,5 Mrd. DM der höchste Umsatzbetrag der Gruppe entfällt.

4. Produzierendes Gewerbe

a) Industrie

In der Industrie wurden 1960 85 962 Unternehmen mit einem Umsatz von 309 Mrd. DM erfaßt. Die Zahl der erfaßten Unternehmen war um rd. 500 niedriger als 1959. Die Umsätze lagen bei allen erfaßten Unternehmen um 12,9 vH, bei den Unter-

Tabelle 3: Umsatz 1960¹⁾ und Umsatzentwicklung in der gewerblichen Gütererzeugung Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsgruppe	Umsatz aller erfaßten Steuerpflichtigen				Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegenüber Vorjahr ²⁾											
	Industrie	Produzierendes Handwerk	Sonstiges Produzierendes Gewerbe	zusammen	Industrie			Produzierendes Handwerk			Sonstiges Produzierendes Gewerbe			zusammen		
					1958	1959	1960	1958	1959	1960	1958	1959	1960	1958	1959	1960
	Mill. DM				vH											
Investitionsgütergewerbe ³⁾	92 148	8 999	1 671	102 818	+ 7,1	+ 9,5	+18,1	+10,9	+14,5	+16,7	+15,8	+14,9	+24,3	+ 7,7	+10,2	+18,0
Baugewerbe ⁴⁾	11 141	21 089	3 653	35 883	+ 5,5	+16,0	+10,2	+ 6,6	+17,4	+12,7	+ 7,6	+17,5	+13,9	+ 6,4	+17,1	+12,0
Zusammen	103 289	30 088	5 324	138 701	+ 6,9	+10,3	+17,2	+ 7,9	+16,5	+13,9	+10,0	+16,7	+17,1	+ 7,3	+12,4	+16,4
Nahrungsmittelgewerbe ⁵⁾	40 512	17 361	1 138	59 011	+ 5,4	+ 6,3	+ 5,5	+ 6,9	+ 6,9	+ 6,0	+10,2	+ 9,1	+ 8,4	+ 6,0	+ 6,6	+ 5,7
Übrige Verbrauchsgütergewerbe ⁶⁾	52 233	7 868	1 582	61 683	- 0,7	+ 5,6	+11,3	+ 5,2	+ 8,5	+11,8	+ 6,7	+10,9	+14,5	+ 0,4	+ 6,2	+11,4
Zusammen	92 745	25 229	2 720	120 694	+ 1,8	+ 5,9	+ 8,7	+ 6,4	+ 7,4	+ 7,7	+ 8,3	+10,1	+11,9	+ 3,1	+ 6,4	+ 8,5
Alle übrigen Wirtschaftsgruppen ⁷⁾	112 972	908	759	114 639	+ 4,4	+11,1	+13,7	+ 8,5	+12,8	+14,2	+ 9,6	+18,0	+20,6	+ 4,5	+11,2	+13,7
Insgesamt	309 006	56 225	8 803	374 034	+ 4,2	+ 8,7	+13,2	+ 7,2	+12,0	+11,0	+ 9,3	+14,3	+15,6	+ 4,9	+ 9,6	+12,9

¹⁾ Sämtliche Angaben ohne die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis etwa 8 500 DM. — ²⁾ Angaben von Steuerpflichtigen, für die jeweils auch der vergleichbare Vorjahresumsatz erfaßt ist, d. h. ohne neuerfaßte und aufgelöste Firmen sowie ohne 1960 neugebildete bzw. in der Zusammensetzung veränderte Organkreise. — ³⁾ Wirtschaftsgruppen 23—29. — ⁴⁾ Wirtschaftsabteilung 5. — ⁵⁾ Wirtschaftsgruppen 45—49. — ⁶⁾ Wirtschaftsgruppen 36, 38—44. — ⁷⁾ Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung zuzüglich Bergbau und Energiewirtschaft (Wirtschaftsgruppen 11—19, 21, 22, 31—35, 37).

nehmen, deren Umsätze auch für das Vorjahr erfaßt wurden, um 13,2 vH höher als 1959).

Wie in den letzten Jahren weisen die Investitionsgüterindustrien und die Bauindustrie, die auch 1960 die Träger der wirtschaftlichen Expansion waren, besonders kräftige Absatzsteigerungen auf. Bei den Unternehmen, für die auch die Vorjahresumsätze erfaßt wurden, erhöhten sich die Umsätze im Bereich der Investitionsgüterindustrie um 18,1 vH (1959 um 9,5 vH), bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien um 13,7 vH (1959 11,1 vH). Das Baugewerbe hat sich 1960 nicht mehr so stark ausgedehnt. Die Umsätze der Unternehmen mit Vorjahresumsätzen, die 1959 gegenüber dem Vorjahr um 16 vH gewachsen waren, erhöhten sich 1960 nur noch um 10,2 vH. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein erheblicher Teil der nominellen Umsatzzunahmen in beiden Jahren auf die in diesem Bereich besonders starken Preissteigerungen zurückgeht.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien konnte die Nahrungsmittelindustrie nur eine Zuwachsrate von 5,5 vH erreichen.

In den einzelnen Zweigen der Industrie sind die Umsätze besonders stark bei den Metallhütten (+ 32,5 vH), bei den Metallwalzwerken (+ 25,4 vH), im Fahrzeugbau (+ 21,0 vH), im Maschinenbau (+ 19,8 vH) und im Stahlbau (+ 18,3 vH) gewachsen.

Geringere Wachstumsraten sind im Steinkohlenbergbau (+ 8,8 vH), in der Energiewirtschaft (+ 7,9 vH) und im Schiffbau (+ 13,9 vH) zu beobachten. Entsprechend der Entwicklung in der Bauwirtschaft hat sich auch bei der Industrie der Steine und Erden die Zuwachsrate von 18,2 vH im Jahre 1959 auf 10,9 vH im Jahre 1960 ermäßigt. Das Wachstum im Textilgewerbe hat sich 1960 wieder etwas beschleunigt (+ 11,2 vH gegenüber + 4,3 vH 1959).

Die Umsatzsteuer der Industrie ist ebenso wie 1959 stark gestiegen (+ 13,5 vH). Sie macht mit 8,5 Mrd. DM mehr als die Hälfte der gesamten Umsatzsteuer aus. Der durchschnittliche Steuersatz erhöhte sich leicht von 2,73 vH auf 2,74 vH.

b) Produzierendes Handwerk

Das Produzierende Handwerk hat mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Schritt gehalten. Die 1960 erfaßten 403 647 Steuerpflichtigen in diesem Bereich (rd. 7 500 mehr als 1959) konnten ihren Umsatz um 12,6 vH auf 56,2 Mrd. DM erhöhen und damit fast die Zuwachsrate der Industrie von 12,9 vH erreichen.

Wie bei der Industrie erreichen auch beim Handwerk (Unternehmen mit Vorjahresumsätzen) das Bauhandwerk, begünstigt durch Preiserhöhungen, und das Investitionsgüterhandwerk mit 12,7 vH bzw. 16,7 vH die höchsten Zuwachsraten.

Hohe Zuwachsraten erzielten im einzelnen der allgemeine Maschinenbau (+ 24,2 vH), die Schlosserei und Schweißerei (+ 19,2 vH) und Reparatur von Maschinen und Apparaten (+ 19,0 vH).

Beim verarbeitenden Handwerk blieben vor allem diejenigen Handwerkszweige, die vorwiegend an private Haushalte absetzen, wie Fleischer und Bäcker, mit 6,3 vH und 5,7 vH weit unter den Zuwachsraten der übrigen Handwerkszweige.

Der Umsatzsteuerbetrag der Handwerksunternehmen hat sich etwa ebenso stark erhöht, wie die Umsatzsteuer der Industrie. Er stieg um 13,3 vH auf 1,9 Mrd. DM. Das sind 12,1 vH der gesamten Umsatzsteuer. Da die Umsatzsteuer stärker angestiegen ist als der Umsatz, erhöhte sich der durchschnittliche Steuersatz von 3,46 vH auf 3,48 vH. Er ist der höchste Durchschnittssatz aller Wirtschaftsbereiche.

c) Sonstiges Produzierendes Gewerbe

Die in diesem Bereich zusammengefaßten Unternehmen, die weder zur Industrie noch zum Handwerk gehören (78 928 Steuerpflichtige) haben ihren Umsatz um 8,8 vH auf 8,8 Milliarden DM erhöht. Die Steuerpflichtigen mit Vorjahresumsätzen sogar um 15,6 vH.

Die wichtigste Gruppe in diesem Bereich mit einem Umsatz von 3,6 Mrd. DM stellt das Baugewerbe dar, das hauptsächlich

¹⁾ Die Statistik der Industrieberichterstattung zeigt eine Umsatzsteigerung von 13,4 vH. In der Umsatzsteuerstatistik beträgt die Zunahme bei etwa gleicher Abgrenzung 13,1 vH.

Architekturbüros umfaßt. Der Umsatz der Unternehmen des Baugewerbes, für die auch der Vorjahresumsatz gemeldet wurde, ist um 13,9 vH gestiegen.

Bei den zu den Verarbeitenden Gewerben zählenden Unternehmen mit 3,1 Mrd. DM Umsatz betrug der Zuwachs 13,0 vH, bei den Unternehmen der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung 24,7 vH.

Die Umsatzsteuer ist um 8,3 vH auf 293 Mill. DM gestiegen, der durchschnittliche Steuersatz von 3,35 vH auf 3,33 vH zurückgegangen.

5. Großhandel

Der Großhandel, dessen Umsätze schon 1959 kräftig gestiegen waren, hat sich auch im Jahre 1960 stark ausgedehnt. Die 134 853 Steuerpflichtigen (ihre Zahl hat sich gegenüber 1959 nur unwesentlich verändert) setzten 162,3 Mrd. DM um. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Umsätze aller erfaßten Steuerpflichtigen um 13,0 vH, die Umsätze derjenigen Unternehmen, bei denen vergleichbare Vorjahresumsätze erfaßt werden konnten, um 12,4 vH. Die Umsatzsteigerung bei allen Unternehmen war, wie schon erwähnt, die höchste Zunahme aller Wirtschaftsbereiche.

Innerhalb des Großhandels (Unternehmen mit Vorjahresumsätzen) war der Umsatzzuwachs am größten bei dem Allgemeinen Binnengroßhandel (+ 19,3 vH), d. h. bei Unternehmen ohne Schwerpunkt in bestimmten Großhandelszweigen. Es folgt der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren (+ 15,9 vH), d. h. die Vorlieferanten des Produzierenden Gewerbes. Der Großhandel mit Fertigwaren und der Großhandel mit Vieh, Geflügel, Getreide, Mehl und Nahrungsmitteln erzielten etwas niedrigere Zuwachsraten (+ 14,5 vH und + 8,6 vH). Am besten hat sich dabei, bei der zweiten Gruppe, der Großhandel mit Nahrungsmitteln gehalten (+ 10,6 vH).

Trotz der weiteren starken Ausdehnung des Außenhandels war der Zuwachs des Umsatzes bei Unternehmen mit Schwerpunkt im Ein- und Ausfuhrhandel mit 8,0 vH niedriger als der Durchschnitt und auch niedriger als im Jahre 1959 (+ 9,7 vH).

Die Unternehmen des Großhandels haben für 1960 einen Umsatzsteuerbetrag von 1,2 Mrd. DM, d. h. 3,5 vH mehr als 1959 gemeldet. Der Großhandel mit Nahrungsmitteln hat 1959 390 Mill. DM an Umsatzsteuer aufgebracht, 1960 infolge Steuerbefreiung bestimmter Nahrungsmittel nur noch 307 Millionen DM. Der Anteil der mit einem Prozent versteuerten Umsätze am gesamten Großhandelsumsatz (1960 53,5 Mrd. DM) ist in erster Linie dadurch von 41,3 vH 1959 auf 33,0 vH 1960 zurückgegangen. Aus dem gleichen Grunde ist auch der infolge der an sich geringen Großhandelsbesteuerung niedrige Durchschnittssteuersatz noch von 0,82 vH auf 0,75 vH gesunken.

Von den Unternehmen des Großhandels sind nur relativ wenige, nämlich 6 291, mit einem Umsatz von 7,3 Mrd. DM in die Handwerksrolle eingetragen, und zwar vorwiegend Unternehmen des Maschinengroßhandels, die mit Montage- oder Reparaturwerkstätten verbunden sind. Der Umsatz der in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen hat sich etwas stärker erhöht (13,5 vH) als der Umsatz der übrigen Großhandelsunternehmen.

6. Einzelhandel

Das langsamere Wachstum der Nachfrage der privaten Haushalte im Jahre 1960 hat sich insbesondere auf die Umsatzentwicklung im Einzelhandel ausgewirkt.

Die Umsätze des Einzelhandels, der vorwiegend der Versorgung der Haushalte dient, stiegen von 79,6 Mrd. DM im Jahre 1959 (Ergebnis nach Umsetzungen bei allen erfaßten Steuerpflichtigen) auf rd. 86,1 Mrd. DM im Jahre 1960. Der Zuwachs war mit 8,1 vH zwar höher als im Vorjahr (7,6 vH), aber niedriger als in den übrigen großen Wirtschaftsbereichen. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist gegenüber dem Vorjahr fast konstant geblieben.

Bei den Steuerpflichtigen, für die auch die Vorjahresumsätze erfaßt werden konnten, war die Umsatzzunahme mit 8,9 vH etwas höher als bei allen Steuerpflichtigen²⁾.

²⁾ Die Wachstumsrate bei allen erfaßten Einzelhandelsunternehmen ist durch den Wegfall von Innenumsätzen neuer Organkreise beeinflusst.

Eine überdurchschnittliche Umsatzentwicklung weisen bei den Steuerpflichtigen mit Vorjahresumsätzen vor allem diejenigen Einzelhandelszweige auf, deren Waren nicht oder nicht ausschließlich von privaten Haushalten nachgefragt werden. Es handelt sich dabei um den Einzelhandel mit Landmaschinen (+ 14,2 vH), Büromaschinen (+ 11,5 vH), Kraftfahrzeugen (+ 15,1 vH) und Kraftfahrzeugbedarf (+ 16,9 vH). Auch die Umsätze der Tankstellen erhöhten sich stärker (+ 17,2 vH).

Beim Einzelhandel mit Waren aller Art konnten wie 1959 auch 1960 die Warenhäuser, Kaufhäuser und Klempnergeschäfte ihre Umsätze stärker erhöhen (+ 11,2 vH). Die Ver-

sandhandelsgeschäfte mit Warenhaussortiment, die schon 1959 mit 14,7 vH die höchste Zuwachsrate aufwiesen, haben ihre Umsätze weiter kräftig ausgedehnt und mit einem Zuwachs von 24,4 vH einen Umsatz von rd. 2,3 Mrd. DM erreicht.

Bemerkenswert sind auch die Umsatzsteigerungen im Einzelhandel mit Kunstgegenständen (+ 13,8 vH) und mit Uhren- und Schmuckwaren (+ 13,4 vH).

Etwas unter der allgemeinen Entwicklung lag die Umsatz- ausweitung im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln (+ 6,1 vH). Im Textilbereich, der 1959 in einigen Branchen wie Schnittwaren, Wäsche- und Bettwaren und Herrenartikeln einen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte, sind 1960 die

Tabelle 4: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsgliederung ²⁾	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige mit Vorjahresumsätzen ³⁾				
	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Umsatz	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr		
						Anzahl	Mill. DM	1958	1959	1960
vH								
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei⁴⁾								
Zusammen	17 561	2 803,5	47,9	15 956	2 482,5	+ 1,7	+ 3,6	+ 6,1
Produzierendes Gewerbe								
Industrie								
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft	9 569	36 767,1	741,9	8 863	28 002,5	+ 5,5	+ 10,6	+ 8,8
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	20 225	128 272,8	3 580,6	18 950	109 072,0	+ 6,1	+ 9,6	+ 18,6
Verarbeitende Industrie (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	51 133	132 825,0	3 741,1	47 971	122 640,6	+ 2,6	+ 7,1	+ 9,9
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsindustrie	5 035	11 141,4	418,0	4 003	9 880,4	+ 5,5	+ 16,0	+ 10,2
Zusammen	85 962	309 006,3	8 481,6	79 787	269 595,5	+ 4,2	+ 8,7	+ 13,2
Produzierendes Handwerk⁵⁾								
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	4 588	533,9	19,7	4 277	509,6	+ 8,2	+ 15,7	+ 14,4
Eisen- und metallverarbeitende Gewerbe	65 118	9 043,1	301,5	61 109	8 631,9	+ 10,9	+ 14,4	+ 16,7
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	206 427	25 559,0	834,6	191 943	24 244,8	+ 6,4	+ 7,4	+ 7,8
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	127 514	21 089,1	799,0	116 915	19 702,9	+ 6,6	+ 17,4	+ 12,7
Zusammen	403 647	56 225,2	1 954,9	374 244	53 089,1	+ 7,2	+ 12,0	+ 11,0
Sonstiges Produzierendes Gewerbe								
Summe	78 928	8 802,9	293,3	62 419	6 965,0	+ 9,3	+ 14,3	+ 15,6
Großhandel								
Ein- und Ausfuhrhandel	4 411	18 337,7	31,2	3 650	17 093,8	- 5,2	+ 9,7	+ 8,0
Großhandel mit Nahrungsmitteln ⁶⁾	53 457	48 703,3	307,8	48 489	46 205,8	+ 7,7	+ 7,4	+ 8,6
Rohstoffen und Halbwaren	29 663	51 874,1	289,7	26 472	45 182,8	- 5,0	+ 10,2	+ 15,9
Fertigwaren	45 429	38 881,2	544,4	40 702	36 893,5	+ 8,1	+ 11,4	+ 14,5
Allgemeiner Binnengroßhandel	1 893	4 680,5	52,1	1 732	4 310,9	+ 3,5	+ 12,2	+ 19,3
Zusammen	134 853	162 276,8	1 225,2	121 045	149 686,8	+ 2,3	+ 9,6	+ 12,4
Einzelhandel								
Warenhäuser, Kaufhäuser, Gemischtwarengeschäfte	25 783	15 274,7	561,9	23 533	13 084,9	+ 9,5	+ 7,6	+ 11,3
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln	199 986	25 246,1	842,6	175 937	23 292,8	+ 6,6	+ 6,3	+ 8,1
Bekleidung	66 641	14 806,9	547,5	60 805	14 080,2	+ 6,5	+ 2,7	+ 9,4
Hausrat	38 399	8 640,2	311,6	34 415	8 100,3	+ 6,3	+ 5,8	+ 8,3
Übrige Waren	75 134	10 308,1	313,6	66 701	9 539,4	+ 7,3	+ 7,0	+ 9,0
Maschinen, Fahrzeugen, Kraftstoffen, Brennmaterial	34 579	11 803,9	235,5	29 949	8 575,7	+ 11,8	+ 9,8	+ 13,3
Zusammen	440 522	86 079,9	2 812,7	391 340	76 673,4	+ 6,2	+ 6,1	+ 8,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche								
Verlagswesen	2 886	2 630,3	76,3	2 575	2 430,6	+ 10,2	+ 9,0	+ 9,1
Handelsvertretung, Verleih	101 618	6 689,6	189,8	89 431	6 047,3	+ 10,8	+ 11,1	+ 13,9
Banken und Versicherungen	11 714	3 754,2	30,3	11 353	3 694,1	+ 9,1	+ 9,8	+ 7,6
Gaststätten	157 813	12 754,3	463,1	127 953	11 082,3	+ 5,7	+ 5,3	+ 3,7
Friseurgewerbe	42 086	1 534,2	48,3	38 489	1 433,4	+ 10,9	+ 9,9	+ 9,0
Übrige Dienstleistungen	43 439	6 826,3	177,6	38 099	6 083,5	+ 7,7	+ 6,2	+ 8,2
Bundesbahn, Bundespost	2	13 525,6	4,2	2	13 525,6	+ 6,4	+ 7,0	+ 9,9
Übriger Verkehr	67 208	14 960,3	175,0	59 565	13 768,4	+ 7,3	+ 11,0	+ 11,7
Öffentliche Verwaltung	4 971	3 040,4	37,1	4 748	2 955,5	+ 13,6	+ 13,1	+ 9,4
Rechtsberatung	36 466	2 836,2	98,5	32 936	2 630,1	+ 10,3	+ 10,7	+ 14,0
Gesundheitswesen	79 992	5 563,9	71,7	75 061	5 371,7	+ 15,0	+ 11,6	+ 8,7
Übriger öffentlicher Dienst	6 006	1 451,8	19,6	5 477	1 352,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 9,0
Zusammen	554 201	75 367,0	1 391,5	485 689	70 374,6	+ 8,4	+ 8,7	+ 9,3
Alle Wirtschaftsbereiche								
Insgesamt	1 715 674	700 361,5	16 207,1	1 530 480	628 866,8	+ 4,9	+ 8,9	+ 11,8
darunter in die Handwerksrolle eingetragene Steuerpflichtige⁷⁾								
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei ⁸⁾	21	3,4	0,1	19	3,2	- 7,0	+ 27,9	+ 17,6
Produzierendes Handwerk	403 647	56 225,2	1 954,9	374 244	53 089,1	+ 7,2	+ 12,0	+ 11,0
Großhandel	6 291	7 316,5	120,1	5 996	7 150,4	+ 11,6	+ 13,2	+ 13,5
Einzelhandel	42 858	10 162,4	319,7	40 986	9 808,0	+ 8,4	+ 8,3	+ 11,8
Sonstige Wirtschaftsbereiche	52 979	3 525,8	116,0	49 505	3 369,8	+ 9,9	+ 9,9	+ 9,3
Zusammen	505 796	77 233,2	2 510,7	470 750	73 420,6	+ 7,9	+ 11,5	+ 11,3

¹⁾ Sämtliche Angaben ohne die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis etwa 8 500 DM. — ²⁾ Weitere Untergliederungen siehe Tabelle S. 685*ff). — ³⁾ Angaben von Steuerpflichtigen, für die jeweils auch der vergleichbare Vorjahresumsatz erfaßt ist, d. h. ohne neuerrichtete und aufgeloste Firmen sowie ohne 1960 neugebildete bzw. in der Zusammensetzung veränderte Organe. — ⁴⁾ Ohne Landwirtschaft (Nr. 01, 02 und 09 der Arbeitsstättensystematik). — ⁵⁾ In die Handwerksrolle eingetragene Steuerpflichtige mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe. — ⁶⁾ Sowie mit Genussmitteln, Vieh, Getreide und Düngemitteln. — ⁷⁾ Hierunter sind auch die wegen eines handwerklichen Nebenbetriebes in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen enthalten (§§ 2 und 3 der Handwerksordnung). Beträge jedoch einschl. des nichthandwerklichen Teils der Umsätze und der Umsatzsteuer. — ⁸⁾ Ohne handwerkliche Betriebsstellen der Landwirtschaft (Gewerbeziffern 01, 02 und 09), die in die einschlägigen Gewerbepositionen übernommen worden sind.

Umsätze im ganzen wieder um 9,4 vH gestiegen. Am stärksten bei Herrenartikeln (+ 15,5 vH) und bei Kürschnerwaren (+ 13,2 vH).

Die Umsatzsteuer der Unternehmen des Einzelhandels war mit 2 813 Mill. DM um 232 Mill. DM oder 9,0 vH höher als 1959. Da die Umsatzsteuer etwas stärker gestiegen ist als der Umsatz, hat sich der durchschnittliche Steuersatz gegenüber 1959 leicht erhöht. Er liegt mit 3,27 vH erheblich über dem Durchschnittssatz der Gesamtwirtschaft (2,31 vH) und wird nur von den Durchschnittssätzen des Produzierenden Handwerks und des Sonstigen Produzierenden Gewerbes übertroffen.

Die Zahl der wegen eines vom Inhaber selbst geführten Handwerksbetriebs oder eines handwerklichen Nebenbetriebs in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen des Einzelhandels hat sich um 395 Unternehmen auf 42 858 Unternehmen erhöht. Es sind vorwiegend Einzelhandelsgeschäfte, die, wie im Schuhwarenhandel, Fahrradhandel, Uhrenhandel usw., mit Reparaturwerkstätten verbunden sind. Unternehmen mit Schwerpunkt im Einzelhandel finden sich auch in der Nahrungsmittelbranche.

Die Umsätze der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe des Einzelhandels sind stärker gewachsen als die gesamten Einzelhandelsumsätze (+ 11,8 vH); 1960 haben sich die Umsätze des Handwerks ebenfalls stärker erhöht als die Einzelhandelsumsätze.

Tabelle 5: Durchschnittliche Besteuerung der Umsätze 1958 bis 1960

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) vH

Wirtschaftsgliederung	1958	1958 ¹⁾	1959	1959 ²⁾	1960
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	1,69	1,69	1,74	1,76	1,84
Produzierendes Gewerbe	2,84	2,84	2,85	2,85	2,87
Industrie	2,73	2,73	2,73	2,73	2,74
Produzierendes Handwerk	3,42	3,42	3,46	3,46	3,48
Sonst. Produzierendes Gewerbe	3,30	3,29	3,35	3,35	3,33
Großhandel	0,80	0,80	0,81	0,82	0,75
Einzelhandel	3,38	3,38	3,35	3,24	3,27
Sonstige Wirtschaftsbereiche	1,81	1,83	1,84	1,83	1,85
Insgesamt	2,32	2,32	2,32	2,32	2,31

¹⁾ Ergebnis nach Umsetzungen infolge Bildung von Organkreisen und anderen Abweichungen in der Zuordnung. — ²⁾ Ohne Landwirtschaft (Nr. 01, 02 und 09 der Arbeitsstättensystematik).

7. Sonstige Wirtschaftsbereiche

In dieser Gruppe sind das übrige Handelsgewerbe, das Verkehrswesen, der öffentliche Dienst und die übrigen Dienstleistungen zusammengefaßt. Dieser Bereich der Dienstleistungen im weiteren Sinne dehnt sich in den letzten Jahren stark

aus. Im Jahre 1960 sind wieder 16 527 Unternehmen mehr als 1959 in der Statistik erfaßt worden. Die Umsätze, die im Vorjahr etwa ebenso stark gewachsen waren wie in der gesamten Wirtschaft, blieben 1960 dagegen in ihrem Wachstum hinter dem Wachstum der Gesamtwirtschaft zurück. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr nur um 9,6 vH auf 75,4 Mrd. DM.

Das hängt damit zusammen, daß sich auch in diesem Bereich gewisse Veränderungen in der Nachfrage bemerkbar machen wie etwa im weiteren Umsatzrückgang der Lichtspielhäuser (— 5,5 vH bei allen Steuerpflichtigen) und in dem weiter verlangsamten Wachstum der Umsätze der Schankwirtschaften (+ 4,9 vH bei allen Steuerpflichtigen), auf die 1960 8,0 Mrd. DM Umsatz entfielen.

Bei den übrigen Dienstleistungen (Steuerpflichtige mit Vorjahresumsätzen) ist das Wohnungswesen am stärksten gestiegen (+ 14,8 vH). Auch die Umsätze der Fotografen, der Wäschereien und Färbereien erhöhten sich stärker. Dagegen hat sich bei den Friseuren das Wachstum ebenfalls etwas verlangsamt (1959 + 9,9 vH, 1960 + 9,0 vH). Die Gesamtgruppe der Dienstleistungen im engeren Sinne erreicht wegen der dargelegten Entwicklung bei Lichtspielhäusern und Schankwirtschaften nur einen Zuwachs von 5,5 vH gegenüber 8,5 vH im Jahre 1959.

Die Umsätze im Verkehrswesen stiegen im ganzen um 10,8 vH. Wesentlich stärker als 1959 insbesondere die Umsätze der Schienenbahnen und der Schifffahrt (10,1 vH und 11,8 vH gegenüber 1,4 vH und 0,8 vH). Straßenverkehr und Spedition blieben etwas zurück.

Beim Öffentlichen Dienst und bei den Dienstleistungen im öffentlichen Interesse (+ 10,0 vH) erzielten die Rechtsberater einen etwas höheren, der Gesundheitsdienst einen etwas niedrigeren Zuwachs als im Vorjahr. Über die Umsätze der freien Berufe wird in einem späteren Aufsatz ausführlich berichtet.

Von den Unternehmen des Wirtschaftshauptbereichs wurde für 1960 ein Umsatzsteuerbetrag von rd. 1,4 Mrd. DM gemeldet, der um 10,5 vH über dem Steuerbetrag von rd. 1,3 Mrd. DM des Jahres 1959 liegt. Der durchschnittliche Steuersatz war mit 1,85 vH etwas höher als 1959. Der relativ niedrige Durchschnittssatz erklärt sich vor allem durch den hohen Anteil der steuerfreien Umsätze im Verkehrswesen.

Auch bei den Unternehmen der Sonstigen Wirtschaftsbereiche ist die Zahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen (1960 52 979) recht hoch und auch 1960 wieder um etwa 1 600 Unternehmen gewachsen. Das erklärt sich daraus, daß zu dieser Gruppe typische Handwerkszweige wie die Friseur-, Fotografen- und Färbereien gehören. Auch von den Unternehmen im Gaststättengewerbe ist ein Teil in die Handwerksrolle eingetragen. Dr. Otto Schörry

Bilanzen und Brutto-Erfolgsrechnungen 1960 von Aktiengesellschaften der Industrie

Neben der kräftigen Aufwärtsentwicklung der Industrie hat eine auf ganz anderer Ebene liegende Tatsache das Bild der Abschlüsse der Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1960 maßgeblich beeinflußt: die Einführung des Bruttoprinzips für die Gewinn- und Verlustrechnung (auf Grund der „Kleinen Aktienrechtsreform“), durch die die Aussagemöglichkeiten der Bilanzstatistik wesentlich vertieft werden.

1. Die Wirtschaftslage 1960 und ihr Einfluß auf die Bilanzen

Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung ist der Index der industriellen Nettoproduktion (arbeitstägig, 1950 = 100) im Kalenderjahr 1960 weiter von 225 auf 249 gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 4 vH auf 7,6 Millionen, der industrielle Umsatz der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten dagegen um 13,4 vH auf 254 Mrd. DM; der Umsatz je Beschäftigten hob sich dadurch von 30 600 DM auf 33 400 DM. Die Summe der Löhne und Gehälter entwickelte sich annähernd parallel zum Umsatz von 41,3 Mrd. DM auf 47,4 Mrd. DM, so daß der Anteil der Lohn- und Gehaltssumme am Umsatz 1960 mit 19 vH nur wenig über dem Vorjahreswert

lag. Die unterschiedliche Zunahme bei der Zahl der Beschäftigten und bei der Lohn- und Gehaltssumme führte dazu, daß die Durchschnittsbezüge je Beschäftigten in der Industrie sich von 5 650 DM auf 6 230 DM erhöhten.

Bis Ende September 1961 standen die Jahresabschlüsse 1960 von 1 201 Aktiengesellschaften der Industrie der statistischen Auswertung zur Verfügung. Für 1960 zahlten diese Gesellschaften 20,4 Mrd. DM an Löhnen und Gehältern. Auf die eigentliche Industrie ohne Energieversorgung und Bauwirtschaft entfielen davon 19,1 Mrd. DM, das sind wie in den Vorjahren wiederum rund 40 vH der in der Industriestatistik insgesamt ermittelten Löhne und Gehälter.

In den Bilanzen der 1 201 Aktiengesellschaften hat sich die allgemeine Entwicklung der Industrie an mehreren Stellen nachhaltig ausgewirkt. Die am stärksten vom Umsatz abhängigen Posten, nämlich die Vorräte sowie die kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, haben sich stark erhöht. Die Vorräte sind um 13 vH auf 18,2 Mrd. DM angestiegen, die kurzfristigen Forderungen um 13,5 vH auf 15,8 Mrd. DM und die kurzfristigen Schulden um 13,1 vH auf 21,1 Mrd. DM. Die

Parallelität zur Umsatzentwicklung ist unverkennbar. Die anderen Posten der Bilanz sind der Entwicklung dagegen langsamer gefolgt, so daß die Bilanzsumme sich nur um 9 vH auf 95,1 Mrd. DM erhöht hat. Die Anteile der kurzfristigen Bilanzposten an der Bilanzsumme sind infolgedessen durchweg gestiegen.

Eine weitere Folge der wirtschaftlichen Entwicklung waren die Veränderungen in der Produktionsstruktur. Wie eingangs dargestellt, haben sich die Löhne und Gehälter in der Industrie relativ erhöht. Der Produktionsfaktor Arbeit ist also teurer geworden. Bei den 1 201 Aktiengesellschaften betrug der Aufwand an Löhnen und Gehältern 1959 noch 18,0 Mrd. DM, 1960 dagegen 20,4 Mrd. DM. Die Steigerung um 13,1 vH liegt relativ ungefähr in der gleichen Höhe wie die der Umsatzleistung der gesamten Industrie. Wieweit diese Steigerung bei den 1 201 Gesellschaften die Zunahme der Beschäftigtenzahl übertrifft, ist nicht bekannt. Der hohe Investitionsaufwand der erfaßten Gesellschaften deutet aber darauf hin, daß die Verhältnisse hier nicht wesentlich anders gelegen haben als im Gesamtbereich der Industrie. Mit 10,3 Mrd. DM übertreffen die Zugänge an Sachanlagen den entsprechenden Vorjahreswert um nicht weniger als 1,7 Mrd. DM oder um 20 vH. Mit diesen hohen Investitionen haben die Gesellschaften offensichtlich weiterhin den Produktionsfaktor Arbeit durch Kapitalgüter ersetzt, um soweit wie möglich der Enge des Arbeitsmarktes und den steigenden Lohnkosten auszuweichen.

In Tabelle 1 sind die Investitionen und ihre Finanzierung im einzelnen dargestellt¹⁾. Als Verwendung langfristiger Finanzierungsmittel sind zunächst die Zugänge beim Anlagevermögen zu betrachten, die 1960 einschließlich der Berichtigungen 10,4 Mrd. DM ausmachten. Der Buchwert der Beteiligungen erhöhte sich um 764 Mill. DM und der Bestand an langfristigen Forderungen um 197 Mill. DM. Als Verwendung langfristiger Mittel sind auch die Tilgung langfristiger Kredite (einschließlich Kreditgewinnabgabe 240 Mill. DM) und die Minderung der Sonderwertberichtigungen um 85 Mill. DM anzusehen. Die langfristige Verschuldung hat übrigens bei fast allen Gesellschaften auf der ganzen Linie abgenommen.

Der Gesamtbetrag der langfristig verwendeten Mittel, der Investierung, belief sich damit 1960 auf 11,7 Mrd. DM oder, ohne Abschreibungen und Anlagenabgänge, auf 4,3 Mrd. DM. Dem standen als Finanzierungsquelle zunächst die Abschreibungen und die Anlagenabgänge mit zusammen 7,3 Mrd. DM gegenüber. Bei der Veränderung der Rücklagen ergibt sich ab

¹⁾ Vgl. auch Tabelle, S. 655*ff.

1960 infolge der Kapitalberichtigungen eine neue Situation. Von den Kapitalerhöhungen, auf die unten noch eingegangen wird, entfielen nämlich 746 Mill. DM auf Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln. Dieser Betrag stellt an sich weder eine Innen- noch eine Außenfinanzierung dar; es handelt sich hier vielmehr nur um eine Umbuchung. Trotzdem ist er aber bei der Außenfinanzierung abzuziehen, weil die Mittel nicht von außen aufgenommen worden sind. In Tabelle 1 ist deshalb der Betrag „Rücklagenerhöhung vor Kapitalberichtigung“ mit 1 420 Mill. DM bzw. einschließlich der Vermögensabgabe mit 1 485 Mill. DM angeführt. Nach Abzug des Agios verbleiben hiervon 769 Mill. DM als zweiter wichtiger Teil der Innenfinanzierung. Die Pensionsrückstellungen und die Verbindlichkeiten gegenüber rechtlich selbständigen Unterstützungseinrichtungen haben zusammen um 617 Mill. DM zugenommen. Einschließlich der Abschreibungen belief sich die Innenfinanzierung somit auf 8,7 Mrd. DM. Als langfristige Außenfinanzierung sind für 1960 nur die Kapitalerhöhungen um 2 610 Mill. DM anzusehen. Von diesem Betrag sind einerseits die Berichtigungen mit 746 Mill. DM abzuziehen, andererseits kommen 716 Mill. DM als Agio hinzu, so daß sich die Außenfinanzierung auf 2 580 Mill. DM beläuft. Der Gesamtbetrag der langfristig verfügbaren Mittel erreicht damit einschließlich der Abschreibungen 11 277 Mill. DM; er liegt also um rund 384 Mill. DM unter dem Betrag der Investitionen. Die Differenz ist vermutlich in solchen Bilanzposten zu suchen, die zwar langfristig gebunden, aber in den Bilanzen nicht als langfristig gekennzeichnet sind.

In der Kapitalstruktur kommt die Eigenart der Finanzierungswege in einer Verminderung des Anteils zum Ausdruck, den die langfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme haben. Auch der Anteil der Rücklagen hat leicht abgenommen. Dagegen ist der Anteil des Grundkapitals seit Jahren erstmals wieder angestiegen, und zwar von 22,3 vH auf 23,2 vH. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist trotz der hohen Investitionen leicht zurückgegangen, weil die Umsatz-abhängigen Posten stärker gestiegen sind.

2. Erfolgsrechnungen

Nach den Bestimmungen der „Kleinen Aktienrechtsreform“ sind die Aktiengesellschaften verpflichtet, für das am 31. Dezember 1960 laufende oder endende Geschäftsjahr eine Gewinn- und Verlustrechnung nach dem neuen Brutto-Schema zu veröffentlichen. Kleine Gesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 3 Mill. DM und Familiengesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 10 Mill. DM brauchen unter bestimmten Voraussetzungen die neue Rechnung erst vom Rohertrag an

Tabelle 1: Herkunft und Verwendung langfristiger Finanzierungsmittel bei 1 201 Aktiengesellschaften der Industrie 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Mittelherkunft						Mittelverwendung					
Bilanzposten	Veränderung 1960 Mill. DM	Finanzierung 1960 ohne | mit Abschreibun- | gen und Anlagenabgang		dgl. 1959 bei 1 203 AG		Bilanzposten	Veränderung 1960 Mill. DM	Mittelverwendung 1960 ohne | mit Abschreibun- | gen und Anlagenabgang		dgl. 1959 bei 1 203 AG	
		Mill. DM	vH	Mill. DM	vH			Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Rücklagen (vor Berichtigung) + Gewinnvortrag ./- Verlustvortrag abzügl. Agio	+ 1 485,5 - 716,5	37,4 18,0	13,2 6,3	34,1 11,7	11,9 4,1	Abschreibungen und Anlagenabgang	7 311,3		62,7		69,9
Langfristige Rückstellungen + Sozialverbindlichkeiten	+ 617,1	15,6	5,4	11,9	4,2	Zugang Sachanlagen netto	3 063,5	70,4	26,3	64,7	19,5
Eigengebildetes Kapital zus. Abschreibungen und Anlagenabgang	1 386,1 7 311,3	35,0 .	12,3 64,8	34,3 .	12,0 65,1	Zugang Sachanlagen brutto	10 374,8		89,0		89,4
Summe Innenfinanzierung	8 697,4		77,1		77,1	Mehrbestand Beteiligungen	764,1	17,6	6,5	22,3	6,7
Grundkapital (vor Berichtigung) zuzügl. Agio	+ 1 863,3 + 716,5	47,0 18,0	16,5 6,4	26,7 11,7	9,3 4,1	Mehrbestand langfristige Forderungen	196,6	4,5	1,7	2,0	0,6
Langfristige Verbindlichkeiten	+ 2 579,8	65,0	22,9	38,4	13,4	Tilgung langfristige Verbindlichkeiten	226,3	5,2	1,9	—	—
Summe Außenfinanzierung	2 579,8	65,0	22,9	65,7	22,9	Tilgung Kreditgewinnabgabe	13,5	0,3	0,1	4,1	1,2
Finanzierung insgesamt a) ohne Abschreibungen und Anlagenabgang	3 965,9	100	.	100	.	Tilgung Sonderwertberichtigung	85,4	2,0	0,8	6,9	2,1
b) mit Abschreibungen und Anlagenabgang	11 277,2		100		100	Langfristige Mittelverwendung insgesamt	325,2	7,5	2,8	11,0	3,3
						a) ohne Abschreibungen und Anlagenabgang	4 349,4	100	.	100	.
						b) mit Abschreibungen und Anlagenabgang	11 660,7		100	.	100

zu veröffentlichen; den Umsatz und den Materialverbrauch brauchen sie also nicht zu nennen.

In der Bilanzstatistik stehen infolgedessen für das Geschäftsjahr 1960 bzw. 1959/60 drei verschiedene Typen von Erfolgsrechnungen nebeneinander: a) Gesellschaften mit einem vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahr mit dem alten Netto-Schema, b) kleine Gesellschaften mit Bilanz per 31. Dezember mit verkürztem Brutto-Schema und c) alle übrigen Gesellschaften mit vollem Brutto-Schema. Für alle drei Arten untereinander sowie gegenüber 1959 sind infolgedessen nur die Löhne und Gehälter, die gesetzlichen Sozialabgaben, die Sachabschreibungen und die ausweispflichtigen Steuern vergleichbar; denn nur diese Posten waren oder sind in den drei Berechnungssystemen gleichermaßen ausweispflichtig. In Tabelle 2 sind die entsprechenden Zahlen besonders hervorgehoben. Bei allen übrigen Daten ist kein zuverlässiger Vergleich sowohl zwischen 1959 und 1960 als auch zwischen den beiden Spalten für 1960 möglich.

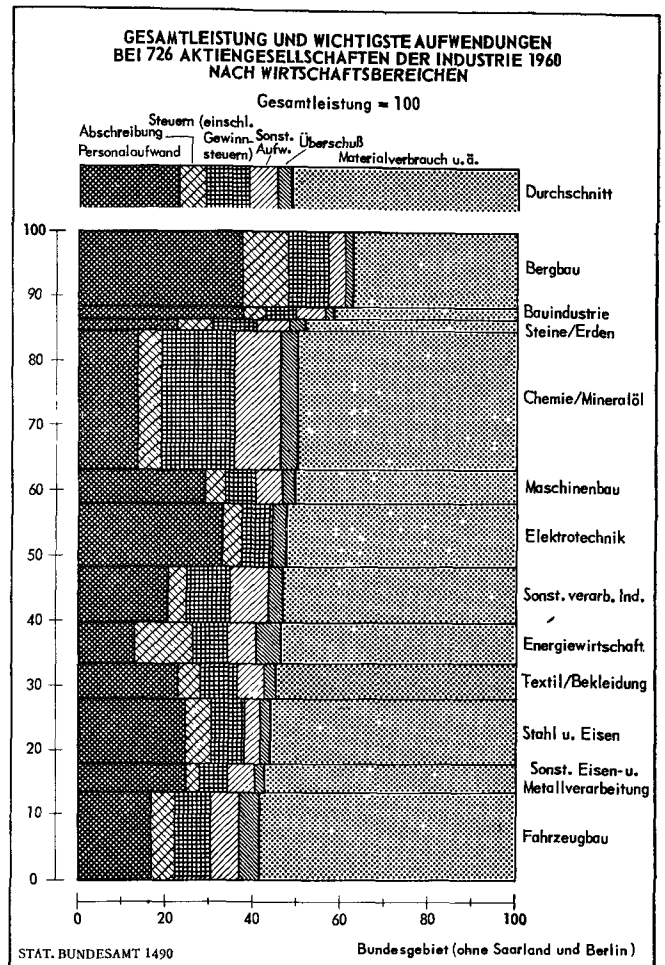
Tabelle 2: Erfolgsrechnungen 1959 und 1960 von Aktiengesellschaften der Industrie

Erfolgsposten (Kurzbezeichnung)	Mill. DM	
	1959	1960
	Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)	
	1 201 AG	726 AG
Umsatzerlöse		84 237,0
Vorratsveränderung (Saldo)		866,5
Aktivierete Eigenleistungen		888,3
Gesamtleistung		85 991,8
Materialverbrauch		44 282,2
Rohrertrag	40 183,3	51 107,3
E. aus Gewinnem., Beteiligg. usw.	348,6	598,6
Zinsertrag	178,6	495,8
Anlagenabgang und Zuschreibungen	207,0	180,3
Alle übrigen Erträge	1 275,0	1 340,1
E. aus Verlustübernahme	15,7	27,7
Summe ausweispflichtiger Erträge	2 024,9	2 642,5
Rohrertrag plus ausweispflichtige Erträge	42 208,2	53 749,8
Löhne, Gehälter	17 979,3	20 373,6
Sozialabgaben	2 733,6	2 974,3
Freiwilliger Sozialaufwand	913,2	1 447,6
Abschreibungen Sachanlagen	6 383,8	7 051,9
Sonstige Abschr. / Verlust Anl.-Abg.	362,9	538,1
Zinsaufwand	1 154,6	1 377,1
Steuern von Einkommen usw.	4 734,2	5 837,7
Sonstige Steuern	3 622,2	5 064,0
Aufwand aus Verlustübernahme	37,6	116,5
Abgeführte Gewinne	46,2	227,7
Sonstige Aufwendungen	2 202,0	6 187,8
Summe ausweispflicht. Aufwendungen	40 169,6	51 196,3
Jahresüberschuß (Saldo) ohne Vortrag		2 647,5
Entnahme aus Rücklagen		149,3
Zuführung an Rücklagen		722,7
Reingewinn (Saldo)	2 038,6	2 553,5
bestehend aus Reingewinn	2 113,1	2 576,0
Reinverlust	74,5	22,5

Innerhalb der drei Spalten sind nur die halbfett gedruckten Beträge vergleichbar.

Im Vordergrund des Interesses stehen für 1960 die Erfolgsrechnungen solcher Gesellschaften, die zur Anwendung des vollen Brutto-Schemas verpflichtet waren; es handelt sich dabei um 726 von den insgesamt 1 201 Unternehmen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich fast ausschließlich auf diese 726 Gesellschaften und nach Lage der Dinge nur auf ihren Abschluß für 1960, der in der rechten Spalte von Tabelle 2 wiedergegeben ist. Mit 16,0 Mrd. DM zahlten die 726 Unternehmen knapp 80 vH der Löhne und Gehälter, die von den 1 201 Gesellschaften ausgewiesen wurden; dieser Anteil liegt also wesentlich höher als der Anteil an der Gesamtzahl der erfaßten Gesellschaften (60 vH).

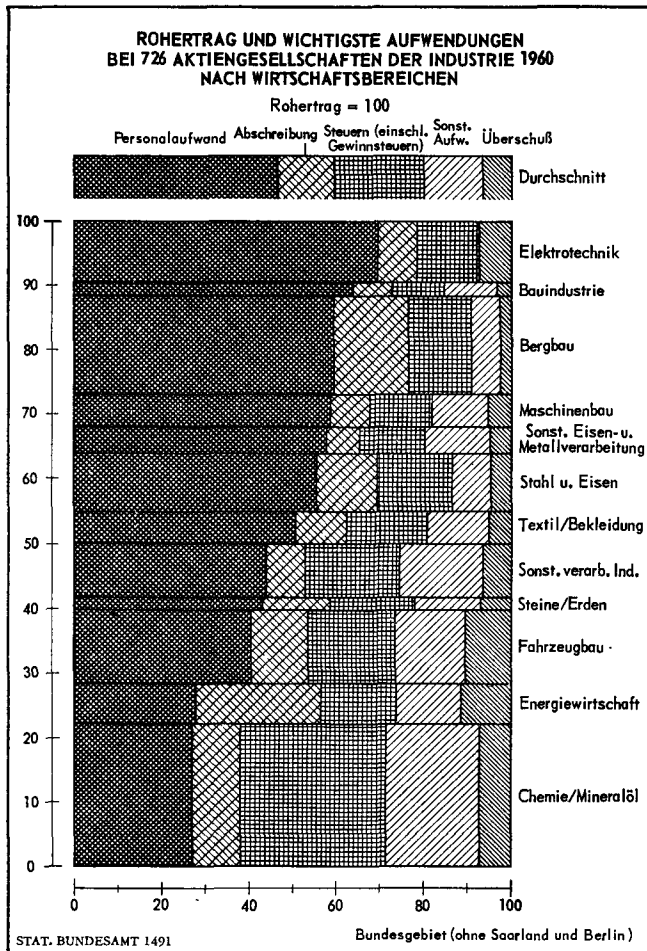
Der Umsatz der 726 Gesellschaften machte 1960 rund 84,2 Mrd. DM aus. Nach Vorratsveränderungen um 867 Mill. DM und Eigenleistungen in Höhe von 888 Mill. DM ergab sich eine Gesamtleistung von 86,0 Mill. DM. Die „Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diese gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren“ sind in der Tabelle kurz als „Materialverbrauch“ bezeichnet. Mit 44,3 Mrd. DM machte dieser Posten für alle Gesellschaften zusammen 52,6 vH der Umsatzerlöse aus. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen ergeben sich dabei bemerkenswerte Unterschiede



(Tabelle 3). So betrug der Materialanteil in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (ohne Brauereien) 69,0 vH, bei den Brauereien dagegen 27,8 vH. In der Mineralölindustrie und in der chemischen Industrie, deren 52 erfaßte Gesellschaften mit 18,0 Mrd. DM innerhalb der einzelnen Gruppen den absolut höchsten Umsatz verzeichnen, machte der Materialverbrauch etwas mehr als die Hälfte der Umsatzerlöse aus, in der NE-Metallindustrie zwei Drittel und im Fahrzeugbau genau 60 vH.

Materialverbrauch und Rohrertrag zusammen ergeben die Gesamtleistung, die in den meisten Gruppen etwas über dem Umsatz liegt. In Tabelle 3 ergeben die Anteile der beiden Positionen am Umsatz daher meist etwas mehr als 100 vH. Wegen der relativ geringen Abweichungen zwischen Umsatz und Gesamtleistung wurde davon abgesehen, auch die einzelnen Anteile an der Gesamtleistung hier zahlenmäßig darzustellen; sie lassen sich, wenn auch in einer gestrafften Gliederung nach Wirtschaftsbereichen, aus dem Schaubild ablesen.

Industriegruppen mit relativ geringem Materialeinsatz haben in der Regel — auch die Anteile der übrigen Aufwandarten wirken hier mit — einen relativ hohen Personalaufwand. So weist die Gruppe Feinmechanik und Optik (ein Unternehmen, das Musikinstrumente herstellt, wurde hier eingeordnet) bei 32,3 vH Materialeinsatz einen Personalaufwand von 46,5 vH auf, der sich zusammensetzt aus Löhnen/Gehältern mit 40,0 vH, gesetzlichen Sozialausgaben mit 4,5 vH und freiwilligem Sozialaufwand mit 2,0 vH. Nicht ganz so „lohnintensiv“ ist die Bauindustrie, deren 26 Gesellschaften aber mit 39,0 vH für alle drei Posten zusammen immer noch weit über dem Durchschnitt von 23,1 vH liegen. Auch der Bergbau weist mit 37,2 vH einen relativ hohen Personalaufwand auf, bei dem der große Anteil der Sozialabgaben (7,8 vH) zu beachten ist. Entsprechend dem hohen Materialeinsatz lag 1960 die Lohnquote in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 9,6 vH besonders niedrig. Die Brauereien haben trotz des bereits erwähnten geringen Materialverbrauchs nur einen Personalaufwand in Höhe von 15,6 vH



der Umsatzerlöse, weil die sonstigen Steuern, hier die Biersteuer, mit 20,6 vH einen wesentlichen Teil der Umsätze ausmachen. Hier wird klar, was oben nur in Parenthese angedeutet ist: Die Anteile aller Aufwandpositionen hängen voneinander ab. Beim Vergleich der Industriegruppen darf deshalb eine einzelne Position nicht isoliert betrachtet werden.

Angesichts der Tatsache, daß die Unternehmen der Energieversorgung ihre großen Anlagen stark mit langfristigen Fremdkapital finanzieren, überrascht es nicht, daß sie mit 4,0 vH einen vergleichsweise besonders hohen Zinsaufwand zeigen. Die Steuern auf Einkommen, Ertrag und Vermögen legen — relativ — bei den Brauereien mit 9,1 vH der Umsätze am höchsten. Im Durchschnitt aller 726 Gesellschaften ergab sich hier ein Anteil von 5,3 vH. Auch diese Werte dür-

fen nicht isoliert, sondern nur im Zusammenhang mit den anderen Aufwandarten betrachtet werden; sie werden aber zum Teil indirekt durch die Anteile bestätigt, die der Reingewinn am Umsatz der einzelnen Gruppen hat. So entspricht dem hohen Aufwand der Brauereien an Gewinnsteuern ein Reingewinn in Höhe von 3,1 vH der Umsätze. Auch in der Energieversorgung scheint ein Zusammenhang zwischen den Anteilen für Gewinnsteuern (7,4 vH) und für Gewinn (4,5 vH) zu bestehen. Die Industriegruppen Gummi- und Asbestverarbeitung, Kunststoff, Glas und Feinkeramik, Holz, die in den Tabellen 3 und 4 zu einer Zeile zusammengefaßt sind, liegen mit ihrem Steueraufwand (6,8 vH) über, mit ihrem Reingewinn (2,0 vH) dagegen unter dem Durchschnitt. Fast genau gleich liegen die Verhältnisse in der NE-Metallindustrie mit 6,7 vH und 2,0 vH. In beiden Gruppen ist der Steueraufwand einzelner Gesellschaften gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre und auch im Vergleich zum Gewinn stark angestiegen, so daß auf Nachzahlungen für Vorjahre geschlossen werden darf.

Die neue Form der Erfolgsrechnung gestattet es auch, die Positionen der Bilanz mit den Umsatzerlösen zu vergleichen. Hier müssen allerdings ebenfalls Vorbehalte hinsichtlich der Aussagefähigkeit der ermittelten Relationen gemacht werden, weil der Umsatz zu Verkaufspreisen errechnet ist, während bei den Bilanzposten mit einem gewissen Bewertungsabschlag gerechnet werden muß. Im Durchschnitt aller 726 Gesellschaften machte der Buchwert der Sachanlagen 38,3 vH der Umsätze aus, mit anderen Worten: die Sachanlagen wurden — gemessen an ihrem Buchwert — knapp dreimal im Jahre umgeschlagen. In der Energieversorgung liegt diese Relation (121,6 vH) erwartungsgemäß am höchsten, gefolgt vom Bergbau mit 59,1 vH. In diesen beiden Gruppen übersteigen infolge der großen Sachanlagen auch die Abschreibungen (vgl. Tabelle 3) den Gesamtdurchschnitt von 6,4 vH. Umgekehrt haben Gruppen mit relativ kleinerem Anlagevermögen auch wenig Abschreibungen, beispielsweise die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 12,3 vH und 2,5 vH. Bezieht man in diesen Vergleich auch den Personalaufwand ein, so ergeben sich drei Grundtypen von Unternehmen oder Branchen:

- a) relativ großes Anlagevermögen, hohe Abschreibungen und wenig Personalaufwand,
Beispiel: Energiewirtschaft mit 121,6 vH — 13,5 vH — 13,2 vH;
- b) relativ kleines Anlagevermögen, geringe Abschreibungen und hoher Personalaufwand,
Beispiel: Lederindustrie mit 13,7 vH — 2,0 vH — 27,6 vH;
- c) relativ großes Anlagevermögen, hohe Abschreibungen und trotzdem hoher Personalaufwand,
Beispiel: Bergbau mit 59,1 vH — 10,6 vH — 37,2 vH.
Beim Steinkohlenbergbau allein kommen diese Verhält-

Tabelle 3: Struktur der Brutto-Erfolgsrechnungen 1960 bei 726 Aktiengesellschaften der Industrie nach Industriegruppen Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Nr. der Systematik	Wirtschaftsgruppe (Kurzbezeichnung)	Zahl der Gesellschaften	Umsatzerlöse Mill. DM	Materialverbrauch	Roherttrag	Löhne, Gehälter	Gesetzl. Sozialabgaben	Freiwill. Sozialaufwand	Abschr. Sachanlagen	Zinsaufwand	Steuern vom Eink.	Sonstige Steuern	Reingewinn netto ¹⁾
11—15	Bergbau	44	10 007,8	37,2	62,5	27,8	7,8	1,6	10,6	1,7	4,9	4,1	2,0
17	Steine / Erden	39	1 573,0	48,4	52,0	18,3	2,6	1,5	8,2	0,8	6,3	3,7	2,5
18, 19	Energie	80	5 458,4	55,2	47,3	10,3	1,2	1,7	13,5	4,0	7,4	0,8	4,5
21	Stahl / Eisen	26	8 575,1	56,7	44,5	19,2	3,2	2,2	6,2	1,8	4,4	3,3	1,7
22	NE-Metalle	11	955,8	66,5	35,3	12,9	1,7	0,7	4,2	1,2	6,7	1,5	2,0
23	Stahlbau	12	417,6	55,3	45,1	22,1	2,8	0,8	2,0	0,8	4,5	3,4	1,1
24	Maschinenbau	72	4 126,3	53,8	52,3	26,0	3,0	1,7	4,8	1,3	5,0	2,4	1,7
25	Schiffbau	10	1 536,0	58,2	41,4	22,6	3,2	1,2	2,8	0,7	4,2	0,2	0,9
26	Fahrzeugbau	12	11 277,3	60,0	42,4	14,7	1,7	0,8	5,6	0,4	6,1	2,2	3,4
27	Elektrotechnik	35	8 220,9	53,3	48,1	28,8	3,1	1,6	4,3	0,8	4,0	2,5	2,9
28, 44	Feinmechanik / Optik	6	132,0	32,3	69,6	40,0	4,5	2,0	2,7	1,2	4,0	2,3	1,1
29	EBM-Industrie	26	817,8	52,4	50,1	24,6	2,9	1,0	3,3	1,4	3,6	3,6	1,4
31, 32	Mineralöl, Chemie	52	17 997,0	51,5	51,5	11,6	1,1	1,1	5,7	1,2	5,8	11,3	2,6
34—38	Gummi, Glas, Holz	57	3 201,7	48,8	52,7	22,5	2,9	1,2	4,5	0,5	6,8	3,4	2,0
39	Papier	31	1 252,6	53,8	47,3	18,4	2,2	1,3	5,7	1,2	3,6	3,6	1,5
41	Leder	15	498,4	57,7	44,3	23,8	2,9	0,9	2,0	1,2	4,3	3,7	1,5
42/43	Textil	105	4 381,3	56,4	46,3	20,1	2,4	1,0	5,4	0,8	5,1	3,4	1,8
481	Brauerei	21	440,2	27,8	72,9	12,7	1,4	1,5	8,2	0,7	9,1	20,6	3,1
R 45/49	Nahrung, Genuß	46	1 797,2	69,0	33,2	8,0	0,9	0,7	2,5	0,7	4,1	3,4	1,8
5	Bau	26	1 570,7	44,0	61,0	33,9	4,2	0,9	5,4	0,7	3,7	3,6	0,9
1—5	Industrie insgesamt	726	84 237,0	52,6	49,5	19,0	2,8	1,3	6,4	1,3	5,3	4,7	2,5

¹⁾ Reingewinne abzügl. Reinverluste.

Tabelle 4: Relationen zwischen Bilanz und Erfolgsrechnung bei 726 Aktiengesellschaften der Industrie 1960 nach Industriegruppen

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Nr. der Systematik	Wirtschaftsgruppe (Kurzbezeichnung)	Zahl der Gesellschaften	Umsatzerlöse Mill. DM	Sachanlagen	Summe Anlagevermögen	Vorräte	Summe Umlaufvermögen	Bilanzsumme	Grundkapital	Eigenkapital	Zugang Sachanlagen	Dividende
11—15	Bergbau	44	10 007,6	59,1	82,9	7,9	36,6	121,0	29,6	59,3	11,4	2,0
17	Steine / Erden	39	1 573,0	39,2	43,4	9,3	30,3	74,0	19,4	32,0	16,1	2,3
18, 19	Energie	80	5 458,4	121,6	134,9	5,8	31,8	168,4	43,0	30,2	22,8	3,8
21	Stahl / Eisen	26	8 575,1	47,2	57,6	14,7	37,8	95,9	20,7	40,4	6,2	1,5
22	NE-Metalle	11	955,8	26,8	35,0	16,3	35,0	70,2	17,5	31,2	8,7	1,9
23	Stahlbau	12	417,6	11,8	12,2	37,4	83,7	96,4	7,9	19,4	2,5	1,0
24	Maschinenbau	72	4 128,3	23,4	27,1	36,2	74,1	101,7	17,2	26,5	7,4	1,7
25	Schiffbau	10	1 538,0	19,4	19,6	40,9	85,1	104,9	8,5	19,7	2,5	0,9
26	Fahrzeugbau	12	11 277,3	25,7	26,7	11,2	20,7	47,4	11,8	19,2	11,8	3,3
27	Elektrotechnik	35	8 220,9	17,9	29,8	27,6	62,9	92,9	20,6	31,0	5,9	2,9
28, 44	Feinmechanik / Optik	6	132,0	14,3	14,9	38,0	57,5	72,6	19,0	30,2	3,7	1,1
29	EBM-Industrie	26	817,8	17,8	19,0	23,4	37,8	57,1	12,1	18,5	6,0	1,3
31, 32	Mineralöl, Chemie	52	17 997,0	34,9	46,2	15,2	37,8	79,9	22,8	35,3	10,1	2,5
34—38	Gummi, Glas, Holz	57	3 201,7	18,2	20,5	14,7	31,3	52,1	14,4	23,8	8,3	1,9
39	Papier	31	1 252,6	35,2	38,0	14,5	27,1	65,5	19,4	27,1	10,1	1,2
41	Leder	15	498,4	13,7	20,2	26,6	44,4	64,9	19,0	29,8	3,5	1,6
42, 43	Textil	105	4 331,3	21,8	25,9	19,4	34,9	60,7	18,5	30,1	7,1	1,7
481	Brauerei	21	440,2	31,3	35,9	13,3	37,0	73,1	21,7	33,7	12,9	3,0
R 45/49	Nahrung / Genuß	46	1 797,2	12,3	13,9	17,3	26,8	41,0	9,3	13,1	4,0	1,1
5	Bau	26	1 570,7	15,3	16,2	6,7	35,3	52,1	6,6	10,9	7,6	0,9
1—5	Industrie insgesamt	726	84 237,0	38,3	47,6	16,0	39,3	86,5	21,0	35,3	9,7	2,3

nisse mit den Relationen 52,2 vH — 8,8 vH — 40,4 vH noch klarer zum Ausdruck; die Sammelgruppe „Bergbau“ in den Tabellen 3 und 4 umschließt auch den hochmechanisierten Braunkohlen-Tagebau.

Auch bei dieser Art der Betrachtung darf aber die Abhängigkeit der einzelnen Posten voneinander nicht übersehen werden, z. B. im Bergbau der Einfluß des relativ niedrigen Materialverbrauchs.

Die Spalte „Summe Anlagevermögen“ enthält neben den Sachanlagen vor allem die Beteiligungen und daneben die meist nicht sehr hohen Buchwerte des immateriellen Anlagevermögens. Bei den Vorräten ist die oben gemachte Einschränkung hinsichtlich der Bewertungsdifferenz besonders zu beachten. Im Gesamtbild machten die Vorräte 16,0 vH der Umsätze aus; die Buchwerte wurden also rund sechsmal im Jahr umgeschlagen. Besonders hoch ist der Anteil der Vorräte am Umsatz einmal in Gruppen mit langer Fertigungsdauer, bei denen die in Arbeit befindlichen Aufträge unter den Halbfabrikaten bilanziert werden. Als Beispiel sind hier der Schiffbau (40,9 vH) und der Stahlbau (37,4 vH) zu nennen. Zum anderen können Konjunkturschwankungen oder Preisveränderungen auf dem Rohstoffmarkt den Anteil des Vorratsvermögens beeinflussen. Bei Saisonschwankungen spielt auch die Wahl des Bilanzstichtages eine Rolle (Hopfeneinkauf bei den Brauereien). Welche dieser Komponenten jeweils auf die Branchendurchschnitte in Tabelle 4 eingewirkt hat, ist nicht ohne weiteres zu erkennen.

Das Grundkapital machte im Durchschnitt 21,0 vH der Umsätze aus, das Eigenkapital 35,3 vH. Neben anderen Gruppen liegt auch die Energiewirtschaft mit einem Eigenkapital von 30,2 unter dem Durchschnitt; im Zusammenhang mit dem hohen Zinsaufwand wurde bereits erwähnt, daß die Versorgungsunternehmen im allgemeinen stärker mit Fremdkapital arbeiten als Unternehmen anderer Branchen. Mit relativ besonders niedrigem Eigenkapital (10,9 vH) waren die 26 Gesellschaften der Bauindustrie ausgestattet. Aus den Zahlen im Tabellenanhang dieses Heftes geht hervor, welche Finanzierungsquellen 1960 in den Industriegruppen jeweils im Vordergrund gestanden haben; in der Bauindustrie waren es die Verbindlichkeiten gegenüber befreudeten Unternehmen und gegenüber Arbeitsgemeinschaften.

Der Anteil der Dividende liegt mit 2,3 vH im Durchschnitt nur wenig unter dem des Reingewinns (2,5 vH). In den letzten Jahren sind die Gesellschaften mehr und mehr dazu übergegangen, den bilanzierten Reingewinn auf ihren Dividendenvorschlag abzustellen; das kommt hier zum Ausdruck. Die Abstimmung auf den Dividendenbetrag kann einmal durch Bildung stiller Reserven vorgenommen werden. Diese Art der Gewinnverwendung wird auch aus den neuen Gewinn- und Verlustrechnungen nicht erkennbar. Soweit sie aber als Do-

tierung offener Rücklagen vorgenommen wird, muß sie am Ende der Erfolgsrechnung erkennbar gemacht werden. In Tabelle 2 ist die Überleitung vom „Jahresüberschuß“ zum „Reingewinn laut Bilanz“ gezeigt, allerdings ohne den Gewinn- bzw. Verlustvortrag. Danach haben die 726 Gesellschaften von 2 648 Mill. DM Jahresüberschuß 723 Mill. DM den Rücklagen zugeführt, auf der anderen Seite aber 149 Millionen DM den Rücklagen entnommen. Als Reingewinn ergeben sich danach 2 074 Mill. DM. Dieser Saldo setzt sich zusammen aus 2 094 Mill. DM Reingewinn bei 629 Gesellschaften und 20 Mill. DM Reinverlust bei 97 Gesellschaften. Auf die 629 Gewinngesellschaften entfallen 4 328 Mill. DM Steuern vom Einkommen, auf die Verlustgesellschaften 171 Mill. DM.

Die Überleitung vom Überschuß zum Reingewinn wurde auch bisher schon im Rahmen der Bilanzstatistik vorgenommen, allerdings im umgekehrten Sinne: vom Reingewinn laut Bilanz zum „bereinigten Gewinn“. Die Veränderung der Rücklagen wurde zu diesem Zweck in jeder Bilanz einzeln daraufhin untersucht, ob es sich um Berichtigungen, um Verwendung von Vorjahresgewinnen o. ä. handelte, oder ob ein „vor Feststellung verteilter“ Gewinn (bzw. -Verlust) vorlag. An sich wäre diese Berechnung jetzt entbehrlich. Die Praxis zeigt jedoch, daß die Gesellschaften die Begriffe „Zuführung an Rücklagen“ und „Entnahme aus Rücklagen“ sehr unterschiedlich auslegten. Bei Anwendung eines einheitlichen Maßstabes für alle 726 Gesellschaften würde die Entnahme aus Rücklagen statt 149 Mill. DM mindestens 192 Mill. DM und die Zuführung an Rücklagen statt 723 Mill. DM mindestens 856 Mill. DM betragen. Die Differenzen von 43 Mill. DM und 133 Mill. DM sind von den Gesellschaften vermutlich als „Sonstige Erträge“ und „Sonstige Aufwendungen“ ausgewiesen worden.

Bei den 1 201 Gesellschaften (vgl. Tabelle 2) ergab sich folgende Überleitung vom bilanzierten Gewinn zum bereinigten Gewinn:

	1959	1960
	Mill. DM	
Bilanzierter Gewinn (Saldo)	2 038,6	2 553,5
Entnahme aus Rücklagen	237,2	285,7
Zuführung an Rücklagen	1 256,5	1 112,3
Bereinigter Gewinn (Saldo)	3 057,9	3 400,1
bestehend aus		
Gewinnen	3 179,7	3 485,8
Verlusten	121,8	65,7

Bei Anwendung der neuen Staffelrechnung auch für die 1 201 Gesellschaften hätte der Rohüberschuß 1959 um 1,0 Mrd. DM (Saldo aus Zuführungen und Entnahmen) und 1960 um 0,8 Mrd. DM höher liegen, also 41,2 (1959) bzw. 51,9 (1960) Milliarden DM betragen müssen.

Die Dividende wird von den neuen Gliederungsbestimmungen nicht berührt; sie wird deshalb hier für alle 1 201 Gesellschaften erläutert. Das Grundkapital dieser Gesellschaften betrug Ende 1960 insgesamt 22,1 Mrd. DM. Davon waren 21,7 Mrd. DM Stammaktien und 0,4 Mrd. DM Vorzugsaktien.

Der Bestand an eigenen Aktien, die keinen Anspruch auf Dividende haben, war nur gering, so daß sich für die Stammaktien in beiden Jahren folgende Berechnung ergibt:

	1959	1960
	Mill. DM	
Dividende-berechtigtes Kapital	19 173	21 690
Dividende beziehendes Kapital	15 701	17 628
Dividendensumme	1 995	2 383
Dividende in % des	%	
Dividende-berechtigten Kapitals	10,41	10,99
Dividende beziehenden Kapitals	12,71	13,52

1960 schlossen 1 042 von den 1 201 Gesellschaften mit einem Gewinn ab (1959 = 1 031), 91 wiesen einen Verlust aus (1959 = 110) und 68 (60) legten eine ausgeglichene Rechnung vor.

Der Gegenwartswert der Vermögensabgabe war zuletzt mit insgesamt 5 631 Mill. DM vermerkt, der darauf zu leistende Vierteljahresbetrag mit 122 Mill. DM. Als Avalverbindlichkeit aus Wechseln waren 2,2 Mrd. DM erkennbar, als sonstige Avalverbindlichkeit 2,1 Mrd. DM. Dr. Rudolf Berndsen

Zur Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen

Nachdem bereits im Januar-Heft 1961 von „Wirtschaft und Statistik“ der Preisindex für die Lebenshaltung der mittleren Verbrauchergruppe auf der neuen Verbrauchs- und Preisbasis 1958 veröffentlicht werden konnte, folgen nunmehr weitere revidierte Preisindices. Es sind dies im vorliegenden Heft zunächst der Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern sowie der Index der industriellen Erzeugerpreise und im nächsten Heft der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sowie der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel. Während der Beratungen über die Neubasierung der Preisindices und insbesondere über die Verkettung der neuen Indices mit den bisherigen, um längere Reihen zu erhalten, ist immer wieder die Frage aufgeworfen worden, wie bei den preisstatistischen Erhebungen der zeitliche Vergleich praktisch gehandhabt wird. Es erscheint daher zweckmäßig, gleichzeitig mit der Veröffentlichung weiterer revidierter Preisindices die in der Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen aufgetretenen Probleme und ihre Lösung ebenfalls darzustellen, und zwar in einer für alle Preisindices gültigen Form.

Der Statistiker kann die Preisentwicklung unter zwei Gesichtspunkten verfolgen. Er kann z. B. fragen, was kostet ein Kilogramm Fleisch (so wie ich es heute kaufe) jetzt und was kostete ein Kilogramm Fleisch (so wie ich es vor einem Jahr kaufte) damals; oder er kann fragen, wie lauten die Preise einer bestimmten Sorte und Qualität von Fleisch heute und wie lauteten sie vor einem Jahr. Im ersten Falle interessiert nur die jeweilige Höhe der Ausgabe, unabhängig davon, ob auch in jedem Jahr die gleiche Sorte und Qualität gekauft wurde. Man stellt dann z. B. fest, daß man für „Schweinefleisch“ heute erheblich mehr bezahlt als noch vor fünf Jahren, weil jetzt die mageren und besseren Stücke gegenüber dem Bauchfleisch bevorzugt werden, dessen Preis sich aber seither kaum geändert hat.

Diese kostenmäßige Betrachtungsweise, von der übrigens bei kritischen Auslassungen über die Richtigkeit der amtlichen Preisstatistik häufig ausgegangen wird, steht indes bei ihr nicht im Vordergrund. Hier kommt es darauf an, festzustellen, wie sich die Preise für genau die gleichen Waren bei genau den gleichen Marktbedingungen geändert haben. Es hätte für währungs-, wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen wenig Nutzen zu wissen, wie sich die Preise ändern, wenn etwa gleichzeitig erhebliche Qualitätsverbesserungen und Vergünstigungen in den Liefer- und Zahlungsbedingungen mit einfließen, die namhafte Vorleistungen voraussetzen oder einen bedeutenden Nutzenzuwachs haben. Die Brauchbarkeit eines so formulierten Preisvergleichs gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die verschiedenen Sorten und Qualitäten auch hinreichend angeboten werden und daß nicht „irgend etwas“ oder „um jeden Preis“ (z. B. bei Zuteilung bestimmter Waren während einer Bewirtschaftung in Krisenzeiten) gekauft werden muß.

Eine wichtige Aufgabe in der Preisstatistik ist es daher, die Grundlagen der Erhebung im weitesten Sinn so lange festzuhalten, wie es die Umstände erlauben. Dies geht aber nicht unbegrenzt. Sorten und Qualitäten verschwinden vom Markt und werden durch andere ersetzt. Andere wieder

sind zwar noch erhältlich, aber nur noch in so geringem Umfang, daß ihr Preis die Preisentwicklung dieser Warenart nicht mehr repräsentiert, ja sogar falsch darstellen würde (Ladenhüter, Ausverkaufsware, Ware zu Schrottwert). Man braucht jedoch nicht jedem leichten Umsatzwandel sofort zu folgen, da verwandte Sorten und Qualitäten deshalb noch nicht schon einen ganz anderen Preisverlauf zeigen, weil sie erst in zweiter Linie gekauft werden. Sie unterliegen meist ähnlichen Kostenbedingungen nach Material und Lohn in der Herstellung sowie im Handel, und auch die Nachfrage ist im Verhältnis zum Angebot nicht sehr verschieden. Manche neuen Artikel haben während der Einführungszeit eine unnormale Preisentwicklung, sie führen sich am Markt auch nicht ein oder verlieren nach einiger Zeit wieder an Bedeutung. Deshalb ist in der Preisstatistik eine gewisse Vorsicht beim Übergang auf neue Ausführungen geboten.

Änderung der Lieferbedingungen

Ein großer Teil der Änderungen von Grundlagen der Statistik bereitet preisstatistisch keine Schwierigkeiten, weil er in Geld dargestellt werden kann. Dies gilt dann, wenn sich die Lieferbedingungen ändern, was bei den verschiedensten Waren gelegentlich vorkommt.

- a) Der einfachste Fall ist der einer Änderung der Menge neinheit. Eine Dose enthielt z. B. bisher 500 g und enthält künftig nur noch 450 g. Diese Differenz kann im Preis ausgedrückt werden.
- b) Wird eine Ware bisher ab Werk geliefert, künftig dagegen frei Verbrauchsort, so kann in der Regel die Fracht berechnet und dem früheren Ab-Werk-Preis zugeschlagen werden, und die Preise sind wieder vergleichbar.
- c) Ähnliches gilt, wenn die Kosten der Verpackung gesondert behandelt werden und in Geld auszudrücken sind.
- d) Oder es ändert sich die gesamte Abnahmemenge derart, daß künftig ein Mengenrabatt neu gewährt wird oder wegfällt. Kartoffeln sind z. B. bei Abnahme mehrerer Zentner je kg billiger als beim Kauf einzelner Kilos. Auch hier kann der letzte Vergleichspreis entsprechend der neuen Mengenabnahme ermittelt oder berechnet werden, wenn die Rabatte listenmäßig gestaffelt sind.
- e) In manchen Fällen werden Einzelteile oder Zusatzgeräte einer Ware besonders berechnet. Ändert sich hier die Lieferbedingung, so ist sehr oft ein brauchbarer Vergleichspreis zu finden. Dies ist z. B. der Fall, wenn bei einem Auto zunächst die Heizung gesondert in Rechnung gestellt wird, später aber im Wagenpreis mit eingeschlossen ist.

Diese und ähnliche Unebenheiten, welche die Unterbrechung einer Preisreihe deutlich erkennen lassen, es aber ermöglichen, das Maß der Abweichung zahlenmäßig auszudrücken, kann der Preisstatistiker rechnerisch befriedigend ausgleichen.

Kleinere Qualitätsschwankungen

Schwierig zu behandeln sind dagegen Änderungen in der Beschaffenheit der Ware selbst, schwierig deshalb, weil es keinen einwandfreien Maßstab gibt, Qualitätsänderungen zu quantifizieren. Vergleichen kann man

im Grunde nur Waren gleichen Nutzwerts. Dabei muß der Nutzwert als ein objektiver aufgefaßt werden, weil ja der Marktpreis selbst eine objektive Gegebenheit ist, die sich bildet durch das Zusammentreffen kosten- und gewinnorientierter Angebote und nutzen- und kaufkraftorientierter Nachfrage. Eine durch innerbetriebliche Organisationsmaßnahmen des Käufers einer Maschine erzielte Leistungssteigerung wäre sicher kein Anlaß, eine Qualitätsverbesserung zu unterstellen. Es muß sich schon um eine sichtbare Veränderung handeln, die einer Mehrzahl von Käufern einen Nutzenzuwachs bedeutet. Denn im Mittelpunkt steht der Markt und die marktgängige Ware. Was eine Qualitätsänderung wert ist, entscheidet letztlich der Markt, wenn beide Qualitäten nebeneinander herlaufen.

Wenn nun bei den preisstatistischen Erhebungen eine Änderung in der Beschaffenheit einer Ware beachtet werden soll, so muß sie schon am Gesamtwert einen gewissen Anteil haben. Werden z. B. an einem Anzug in einer mittleren Preisklasse nur die Knöpfe verändert, so kann man darüber hinwegsehen. Ein großer Teil der laufend eintretenden Qualitätsänderungen wird in der Preisstatistik nicht beachtet, weil sie so unbedeutend sind, daß der allgemeine Nutzen davon nicht berührt sein kann. Meist werden sie auch gar nicht erkannt, weil die Berichtsstelle selbst nicht darauf aufmerksam macht. Erkannt werden diese kleineren Qualitätsänderungen in der Regel nur, wenn sich gleichzeitig der Preis ändert. Die Richtlinien für die Einzelhandelspreiserhebungen enthalten dazu folgende Anweisung: Sortenwechsel (neue Lieferung), Wechsel der Lieferfirma und ähnliches mit den daran gebundenen kleineren Qualitäts- und Sortenschwankungen sind nicht als Qualitäts- und Sortenwechsel aufzufassen. Das heißt also, man geht darüber hinweg, da der mögliche Einfluß auf die Bewegung einer bestimmten Preisreihe nur in der Größenordnung einiger weniger Prozente bleibt. Da aber der Preis einer Ware selten nur von einer einzigen Firma, sondern meist bei mehreren Betrieben erfragt wird, ist im Durchschnitt mehrerer Preisreihen für eine Ware die störende Wirkung der Qualitätsänderung schon ganz erheblich gemildert. Dies gilt noch mehr für Preisindices, die mindestens einige hundert Waren umfassen.

In Zeiten eines wirksamen technischen Fortschritts erscheint in den ausgewiesenen Preisreihen also teils eine leichte Preiserhöhung, die eigentlich nur Qualitätsverbesserung darstellt (wie vielfach bei Rundfunkgeräten), teils eine Stabilität an Stelle einer Verbilligung, weil Qualitätsverbesserungen nicht erkannt wurden oder in den Preismaßzahlen nicht laufend zum Ausdruck gebracht werden konnten (z. B. Suppenwürfel).

Im übrigen ist zu beachten, daß ein Teil der angepriesenen Qualitätsverbesserungen vornehmlich der Reklame oder auch nur der Beschönigung von Preiserhöhungen dient. Zu einem Teil sind sie weder von den Käufern gefordert, noch können sie nutzbringend verwertet werden. Wie Qualitätsverbesserungen geringeren Ausmaßes unbemerkt in die Statistik einfließen, so gilt entsprechendes auch für Qualitätsverschlechterungen, die auch jederzeit vorkommen können.

Bedeutende Qualitätsänderungen

Beachtliche Qualitätsänderungen, die meist als Typen- oder Sortenwechsel in Erscheinung treten und in der Regel mit Preisänderungen verbunden sind, werden in der Preisstatistik wohl durchweg erkannt und grundsätzlich nach der auch international gebräuchlichen Kettenmethode behandelt. Die Richtlinien für die Einzelhandelspreiserhebungen enthalten dazu folgende Bestimmung: Fällt eine Ware in der bisher beobachteten Qualität dauernd aus, so soll der Ermittler sich den Preis der qualitäts- und sortenmäßig der bisher beobachteten am nächsten liegenden Ausführung geben lassen. Der Preis für diese neue Qualität ist unter genauer Beschreibung festzustellen, außerdem ist der Vormonatspreis dieser neuen Ausführung zu ermitteln. So wird es (im Meßziffernverfahren) möglich, an den schon erreichten Preisstand anzu-

knüpfen. Entsprechend wie bei den Einzelhandelspreiserhebungen wird auch in anderen Preisstatistiken verfahren.

Schwieriger ist der Fall zu lösen, daß ein Warentyp unvermittelt von einem anderen abgelöst wird, wie es vor allem bei Markenwaren vorkommt. Hier kann nicht die „echte“ Preisbewegung im Übergangsmonat festgestellt werden, wenn der alte Typ nicht mehr oder nur noch zu Ausverkaufspreisen verkauft wird. Auch fehlt in der Regel eine gleichzeitige analoge Preisbewegung bei anderen Firmen des gleichen Produktionszweiges (Beispiel: Kraftwagen). Ist der Qualitätsunterschied so groß, daß man nicht unvermittelt auf den Preis des neuen Typs übergehen darf, wird das im Vormonat erreichte Niveau als gegeben angenommen, und der weitere Preisverlauf wird daran angeschlossen. Dies bedeutet jedoch, daß auch eine echte Preiserhöhung, die mit dem Übergang auf den neuen, besseren Typ unter Umständen verbunden ist, in der fortlaufenden Meßziffernreihe bei Verkettung nicht zum Ausdruck kommt.

Gelegentlich läßt sich bei Herstellerfirmen in Erfahrung bringen, mit welchem Anteil sie eine Qualitätsverbesserung kalkuliert haben, so daß man den als echt unterstellten Teil der „Preiserhöhung“ in der Statistik auch berücksichtigen kann. Mitunter genügt es auch zu wissen, ob überwiegend eine Qualitätsänderung vorliegt. Eine allgemeine Anwendung dieses Verfahrens ist aber nicht berechtigt, weil es zu sehr auf den Vorstellungen der Herstellerbetriebe beruht, die eher dazu neigen, den Wert von Verbesserungen zu über- als zu unterschätzen. Von Einzelhändlern, die über ein reiches Sortiment verfügen und Vergleiche anstellen, wird man mitunter ein zuverlässigeres Urteil darüber erlangen können, ob eine Neuerung den Preisaufschlag rechtfertigt. Unabhängige Experten (Technische Gutachter, Wirtschaftsprüfer) zu befragen, wäre zu umständlich und zu kostspielig.

Dieser Fall führt zu dem Verfahren hin, das man mitunter bei Waren, die nicht serienweise hergestellt werden, also vor allem bei „einmaligen Waren“, anwenden muß. Die Preise für in Einzelfertigung erstellte Waren, z. B. Brückenkonstruktionen, lassen sich nur an Hand laufender Kostenkalkulationen ermitteln, da sich die Ausführungen kaum einmal gleichen. Bei diesem Verfahren fehlt vielleicht die Bestätigung der Angaben durch die Marktlage, wenn man sich auf interne Berechnungen der ausführenden Betriebe verlassen muß. In den Preisindices überwiegen indes die Waren mit Marktpreisen bei weitem.

Auch bei den Preisermittlungen für Bauleistungen muß man sich, sofern nicht konkrete Bauleistungen Termin für Termin in der gleichen Form ausgeführt werden, teilweise auf Kalkulationen stützen. Doch soll auch dabei die Marktlage berücksichtigt werden. Die Richtlinien schreiben hierzu vor, daß der erstmals gemeldete Preis je Leistung unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Kostenveränderungen und der nach der Marktlage bei ähnlichen Bauleistungen erzielten Zu- und Abschläge anzugeben ist.

Bei der Ermittlung der Preise sollten eigentlich Verkaufspreise beim Verkäufer, Einkaufspreise beim Käufer erfragt werden. In der Praxis befragt man jedoch — auch wenn für Fertigwaren auf bestimmten Handelsstufen Einkaufspreise festgestellt werden sollen — in der Regel den Verkäufer. Dieser hat einen größeren kontinuierlichen Umsatz an laufend gleichartigen Waren als der Käufer. Von einer Elektrofabrik z. B. werden Generatoren laufend abgesetzt, während die Käufer nur in großen Zeitabständen Bedarf haben und dann, meist andere Typen beziehen. Man denke dabei vor allem an Kleingewerbetreibende und Landwirte. Außerdem sind die Käufer wegen der mitunter ausgehandelten und als Geschäftsgeheimnis gehüteten Sondervorteile wenig geneigt, für die Waren Einkaufspreise anzugeben. Auch am Baumarkt sind private Bauherren nicht in der Lage, laufend Preise zu melden, wohl aber Bauunternehmen. Selbstverständlich wäre bei der Kontrolle der ermittelten Preise stets zu überlegen, ob Einkaufspreise ohne weiteres als Verkaufspreise des Kontrahenten verwendet werden könnten oder ob sie zu diesem Zweck noch abgewandelt werden müßten, z. B. durch Berück-

sichtigung der Transportkostenentwicklung. Es besteht somit — wenn man Preise nur beim Verkäufer (also dem Hersteller) erfragt — die Möglichkeit, daß der Qualitätswechsel bei einer Ware oder Leistung für den Käufer nicht dasselbe bedeutet wie für den Lieferanten. Kontrollfeststellungen auf den verschiedenen Handelsstufen sind daher unumgänglich, soweit nicht aus den Preisberichten anderer Betriebe derselben Branche und aus der allgemeinen Preistendenz die Wahrscheinlichkeit einzelner Preislinien beurteilt werden kann. Es ist ja überhaupt jeder Preis, ehe er zur Indexberechnung verwendet oder veröffentlicht wird, auf seine Wahrscheinlichkeit zu prüfen.

In der Arbeitspraxis dürften bei schematischer Anwendung des Kettenverfahrens teilweise echte Preiserhöhungen untergehen, teils aber auch Preiserhöhungen durch unvermittelten Übergang auf den neuen höheren Preis übertrieben werden. Doch ist daneben zu bedenken, daß bei jeder einzelnen monatlichen Erhebung die Zahl der Fälle namhafter Qualitätsänderungen selten ist. Bei der Berechnung von Preisindexzahlen wirken sie sich um so weniger aus, je breiter ein Index angelegt ist und je mehr Berichtsstellen je Ware (insbesondere je Markenware) befragt werden. In dem Gesamtbild darf ferner nicht übersehen werden, daß sich Qualitätsverbesserungen und -verschlechterungen in einem Index zum Teil auch ausgleichen. Im Ausland ist man wegen der Schwierigkeit, für Fertigwaren fortlaufend vergleichbare Preisreihen zu erhalten, vielfach dazu übergegangen, von Vierteljahr zu Vierteljahr für in dieser Zeit qualitativ vergleichbare Waren nur die Preisänderungen zu ermitteln und auf Preisreihen über Jahre hinweg ganz zu verzichten. Da man diese Vierteljahres-Meßzahlen aber für Indexberechnungen mit einer um Jahre zurückliegenden Vergleichsbasis benötigt, dürfte man nicht darum herumkommen, zu Prüfzwecken die Meßzahlen miteinander fortlaufend zu verketteten; sonst ergibt sich für die einzelne Ware mitunter eine ganz unwahrscheinliche Entwicklungslinie. Das ist dagegen nicht zu befürchten, wenn man die Einzelmesszahl auf Grund eines Basispreises einer nicht zu fernen Zeit stets vor Augen hat. Selbstverständlich verlieren die Preislinien an Sicherheit, je länger sie werden. Dies gilt weniger für Rohstoffe und Halbwaren, die meist standardisiert sind, besonders aber für industrielle Fertigwaren. Daher ist es auch aus diesem Grund vorteilhaft, die Preisindices in nicht zu langen Zeiträumen zu reformieren, wobei neben neuer Gewichtung auch die Preisreihen, soweit nötig, auf gängige Typen und Qualitäten umgestellt werden.

Dr. Josef Keller

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf der Basis 1958

Allgemeines und Aufgabe des Index

Im Zuge der Umstellung aller Preis- und Lohnindices auf das Jahr 1958¹⁾ ist nun auch die Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf der Basis 1958 (= 100) abgeschlossen. Er wird in der Gliederung nach Warengruppen, -zweigen und -klassen entsprechend dem systematischen Warenverzeichnis zur Industriestatistik vorgelegt. Künftig ist damit im Index der Durchschnitt der am Inlandsmarkt vom Erzeuger in Rechnung gestellten Preise des Jahres 1958 = 100 gesetzt, und der Gewichtung des Index sind die Inlands-Umsatzwerte der deutschen Industrie im Jahre 1958 zugrunde gelegt.

Auch zu dem auf der Basis 1950 (= 100) berechneten Erzeugerpreisindex waren Erzeugerpreise, die den Umständen nach zu urteilen am Inlandsmarkt bezahlt werden, erfaßt und verarbeitet worden. Neu ist aber, daß auch die Gewichtung nur auf Grund der Inlandsumsätze der deutschen Industrie errechnet wurde, während für die Gewichtung des Index auf der Basis 1950 die Gesamtumsätze der deutschen Industrie maßgebend waren. 1950 machte allerdings die Ausfuhr auch nur rund 8 vH des Gesamtumsatzes aus. Mit den neuen Gewichtungsverfahren soll die Aufgabe des Index noch deutlicher herausgestellt werden, nämlich die Darstellung der Preisentwicklung der Industrieerzeugnisse auf der Stufe des Verlassens der Produktionsstätte und ihres Eintritts in die Verteilung im Inland. Der Index zeigt also die durchschnittliche Entwicklung der Inlandspreise aller vom Erzeuger am Inlandsmarkt abgesetzten industriellen Produkte. Der „Warenkorb“, dessen Preisentwicklung gemessen wird, enthält also die im Jahre 1958 im Inland abgesetzten heimischen industriellen Produkte (Mengen 1958 zu Preisen von 1958 = Werte 1958). In Ergänzung dazu steht der ebenfalls in Vorbereitung befindliche Index der Ausführpreise, der die Preisentwicklung des an das Ausland abgesetzten Teils der deutschen Industrieproduktion (Verhältnis Inland 85 : Ausland 15) darstellen soll. Die Zusammenführung beider Indices entsprechend einer Gewichtung, die dem Verhältnis Inlandsumsatz zu Auslandsumsatz in der Gliederung der Industriestatistik entspricht, ist vorgesehen²⁾.

Die Waren- und Firmenauswahl

Ein wesentlicher Punkt bei der Umstellung des Index war die Überprüfung und Revision der Warenauswahl. An Hand

¹⁾ Vgl. Fürst, G.: „Zur Wahl des Basisjahres 1958 für Indexberechnungen“ in „WiSta“, 1961/1, S. 7 ff. — ²⁾ Vgl. Bartels, H./Fürst, G.: „Preisindices im volkswirtschaftlichen Güterkreislauf“ in „WiSta“, 1949/9, S. 261 ff.

der Produktionswerte des Jahres 1958 und ihrer Unterschiede zum Jahre 1950 wurden die Strukturunterschiede festgestellt und danach die Warenauswahl unter den dafür geltenden Gesichtspunkten überprüft:

1. Die für eine Warengruppe bzw. für einen Warenzweig ausgesuchten Waren sollen eine möglichst große Bedeutung am Gesamtumsatz der Gruppe oder des Zweiges haben, um die durchschnittliche Preisentwicklung widerspiegeln zu können;

2. die ausgesuchten Waren sollen in ihrer Preisentwicklung repräsentativ für die nicht im Index erfaßten Erzeugnisse sein;

3. für die ausgewählte Ware müssen laufend vergleichbare Preise zu erwarten sein.

Diese Warenauswahl wurde meistens in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Wirtschafts- und deren Fachverbänden getroffen. Dem Produktionsprogramm der einzelnen Industriezweige folgend, wurden auch in den hier vorgelegten Index Grundstoffe, Halbfabrikate und Fertigerzeugnisse in die Preisbeobachtung einbezogen. Im Vergleich zu der bisherigen Warenauswahl ergaben sich vor allem auf dem Gebiet der Fertigwaren, also der Investitions- und Verbrauchsgüter, stärkere Veränderungen in der Liste der den Preiserhebungen zugrunde gelegten Waren. Eingehender Überlegungen bedurfte es dabei vor allem, der Forderung im Punkt 3 nachzukommen, die verlangt, daß ein Erzeugnis möglichst lange in gleichbleibender Qualität produziert wird und am Markt bleibt. Es wurde dabei der Versuch unternommen, jeweils Waren und Qualitäten auszuwählen, die auch im Hinblick auf eine jetzt schon erkennbare künftige, technische und wirtschaftliche Entwicklung für eine längere Zeit Bedeutung haben werden.

Wie die Warenauswahl wurde auch die Auswahl der Preisberichtsstellen überprüft. Einmal mußte für ausgefallene Firmen, deren Preisreihen im alten Index behelfsmäßig fortgeführt wurden, Ersatzfirmen gefunden werden und zum anderen mußten für neu in den Index aufzunehmende Waren geeignete Firmen ausgewählt werden. Für die Auswahl der berichterstattenden Firmen war hauptsächlich die regionale Standortverteilung der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland maßgebend, wobei nicht etwa nur größte, sondern auch sonstige namhafte Firmen einbezogen wurden. Auf die einzelnen Bundesländer entfallen die ausgewählten Firmen nicht entsprechend dem Produktionsanteil eines Landes an der Gesamtproduktion eines Erzeugnisses;

jedoch sind die nach Auffassung der Wirtschaftsverbände wichtigen Firmen in den einzelnen Bundesländern nach Möglichkeit berücksichtigt.

Als Ergebnis der Waren- und Firmenauswahl spiegelt der Index die Bewegung der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf der Basis von rund 1 900 (früher 1 071) repräsentativ ausgewählten Waren wider, für die monatlich 7 800 (früher 3 820) Preismeldungen zur Verfügung stehen. Durch die relativ starke Vermehrung der Waren und Preisreihen soll auch gewährleistet werden, daß im Einzelfall unvermeidliche Fehler (vergleiche hierzu auch den vorstehenden Beitrag über die Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen), die sich im Laufe der Zeit ergeben, ausgeglichen werden.

Die stärksten Erhöhungen der Anzahl der Waren und Preisreihen sind bei den „Elektrotechnischen Erzeugnissen“, den „Maschinenbauerzeugnissen“, den „Eisen-, Blech- und Metallwaren“, den „Holzwaren“ sowie den „Kunststoff erzeugnissen“ (s. Tabelle 1) zu verzeichnen. Für fast alle neu in den Index einbezogenen Waren (mit Ausnahme der elektrotechnischen Erzeugnisse) wurden die Preise schon seit 1954 oder 1955 erhoben.

Die Preisreihen

Für die Aufstellung der Preisreihen ist die Erfassung der von den Betrieben bei Lieferung ihrer Ware tatsächlich erzielten Preise vornehmliches Ziel. Dabei werden vorrangig die Preise erhoben, zu denen die Industrie ihre Produkte zur Verteilung oder zur Weiterverarbeitung abgibt, also bei Abgabe an den Großhandel oder bei Abgabe an weiterverarbeitende Betriebe. Ist es jedoch bei einzelnen Erzeugern üblich, daß sie ihre Waren direkt an den Einzelhandel oder an den Verbraucher geben, so werden auch diese Preise zur Beobachtung herangezogen.

Wichtig für die Aufstellung vergleichbarer Preisreihen ist weiter die Feststellung der Preise für eine Ware unter laufend gleichbleibenden Handelsbedingungen, wozu auch Verpackung und Frachtlage gehören. Bei der Bestimmung der Frachtlage wird bei der Erhebung den Preisen „ab Werk“ der Vorzug gegeben. Entsprechend den Lieferungs-

usancen für einzelne Waren müssen aber auch Preise „frei Versandstation“ oder „frei Empfangsstation“ erhoben werden. Gehen die Firmen bei ihren Preismeldungen von den sogenannten Bruttolistenpreisen aus, so sollen Funktions- und Saisonrabatte sowie durch die Marktlage bedingte eventuelle Konjunkturrabatte von diesen Listenpreisen abgezogen werden. Gibt es bei den Erzeugnissen jeweils auch eine Mengensstaffel, so wird auch der Rabatt für die bei einer Ware jeweils allgemein übliche Abnahmemenge in Abzug gebracht.

Schließlich ist es für die Erstellung der Preisreihen unbedingt notwendig, daß die Firmen ihren Preismeldungen ganz bestimmte Warentypen oder -ausführungen zugrunde legen und beibehalten. Es wäre für die Zwecke der Preisstatistik falsch, den aus dem jeweiligen Verkauf verschiedener Typen oder Ausführungen errechneten durchschnittlichen „Erlös“ als „Preis“ aufzufassen. Würden nämlich in den Erlösen die Preise mehrerer Typen oder Ausführungen mit wechselnden Umsatzanteilen zusammengefaßt werden, so würde z. B. ein steigender Absatz einer teureren Ausführung eine Preiserhöhung vortäuschen, obgleich der Preis jeder einzelnen Ausführung gleichgeblieben ist. Auf das eng damit zusammenhängende Problem des Qualitätswechsels sowie der Berücksichtigung des technischen Fortschritts im Erzeugerpreisindex industrieller Produkte ist in dem vorstehenden Beitrag über die Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen näher eingegangen.

Die Gewichtung

Die Erfassung der vom deutschen Erzeuger am Inlandsmarkt in Rechnung gestellten Preise erfordert die Gewichtung des Index mit den Inlandsumsatzwerten der deutschen Industrie im Jahre 1958. Gesamtumsatzwerte, unterteilt nach Inlandsumsatz und Auslandsumsatz, liegen aus der Industriestatistik einmal nach „hauptbeteiligten“ und zum anderen nach „beteiligten“ Industriegruppen und -zweigen vor. Für die Gewichtung des hier vorgelegten Index sind die Inlandsumsatzwerte im Jahre 1958 nach beteiligten Industriegruppen und -zweigen herangezogen worden, die praktisch einen Nachweis der Umsätze nach Warengruppen darstellen. Der Erzeugerpreisindex ist nach Warengruppen (entsprechend dem

Tabelle 1: Wägungsschema¹⁾ zum Erzeugerpreisindex industrieller Produkte

Warengruppe	Inlandsumsatz 1958		Wägungsanteil 1950	Zahl der einbezogenen			
	Mill. DM	vT		Erzeugnisse		Preisreihen	
				1958	1950	1958	1950
Industrieerzeugnisse insgesamt einschl. Energie, ohne Wasser- und Luftfahrzeuge	181 849,5	1 000	1 000	1 884	1 071	7 725	3 817
Bergbauliche Erzeugnisse ²⁾	7 972,4	43,8	54,0	44	26	45	39
Mineralerzeugnisse und Kohlenwertstoffe	4 803,5	26,4	15,6	22	22	78	23
Steine und Erden	5 508,5	30,3	26,2	48	41	277	210
Erzeugnisse der Energiewirtschaft ³⁾		41,9	31,9	3	2	391	139
Eisen und Stahl ⁴⁾	11 310,4	62,2	52,5	29	19	53	29
NE-Metalle und -Halbzeug	3 000,4	16,5	21,0	18	17	69	46
Gießereierzeugnisse ⁵⁾	3 285,8	18,1	15,6	20	24	102	82
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung ²⁾	5 956,9	32,8	22,8	47	24	134	103
Stahlbauerzeugnisse	3 499,0	19,2	20,1	27	16	78	48
Maschinenbauerzeugnisse	13 505,8	74,3	65,8	436	182	948	461
Landfahrzeuge	7 523,3	41,4	40,4	78	36	145	124
Elektrotechnische Erzeugnisse	11 591,2	63,7	40,3	180	45	912	142
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1 347,7	7,4	8,3	61	22	116	54
Eisen-, Blech- und Metallwaren	6 569,0	36,1	34,2	89	49	305	193
Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren	672,5	3,7	3,5	66	40	139	60
Chemische Erzeugnisse	13 377,7	73,6	81,8	88	72	220	177
Feinkeramische Erzeugnisse	969,3	5,3	6,1	24	23	96	69
Glas und Glaswaren	1 374,3	7,6	6,0	34	14	143	39
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	2 142,6	11,8	16,5	13	12	141	104
Holzwaren	4 136,4	22,7	19,5	49	29	311	170
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 770,9	15,2	16,7	15	12	65	34
Papier- und Pappwaren	2 652,8	14,6	12,2	17	7	122	32
Druckereierzeugnisse	3 123,4	17,2	14,8	25	25	145	81
Kunststoff erzeugnisse	1 700,7	9,4	3,2	33	11	119	26
Gummi- und Asbestwaren	2 304,3	12,7	13,4	18	13	68	46
Leder	829,6	4,6	10,6	17	24	144	95
Lederwaren und Schuhe	2 474,7	13,6	18,7	17	15	128	65
Textilien	12 999,0	71,4	118,6	160	107	1 010	439
Bekleidung	5 779,8	31,8	30,8	41	22	389	123
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie	26 147,4	143,8	141,6	157	129	804	539
Tabakwaren	4 897,6	26,9	37,3	8	11	28	25

¹⁾ Erweitertes Wägungsschema für Warengruppen und -zweige siehe Tabelle S. 696*.— ²⁾ Die Umsatzwerte dieser Warengruppen wurden entsprechend der Relation der Umsatzwerte im Bundesgebiet ohne Saarland und im Bundesgebiet einschl. Saarland im Jahre 1960 erhöht.— ³⁾ Ein Umsatzwert für die Erzeugnisse der Energiewirtschaft insgesamt liegt nicht vor; er wurde schätzungsweise ermittelt.

Warenverzeichnis zur Industriestatistik) gegliedert, so daß die Umsatzwerte nach „beteiligten“ Industriegruppen und -zweigen auf die Warengruppen und -zweige zu übertragen war.

Für die Warenklassen und für die einzelnen Erzeugnisse liefert die genannte Statistik keine Umsatzwerte, sondern hierfür liegen nur Bruttoproduktionswerte aus der vierteljährlichen Produktionsstatistik vor. Die Inlandsumsatzwerte der Warengruppen und -zweige wurden nun nach dem Verhältnis der Bruttoproduktionswerte der Warenklassen und der einzelnen Waren zueinander aufgeteilt. Dieses Verfahren stellt keine vollbefriedigende Lösung dar. Es wurde nur mangels anderer Unterlagen und Möglichkeiten angewandt. Einmal wird die Lagerhaltung in den einzelnen Produktionszweigen unterschiedlich sein und zum anderen spielen Saisoninflüsse und Konjunkturschwankungen für die Divergenz zwischen Produktion und Absatz eine nicht unbedeutende Rolle. Es darf aber angenommen werden, daß sich die Unterschiede im größeren Abschnitt eines Jahres ausgleichen werden. Neu hinzu kommt nun noch, daß die Produktionswerte nicht nach Produktion für den Inlandsabsatz und für den Auslandsabsatz unterteilt sind. Es darf aber auch hier der Fehler in der Relation der einzelnen Waren zueinander als geringfügig für das Indexergebnis angenommen werden, zumal der Auslandsabsatz in der Feingliederung aus der Außenhandelsstatistik bekannt ist und entsprechend unterteilt werden konnte.

Die Wägungszahlen für die einzelnen Waren wurden so berechnet, daß innerhalb der Warenklasse für die in die Indexberechnung einbezogene einzelne Ware der Anteil am Umsatz der einzelnen Waren ermittelt und auf den Gesamtumsatz der Warenklasse übertragen wurde. Für die weitere Gewichtung der Warenklassen innerhalb der Warenzweige, der Warenzweige innerhalb der Warengruppen und der Warengruppen zum Gesamtindex wurde jeweils ihr Gesamtwert einschließlich der nicht durch Preisreihen vertretenen Erzeugnisse zugrunde gelegt.

Zu dieser Art der Berechnung hat folgender Gedanke geführt: Die Preise der in die Indexberechnung aufgenommenen Waren sollen die Entwicklung der Preise auch für jene Waren mitrepräsentieren, die nicht in die laufende Preisbeobachtung aufgenommen sind. Durch den vollen Umsatzwert jeder Warenklasse wirkt im Gesamtindex ohne Rücksicht auf den Repräsentationsgrad der einzelnen ausgewählten Waren innerhalb der Klassen die Preisentwicklung in einer jeden Warenklasse doch mit ihrem vollen Marktanteil. Die aus der Tabelle 1 ersichtlichen Gewichtsveränderungen von 1950 zu 1958 bei den Warengruppen sind teils auf Veränderungen der Mengenumsätze, teils auf verschiedene Preisentwicklungen (s. Tabelle 4) in dieser Zeit zurückzuführen. Die stärksten Gewichtsverschiebungen zeigen sich bei den „Elektrotechnischen Erzeugnissen“, den „Kunststoffen“ und den „Textilien“.

Das Saarland im Index der Erzeugerpreise

Die Eingliederung des Saarlandes in das Bundesgebiet Mitte 1959 erforderte es, ab 1960 auch die Preisentwicklung wichtiger im Saarland produzierter Waren im Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte darzustellen. Hierfür mußte sowohl für die Gewichtung als auch für die Aufstellung von Preisreihen nach einer geeigneten Lösung für das Basisjahr 1958 gesucht werden, in dem weder Umsatzdaten noch Preise in DM-Werten vorlagen. Für die Gewichtung wurde dabei folgendermaßen verfahren:

Da Umsatzangaben aus der Industriestatistik für das Saarland erstmalig für das Jahr 1960 in DM vorlagen, wurden die Gewichte, d. h. die Umsatzwerte 1958 für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) für einige Warengruppen bzw. -zweige entsprechend der Relation der Umsatzwerte des Bundesgebietes ohne Saarland und des Bundesgebietes einschließlich Saarland im Jahre 1960 erhöht. Es handelt sich dabei um folgende:

Erzeugnisse des Steinkohlenbergbaus

Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke

Eisen-, Stahl- und Temperguß

Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke

Erzeugnisse der Stahlverformung.

Mit der Korrektur der Werte dieser Gruppen sollte der Bedeutung des dem Saarland eigentümlichen Produktions-schwerpunkts Rechnung getragen werden. Die Gewichte der übrigen Warengruppen wurden nicht verändert, da hierfür die saarländische Produktion nicht so groß ist, daß das Verhältnis der Gewichte zueinander wesentlich verändert werden würde.

Ab 1960 wurden auch die Preise für etwa 130 im Saarland produzierte Waren von 118 saarländischen Erzeugerfirmen in den Index einbezogen. Um zu Basispreisen 1958 für diese Waren zu kommen, wurde angenommen, daß die Preise dieser Waren sich von 1958 zu 1960 genau so entwickelt hätten wie die Preise der im Bundesgebiet hergestellten gleichen Waren, wenn das Saarland schon früher wieder dem Bund wirtschaftlich angegliedert worden wäre. Die Preisreihen aus dem Saarland wurden ab Januar 1960 also mit Hilfe der Preisentwicklung der jeweiligen Ware im Bundesgebiet bis 1958 zurückgeschrieben. Die Meßziffernreihe ab 1960 berechnete man dann auf Grund der konstruierten Basispreise 1958. Es wurde nicht als sinnvoll erachtet, die im Saarland während seiner Verbindung mit dem französischen Wirtschaftsraum vor sich gegangene Preisentwicklung im Bundesindex sich auswirken zu lassen.

Technik der Indexberechnung

Der Index wird nach dem sogenannten Meßziffernverfahren berechnet. Die aus den einzelnen Meldungen entstandenen Preisreihen werden in Meßziffernreihen auf der Basis des Jahresdurchschnittspreises 1958 umgewandelt. Aus diesen Meßziffernreihen wird dann eine Durchschnittsmeßziffernreihe je Ware gebildet, und zwar als einfaches arithmetisches Mittel, weil die Statistik für eine Gewichtung keine Unterlagen liefert. Doch war es bei den Erzeugnissen der Elektroindustrie und bei Strom und Gas möglich, besondere Gewichte bei der Zusammenfassung von Meßziffernreihen anzulegen, die den Umsatzwertanteilen der berichterstattenden Firmen im Jahre 1958 entsprechen. Die durchschnittlichen Preismeßziffern geben also über die zeitliche Entwicklung der Preise der Waren im Bundesgebiet ohne Berlin. Aufschluß. Die Zusammenfassung aller Waren unter Gewichtung mit den entsprechenden Inlands-Umsatzwertanteilen im Jahre 1958 ergibt die Indices für Warenklassen, -zweige und -gruppen sowie den Gesamtindex.

Die Berechnungsergebnisse

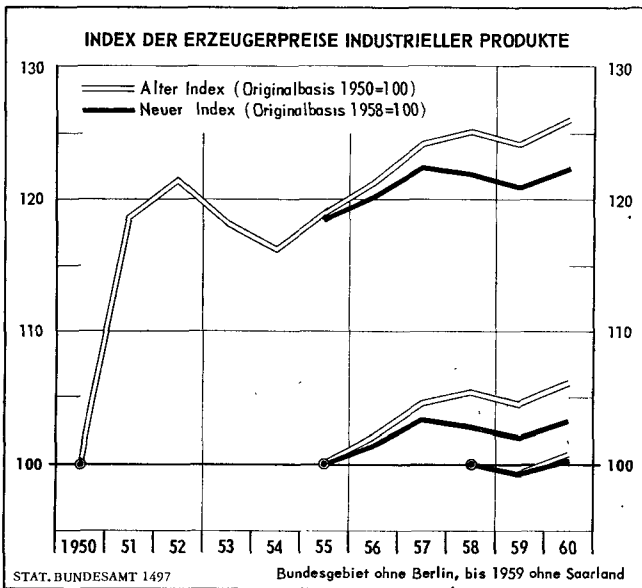
Der neue Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte wird hiermit als Gesamtindex monatlich ab Januar 1955 und für die Warengruppen in Jahresdurchschnitten ab 1955 vorgelegt (siehe Tabelle S. 697² ff.).

Tabelle 2: Entwicklung des Gesamtindex der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Jahr	Neuer Index (1958 = 100) ¹⁾	Alter Index (1950 = 100) umbas. auf 1958 = 100	Neuer Index (1958 = 100) umbas. auf 1955 = 100	Alter Index (1950 = 100) umbas. auf 1955 = 100	Neuer Index (1958 = 100) umbas. auf 1950 = 100 ²⁾	Alter Index (1950 = 100)
	1958 = 100	1955 = 100	1955 = 100	1955 = 100	1950 = 100	
1950	.	.	.	.	100	100
1951	.	.	.	.	118,6	118,6
1952	.	.	.	.	121,4	121,4
1953	.	.	.	.	118,2	118,2
1954	.	.	.	.	116,3	116,3
1955	97,2	95,0	100	100	118,5	118,9
1956	98,6	96,9	101,4	102,0	120,2	121,2
1957	100,4	99,3	103,3	104,5	122,4	124,2
1958	100	100	102,8	105,3	121,9	125,1
1959	99,2	99,2	102,0	104,5	120,9	124,2
1960	100,4	100,7	103,2	106,0	122,3	126,0

¹⁾ Mit 1958er Gewichten bis 1955 originär zurückgerechnet. — ²⁾ Verkettet über Januar 1955.

Tabelle 3: Veränderung des Gesamtindex und der Indices für die Warengruppen von 1958 bis Oktober 1961



Der bis jetzt berechnete Index auf der Basis 1950 wird noch bis Dezember 1961 weitergeführt werden. Die in diesem Heft veröffentlichten Ergebnisse des neuen Index werden in diesem Umfang als Anhang in der Veröffentlichung „Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 3, zusätzlich fortgeführt. Ab Januar 1962 wird die Berechnung des alten Index eingestellt werden und die PLW-Reihe 3 wird die Ergebnisse des neuen Index für rund 200 Warengruppen, -zweige und -klassen auf der Basis 1958 und umbasiert (und verkettet) auf 1950 bringen. Ein Anfang des Jahres 1962 erscheinendes Jahreshaft der PLW-Reihe 3 wird die neuen (verketteten) Indexergebnisse in Jahresdurchschnitten ab 1949 und für 1938 sowie die Monatsergebnisse ab 1958 für dieselben 200 ausgewählten Warengruppen, -zweige und -klassen zusammenfassen. (Wegen der Verkettung siehe Abschnitt: „Berechnung einer durchlaufenden Reihe“.) Spätestens bis dahin, wird auch eine zusätzliche Gliederung der in den Index einbezogenen Waren nach Investitionsgütern und Verbrauchsgütern, wie sie auch beim Produktionsindex³⁾ durchgeführt wird, veröffentlicht werden.

Eine Gegenüberstellung der Berechnungsergebnisse des neuen Gesamtindex mit dem bisher berechneten Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ergibt für beide Indices von 1958 aus gesehen bis 1959 zunächst die gleiche Entwicklung. Für 1960 zeigt der neue Index eine um 0,3 vH geringere Preissteigerung an als der alte Index. Bis Oktober 1961 (dem letzten Monat, für den bei Redaktionsschluß Ergebnisse vorliegen) hat sich diese Differenz noch etwas weiter auf 0,4 vH vergrößert.

Der neu berechnete Index konnte bis Januar 1955 originär zurückgerechnet werden. Ein Vergleich beider Indices von 1955 aus zeigt, daß der neue Index im Jahre 1956 um 0,7 vH, 1957 um 1,3 vH, 1958 um 2,5 vH, 1959 um 2,6 vH und 1960 um rund 3 vH unter dem alten Index liegt. Der durchschnittliche Preisanstieg ist unter Anlegung der Gewichtung von 1958 und bei gleichzeitiger Anpassung der Warenauswahl an dieses Jahr von 1955 bis 1961 also weniger stark gewesen als dies der bisherige Index ausgewiesen hat.

Auch für die meisten Warengruppen zeigt ein Vergleich der Preisentwicklung nach dem neuen und dem alten Index ebenso wie beim Gesamtindex einen geringeren Preisanstieg. Nennenswerte Abweichungen davon ergeben sich bei folgenden Warengruppen: Bei den „Mineralölserzeugnissen und Kohlenwertstoffen“ zeigt der neue Index durch die wesentliche Erhöhung des Gewichts für Kraftstoffe (Benzin und Dieselöl von 1955 bis 1957 eine etwas stärkere Preiserhöhung; sein Verlauf ist auch in den Jahren 1960 und 1961 von den

Warengruppe	Veränderung in vH		
	Oktober 1959	Oktober 1960 gegenüber 1958	Oktober 1961
Industrielerzeugnisse insgesamt einschl. Energie	- 0,5	+ 1,0	+ 2,1
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,4	- 1,1	- 1,5
Mineralölserzeugnisse und Kohlenwertstoffe	- 5,2	- 1,8	- 3,5
Steine und Erden	+ 1,4	+ 2,7	+ 6,2
Erzeugnisse der Energiewirtschaft	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,7
Eisen und Stahl	- 0,2	+ 0,3	- 1,4
NE-Metalle und -Halbzeug	+ 9,3	+ 5,3	+ 3,4
Gießereierzeugnisse	- 1,3	+ 3,1	+ 6,8
Erzeugnisse der Zichereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	- 2,7	+ 1,7	+ 1,6
Stahlbauerzeugnisse	- 0,9	+ 3,9	+ 6,3
Maschinenbauerzeugnisse	- 0,3	+ 4,8	+ 8,3
Landfahrzeuge	- 0,3	+ 0,4	+ 1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	- 1,9	- 0,3	+ 0,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 1,0	+ 3,7	+ 7,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	- 1,7	+ 2,2	+ 4,7
Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren	- 0,8	+ 2,8	+ 8,2
Chemische Erzeugnisse	- 1,2	- 2,0	- 3,0
Feinkeramische Erzeugnisse	- 1,8	+ 1,7	+ 7,0
Glas und Glaswaren	-	+ 3,9	+ 6,6
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	- 4,6	- 2,4	+ 0,1
Holzwaren	- 0,2	+ 4,4	+ 7,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	- 6,0	- 4,1	- 3,4
Papier- und Pappwaren	- 3,4	+ 1,6	+ 7,0
Druckereierzeugnisse	+ 2,8	+ 6,3	+ 11,8
Kunststoffserzeugnisse	- 5,0	- 5,5	- 7,5
Gummi- und Asbestwaren	- 3,0	+ 2,2	+ 2,2
Leder	+ 26,3	+ 10,5	+ 12,9
Lederwaren und Schuhe	+ 7,5	+ 7,5	+ 11,4
Textilien	- 4,9	+ 1,4	- 1,2
Bekleidung	- 3,1	+ 1,7	+ 5,5
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie	+ 2,3	- 0,5	+ 1,6
Tabakwaren	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4

Preisänderungen dieser Produkte stärker geprägt. Gewichtsverschiebungen bewirken auch bei den Warengruppen „Holzwaren“ (Gewichtserhöhung für Möbel), „Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe“ (Gewichtserhöhung für Papier und Pappe) und „Leder“ (Gewichtserhöhung für Handschuh-, Vacheten- und Gewichtsleder), daß die Preissteigerung in diesen Gruppen in manchen Zeitabschnitten von 1955 bis 1957 bzw. von 1958 bis 1961 stärker war als es der bisherige Index auswies.

Nicht vergleichbar mit dem bisherigen Index ist der neue Index für „Kunststoffserzeugnisse“. Der außerordentliche technische Fortschritt auf diesem Gebiet machte die Neuaufnahme einer Vielzahl von Waren (Folien, Haushaltswaren) notwendig, die 1950 noch nicht produziert wurden. Der Index für die „Kunststoffserzeugnisse“ zeigt seit 1955 einen sehr starken Preisrückgang; den stärksten von allen Warengruppen. Das hängt damit zusammen, daß die neuen Kunststoffe zuerst mit hohen Produktions- und Werbungskosten belastet an den Markt kamen. Nach ihrer Einführung und laufend zunehmenden Marktgängigkeit konnten die Herstellerfirmen durch Rationalisierung der Fertigung die Preise stetig senken. Auch der neue Index für die „Elektrotechnischen Erzeugnisse“ ist mit dem bisherigen nicht mehr durchweg zu vergleichen. Für die große Zahl der neu einbezogenen Erzeugnisse (alt 45, neu 180) und der erheblich größeren Zahl berichterstattender Firmen (alt 142, neu 912) war eine Nacherhebung von Preisen für die Zeit vor 1958 unmöglich. Der Index für diese Warengruppe kann also monatlich und im Jahresdurchschnitt nur ab 1958 berechnet und veröffentlicht werden.

Von Interesse dürfte für viele Benutzer der Indices die Tabelle sein, die zeigt, wie sich die Indices für die einzelnen Warengruppen in der Lage zueinander verschieben, je nachdem, ob man sie vom Preisstand der Jahre 1950, 1955 oder 1958 aus betrachtet. So haben einige Gruppenindices im Jahre 1960, verglichen mit 1950, einen sehr hohen Stand, weil für die betreffenden Waren 1950 die Preise im Vergleich zu anderen Erzeugnissen noch niedrig waren. Das gilt z. B. für „Eisen und Stahl“ und die „Bergbaulichen Erzeugnisse“, die zusammen mit den „Stahlbauerzeugnissen“ beim Index 1950 = 100 die Reihe der Warengruppen anführen.

³⁾ Vgl. Rüdiger, W.: „Produktionsindex für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter“ in „WiSta“, 1960/8, S. 453 ff.

Tabelle 4: Lage der Indices der Warengruppen im Jahr 1960

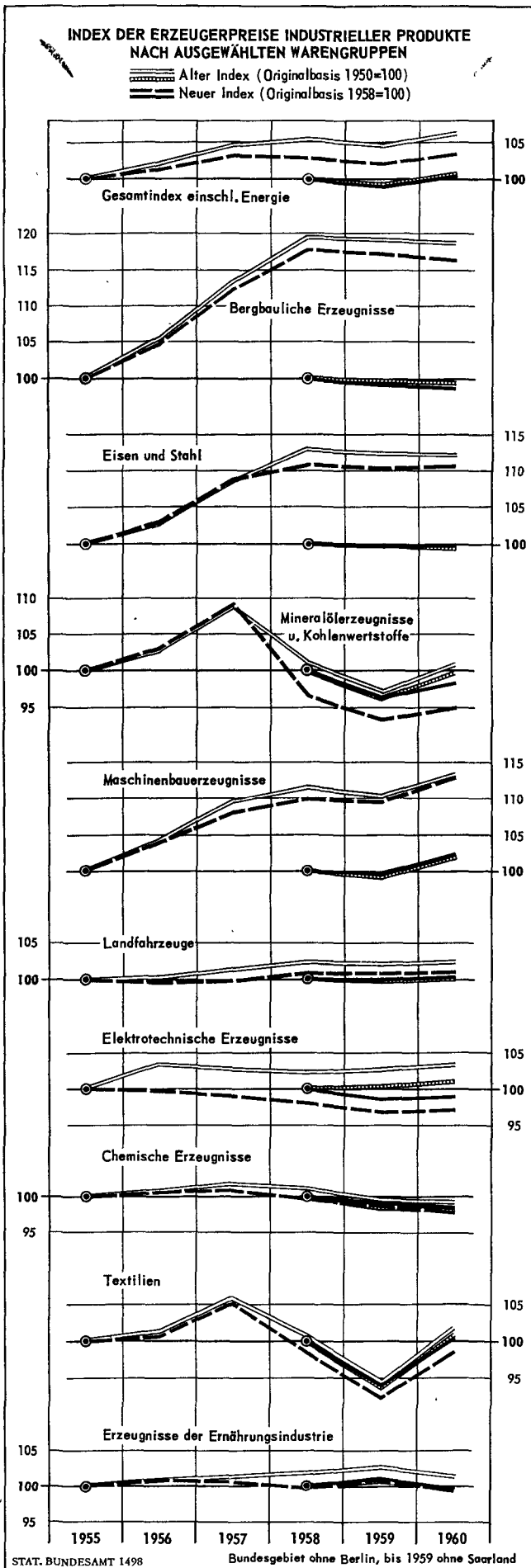
Basis 1950, 1955 und 1958 = 100

Warengruppe	Stand 1960	Ord-nungs-zahl	Stand 1960	Ord-nungs-zahl	Stand 1960	Ord-nungs-zahl
	1950 = 100		1955 = 100		1958 = 100	
Eisen und Stahl	198,5	1	112,2	8	99,7	22
Stahlbauerzeugnisse	181,0	2	117,9	4	101,5	10
Bergbauliche Erzeugnisse	180,3	3	118,7	2	98,8	26
Erzeugnisse der Ziehereien ¹⁾	165,5	4	108,9	16	99,8	20
Gießereierzeugnisse	162,2	5	110,9	10	101,1	13
Eisen-, Blech- und Metallwaren	148,8	6	118,9	1	100,5	15
Energie	148,3	7	106,9	19	101,3	12
Maschinenbauerzeugnisse	146,4	8	113,4	7	102,4	5
Schnittholz, Sperrholz ²⁾	144,1	9	89,3	30	96,5	29
Steine und Erden	139,0	10	110,6	11	102,4	6
Druckereierzeugnisse	134,7	11	116,1	5	104,2	4
Mineralerzeugnisse und Kohlenwertstoffe	133,9	12	100,6	25	98,3	28
Holzwaren	133,0	13	109,2	14	102,0	13
Glas und Glaswaren	131,2	14	111,1	9	101,5	11
Papier- und Pappwaren	128,4	15	109,2	15	99,6	24
Holzschliff, Zellstoff ³⁾	128,2	16	93,9	29	94,5	30
Feinmech. u. opt. Erz.; Uhren	121,6	17	109,3	12	102,3	7
Musikinstrumente, Spielwaren ⁴⁾	121,6	18	108,6	17	101,8	9
Gummi- und Asbestwaren	119,4	19	103,8	20	101,1	14
Elektrotechn. Erzeugnisse	116,9	20	103,2	21	98,9	25
Feinkeramische Erzeugnisse	115,3	21	107,5	18	99,8	21
Lederwaren und Schuhe	113,4	22	115,7	6	108,0	3
Erzeugnisse der Ernährungsind.	111,4	23	101,5	24	99,7	23
NE-Metalle und -Halbzeug	110,6	24	78,0	31	110,8	2
Landfahrzeuge	108,8	25	102,3	22	100,1	17
Chemische Erzeugnisse	103,7	26	99,2	27	98,5	27
Bekleidung	100,6	27	109,3	13	99,8	19
Leder	97,1	28	118,4	3	114,2	1
Kunststoff erzeugnisse	94,0	29	100,3	26	94,4	31
Textilien	89,5	30	101,7	23	100,1	18
Tabakwaren	81,8	31	98,1	28	100,1	16

¹⁾ ... und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung. — ²⁾ ... und sonstiges bearbeitetes Holz. — ³⁾ ... Papier und Pappe. — ⁴⁾ ... Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren.

„Eisen und Stahl“ wurde erst 1952 aus der staatlichen Preisbindung entlassen. Für sie ist bis 1955 der stärkste Indexanstieg von allen Waren festzustellen. Dadurch befanden sie sich 1955 in einer anderen Ausgangsposition. In der Preisentwicklung bis 1960 — von der Basis 1955 her betrachtet — nehmen die Eisen- und Stahlpreise daraufhin nicht mehr den 1., sondern den 8. Platz ein, von der Basis 1958 aus gesehen sind sie sogar auf den 22. Platz zurückgefallen. Bei den „Bergbaulichen Erzeugnissen“ haben sich die Preise von 1950 bis 1955 weniger stark erhöht als die Stahl- und Eisenpreise, so daß sich die Ausgangsposition für 1955 nicht in gleicher Weise geändert hat. Außerdem zeigen die Preise der „Bergbaulichen Erzeugnisse“ nach 1955 zunächst einen weiteren starken Anstieg, so daß im Jahre 1958 sogar der 2. Platz erreicht wurde. Erst nach 1958 gingen die Preise wieder herunter, so daß sie von der Basis 1958 aus gesehen im Jahre 1960 den 25. (unter 31 Plätzen) einnahmen. Umgekehrt war die Entwicklung z. B. bei „Leder“. Infolge einer besonders hohen Preislage im Ausgangsjahr 1950, die durch einen Preisboom für Häute und Felle am Weltmarkt 1949/50 bedingt war, liegen 1960 die Lederpreise unter denen des Vergleichsjahres 1950. „Leder“ steht in der Preisentwicklung auf Basis 1950 im Jahre 1960 auf dem 28. Platz. Betrachtet man die Entwicklung jedoch von der Basis 1955 aus, so nimmt der Index für „Leder“ im Jahre 1960 den 3., auf der Basis 1958 sogar den Spitzenplatz ein, als Folge der niedrigeren Preislage in den Jahren 1955 und 1958.

Die erwähnten und andere Verschiebungen in der Lage der Indices für die Warengruppen zueinander sind bei einer Änderung des Basisjahres ebenso unvermeidlich wie „Ungechtigkeiten“ bei der erstmaligen Festlegung eines Basisjahres. Es gibt nun einmal kein Jahr mit einer sozusagen „normalen“, von jedermann als „richtig“ anerkannten Preisstruktur. Bei der Wahl eines Basisjahres kann man sich nur bemühen, den am wenigsten ungünstigen Zeitpunkt zu treffen. Der optisch günstige oder ungünstige Indexstand einzelner Warengruppen darf jedenfalls für die Entscheidung, ob ein veralteter Index zu reformieren ist, nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein.



STAT. BUNDESAMT 1498

Bundesgebiet ohne Berlin, bis 1959 ohne Saarland

Berechnung einer durchlaufenden Reihe

Allgemeine Ausführungen für die Berechnung durchlaufender Reihen hat das Amt in dieser Zeitschrift bereits gebracht⁴⁾. Über das anzuwendende Verfahren wurden dazu als allgemeine Regeln gegeben:

zurückrechnen, soweit wie möglich und nötig zur Kontrolle und notfalls zur Berichtigung —

verketteten, wenn nicht 1958, so im günstigsten Zeitpunkt.

Da die Preise, wie bereits erwähnt, für fast alle Waren bis 1955 vorlagen, wurde der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf der Basis 1958 bis Januar 1955 zurückgerechnet. Diese Rückrechnung ist auch sachlich vertretbar, weil man annehmen darf, daß die Umsatzverhältnisse (Ge-

⁴⁾ Vgl. Horstmann, K.: „Zur Frage der Berechnung durchlaufender Reihen für die Indices mit dem neuen Basisjahr 1958“ in „WiSta“, 1961/6, S. 347 ff.

Der Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren Verbrauchergruppe (Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte) auf Basis 1958

I. Vorbemerkung

Nachdem der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe Anfang d. J. auf die Ausgabenstruktur 1958 umgestellt worden ist¹⁾ und seitdem laufend auf dieser neuen Grundlage berechnet und veröffentlicht wird, liegen nunmehr auch die Ergebnisse der entsprechenden Reform des Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren Verbrauchergruppe vor und sollen nachfolgend behandelt werden.

Beide Reformen sind nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt worden, wenn auch in Einzelheiten Unterschiede bestehen; hierauf wird noch eingegangen werden. Während jedoch zum Index der mittleren Verbrauchergruppe für die gesamte Zeit ab 1950 aus der Statistik der Wirtschaftsrechnungen Unterlagen über die Entwicklung der Lebenshaltungsausgaben des dem Index zugrunde liegenden Haushaltstyps zur Verfügung standen und es damit möglich war, von Zeit zu Zeit Kontrollindices auf Grund neuerer Verbrauchsverhältnisse zu berechnen und dem offiziellen Index auf Basis 1950 gegenüberzustellen, war diese Möglichkeit hinsichtlich des Index der unteren Verbrauchergruppe nicht gegeben; denn Ergebnisse von Wirtschaftsrechnungen lagen für den hier in Frage kommenden Haushaltstyp — 4-Personen-Rentner- oder Arbeitnehmer-Haushalte mit 2 Kindern und monatlichen Verbrauchsausgaben im Jahre 1950 von rund 171 DM — für die Zeit nach 1951 nicht mehr vor. Trotzdem konnte es an der Reformbedürftigkeit auch dieses Index keinen Zweifel geben. Diese Feststellung auf Grund der allgemeinen Verschiebungen in der Verbrauchsstruktur wird noch unterstützt, wenn man prüft, welche zahlenmäßige Bedeutung diesem Haushaltstyp gegenwärtig zukommt. Leider sind die sich hierfür anbietenden Einkommensangaben aus der 1-vH-Zusatzerhebung 1960 zur Wohnungsstatistik noch nicht abschließend aufbereitet. Geht man jedoch behelfsweise von dem Material der Zusatzerhebung 1957 aus und berücksichtigt man die seitdem eingetretene Erhöhung der Sozialversicherungsrenten und der Arbeitnehmerverdienste, so wird man finden, daß es 4-Personen-Haushalte mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 226 DM (von 171 DM hochgerechnet an Hand des Preisindex der unteren Gruppe für Oktober 1961) heute praktisch kaum mehr gibt.

¹⁾ Vgl. Horstmann, K./Guckes, S.: „Der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe auf Basis 1958“ in „WiSta“, 1961/1, S. 11 ff.

wichte) der einzelnen Waren und Warengruppen des Jahres 1958 schon ab 1955 mehr Gültigkeit hatten als die des Jahres 1950, in dem die wirtschaftliche Entwicklung nach dem Krieg noch am Anfang stand und die Produktion der deutschen Industrie auf das zunächst Notwendigste beschränkt war.

Für die Verkettung des neuen mit dem alten Index wurde der Monat Januar 1955 gewählt. Die jeweiligen vH-Sätze, um die der neue Index zu dieser Zeit über oder unter dem bisherigen liegt, wurden als Umrechnungsfaktoren der Verkettung der Jahresdurchschnitte bis 1949 zurück zugrunde gelegt. Auch der Indexstand von 1938, für den vielfach noch Interesse besteht, wurde durch entsprechende Verkettung bestimmt. Der Unsicherheitsfaktor ist dabei naturgemäß beachtlich.

Von einer Verkettung des Index für die „Kunststoff-erzeugnisse“ und für die „Elektrotechnischen Erzeugnisse“ mußte aus den oben erwähnten Gründen abgesehen werden.

Dr. Heila Brandner

II. Aufbau des Index

1. Der neue „Indexhaushalt“

Wie bei der Reform des Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe sollte auch bei der Aufstellung eines neuen Wägungsschemas für den Index einer unteren Gruppe von statistischen Nachweisungen ausgegangen werden. Da neuere statistische Unterlagen über die Lebenshaltungsausgaben des dem bisherigen Index der unteren Gruppe zugrunde liegenden, jetzt fast verschwundenen Haushaltstyps nicht vorhanden sind, mußte er bei der Indexumstellung aufgegeben werden. Hierbei handelt es sich um einen Unterschied gegenüber der Umstellung des Index der mittleren Gruppe, denn dieser basiert auch hinsichtlich der neuen Ausgabenstruktur 1958 nach wie vor auf dem gleichen Haushaltstyp.

Die Haushalte, die für den neuen Index der unteren Gruppe mangels anderer verbrauchsstatistischer Unterlagen allein in Frage kamen, weichen sowohl nach Größe und Zusammensetzung als auch nach der Stellung im Erwerbsleben des Haushaltsvorstandes vom bisherigen Indexhaushalt ab: es sind 2-Personen-Haushalte von Renten- und Fürsorgeempfängern ohne Kinder. Die für die Aufstellung des Wägungsschemas benötigten Angaben über die Lebenshaltungsausgaben 1958 dieser (2-Personen-) Haushalte wurde durch eine Sonderauswertung der Ergebnisse 1958 der Statistik der Wirtschaftsrechnungen von 2- und 3-Personen-Haushalten einer unteren Verbrauchergruppe gewonnen.

Die Gesamtergebnisse dieser Statistik, also einschließlich der Ausgaben von 3-Personen-Haushalten, wurden nicht verwendet, weil sich sonst als neuer „Indexhaushalt“ ein schon im Hinblick auf die Haushaltsgröße nicht klar bestimmter Typ ergeben hätte. Da zu den erfaßten 3-Personen-Haushalten größtenteils auch Kinder gehören, sind die 2- und 3-Personen-Haushalte insgesamt auch in anderer Hinsicht wenig homogen; eine unmittelbar von den Gesamtergebnissen abgeleitete (durchschnittliche) Ausgabenstruktur könnte kaum für einen Einzelhaushalt zutreffen und wäre damit nur schwer vorstellbar. Ferner wurde berücksichtigt, daß der Anteil der 3-Personen-Haushalte in dieser Statistik laufend zurückgeht, so daß auch die genannte Statistik selbst für die Zeit ab Januar 1961 nur noch 2-Personen-Haushalte (von Renten- und Fürsorgeempfängern) nachweist,

Die Zahl der 2-Personen-Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte, deren Verbrauchsausgaben in dieser Statistik für 1958 dargestellt werden und die dem neuen Index zugrunde liegen, ist mit 100 zwar niedrig, doch ist der neue Index breiter fundiert als der bisherige Index. Außerdem darf wohl angenommen werden, daß die Lebenshaltung einer Gruppe von älteren, ausnahmslos nichterwerbstätigen Personen geringen Einkommens gleichförmiger ist als bei Rentner- und Arbeitnehmer-Haushalten mit Kindern verschiedenen Alters.

Die für den neuen Index ausgewerteten monatlichen Verbrauchsausgaben der einzelnen Haushalte im Jahre 1958 liegen in einer Spanne von etwa 220 bis 280 DM, der Durchschnitt beträgt rund 256 DM. Aus Gründen, die noch dargestellt werden, wurde dieser Betrag für das Wägungsschema auf 258,80 DM heraufgesetzt. Selbst wenn man die Entwicklung der Lebenshaltungspreise bei einer unteren Verbraucherschicht von 1950 bis 1958 (+ 23 vH) in Rechnung stellt, so ergibt sich doch, daß der neue Indexhaushalt (mit nur 2 Personen) nach den Verbrauchsausgaben beträchtlich über dem früheren Indexhaushalt (mit 4 Personen) liegt. Andererseits ist bemerkenswert, daß sich in dieser Hinsicht der Abstand zwischen dem Index der mittleren und dem der unteren Gruppe mit der Indexreform erheblich vermindert hat: während die den beiden Indices auf Basis 1950 zugrunde liegenden 4-Personen-Haushalte mit Verbrauchsausgaben von 293 bzw. 171 DM je Monat noch deutlich auseinanderlagen, ist bei den neuen Indexhaushalten der Unterschied der Verbrauchsausgaben (567 DM bei 4 Personen gegenüber 259 DM bei 2 Personen) gering, wenn sie je Person gerechnet werden.

Die Bedeutung des neuen Index einer unteren Verbrauchergruppe ist daher nicht in erster Linie darin zu sehen, daß er den Index der mittleren Gruppe hinsichtlich einer nach Einkommenslage und Höhe des Lebensstandards deutlich abweichenden Bevölkerungsschicht ergänzt, wie das für den bisherigen Index einer unteren Gruppe in bezug auf den früheren Index einer mittleren Gruppe gegolten hat. Der neue Index einer unteren Verbrauchergruppe dürfte vielmehr in seinem Aussagewert vor allem dahingehend zu beurteilen sein, daß er die Meßzahlen für die Entwicklung der Verbraucherpreise bei Arbeitnehmerfamilien mit Kindern (Index der mittleren Gruppe) durch solche für Haushalte mit nichterwerbstätigen, älteren Personen ergänzt. Diese Bevölkerungsschicht war bereits für die Statistik der Wirtschaftsrechnungen als so bedeutend angesehen worden, daß daraus typische Haushalte für laufende Nachweisungen in dieser Statistik ausgewählt wurden. Insbesondere sollte ihrer zahlenmäßigen Bedeutung sowie der Tatsache Rechnung getragen werden, daß der sozio-ökonomischen Eigenart dieser Schicht im Vergleich zu den erwerbstätigen, jüngeren Personen mit Kindern auch Besonderheiten in der Lebensführung und damit in den Lebenshaltungsausgaben entsprechen. Auch wurde berücksichtigt, daß diese Bevölkerungsschicht in besonderem Maße Gegenstand sozialpolitischer Pläne und Maßnahmen ist. Dieselben Gesichtspunkte waren auch maßgeblich für die Wahl der gleichen Haushalte dieser Schicht als Grundlage für den neuen Index. In bezug auf dessen unmittelbaren Anwendungsbereich ist allerdings die Einschränkung hinsichtlich Haushaltgröße und Höhe der

Verbrauchsausgaben (bzw. des Nettoeinkommens) zu beachten. Man darf also nicht davon ausgehen, daß der neue Index für alle Nichterwerbstätigen-Haushalte zutrifft (deren Anteil an der Zahl aller Haushalte nach den Ergebnissen der 1 vH-Zusatzerhebung 1960 zur Wohnungsstatistik rund 30 vH betrug). Andererseits erscheint es nicht erforderlich, den Bereich, für den der neue Index anwendbar ist, auf diejenigen Haushalte einzunengen, die den Merkmalen und der Ausgabenstruktur des Indexhaushaltes genau entsprechen. Es wird vielmehr für vertretbar gehalten, zu diesem Bereich auch noch Haushalte alleinstehender Nichterwerbstätiger sowie 3-Personen-Haushalte von Nichterwerbstätigen hinzuzurechnen, allerdings nur soweit diese innerhalb der entsprechend eingegrenzten bzw. erweiterten Einkommensgrenzen des Indexhaushaltes liegen. Dies würde nach den Ergebnissen der 1 vH-Zusatzerhebung 1957 zur Wohnungsstatistik bedeuten, daß der neue Index die Entwicklung der Verbraucherpreise für etwa die Hälfte aller Nichterwerbstätigen-Haushalte und damit für etwa ein Sechstel der Zahl aller Haushalte wiedergeben dürfte.

2. Das neue Wägungsschema

Bei der Aufstellung des Wägungsschemas für den neuen Index²⁾ wurde grundsätzlich das gleiche Verfahren wie bei der Umstellung des Index der mittleren Gruppe angewandt. Wegen Einzelheiten wird auf den entsprechenden Aufsatz (s. Fußnote 1) verwiesen; nachfolgend sollen nur die Grundzüge dieses Verfahrens sowie die für den neuen Index der unteren Gruppe bemerkenswerten Besonderheiten dargestellt werden.

Zu einem großen Teil konnten die für die einzelnen Waren- und Leistungsarten in der Statistik der Wirtschaftsrechnungen nachgewiesenen durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben 1958 für die Wertansätze des neuen Wägungsschemas unmittelbar übernommen werden, nämlich überall dort, wo die Ausgabenbeträge in der am weitesten gehenden Aufgliederung den vorhandenen Preisreihen nach der Art der Ware bzw. Leistung genau entsprechen. Abgesehen von den Beträgen für einige Genußmittel, worauf noch eingegangen wird, waren hierbei keine besonderen Überlegungen anzustellen. Auch in den (wenigen) Fällen, in denen mehrere Ausgabenbeträge mangels entsprechend detaillierter Preisunterlagen zu einer Indexposition zusammengefaßt werden mußten, ergaben sich für die Lösung im Einzelfall keine größeren Schwierigkeiten; es war lediglich zu prüfen, welche der vorhandenen Preisreihen die preisstatistisch nicht erfaßten Waren und Leistungen, für die Ausgaben nachgewiesen sind, zu repräsentieren geeignet ist.

Dagegen mußte wegen derjenigen Ausgabenpositionen, für die jeweils mehrere Preisreihen in Frage kamen, zunächst einmal grundsätzlich entschieden werden, ob bei dem neuen Index möglichst viele der verfügbaren Preisreihen berücksichtigt werden sollen — nämlich die Preise für alle Waren und Leistungen, die von den Haushalten oder auch nur von einzelnen Haushalten hätten gekauft werden können —, oder ob man sich auf die Preise für diejenigen Güter beschränken sollte, die nach allgemeinen Erfahrungen für den Index-

²⁾ Vgl. Tabelle S. 705⁸ ff.

Tabelle 1: Wägungsschema zum Preisindex für die Lebenshaltung
Untere und mittlere Verbrauchergruppe

Bedarfsgruppe	Untere Verbrauchergruppe				Veränderung der vT-Anteile vH	Mittlere Verbrauchergruppe	
	1950 ¹⁾		1958 ²⁾			1958 ³⁾	
	Anteil in					Anteil in	
	DM ³⁾	vT	DM	vT		DM	vT
Ernährung	119,53	570,93	113,07	436,90	— 23,5	218,42	385,35
Getranke und Tabakwaren	5,97	28,52	21,64	83,62	+ 193,2	48,41	85,41
Wohnung	22,23	106,18	32,32	124,88	+ 17,6	53,00	93,51
Heizung und Beleuchtung	14,72	70,31	21,11	81,57	+ 16,0	27,19	47,97
Hausrat	6,59	31,48	15,24	58,89	+ 87,1	49,24	86,87
Bekleidung	20,56	98,20	21,22	81,99	— 16,5	74,25	131,00
Reinigung und Körperpflege	7,07	33,77	13,73	53,05	+ 57,1	25,06	44,21
Bildung, Unterhaltung und Erholung	8,39	40,07	12,78	49,38	+ 23,2	48,46	85,49
Verkehr	4,30	20,54	7,69	29,72	+ 44,7	22,78	40,19
Lebenshaltung insgesamt	209,36	1 000	258,80	1 000	—	566,81	1 000

¹⁾ 4-Personen-Haushalte (mit Kindern). — ²⁾ 2-Personen-Haushalte (ältere Personen). — ³⁾ Ausgaben 1950 (lt. ursprüngl. Schema) umgerechnet auf den Preisstand von 1958.

haushalt die größere Verbrauchsbedeutung haben dürften. Der zweite Weg hatte den Vorteil, daß dann auf geringfügige Gewichte verzichtet werden könnte, was insbesondere bei den Waren mit höherem Anschaffungspreis das Verständnis des Wägungsschemas für die mit Indexfragen weniger Vertrauten erleichtern würde. Tatsächlich wurde jedoch der erste Weg gewählt. Ausschlaggebend hierfür war einmal die Überlegung, daß ein hinsichtlich der Zahl der Einzelpositionen breiter fundierter Index die Wirklichkeit besser wiedergibt, und zum anderen das Ergebnis einer näheren Untersuchung verschiedener Ausgabenpositionen, bei dem sich gezeigt hat, daß die Verbrauchsgewohnheiten der dem Index zugrunde zu legenden „unteren“ Haushalte keineswegs bei allen Waren und Leistungen von einer mittleren Lebenshaltung deutlich abweichen, weil sich eben das Niveau der Lebenshaltung der beiden Haushaltstypen so stark nicht unterscheidet. Auch gibt es vielfach keinen sicheren Anhalt für die engere Auswahl von Waren und Leistungen mit „größerer Verbrauchsbedeutung“ gerade für diesen „unteren“ Haushaltstyp. Beispielsweise wäre es nicht vertretbar, für die Ausgabenbeträge für „Rindfleisch“ und „Schweinefleisch“ nur die Indexpositionen „Rindfleisch zum Kochen“ und „Schweinebauchfleisch“, also nur Preise für geringerwertige Fleischsorten, in Ansatz zu bringen und die Preisreihen für „Rindfleisch zum Schmoren“ und „Schweinekotelett“ nicht zu verwenden. Die sich aus den Wirtschaftsrechnungen 1958 dieser Haushalte ergebenden durchschnittlichen Ausgabenbeträge je Mengeneinheit (5,56 DM/kg bei „Rindfleisch“ und 5,11 DM/kg bei „Schweinefleisch“) weisen vielmehr nach, daß auch höherwertige Fleischsorten gekauft worden sind. Dieser Anteil ist zwar kleiner als bei der mittleren Verbrauchergruppe; ihn deshalb zwecks Vereinfachung des Wägungsschemas zu vernachlässigen, wäre jedoch bedenklich, denn die Preisbewegung bei höherwertigen und bei geringerwertigen Fleischsorten, insbesondere beim „Schweinefleisch“, verläuft unterschiedlich. Entsprechendes gilt für eine ganze Reihe weiterer Ausgabenpositionen, bei denen die Verwendung von Preisen für höherwertige Waren überhaupt oder die hierfür vorgesehenen Indexgewichte auf den ersten Blick überraschen mögen.

In einigen anderen Fällen standen für die Aufgliederung des Ausgangsmaterials und für die Zuordnung der Preisreihen keinerlei statistische Unterlagen zur Verfügung, bzw. konnten solche als für den Indexhaushalt unangemessenen nicht verwendet werden. Hier wurde die Aufteilung auf die in Frage kommenden Indexpositionen geschätzt, wobei besonders berücksichtigt wurde, daß die Haushalte aus älteren, nicht-erwerbstätigen Menschen zusammengesetzt sind. So erklären sich die im Vergleich zum Wägungsschema der mittleren Verbrauchergruppe relativ hohen Indexansätze für bestimmte Stärkungs- und Gesundheitsmittel, die geringeren Gewichte bei den Erzeugnissen der Kosmetik oder die Tatsache, daß für Eisenbahn- und Postomnibusfahrten keine Wochenkarten, sondern nur Einzelfahrscheine angenommen wurden. Zusätzlich war aber auch besonderen Gesichtspunkten der Preisrepräsentation Rechnung zu tragen. So verstehen sich die verhältnismäßig hohen Gewichte für „Bettcouch“ und „Anbaumöbel“ nicht etwa aus der Annahme, daß speziell diese Gebrauchsgüter von älteren Nichterwerbstätigen mit Vorliebe gekauft würden; diese Indexpositionen sollen vielmehr alle Arten von Polstermöbeln bzw. von Wohnzimmermöbeln aus Holz preisstatistisch repräsentieren. Es darf nochmals betont werden, daß es sich bei diesen Schätzungen um einen „freien Raum“ handelt, der auch bei tiefer Aufgliederung der Wirtschaftsrechnungs-Ergebnisse noch bleibt.

Eine Abweichung von diesen Ergebnissen wurde — wie bei der Aufstellung des Wägungsschemas für den Index der mittleren Gruppe — lediglich bei den Genaußmitteln für nötig gehalten. Auch für die Haushalte des neuen Index der unteren Gruppe kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Eintragungen in den Haushaltsbüchern bei diesen Waren, vor allem hinsichtlich des Verbrauchs in Gaststätten, nicht den tatsächlichen Ausgaben entsprechen, sondern darunter liegen. Wenn man jedoch die hierfür relevanten Unterschiede in den Lebensgewohnheiten gegenüber den Arbeit-

nehmer-Haushalten des Index der mittleren Gruppe berücksichtigt, dürfte der Fehlbetrag niedriger als bei diesen Haushalten anzusetzen sein. Nach einer sorgfältigen Schätzung für die einzelnen Waren wurden daher die Ausgaben nach den Wirtschaftsrechnungen der unteren Haushalte für die Bedarfsgruppe „Getränke und Tabakwaren“ insgesamt nur um rund 17 vH erhöht, während für die Aufstellung des Wägungsschemas zum Index der mittleren Gruppe ein Aufschlag von rund 25 vH für angebracht gehalten wurde.

Ein besonderes Verfahren empfahl sich auch für die Aufteilung des nachgewiesenen Ausgabenbetrages „Wohnungsmiete“ auf die drei nach dem Baualter der Wohnungen unterschiedenen Mietenreihen (für Altbauwohnungen — erbaut vor dem 1. April 1924 —, für Neubauwohnungen — fertiggestellt in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 20. Juni 1948 — und für die danach entstandenen Neubauwohnungen). Während für das Wägungsschema des Index der mittleren Haushalte angenommen werden konnte, daß die Baualterstruktur der von diesen Haushalten belegten Wohnungen mit der entsprechenden Gliederung des vorhandenen Gesamtbestandes an Normalmietwohnungen weitgehend übereinstimmt, war hinsichtlich der 2-Personen-Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte davon auszugehen, daß diese Haushalte nach allgemeinen Erfahrungen in relativ stärkerem Maße Mieter von Alt- und Neubauwohnungen und weniger Mieter von Neubauwohnungen sind. Wegen der unterschiedlichen Entwicklung der Mieten für die drei Wohnungsarten und wegen des verhältnismäßig hohen Gewichts im Wägungsschema erschien es zweckmäßig, dieser Abweichung von der Struktur des gesamten Wohnungsbestandes Rechnung zu tragen. Hierzu stehen Unterlagen über die hier besonders wichtige Verteilung der Nichterwerbstätigen-Haushalte auf Alt- und Neubauwohnungen insgesamt einerseits und auf Neubauwohnungen andererseits aus einer Sonderauswertung zur 1 vH-Zusatzerhebung 1957 zur Verfügung.

Die beim neuen Index für die drei Wohnungsarten verwendeten Mengenteile, die für das Wägungsschema noch in Wertgewichte auf Grund der Durchschnittsmieten 1958 umzurechnen waren, lauten im Vergleich zu den entsprechenden Ansätzen des Index der mittleren Gruppe wie folgt:

	Mengenteile für die Mietenreihen im neuen Index der	
	unteren Verbrauchergruppe	mittleren vH
Altbauwohnungen	53,7	40,2
Neubauwohnungen	27,9	21,5
Neubauwohnungen	18,4	38,3
	100	100

Wie sich das Wägungsschema des neuen Index der unteren Gruppe im Vergleich zum bisherigen Index und zum neuen Index der mittleren Gruppe für die Bedarfsgruppen darstellt, ist aus Tabelle 1 ersichtlich. In den Veränderungen der vT-Gewichte gegenüber dem bisherigen Index der unteren Gruppe kommt nicht nur die höhere Lebenshaltung des neuen Indexhaushalts zum Ausdruck, sondern auch das höhere Lebensalter und das Fehlen von Kindern. Letzteres allein erklärt den Rückgang im Anteil der „Bekleidung“, wie auch die sonstigen Anteilsunterschiede aus der anders gearteten Struktur der Haushalte verständlich erscheinen (Ernährung, Miete, Heizung und Beleuchtung u. a.). Der Vergleich mit den Gewichten beim Index der mittleren Gruppe gibt weitere Hinweise dafür, daß sich die beiden Indexhaushalte in der Höhe der Ausgaben je Person nicht erheblich unterscheiden.

3. Die Preisreihen des neuen Index

Für welche Waren und Leistungen die Preisentwicklung im neuen Index einer unteren Verbrauchergruppe zusammengefaßt wird, ergibt sich aus dem Wägungsschema. Insgesamt werden 375 Preisreihen verwendet gegenüber 171 im bisherigen Index der unteren Gruppe nach dem „Warenkorb“ 1950 (und 434 im neuen Index der mittleren Gruppe). Soweit bei den neuen Indices auf Basis 1958 dieselben Indexpositionen (mit unterschiedlichen Gewichtsanteilen) berücksichtigt werden, sind auch die Preisreihen und damit die Waren- und Leistungs-

beschreibungen, auf die sich die betreffenden Preiserhebungen beziehen, dieselben. Dies ist nicht unproblematisch. Es bedeutet z. B., daß für beide, sich schon nach der Größe der Indexhaushalte unterscheidenden Indices die Mietentwicklung bei denselben Wohnungen (2 Zimmer — teils 3 Zimmer — und Küche) festgestellt wird und in die Indexberechnung eingeht, obwohl 2-Personen-Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte im allgemeinen in kleineren Wohnungen leben dürften als 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte. Entsprechendes gilt auch für andere Indexexpositionen, bei denen mangels mehrerer Preisreihen für verschiedene Größen und Qualitäten der betreffenden Güter keine zusätzlichen Erhebungen möglich sind. So stellen z. B. die für beide Indices verwendeten Preise für Fotoapparate einen Durchschnitt aus den Preisen für mehrere nach Ausstattung und Leistungsfähigkeit unterschiedliche Fabrikate dar, und es mag zweifelhaft erscheinen, ob dieser Durchschnitt für beide Indexhaushalte wirklich in gleicher Weise angemessen ist. Dennoch dürften gegen die Verwendung derselben Preisreihen für beide Indices, die bei den Erhebungen und Berechnungen viel Arbeit erspart, keine schwerwiegenden Bedenken zu erheben sein. Zunächst sei in diesem Zusammenhang wiederholt, daß sich der neue Indexhaushalt nach der Höhe der Lebenshaltung und damit nach den bevorzugten Warenqualitäten nicht mehr bei allen Ausgabenarten eindeutig von den mittleren Haushalten des anderen Index unterscheidet. Auch dürften die mittleren Haushalte bei manchen Waren wegen des schnelleren Verschleißes infolge der Mitbenutzung durch die Kinder und um im Rahmen ihres Einkommens zu bleiben öfter mindere Qualitäten kaufen, während die älteren Personen der „unteren“ Gruppe möglicherweise mitunter länger sparen, um sich dann die höherwertige Ausführung („etwas Solides“) leisten zu können. Vor allem aber sind die Waren- und Leistungsbeschreibungen des Erhebungskataloges zur Verbraucherpreisstatistik zwar auf mittlere Größen und Qualitäten abgestellt, zugleich aber auch so gefaßt, daß die Preise hierfür im Zeitvergleich auch benachbarte Größen und Qualitäten der betreffenden Ware repräsentieren. Wo dies nicht hätte erreicht werden können, wurden mehrere Größen bzw. Qualitäten für gesonderte Preisermittlungen vorgesehen. Für diese Waren und Leistungen liegen also jeweils mehrere Preisreihen vor, und der etwas einfacheren Lebenshaltung der Haushalte des neuen Index konnte im Wägungsschema durch stärkere Gewichtung der geringeren Größen bzw. Qualitäten Rechnung getragen werden. In bezug auf die Mietenerhebungen, die bei den drei Baualtersklassen jeweils nur für eine bestimmte Wohnungsgröße durchgeführt werden, konnte nachgewiesen werden, daß die drei Mietereihe auch noch für Wohnungen mit abweichender qm-Fläche repräsentativ sind.

Die Tatsache, daß die beiden neuen Verbraucherpreisindices mit denselben Preismaßen berechnet werden, bedeutet im übrigen, daß auch für den neuen Index der unteren Gruppe nur noch die laufenden Käufe berücksichtigt werden und das bisherige Verfahren, bei Kartoffeln und einigen Gemüse- und Obstarten auch die Preisveränderungen bei Vorratskäufen im Index eigens zu berücksichtigen, aufgegeben wurde. Die Gründe hierfür sind bereits ausführlich dargelegt worden³⁾. Auch das Argument, die fraglichen Waren, insbesondere Kartoffeln, hätten im Warenkorb 1958 gegenüber dem von 1950 nur noch ein verhältnismäßig geringes Gewicht, trifft für untere Haushalte zu:

	Wertanteil der Kartoffeln am Warenkorb	
	1950	1958
mittlere Haushalte	17,1	9,65
untere Haushalte	32,1	12,37

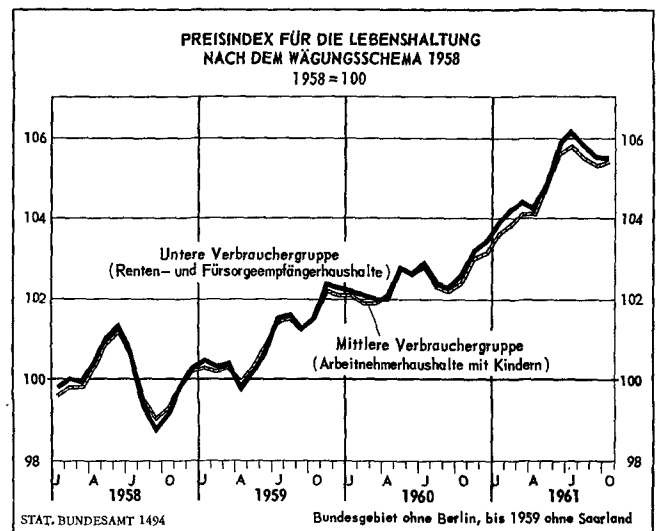
Entscheidend für das Abgehen vom Vorratskauf-Verfahren beim neuen Index der unteren Gruppe war jedoch der Gesichtspunkt, daß auch dieser Index nur die laufenden Preisbewegungen auf dem Markt darstellen und damit in

dieser Aussage eindeutig sein soll. Wie sich am Verlauf des neuen Index der mittleren Gruppe gezeigt hat, war die als Nachteil erwartete Verstärkung der Saisonbewegungen bisher relativ gering. Dagegen ist der Widerspruch zur Wirklichkeit im Preisvergleich von Monat zu Monat bei dem bisherigen Index der unteren Gruppe infolge des Vorratskauf-Verfahrens im Herbst eines jeden Jahres verschwunden (s. auch die Veränderungen dieses Index von September auf Oktober 1961 bei „Ernährung“ und „Gesamtlebenshaltung“ lt. Tabelle 2).

Die verbesserte Berechnung der Preismaßen für Saisonobst und -gemüse wurde für den neuen Index übernommen. Es wurde also auch bei diesem Index die Fortschreibung der Reihen während der Zeit, in der diese Waren am Markt nicht mehr erhältlich sind, auf eine breitere Grundlage gestellt. Bei Beginn und Ende der Saison werden ebenfalls nur dann die gemeldeten Preise für den Index verwendet, wenn sie auf Angaben einer ausreichend großen Zahl von Berichtsstellen beruhen. Auf diese Weise sollen ungerechtfertigte Indexausschläge vermieden werden.

III. Ergebnisse

In Tabelle 2 wird der Stand des neuen Index für die Gesamtlebenshaltung und die einzelnen Bedarfsgruppen im Oktober 1961 dargestellt und mit den Zahlen für den Vormonat und den entsprechenden Monat des Vorjahres verglichen. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Indexzahlen selbst, die die Entwicklung der Preise in dem längeren Zeitraum seit 1958 wiedergeben, als auch die angegebenen Veränderungssätze — einen kürzerfristigen Preisvergleich betreffend — von den Zahlen des neuen Index der mittleren Verbrauchergruppe bei einigen Bedarfsgruppen nur wenig abweichen; bei den anderen Bedarfsgruppen gleichen sich die Indexdifferenzen größtenteils aus, so daß auch die Zahlen für die Gesamtlebenshaltung weitgehend übereinstimmen. Dies mag überraschen, denn die Unterschiede in den Gewichtsanteilen der beiden Indices sind doch teilweise nicht unbeträchtlich. Dagegen handelt es sich bei der Gegenüberstellung des neuen mit dem bisherigen Index der unteren Gruppe außer um abweichende Einzelgewichte vor allem um eine stark unterschiedliche Größe des Warenkorbes.



Auf die große Zahl der in dem neuen gegenüber dem alten Wägungsschema zusätzlich berücksichtigten Waren und Leistungen, zu denen vor allem eine ganze Reihe von industriellen Markenartikeln gehört, dürfte es in der Hauptsache zurückzuführen sein, daß der neue Index einen niedrigeren Stand aufweist als der alte auf das Jahr 1958 umbasierte Index. Bei den Indexzahlen der Gruppe „Ernährung“

³⁾ S. Aufsatz der Anmerkung 1).

Tabelle 2: Preisindex für die Lebenshaltung
Untere und mittlere Verbrauchergruppe
1958 = 100
Bundesgebiet ohne Berlin

Bedarfsgruppe	Untere Verbrauchergruppe										Mittlere Verbrauchergruppe												
	Wägungsschema 1958 ¹⁾					Wägungsschema 1950 ²⁾					Wägungsschema 1958 ²⁾												
	1960			1961		Veränderung Oktober 1961 gegen		1960			1961		Veränderung Oktober 1961 gegen		1960			1961		Veränderung Oktober 1961 gegen			
	Ok.	Sept.	Ok.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	Ok.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	Ok.	Sept.	
Ernährung	99,6	103,4	102,8	+ 3,2	- 0,6	100,5	105,3	106,4	+ 5,8	+ 1,0	100,0	103,6	103,1	+ 3,1	- 0,5								
Getränke und Tabakwaren	98,0	97,8	97,9	- 0,1	+ 0,1	97,8	97,8	97,8	- 0,0	- 0,0	99,1	99,1	99,1	+ 0,0	+ 0,1								
Wohnung	116,3	119,0	119,3	+ 2,5	+ 0,2	116,5	119,1	119,3	+ 2,4	+ 0,2	115,7	119,0	118,2	+ 3,1	+ 0,2								
Heizung und Beleuchtung	103,5	104,6	105,8	+ 2,1	+ 1,1	105,7	107,1	108,2	+ 2,4	+ 1,0	103,1	103,9	104,9	+ 1,7	+ 0,9								
Hausrat	100,7	104,4	104,8	+ 4,1	+ 0,4	102,7	106,3	106,8	+ 4,0	+ 0,5	99,2	101,7	102,1	+ 3,0	+ 0,4								
Bekleidung	101,8	104,3	104,6	+ 2,7	+ 0,3	103,2	105,7	106,0	+ 2,8	+ 0,3	102,0	104,3	104,5	+ 2,5	+ 0,3								
Reinigung und Körperpflege	103,2	106,3	106,8	+ 3,5	+ 0,5	104,3	107,4	107,8	+ 3,3	+ 0,3	103,4	106,2	106,6	+ 3,1	+ 0,4								
Bildung, Unterhaltung und Erholung	104,0	107,8	108,5	+ 4,4	+ 0,7	103,1	107,2	107,7	+ 4,5	+ 0,5	105,1	110,0	110,5	+ 5,2	+ 0,5								
Verkehr	102,4	103,1	103,3	+ 0,8	+ 0,2	105,3	112,0	112,4	+ 6,7	+ 0,4	103,1	106,1	106,5	+ 3,3	+ 0,3								
Gesamtlebenshaltung	102,6	105,5	105,5	+ 2,8	-	103,2	107,0	107,8	+ 4,5	+ 0,7	102,4	105,3	105,4	+ 2,9	+ 0,0								

¹⁾ 2-Personen-Haushalte (ältere Personen). — ²⁾ 4-Personen-Haushalte (mit Kindern).

für Oktober 1961 erklärt sich der Unterschied zwischen altem und neuem Index jedoch größtenteils daraus, daß bei diesem, wie erwähnt, keine Vorratskäufe mehr besonders berücksichtigt werden. Eine besondere Ursache hat auch die relativ große Differenz zwischen den Gruppenindices „Verkehr“: die nur im Wägungsschema 1950 enthaltene Eisenbahn-Wochenkarte hatte sich im Herbst 1960 stärker verteuert.

Die vollständigen Reihen des neuen Index für die Zeit ab Januar 1958 und — wie beim neuen Index der mittleren Gruppe — in der Rückrechnung für das Jahr 1957 werden in der Tabelle S. 708* mitgeteilt. An die Bildung einer durchlaufenden Reihe durch Verbindung mit dem bisherigen Index nach dem Wägungsschema 1950 ist jedoch nicht gedacht. Die Berechnung einer solchen Reihe wäre wegen der verschiedenen Indexhaushalte in ihrer Aussage sehr fragwürdig.

Der bisherige Index der unteren Verbrauchergruppe soll noch bis zum Jahresende berechnet und dann eingestellt werden. Dieser Index war nun allerdings häufig Gegenstand von Anfragen öffentlicher und privater Stellen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten über Unterhaltsrenten bei e i n-

f a c h e r L e b e n s f ü h r u n g, insbesondere bei Kindern. Wenn der bisherige Index ab Januar 1962 nicht mehr berechnet und veröffentlicht wird, wird es nicht mehr möglich sein, Anfragen dieser Art unter Verwendung der dann noch geführten Indices zu beantworten. Denn der Index der m i t t l e r e n Verbrauchergruppe, dem an sich ein Haushalt mit Kindern zugrunde liegt und der deshalb auch die Preisentwicklung bei der Versorgung von Kindern mitrepräsentiert, ist wegen der höheren Lebenshaltung nicht angemessen, und der neue Index der unteren Gruppe, der sich auf die Lebenshaltung älterer Personen o h n e Kinder bezieht, kann aus d i e s e m Grunde nicht als geeignete Maßzahl gelten. Um aber auch nach der Einstellung des bisherigen Index der unteren Verbrauchergruppe ein statistisches Instrument zur Messung und Darstellung der Preisentwicklung bei den Ausgaben für eine einfache Lebenshaltung von Kindern zur Verfügung zu haben, wird das Statistische Bundesamt einen besonderen Preisindex berechnen, dessen Warenkorb aus geeigneten neueren Unterlagen über Richtsätze und Bedarfsschemata der öffentlichen Sozialfürsorge abgeleitet werden soll.

Dipl.-Volkswirt S. Guckes

STATISTISCHE UMSCHAU

Erwerbstätigkeit

Sonntagsarbeit in Industrie und Handel

Vorbemerkung

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hat Deutschland mit der Einführung von Sozialversicherungsgesetzen und Gesetzen über den Arbeitsschutz als erstes Industrieland mittels Gesetzgebung Eingriffe des Staates zugunsten der Arbeiter vorgenommen. Eine der Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes war die mit der Novelle von 1891 zur Reichsgewerbeordnung im Prinzip eingeführte 24stündige Sonntagsruhe in der Industrie. Das Verbot der Sonntagsarbeit war damals keineswegs ein großzügiges Geschenk des Staates, sondern vielmehr das Ergebnis langjähriger Bemühungen, die ihren Ursprung einerseits im Bestreben der Kirche nach dem Sonntag als kirchlich-religiösem Feiertag und andererseits in dem sozialpolitischen Verlangen nach einem Ruhetag für den Arbeiter hatten. Nachdem dann kurz nach dem ersten Weltkrieg auch die völlige Sonntagsruhe im Handel eingeführt wurde, ist in unseren Tagen nach fast siebenzig Jahren erneut eine Diskussion um die Frage der Sonntagsarbeit entstanden. Sie wurde durch einen Entwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung zur gesetzlichen Neuregelung der Sonntagsarbeit in der Stahlindustrie ausgelöst.

Angesichts der Diskussion zwischen den Verfechtern der durchlaufenden oder kontinuierlichen Produktionsweise in der Eisen- und Stahlindustrie einerseits und ihren Gegnern, die hierin eine ernste Gefahr für die moderne gesellschaftliche Ordnung sehen, andererseits, erscheint es nützlich, eine Orientierung über den Umfang der Sonntagsarbeit in der deutschen Wirtschaft zu versuchen. Leider liegt hierzu kein umfassendes amtliches Zahlenmaterial vor. Es wurde deshalb versucht, im Rahmen der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1957, Teil II, Zahlenmaterial über Umfang und Bedeutung der Sonntagsarbeit in Industrie und Handel zu gewinnen. Zur Kostenersparnis wurde die Erhebung sowohl hinsichtlich der Fragestellung als auch hinsichtlich des fachlichen Erhebungsbereichs stark eingeschränkt. Durch die Befragung sollte lediglich festgestellt werden, in welchen Bereichen der Wirtschaft überhaupt Sonntagsarbeit in nennenswertem Umfang vorkommt, um Anhaltspunkte für evtl. später durchzuführende eingehendere Erhebungen zu gewinnen. Im folgenden soll daher unter Verwendung der Ergebnisse der oben genannten Befragung eine Darstellung über den Umfang der Sonntagsarbeit im Jahre 1957 gegeben werden. Es darf angenommen werden, daß — bei Verzicht auf absolute Zahlen — die für dieses Jahr festgestellten Verhältnisse auch heute noch Gültigkeit besitzen.

Methodische Grundlagen

Regional erstreckte sich die Erhebung auf alle Länder des Bundesgebietes, jedoch ohne das Saarland und ohne Berlin (West).

Erfaßt wurden Unternehmen (Erhebungseinheit) der folgenden Wirtschaftsabteilungen nach dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950):

- 1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft,
- 2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung,
- 3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung),
- 5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe,
- 6 Handel, Geld- und Versicherungswesen.

Für die übrigen Bereiche der Wirtschaft steht das Problem der Sonntagsarbeit nicht zur Diskussion, weil es dort überhaupt keine Sonntagsarbeit gibt oder sie aber die Regel darstellt. Dies gilt z. B. für das sogenannte Sonntagsgewerbe (wie Gast- und Schankwirtschaften, Theater und andere öffentliche Vergnügungen) sowie für das Verkehrsgewerbe und auch für Teile des Öffentlichen Dienstes (Krankenanstalten, Polizei usw.).

In den erfaßten Wirtschaftsabteilungen wurden etwa jedes zweite Unternehmen mit 20 bis 99 Arbeitnehmern und alle Unternehmen mit 100 und mehr Arbeitnehmern befragt. Unternehmen mit weniger als 20 Arbeitnehmern wurden nicht einbezogen.

Als Arbeitnehmer im Sinne der Untersuchung galten alle gegen Entgelt — auch halbtagsweise — beschäftigten Arbeiter und Angestellten einschl. der Lehrlinge und Anlernlinge. Für die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten war allein die Versicherungsart maßgebend.

Als Sonntagsarbeit galt bei dieser Untersuchung jede Arbeitsleistung sowie Bereitschaftsdienst im Betrieb mit einer zusammenhängenden Dauer von mindestens vier Stunden, die an einem Sonntag voll in die Zeit von 0 bis 24 Uhr fiel. Dagegen wurde Schichtarbeit, die vor 0 Uhr am Sonntag begann oder nach 24 Uhr, also erst am Montag endete, ohne Rücksicht auf die Zahl der auf den Sonntag gefallenen Stunden, nicht als Sonntagsarbeit angesehen.

Im Fragebogen wurde u. a. für jeden einzelnen Monat des Jahres 1957, und zwar getrennt für Arbeiter und Angestellte, die Zahl der an den einzelnen Sonntagen des Monats (4 bzw. 5) tätigen Beschäftigten erfragt. Die Untersuchung kann also keine Auskunft über die Zahl der Arbeiter bzw. Angestellten, die Sonntagsarbeit geleistet haben, geben, sondern lediglich über die Zahl der Fälle von Sonntagsarbeit. Beide Größen könnten nur dann identisch sein, wenn entweder an allen Sonntagen des Jahres von den gleichen Personen Sonntagsarbeit geleistet wurde, oder aber jeder Beschäftigte grundsätzlich nur einmal im Jahr zur Sonntagsarbeit herangezogen worden wäre. Daß keiner der beiden Modellfälle der Wirklichkeit gerecht wird, liegt auf der Hand.

Ergebnisse

Die Tabelle gibt u. a. den Anteil der Unternehmen an der Gesamtzahl aller erfaßten Unternehmen an, in denen im Laufe des Jahres 1957 Arbeiter bzw. Angestellte zu Arbeiten an Sonntagen herangezogen wurden. Hiernach haben im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbegebiete in 28 vH der Unternehmen Arbeiter und in 15 vH der Unternehmen Angestellte Sonntagsarbeit im oben erläuterten Sinne geleistet. Es muß betont werden, daß die angegebenen Werte keine echten Jahresdurchschnitte darstellen, sondern vielmehr auf Grund einer Fallauszählung ermittelt wurden, bei der jedes Unternehmen registriert wurde, das zumindest einmal im Jahre 1957 Sonntagsarbeit von Arbeitern bzw. Angestellten aufzuweisen hatte. Dies sei an einem Beispiel erläutert:

Im Einzelhandel belief sich im Jahre 1957 der Anteil der Unternehmen, in denen Arbeiter an Sonntagen gearbeitet haben, an der Gesamtzahl aller in dieser Wirtschaftsgruppe erfaßten Unternehmen auf 51 vH. Bei den Angestellten waren es sogar 63 vH. Stellt man die Betrachtung nun auf die einzel-

nen Monate ab, so zeigt sich, daß sich in der Zeit von Januar bis November die für die Arbeiter ermittelten Werte zwischen 7 und 11 vH und diejenigen für die Angestellten zwischen 2 und 8 vH bewegen. Infolge der sogenannten „verkaufsoffenen Sonntage“ vor Weihnachten liegen dagegen die Werte für Dezember wesentlich höher und betragen bei den Arbeitern 49 vH, bei den Angestellten 61 vH. Die beiden Dezemberwerte liegen jeweils um 2 vH unter dem vH-Satz für das ganze Jahr, woraus geschlossen werden kann, daß in einigen Unternehmen nicht im Dezember, dafür aber irgendwann einmal im Laufe des übrigen Jahres an Sonntagen gearbeitet worden war. Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß der Einzelhandel und auch das „Geld-, Bank- und Börsenwesen“ die einzigen Wirtschaftsgruppen sind, in denen in stärkerem Maße Saisonschwankungen eindeutig festzustellen waren. Wesentlich schwächere saisonale Einflüsse wurden in der „Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie“, in der „Obst- und Gemüseverwertung, Kaffee- und Teeverarbeitung, Herstellung von Gewürzen u. ä., Eisgewinnung und Kühlhäuser“ sowie bei der „Getränkherstellung“ mit einer Zunahme der Zahl der Unternehmen mit Sonntagsarbeit um die Jahresmitte beobachtet. In ähnlicher Weise läßt sich in mehreren Gewerbebranchen ein leichter Anstieg gegen Ende des Jahres infolge des anlaufenden Weihnachtsgeschäftes erkennen. Zu nennen sind hier die Gewerbebranchen „Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Turn- und Sportgeräten, Schmuckwaren und Bearbeitung von Edelsteinen“ sowie „Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-, Stärke- und Futtermittelindustrie, Bäckerei- und Süßwarengewerbe“.

Wie die Ergebnisse der Erhebung weiter erkennen lassen, besteht eine eindeutige positive Korrelation zwischen dem Anteil der Unternehmen mit Sonntagsarbeit an der Gesamtzahl der Unternehmen und der Größe der Unternehmen, d. h. von den größeren Unternehmen wurde in weit stärkerem Umfang Sonntagsarbeit gemeldet als von den Unternehmen mit einer mittleren oder kleinen Beschäftigtenzahl.

Diese Ausführungen sollten lediglich einen ersten Überblick über das Vorkommen von Sonntagsarbeit geben, wobei bewußt darauf verzichtet wurde, einzelne Gewerbebranchen zu erwähnen, in denen in besonders starkem Umfang bzw. in geringerem Maße Unternehmen an Sonntagen gearbeitet haben. Im Grunde genommen besagen diese Zahlen nämlich noch äußerst wenig über die wirkliche Belastung der Arbeiter bzw. Angestelltenschaft infolge sonntäglichen Arbeitseinsatzes. So wäre es denkbar, daß ein Unternehmen nur deshalb in den Kreis der Unternehmen mit Sonntagsarbeit aufgenommen werden mußte, weil beispielsweise ein oder mehrere Pförtner Sonntagsdienst hatten usw. Ein besserer Maßstab für den Umfang der Sonntagsarbeit in Industrie und Handel bietet sich dagegen schon, wenn man der an sich im Laufe des ganzen Jahres theoretisch denkbaren Zahl der Leistungen von Sonntagsarbeit die Zahl der in den einzelnen Gewerbebranchen im Jahre 1957 tatsächlich vollbrachten Leistungen von Sonntagsarbeit gegenüberstellt. Die theoretisch denkbare Zahl der Arbeitsleistungen an Sonntagen ergibt sich durch Multiplikation der durchschnittlichen Zahl der beschäftigten Arbeiter bzw. Angestellten mit der Zahl der Sonntage, nämlich 52. Würde sich bei der Berechnung für einen Gewerbebranchenwert der Wert 100 ergeben, so bedeutete dies, daß alle Arbeiter bzw. alle Angestellten im Jahre 1957 an jedem der 52 Sonntage gearbeitet hätten. Wie die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, sind jedoch — auf die Arbeiter bezogen — in Wirklichkeit im Höchtfalle rund 20 vH der möglichen Leistungen an Sonntagsarbeit realisiert worden (Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie). Es folgen die Chemiefaserherstellung (18,0 vH), die Energiewirtschaft (16,5 vH), der Braunkohlenbergbau (14,6 vH), die Eisen- und Stahlindustrie (13,8 vH), die Wirtschaftsgruppe „Salzbergbau und Salinen“ (12,2 vH) und der Erzbergbau (10,9 vH). In allen übrigen Gewerbebranchen belief sich der Wert für die Jahresbelastung mit Sonntagsarbeit auf weniger als 10 vH, im Durchschnitt betrug er sogar nur 3,7 vH. Unter diesem Durchschnitt lag der Belastungskoeffizient in 23 der 41 nachgewiesenen Gewerbebranchen.

Bei den Angestellten war der Belastungskoeffizient geringer als bei den Arbeitern. So wurden im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbezweige von dieser Beschäftigtengruppe nur 1,3 vH der an sich möglichen Fälle von Sonntagsarbeit realisiert. Der höchste Wert fiel auch hier — mit 9,0 vH — in den Gewerbezweig „Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie“. Es folgen der Steinkohlenbergbau (8,9 vH) und der Braunkohlenbergbau (8,5 vH). In allen übrigen nachgewiesenen Gewerbezweigen betrug der Anteil nicht einmal 5 vH und belief sich im Höchstfalle auf 4,3 vH (Erzbergbau).

Wie aus der oben durchgeführten Betrachtung hervorgeht, ist — bezogen auf alle Gewerbezweige — in 28 vH der Unternehmen mit 51,8 vH aller erfaßten Arbeiter von dieser Arbeitnehmergruppe Sonntagsarbeit geleistet worden. Bei den Angestellten waren 15 vH der Unternehmen mit 31,3 vH aller Angestellten von Sonntagsarbeit betroffen. Auch die Ausführungen über den Belastungsgrad der Arbeitnehmerschaft mit Sonntagsarbeit haben gezeigt, daß nirgends Sonntagsarbeit in starkem Umfange vorkam. Um diese Behauptung weiter zu erhärten, sei eine dritte Betrachtung durchgeführt, indem für die Unternehmen, in denen an Sonntagen gearbeitet

wurde, der an sich im Laufe des ganzen Jahres theoretisch denkbaren Zahl der Leistungen von Sonntagsarbeit die Zahl der in den einzelnen Gewerbezweigen im Jahre 1957 tatsächlich vollbrachten Leistungen von Sonntagsarbeit gegenübergestellt wird. Eine stärkere „Bedrohung“ durch Sonntagsarbeit wäre für die Arbeiter bzw. Angestellten dieser Unternehmen dann gegeben, wenn sich in den einzelnen Gewerbezweigen wesentlich höhere Belastungswerte ergeben würden als bei der Berechnung, die sich auf alle erfaßten Unternehmen — ohne Rücksicht, ob in ihnen an Sonntagen gearbeitet wurde oder nicht — bezog. Wie die Ergebnisse zeigen, ist dies aber nicht der Fall. So belief sich bei den Arbeitern im Durchschnitt aller Gewerbezweige die Zahl der realisierten Sonntagsarbeitsfälle auf 7,1 vH des überhaupt Möglichen. Auf 26,9 vH belief sich der Wert in der Wirtschaftsgruppe „Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie“. Es folgten die Energiewirtschaft (18,1 vH), die Chemiefaserherstellung (18,0 vH), die Wirtschaftsgruppe „Papierherzeugung und -verarbeitung; Druckereigewerbe“ (15,6 vH) sowie die Eisen- und Stahlindustrie (15,2 vH). In weiteren sechs Gewerbezweigen betrug der Belastungswert ebenfalls mehr als 10 vH.

Umfang der Sonntagsarbeit in Industrie und Handel im Jahre 1957
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Arbeiter				Angestellte			
	Zahl der Unternehmen mit Sonntagsarbeit in vH der Unternehmen insgesamt	Zahl der Fälle von Sonntagsarbeit in vH			Zahl der Unternehmen mit Sonntagsarbeit in vH der Unternehmen insgesamt	Zahl der Fälle von Sonntagsarbeit in vH		
		der möglichen Fälle bezogen auf alle erfaßten Unternehmen	Unternehmen mit Sonntagsarbeit	der insgesamt geleisteten Sonntagsarbeit		der möglichen Fälle bezogen auf alle erfaßten Unternehmen	Unternehmen mit Sonntagsarbeit	der insgesamt geleisteten Sonntagsarbeit
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft	62,7	10,1	12,8	16,9	19,7	2,7	4,3	10,2
Steinkohlenbergbau	100	7,3	7,3	0,2	62,5	8,9	9,6	0,3
Braunkohlenbergbau	100	14,6	14,6	1,0	79,0	8,5	8,8	0,5
Erzbergbau	94,7	10,9	11,1	1,3	79,0	4,3	4,7	0,6
Salzbergbau und Salinen	100	12,2	12,2	1,1	82,4	3,8	3,9	0,6
Sonstiger Bergbau	51,9	8,1	9,5	0,8	18,5	2,2	2,9	0,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen, Erden und grobkeramischen Erzeugnissen	53,8	5,3	8,7	4,0	8,5	1,0	4,5	0,8
Energiewirtschaft	90,3	16,5	18,1	8,5	50,9	3,1	4,2	7,0
Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	26,6	3,4	5,6	38,2	8,8	0,7	1,7	15,3
Eisen- und Stahlindustrie	47,8	13,8	15,2	24,7	13,8	2,7	3,8	6,8
NE-Metallindustrie	35,0	7,6	9,5	2,6	15,7	1,3	2,2	0,8
Stahlbau	46,9	3,6	5,3	2,0	19,2	0,8	2,4	1,0
Maschinenbau	29,0	0,8	1,6	2,4	8,5	0,2	0,7	1,5
Schiffbau	69,4	6,5	7,5	2,7	43,7	4,0	5,1	1,8
Straßen- und Luftfahrzeugbau	26,3	1,3	1,6	1,3	9,2	0,7	1,8	1,2
Elektrotechnik	22,5	0,5	1,0	1,1	8,7	0,3	0,6	1,6
Feinmechanik und Optik	10,5	0,1	0,4	0,1	5,1	0,1	0,5	0,1
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	15,8	0,8	2,2	1,3	3,8	0,2	1,4	0,5
Verarbeitende Gewerbe	27,8	3,8	7,8	37,8	14,5	1,7	4,6	32,4
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	71,0	11,9	14,5	1,4	32,3	2,4	3,7	1,5
Chemische Industrie	39,5	8,2	9,7	8,9	18,9	1,7	2,6	7,2
Chemiefaserherstellung	100	18,0	18,0	1,7	100	3,1	3,1	0,6
Kunststoffverarbeitung	20,6	0,8	3,0	0,1	6,7	0,2	2,0	0,0
Gummi- und Asbestverarbeitung	42,4	1,6	2,0	0,6	19,4	0,6	1,1	0,5
Feinkeramische und Glasindustrie	53,1	6,0	6,9	3,4	15,5	2,0	5,3	1,3
Sägerei und Holzbearbeitung	25,4	2,3	4,6	0,5	8,0	0,9	3,8	0,3
Holzverarbeitung	12,3	0,5	2,5	0,4	3,8	0,3	5,7	0,3
Papierherzeugung und -verarbeitung; Druckereigewerbe	38,2	8,7	15,6	9,3	22,0	3,6	8,2	7,8
Lederherzeugung und -verarbeitung	7,5	0,2	1,5	0,1	1,6	0,4	8,1	0,3
Textilgewerbe	18,5	0,8	1,8	1,9	6,0	0,4	2,4	1,1
Bekleidungsindustrie	5,2	0,1	1,2	0,1	4,0	0,2	4,4	0,2
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Turn- und Sportgeräten, Schmuckwaren und Bearbeitung von Edelsteinen	5,6	0,2	0,7	0,0	2,6	0,1	1,5	0,0
Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-, Stärke- und Futtermittelindustrie, Backerei- und Süßwarengewerbe	42,3	3,1	5,0	1,3	19,6	0,8	2,9	1,2
Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie	73,6	19,9	26,9	6,3	62,8	9,0	15,6	8,5
Obst- und Gemüseverwertung, Kaffee- und Teeverarbeitung, Herstellung von Gewürzen u. ä., Eisgewinnung und Kühlhäuser	30,8	1,9	6,6	0,2	15,9	0,2	2,1	0,1
Getränkherstellung	75,2	5,9	7,7	1,6	44,7	1,9	4,3	1,5
Tabakwarenherstellung	7,4	0,1	0,5	0,0	2,7	0,0	0,2	0,0
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	22,5	1,4	5,3	5,0	7,2	0,5	3,2	1,6
Handel, Geld- und Versicherungswesen	27,4	2,0	7,1	2,1	31,0	1,6	8,6	40,5
Ein- und Ausfuhrhandel	14,6	2,1	11,9	0,1	7,5	0,3	7,1	0,1
Binnengroßhandel	17,3	1,9	7,1	1,1	15,1	1,0	7,8	7,8
Einzelhandel	50,9	2,2	7,2	0,7	62,5	2,9	11,7	28,6
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	15,6	4,0	12,9	0,1	15,3	0,7	9,1	0,3
Geld-, Bank- und Borsenwesen	14,1	2,0	4,6	0,1	27,6	0,8	3,1	3,7
Versicherungswesen	2,7	0,2	2,9	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0
Alle erfaßten Wirtschaftsabteilungen	28,4	3,7	7,1	100	14,8	1,3	4,2	100

Bei den Angestellten ergab sich im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebezüge eine Belastung von 4,2 vH. Am höchsten war sie mit 15,6 vH in der Wirtschaftsgruppe „Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie“, gefolgt vom Einzelhandel mit 11,7 vH. Wie aus den Ergebnissen hervorgeht, ist die Streuung der Belastungsquoten in den einzelnen Gewerbebezügen bei den Angestellten geringer als bei den Arbeitern. Sieht man von den Gewerbebezügen ab, in denen das Angestelltenverhältnis die typische Beschäftigungsart darstellt, wie z. B. im Einzelhandel, so wurde in den meisten Gewerbebezügen für die Angestellten eine geringere Belastung durch Sonntagsarbeit festgestellt als für die Arbeiter. Beispielsweise wurden in der Eisen- und Stahlindustrie von den Arbeitern 15,2 vH der möglichen Fälle von Sonntagsarbeit realisiert, von den Angestellten dagegen nur 3,8 vH. Dies erklärt sich daraus, daß die an Sonntagen tätigen Angestellten wohl meist zum Aufsichtspersonal, wie Ingenieure, Werkmeister usw. gehörten, während für die überwiegende Zahl der kaufmännischen aber auch der technischen Angestellten ein sonntäglicher Arbeitseinsatz in den in die Untersuchung einbezogenen Gewerbebezügen überhaupt nicht in Frage kommt.

Setzt man die Zahl der insgesamt im Jahre 1957 ermittelten Sonntagsarbeitsfälle gleich Hundert, so entfallen bei den Arbeitern 16,9 vH auf die Wirtschaftsabteilung „Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Energiewirtschaft“, 38,2 vH auf die „Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung“, wobei der Anteil der Eisen- und Stahlindustrie alleine 24,7 vH beträgt. Das „Verarbeitende Gewerbe“ war mit 37,8 vH beteiligt, wobei besonders die Wirtschaftsgruppe „Papierherstellung und -verarbeitung; Druckereigewerbe“ mit 9,3 vH, die Chemische Industrie mit 8,8 vH, die Wirtschaftsgruppe „Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie“ mit 6,3 vH sowie die „Feinkeramische und Glasindu-

strie“ mit 3,4 vH zu erwähnen sind. 5,0 vH der Sonntagsarbeitsfälle entfielen auf das „Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe“ und 2,1 vH auf die Wirtschaftsabteilung „Handel, Geld- und Versicherungswesen“. Auf letztere fiel bei den Angestellten der Hauptteil der Sonntagsarbeit, nämlich 40,6 vH, wovon allein 28,6 vH dem Einzelhandel zuzuschreiben sind. Das „Verarbeitende Gewerbe“ war mit 32,4 vH an der Summe der geleisteten Sonntagsarbeit beteiligt. Den Hauptanteil hieran trugen die Wirtschaftsgruppen „Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung; Zuckerindustrie“ mit 8,5 vH, „Papierherstellung und -verarbeitung; Druckereigewerbe“ mit 7,8 vH sowie die Chemische Industrie mit 7,2 vH. Die Wirtschaftsabteilung „Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung“ steuerte bei den Angestellten 15,3 vH der geleisteten Sonntagsarbeit bei. Auf Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Energiewirtschaft entfielen insgesamt 10,2 vH, auf das Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe 1,6 vH.

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß die Sonntagsarbeit im allgemeinen eine untergeordnete Rolle spielt, und der größte Teil der Unternehmen und damit auch der Beschäftigten von ihr nicht betroffen war, wobei die Angestellten in weit geringerem Maße an Sonntagen eingesetzt waren als die Arbeiter. Eine exakte Aussage darüber, wieviel vH der Arbeiter in Wirklichkeit im einzelnen zu Sonntagsarbeiten herangezogen worden sind, läßt sich allerdings aus den bereits oben dargelegten Gründen nicht machen. Dies ist deshalb um so bedauerlicher, weil solche Zahlen unter dem Gesichtspunkt des Einflusses der Sonntagsarbeit auf das Privatleben der Arbeitnehmerschaft von erheblichem Interesse wären. Es läßt sich nur sagen, daß im Durchschnitt 3,7 vH der Arbeiter und 1,3 vH der Angestellten an jedem Sonntag gearbeitet haben. Dabei wird unterstellt, daß sich die Summe der Sonntagsarbeitsleistungen gleichmäßig auf die 52 Sonntage im Jahr verteilt hat. KI.

Landwirtschaft

Strohernte 1961

Die gesamte Getreidestrohernte¹⁾ im Bundesgebiet ohne Berlin ist 1961 mit 19,1 Mill. t um rund 6 vH kleiner als im Vorjahr und unterschreitet den Durchschnitt der Jahre 1955 bis 1960 um rund 5 vH. Allerdings ist der Rückgang gegenüber dem Vorjahr nur bei den Wintergetreidearten eingetreten, deren Anbaufläche zurückgegangen ist; er beträgt 12 vH, während die Strohernte von den Sommergetreidearten infolge Ausdehnung der Anbaufläche um 7 vH größer als 1960 ist. Von der Gesamtmenge entfallen trotz Verringerung der Anbaufläche immer noch rund 5,2 Mill. t auf Roggenstroh, während im Gegensatz zu früheren Jahren das Weizenstroh mit beinahe 6 Mill. t jetzt den größten Anteil hat. Das für Futterzwecke am meisten verwendete Stroh von Hafer brachte mit 2,7 Mill. t um 5 vH weniger als im Vorjahr. Das Sommergetreide gab wegen der starken Ausdehnung des Anbaus trotz niedrigerer Hektarerträge eine um 7 vH höhere Strohernte. Die Hektarerträge an Stroh liegen bei sämtlichen Getreidearten unter denen des Vorjahrs, am stärksten bei Wintergetreide, Wintergerste und Winterroggen (— 7 bzw. — 6 vH). Relativ am besten waren die Stroherträge von Hafer und Sommerroggen, die sogar um eine Kleinigkeit über dem langjährigen Durchschnitt liegen. Die Qualität des Strohes dürfte auch 1961 wegen der häufigen Niederschläge und der starken Verunkrautung ebenso wie 1960 nicht überall befriedigend sein. An Stroh von Hülsenfrüchten wurde mit 57 000 t infolge einer Ausdehnung des Anbaus bei kleineren Hektarerträgen um 8 vH mehr als im Vorjahr geerntet. Die Streuwiesen brachten bei verringerter Fläche und kleinerem Hektarertrag mit 280 000 t um 7 vH weniger als im vergangenen Jahr. Ro.

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 652*.

Ölfrüchternte 1961

Der Anbau von Ölfrüchten hat im Bundesgebiet ohne Berlin weiter zugenommen. Die Fläche beträgt 1961 insgesamt 36 500 ha und liegt damit um rund 13 vH über dem Vorjahr und um fast 40 vH über dem Durchschnitt der Jahre 1955 bis 1960. Wegen der nicht günstigen Bestellungenverhältnisse im vorigen Herbst hat der Anbau von Wintererbsen nur um 6 vH zugenommen, während der Anbau von Sommererbsen um 39 vH, und von Rüben um 26 vH gesteigert wurde. Gegenüber den vergangenen Jahren zeigen sich einige erhebliche regionale Unterschiede. In dem wichtigsten Anbaubereich von Raps, Schleswig-Holstein, war die Anbaufläche 1961 mit insgesamt 16 500 ha um 3 vH kleiner als im Vorjahr; dabei hat sich der Anbau teilweise von Wintererbsen (— 14 vH) zu Sommererbsen (+ 51 vH) verlagert. In Bayern jedoch, wo bisher der Ölfruchtanbau keine sehr große Bedeutung hatte, ist sowohl die Wintererbsen- wie auch die Sommererbsenfläche um zwei Drittel größer als im Vorjahr, so daß dort 1961 der Rapsanbau rund 4 400 ha betrug. Daneben sind noch in Niedersachsen mit 4 600 ha und Nordrhein-Westfalen mit gleichfalls 4 600 ha größere Anbauflächen von Raps vorhanden. In diesen beiden Ländern ist gegenüber dem Vorjahr der Anbau um 17 bzw. 23 vH gesteigert worden. Auch in allen anderen Ländern sind die diesjährigen Rapsflächen größer als die vorjährigen. Beim Rüben, der jedoch nur kleinere Bedeutung hat, ist die Entwicklung in den einzelnen Ländern auch verschieden. Im Bundesgebiet hat seine Anbaufläche gegenüber 1960 um rund ein Viertel zugenommen. Der Mohnanbau, der nur eine geringe Ausdehnung hat, ist im Bundesgebiet um 17 vH größer als im Vorjahr.

Die Hektarerträge der verschiedenen Ölfrüchte haben sich gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich entwickelt¹⁾. Bei

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 653*.

Winterraps sind im Bundesdurchschnitt rund 5 vH weniger als 1960 geerntet worden, dagegen bei Sommerraps rund 3 vH mehr. Für Rübsen wird der Hektarertrag zusammen für die Winter- und Sommerfrucht ermittelt, und diese Erntemenge liegt in diesem Jahr um rund 2 vH höher als 1960. Die Mohn-erträge sind im Bundesdurchschnitt 1961 um rund 10 vH niedriger als die vorjährigen.

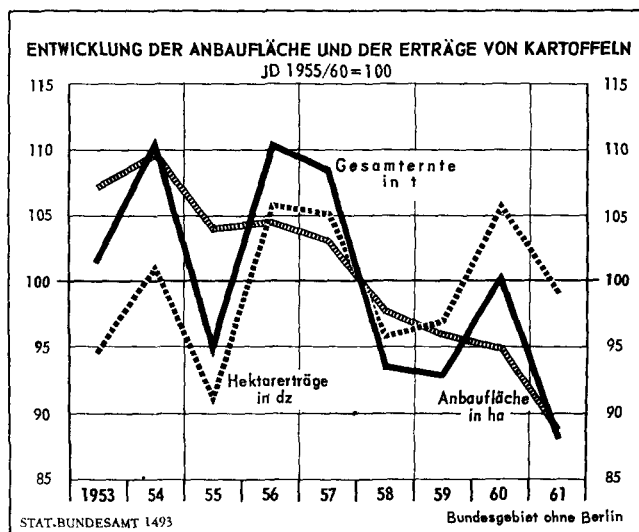
Regional gesehen haben sich die Hektarerträge sehr unterschiedlich entwickelt. Im Hauptanbauggebiet Schleswig-Holstein sind sie höher als im Vorjahr, in dem zweitwichtigsten Gebiet Niedersachsen bei Raps niedriger, bei Rübsen dagegen höher als 1960, in dem nächstwichtigen Gebiet Nordrhein-Westfalen bei allen Ölfrüchten geringer als 1960 und in Bayern, das mit seiner Erntemenge nach Schleswig-Holstein jetzt an zweiter Stelle steht, sind die Erträge gegenüber dem Vorjahr nicht sehr verändert.

Infolge der geschilderten Anbausteigerung sind trotz eines niedrigeren Hektarertrages mit rund 75 000 t im Bundesgebiet rund 5 000 t oder 7 vH mehr Ölfrüchte als 1960 geerntet worden. Verglichen mit dem Durchschnitt 1955/60 ist die Erntemenge sogar um über 40 vH gestiegen, was in der Hauptsache auf eine Ausdehnung des Anbaus zurückzuführen ist. Von dieser Gesamtmenge entfallen rund 57 000 t auf Winterraps, 15 000 t auf Sommerraps, 2 000 t auf Rübsen und 350 t auf Mohn. An der Gesamternte des Bundesgebietes von Ölfrüchten ist Schleswig-Holstein mit rund 41 000 t, d. s. rund 55 vH, am stärksten beteiligt. An zweiter Stelle steht jetzt mit rund 9 200 t Bayern, während die bisher bedeutenderen Anbauggebiete Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit 8 500 bzw. 7 800 t 1961 etwas zurücktreten. Die diesjährige Ernte in Schleswig-Holstein übertrifft die vorjährige nur um 1 vH, während sie in Bayern um über zwei Drittel größer ist. In Niedersachsen ist sie gegenüber 1960 um rund 3 vH und in Nordrhein-Westfalen um rund 2 vH zurückgegangen. Die anderen nicht so wichtigen Ölfruchtanbauggebiete haben in diesem Jahr höhere Ernten als im Vorjahr aufzuweisen. Ro.

Kartoffelernte 1961

Das vorliegende Ergebnis¹⁾ über die Kartoffelernte ist aus dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungserhebung 1961, den Schätzungen über die Hektarerträge der amtlichen Berichterstatte und den Besonderen Erntermittlungen berechnet. Es ergibt sich, daß die diesjährige Kartoffelernte mit insgesamt 21,5 Mill. t im Bundesgebiet ohne Berlin um rd. 3 Mill. t oder 12,4 vH kleiner als die vorjährige ist. Dieser Rückgang ist einerseits durch eine Verringerung der Kartoffelanbaufläche um 6,3 vH, andererseits durch einen um 6,5 vH niedrigeren Hektarertrag bedingt. Bei einem Vergleich mit dem Durchschnitt der Jahre 1955 bis 1960 ist die Kartoffelernte dieses Jahres zwar auch um 12 vH kleiner, aber dieser Rückgang ergibt sich aus einer Verkleinerung der Anbaufläche um 11 vH und einem Rückgang des Hektarertrages um 1 vH. In dem Durchschnitt der Jahre 1955 bis 1960 sind drei gute Kartoffeljahre, nämlich 1956, 1957 und 1960, mit Hektarerträgen von etwa 235 dz enthalten. Der diesjährige Hektarertrag von

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 653*.



220 dz liegt aber über denen der Jahre 1955, 1958 und 1959. Der Rückgang des Hektarertrages gegenüber dem vergangenen Jahr erklärt sich daraus, daß zunächst infolge der ungünstigen Witterung die Kartoffeln z. T. erst verspätet ausgepflanzt werden konnten, und daß auf den schweren Böden die anhaltende Nässe die Erträge gedrückt hat.

Die Entwicklung bei Kartoffeln mit verschiedenen Reifezeiten ist allerdings verglichen mit dem Vorjahr unterschiedlich. Der Übergang zwischen den einzelnen Reifezeiten wird jedoch immer mehr fließend, da z. B. jetzt auch mittelfrühe Kartoffelsorten vorgekeimt werden und deshalb etwa zum gleichen Zeitpunkt reif werden wie nicht vorgekeimte Frühkartoffeln. Die nachstehenden Angaben über die Frühkartoffelernte werden aber nach der bei der Bodennutzungserhebung ermittelten Frühkartoffelfläche berechnet. Danach war die diesjährige Frühkartoffelfläche mit 60 600 ha um 3 300 ha kleiner als 1960. Der Hektarertrag der Frühkartoffeln blieb mit 152 dz um rd. 8 dz oder 5 vH hinter dem Vorjahr zurück. Dadurch ist auch die Gesamternte an Frühkartoffeln 1961 um 10 vH kleiner als die des Vorjahres. Allerdings sind in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz etwas größere Frühkartoffelernten als 1960 erzielt worden, wobei in Schleswig-Holstein eine Ausdehnung der Fläche, in Rheinland-Pfalz aber ein besserer Hektarertrag dafür maßgeblich war. In Nordrhein-Westfalen war die Frühkartoffelernte etwa ebenso groß wie im Vorjahr, weil eine Ausdehnung des Anbaus um rd. 5 vH und ein Rückgang des Hektarertrages etwa in dem gleichen Ausmaß sich ausglich. Sehr stark zurückgegangen sind die Erntemengen an Frühkartoffeln in diesem Jahr in Hessen um rd. ein Drittel und in Baden-Württemberg um rd. ein Viertel.

Die Spätkartoffelernte, zu der auch die der mittelfrühen und mittelspäten gerechnet werden, beträgt im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 20,6 Mill. t, das sind rd. 2,9 Mill. t oder 12,5 vH weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ergibt sich

Kartoffelernten Bundesgebiet ohne Berlin

Fruchtart	JD 1955/60	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-) 1961 gegen	
									JD 1955/60	1960
vH										
Fläche in 1 000 ha										
Kartoffeln insgesamt	1 098,2	1 142,0	1 147,9	1 131,8	1 072,9	1 053,4	1 041,1	975,6	-11,2	-6,3
Frühkartoffeln	80,5	64,1	63,5	59,4	57,8	54,1	64,0	60,6	+0,3	-5,2
Spätkartoffeln	1 037,7	1 077,8	1 084,4	1 072,4	1 015,1	999,3	977,1	915,0	-11,8	-6,4
Hektarerträge in dz										
Kartoffeln insgesamt	222,6	202,1	235,2	234,0	213,0	215,6	235,8	220,4	-1,0	-6,5
Frühkartoffeln	163,5	155,0	180,7	166,2	166,1	151,7	160,3	152,1	-7,0	-5,1
Spätkartoffeln	226,0	204,9	238,4	237,8	215,7	219,0	240,7	224,9	-0,5	-6,6
Gesamterträge in Mill. t										
Kartoffeln insgesamt	24,45	23,08	27,00	26,49	22,85	22,71	24,55	21,50	-12,0	-12,4
Frühkartoffeln	0,99	0,99	1,15	0,99	0,96	0,82	1,03	0,92	-6,7	-10,0
Spätkartoffeln	23,46	22,09	25,85	25,50	21,89	21,89	23,52	20,58	-12,3	-12,5

erstens aus einer Verringerung der Anbaufläche um 6,4 vH und zweitens aus einem um 6,6 vH kleineren Hektarertrag. Die Anbauflächen von Spätkartoffeln sind in allen Ländern gegenüber 1960 zurückgegangen, am stärksten in Schleswig-Holstein mit 23 vH, am wenigsten in Hessen und Bayern mit rd. 4 vH. Die Hektarerträge von Spätkartoffeln sind in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz etwas höher als im vergangenen Jahr, in allen übrigen Ländern dagegen niedriger.

Die gesamte Kartoffelernte ist in allen Ländern kleiner als 1960. Am stärksten ist der Rückgang in Hessen, wo mit 1,6 Mill. t rd. 450 000 t oder 22 vH weniger Kartoffeln als im Vorjahr geerntet worden sind. Auch in Schleswig-Holstein ist die Gesamternte trotz des höheren Hektarertrags um 17 vH kleiner, weil sich die Anbaufläche erheblich vermindert hat. Es wurden dort mit rd. 850 000 t um beinahe 200 000 t weniger Kartoffeln als 1960 geerntet. Ähnlich ist die Entwicklung bei der Erntemenge in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Allerdings sind in Niedersachsen sowohl Anbaufläche wie Hektarertrag kleiner als im vergangenen Jahr. Der Gesamtertrag bleibt um 16 vH gegenüber 1960 zurück, so daß in diesem zweitwichtigsten Kartoffelanbaugebiet die diesjährige Kartoffelernte um rd. 1 Mill. t auf 5,2 Mill. t zurückgegangen ist. Der relative Rückgang in Nordrhein-Westfalen ist etwa ebenso groß wie in Niedersachsen. Die Ernte ergab mit 2,5 Mill. t 450 000 t weniger als im Vorjahr. In dem wichtigsten Kartoffelanbaugebiet Bayern ist der Rückgang nicht so groß. Dort wurden mit 6,6 Mill. t rd. 600 000 t oder 9 vH weniger Kartoffeln als 1960 geerntet. Noch etwas günstiger ist infolge verhältnismäßig guter Hektarerträge die Entwicklung in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Im erstgenannten Land ist die gesamte Kartoffelernte dieses Jahres nur um rd. 200 000 t oder 7 vH auf 2,7 Mill. t zurückgegangen, während die Verringerung in Rheinland-Pfalz sogar bloß 4 vH beträgt. Die Gesamternte an Kartoffeln in diesem Land hat sich gegenüber dem vergangenen Jahr um knapp 100 000 t auf 1,9 Mill. t vermindert. Ro.

Gemüseanbau und -ernte 1961

Die Erhebung über die Anbauflächen im erwerbsmäßigen Gemüsebau bildete 1961 einen Teil der Gartenbauerhebung. Dadurch ergaben sich einige technische Veränderungen gegenüber dem repräsentativen Erhebungsverfahren der Jahre 1959 und 1960 und gegenüber der Ermittlung durch selbständige Vollerhebungen in den weiter zurückliegenden Jahren bis 1951. Die Angaben für Hamburg und Bremen beruhen 1961 auf unmittelbarer Befragung der Betriebsinhaber, nachdem sie in den beiden Vorjahren, in denen die Stadtstaaten von der repräsentativen Erhebung befreit waren, nach den durch-

schnittlichen Veränderungen bei den übrigen Bundesländern schematisch berechnet werden mußten. Die hier vorgelegten Ergebnisse sind vorläufig.

Die Gemüsefläche des Vorjahres war mit reichlich 69 200 ha fast so groß wie die umfangreichste Anbaufläche, die in den davor liegenden 10 Jahren festgestellt wurde (1953 mit 69 400 ha). In dieser Zeit folgte jedesmal auf ein Jahr mit einer besonders ausgedehnten Gemüsefläche eine beträchtliche Anbaueinschränkung. Das Jahr 1961 weicht erstmalig hiervon ab. Seine Gemüsefläche beträgt vorläufig 72 000 ha, ist also noch um etwa 2 700 ha größer als der besonders ausgedehnte Anbau vor einem Jahr. Mit der Möglichkeit einer weiteren Vergrößerung in den endgültigen Zahlen kann gerechnet werden.

Die Veränderungen der Flächen gegenüber 1960 sind bei den einzelnen Gemüsearten recht unterschiedlich. Sie liegen zwischen Zunahmen um 32 vH (beim Frühjahrskopfsalat) und Abnahmen um 24 vH (bei den Späten Möhren), abgesehen von den überwinterten Gemüsearten mit noch erheblicherer Zunahme. Dadurch ergaben sich für einzelne Arten bemerkenswerte Verschiebungen ihres Anteils am gesamten Gemüsebau. Die Zunahme der Gesamtfläche gegenüber 1960 kam zustande trotz einer Verminderung des Anbaus um fast 2 500 ha bei mehreren Arten, wie vor allem Möhren (Abnahme um mehr als 1 000 ha), Weißkohl, Rotkohl, Wirsing und Gurken. Für diese Arten war bereits in der Erhebung über die Anbauabsichten im Februar die Tendenz zur Einschränkung festgestellt worden und wird jetzt nicht nur in der Richtung, sondern auch recht weitgehend in der Größenordnung bestätigt. Größer ist die Zahl der Gemüsearten, deren Anbau gegenüber 1960 ausgedehnt wurde. Die Summe der Zunahmen übersteigt 5 100 ha. In erster Linie wurde der Anbau folgender Gemüsearten erweitert: Spinat (Zunahme um mehr als 1 000 ha), Grüne Pflückerbsen, Grüne Bohnen, Kopfsalat, ferner Grünkohl, Rosenkohl und Spargel. Daneben ist bei einigen Arten die anteilmäßige Zunahme gegenüber dem Vorjahr auffälliger wie z. B. bei den Steckzwiebeln oder Winterendivien. Nach der Erhebung über die Anbauabsichten waren im besonderen bei den Grünen Bohnen und im gewissen Sinne bei den Grünen Erbsen keine derartigen Zunahmen zu vermuten. Jedoch liegt für diese beiden Arten die Gemüsevorerhebung zu früh für eine hinreichend zuverlässige Feststellung.

Die Hektarerträge stehen auch für die Arten, bei denen die Berichterstattung abgeschlossen ist, noch nicht endgültig fest, da sie noch mit den endgültigen Flächenfeststellungen gewogen werden müssen. Wesentliche Veränderungen gegenüber den bisherigen Zahlen sind aber nicht zu erwarten. Bei einem

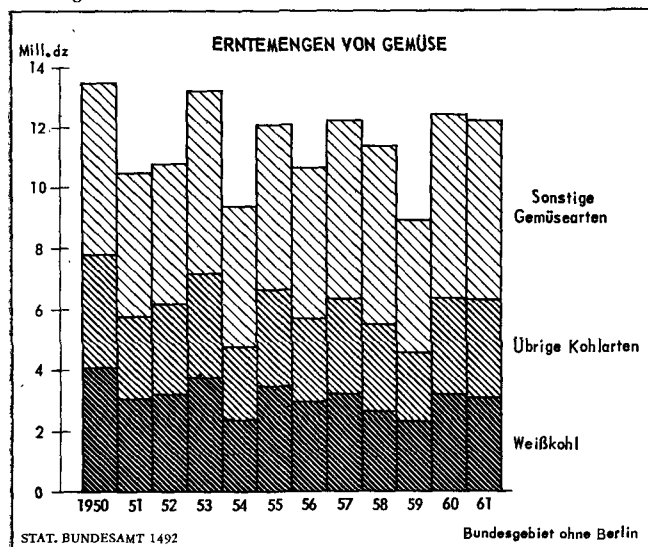
Anbau und Ernte von Gemüse im Freiland
Bundesgebiet ohne Berlin

Gemüseart	Anbaufläche					Hektarertrag					Erntemenge						
	1961 ¹⁾	1960	JD 1955/60	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen		1961 ¹⁾	1960	JD 1955/60	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen		1961 ¹⁾	1960	JD 1955/60	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen			
				1960	JD 1955/60				1960	JD 1955/60				1960	JD 1955/60	1960	JD 1955/60
				ha	vH				dz je ha	vH				t	vH		
Weißkohl	7 484	7 725	7 481	- 3,1	+ 0	411,9	413,9	398,2	- 0,5	+ 3,4	308 295	319 747	297 882	- 3,6	+ 3,5		
Rotkohl	3 546	3 901	3 411	- 9,1	+ 4,0	304,5	296,4	289,3	+ 2,7	+ 5,3	107 959	115 618	98 679	- 6,6	+ 9,4		
Wirsing	3 520	3 602	3 282	- 2,3	+ 7,3	233,1	225,1	219,3	+ 3,6	+ 6,3	82 069	81 045	71 959	+ 1,3	+ 14,0		
Grünkohl	1 573	1 340	1 242	+ 17,4	+ 26,7	147,3	146,9	144,7	+ 0,3	+ 1,8	23 170	19 690	17 966	+ 17,7	+ 29,0		
Rosenkohl	2 045	1 785	1 980	+ 14,6	+ 3,3	89,0	87,2	83,5	+ 2,1	+ 6,6	18 201	15 565	16 531	+ 16,9	+ 10,1		
Blumenkohl	3 999	3 898	3 806	+ 2,6	+ 5,1	165,7	168,3	173,0	- 1,5	- 4,2	66 250	65 584	65 828	+ 1,0	+ 0,6		
Kohlrabi	1 518	1 423	1 264	+ 6,7	+ 20,1	178,2	175,6	168,9	+ 1,5	+ 5,5	27 051	24 982	21 346	+ 8,3	+ 26,7		
Kopfsalat	4 103	3 378	3 181	+ 21,5	+ 29,0	143,7	139,3	139,1	+ 3,2	+ 3,3	58 956	47 067	44 261	+ 25,3	+ 33,2		
Winterendivien	554	483	555	+ 14,7	- 0,2	151,7	141,5	152,0	+ 7,2	- 0,2	8 404	6 832	8 435	+ 23,0	- 0,4		
Feld- oder Ackersalat	518	500	521	+ 3,6	- 0,6	66,2	65,1	61,3	+ 1,7	+ 8,0	3 429	3 255	3 195	+ 5,3	+ 7,3		
Spinat	5 233	4 063	3 937	+ 28,8	+ 32,9	115,7	111,2	106,2	+ 4,0	+ 8,9	60 532	45 187	41 792	+ 34,0	+ 44,8		
Möhren	3 927	4 951	3 788	- 20,7	+ 3,7	262,0	281,6	258,6	- 7,0	+ 1,3	102 889	139 396	97 972	- 26,2	+ 5,0		
Rote Rüben (Rote Bete)	537	643	569	- 16,5	- 5,6	245,9	276,4	261,6	- 11,0	- 6,0	13 205	17 770	14 883	- 25,7	- 11,3		
Sellerie	1 627	1 515	1 500	+ 7,4	+ 8,5	194,8	202,9	190,0	- 4,0	+ 2,5	31 694	30 735	28 499	+ 9,3	+ 11,2		
Porree	1 358	1 447	1 306	- 6,2	+ 4,0	186,1	184,4	173,3	+ 0,9	+ 7,4	25 272	26 678	22 635	- 5,3	+ 11,7		
Speisewiebeln	1 203	1 090	1 377	+ 10,4	- 12,6	191,1	179,1	172,5	+ 6,7	+ 10,8	22 994	19 520	23 747	+ 17,8	- 3,2		
Spargel (ertragsfähig)	5 095	4 956	4 125	+ 2,8	+ 23,5	26,5	34,0	30,5	- 22,1	- 13,1	13 502	16 872	12 594	- 20,0	+ 7,2		
Grüne Pflückerbsen	8 413	7 465	6 933	+ 12,7	+ 21,3	90,0	87,2	90,0	+ 3,2	± 0	75 717	65 081	62 378	+ 16,3	+ 21,4		
Grüne Pflückerbohnen	7 257	6 390	6 495	+ 13,6	+ 11,7	90,6	101,9	93,8	- 11,1	- 3,4	65 775	65 104	60 904	+ 1,0	+ 8,0		
Dicke Bohnen	1 637	1 479	1 534	+ 10,7	+ 6,7	125,6	123,5	116,2	+ 1,7	+ 8,1	20 561	18 263	17 828	+ 12,6	+ 15,3		
Gurken	3 155	3 516	3 761	- 10,3	- 16,1	115,8	125,4	137,5	- 7,7	- 15,8	36 531	44 082	51 702	- 17,1	- 29,3		
Rhabarber	626	664	589	- 5,7	+ 6,3	244,0	249,3	241,1	- 2,1	+ 1,2	15 274	16 557	14 203	+ 7,7	+ 7,5		
Tomaten	933	960	1 089	- 2,8	- 14,3	257,6	233,0	213,1	+ 10,6	+ 20,9	24 034	22 366	23 210	+ 7,5	+ 3,6		
Sonstige Arten	1 199	1 260	1 230	- 4,8	- 2,5	127,0	132,2	129,8	- 3,9	- 2,2	15 227	16 661	15 962	- 8,6	- 4,6		
Gemüse zusammen ²⁾	71 060	68 434	64 956	+ 3,8	+ 9,4	172,7	181,7	174,6	- 5,0	- 1,1	1 226 991	1 243 657	1 134 391	- 1,3	+ 8,2		

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Gesamte Gemüsefläche einschl. „nicht ertragsfähigen Spargel“ 1961: 71 942 ha, 1960: 69 229 ha, JD 1955/60: 65 744.

Teil der Gemüseernte waren die Hektarerträge 1961 niedriger als im Vorjahr, und zwar beim Blumenkohl, Möhren, Roten Rüben, Sellerie, Spargel, Grünen Pflückbohnen, Gurken und Rhabarber. Bei den übrigen Gemüsearten übertrafen die Hektarerträge die vorjährigen. Ein schwächerer Gesamtdurchschnitt des Hektarertrages als 1961 mit 172,7 dz wurde seit 1950 nur dreimal festgestellt, nämlich 1954 mit 160,9 dz, 1956 mit 172,1 dz und 1959 mit 147,6 dz.

Die Erweiterung der Anbauflächen um insgesamt 4 vH gegenüber dem letztjährigen Anbau war nach den Erntemittlungen nicht groß genug, um die Auswirkungen der schwächeren Hektarerträge auszugleichen. Die gesamte Erntemenge im erwerbsmäßigen Gemüsebau kommt mit vorläufig 1,23 Mill. t nur knapp an die letztjährige Menge von 1,24 Mill. t heran. Jedoch erscheint sie gegenüber dem Durchschnittsergebnis 1955/60 mit 1,13 Mill. t als überdurchschnittlich, vor allem, weil dieser Mittelwert auch die schlechte Ernte von 1959 umschließt und dadurch recht niedrig ausfällt. Wenn auch die besonders reichlichen Ernten von 1950 und 1953 in diesem Jahr nicht erreicht werden, so dürfte das endgültige Ergebnis für 1961 voraussichtlich mit zu den größten im letzten Jahrzehnt gehören.



Ein Viertel der gesamten Gemüseernte besteht aus Weißkohl. Von seinen über 300 000 t sind fast 60 vH Herbstweißkohl, der besonders für die Sauerkrautherstellung verwandt wird. Ein weiteres Viertel der Erntemenge 1961 entfällt auf die übrigen Kohlarten, unter denen, in der Reihenfolge ihrer Anteile, Rotkohl, Wirsing und Blumenkohl die erheblichsten Mengen stellen. Dabei fällt auf, daß die Erntemenge des Blumenkohls kleiner ist als die des Wirsings.

Mengen von etwas über 100 000 t haben der Rotkohl und die Möhren. Beide Arten hatten 1960 größere Erntemengen, während sie in früheren Jahren öfter diese Grenze nicht erreichten. Außer den Möhren, auf deren Anbaurückgang es wesentlich zurückzuführen ist, daß die Erntemenge 1961 die des Vorjahres nicht erreichte und den bereits genannten Kohlarten, haben besonders die Gurken eine stark verkleinerte Erntemenge. Außerdem bleiben der Spargel, die Roten Rüben, der Porree und der Rhabarber unter den letztjährigen Mengen.

Zu den Arten, deren Ernte sich gegenüber 1960 verbesserte, gehören insbesondere die Grünen Erbsen, der Kopfsalat und Spinat, ferner auch der Wirsing der Blumenkohl, der Kohlrabi, die Winterendivien, der Sellerie, die Zwiebeln, die Grünen Bohnen und die Dicken Bohnen. Im ganzen sind also die Arten mit Zunahmen gegenüber 1960 zahlreicher als die mit Abnahmen. Trotzdem kommen im Endergebnis die Abnahmen mengenmäßig stärker zum Ausdruck, vor allem infolge der erheblichen Verminderung bei den Möhren.

Dem sechsjährigen Durchschnitt gegenüber zeigt sich bei mehreren wichtigen Gemüsearten ein abweichendes Bild. So liegt beim Weißkohl die Erntemenge um den gleichen Anteil über dem Durchschnitt, um den sie hinter 1960 zurückbleibt, und beim Rotkohl ist die Verbesserung gegenüber dem Durch-

schnitt noch ausgeprägter. Kleinere Erntemengen als im Durchschnitt 1955/60 haben praktisch nur die Gurken, Roten Rüben und Zwiebeln. Abgesehen von diesen Arten und dazu vom Blumenkohl und von den Winterendivien mit mittleren Ergebnissen haben alle übrigen Gemüsearten 1961 durchschnittliche Erntemengen erbracht.

Im Anbau unter Glas hat sich bei den fünf Arten Blumenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, Gurken und Tomaten im ganzen für die auch im Vorjahr erfaßten Gebiete eine Zunahme der Flächen um einen etwa gleichen Anteil wie im Freilandanbau ergeben. Allerdings sind die Veränderungen für die einzelnen Arten von Land zu Land recht unterschiedlich. Über die Ertragsverhältnisse im Gemüseanbau unter Glas können erst zu einem späteren Zeitpunkt Angaben gemacht werden. Schbg.

Obsternte 1961

Die hier nachgewiesene Obsternte umfaßt die Ernte der in Betrieben des Erwerbsobstbaus, in Plantagen, auf Grünland, Ackerland, in Haus- und Kleingärten oder an Straßen angebauten ertragsfähigen Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Pflaumen- und Zwetschen-, Mirabellen- und Renekloden-, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume. Ihre Zahl wurde zuletzt durch die repräsentative Obstbaumzählung des Jahres 1958 festgestellt, die sich auf alle Obstbäume, gleichgültig, ob sie für Eigenverbrauch oder für den Verkauf angebaut werden, erstreckte.

Die Erträge der Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren sind bezogen auf die bei der Obstbaumzählung 1951 festgestellte Zahl der Sträucher bzw. bei Himbeeren der Anbaufläche. Die Ernte an Erdbeeren bezieht sich im Gegensatz zu den übrigen Obstarten nur auf den Anbau für den Verkauf, dessen Anbaufläche jährlich in Verbindung mit der Gemüseanbauerhebung ermittelt wird; die hier zugrunde liegenden Anbauflächen von Erdbeeren wurden im Juli dieses Jahres ermittelt. Die Ernte an Wildfrüchten ist hier nicht berücksichtigt.

Die Erträge werden von Ernteberichterstellern geschätzt, wobei für den Berichtsbezirk ein durchschnittlicher Baum-ertrag angegeben wird, der, mit der Zahl der ertragsfähigen Bäume multipliziert, die Obsternte ergibt. Auf die Probleme der bezirksweisen Schätzung von Durchschnittserträgen wurde bereits wiederholt in dieser Zeitschrift hingewiesen¹⁾.

Die Ernteschätzung bezieht sich auf die gesamte gewachsene Ernte einschließlich der nicht abgeernteten Früchte, aber ohne die vor der Schätzung abgefallenen Früchte. Verluste, die bei dem Obst nach der Ernte, also bei der Lagerung, beim Transport und bei der Vermarktung entstehen, werden dagegen bei der Ertragschätzung nicht berücksichtigt.

Nach den Angaben der Obstberichtersteller beläuft sich die gesamte Obsternte 1961 (ohne die für Eigenverbrauch angebauten Erdbeeren) auf rund 2,3 Mill. t. Damit liegt die diesjährige Ernte um 43 vH unter der Vorjahrsernte. Dennoch kann sie im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt, der bei 2,5 Mill. t liegt, als eine mittlere Ernte bezeichnet werden, wobei die Erträge an Steinobst überdurchschnittlich hoch und die Erträge an Kernobst besonders niedrig waren.

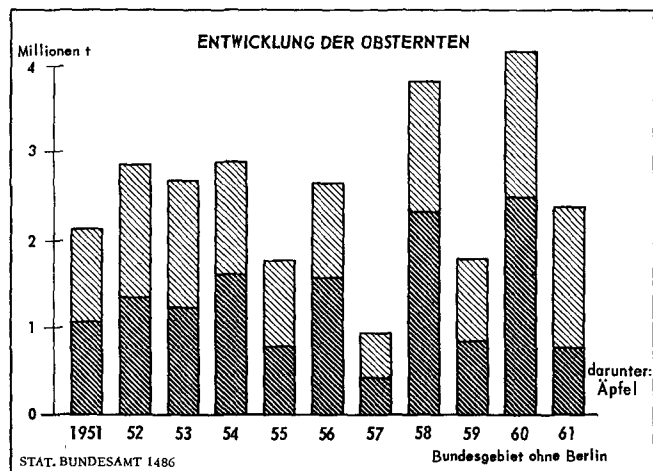
¹⁾ Vgl. WiSta 1959/10, S. 549 und 1960/10, S. 659.

Obsternte Bundesgebiet ohne Berlin

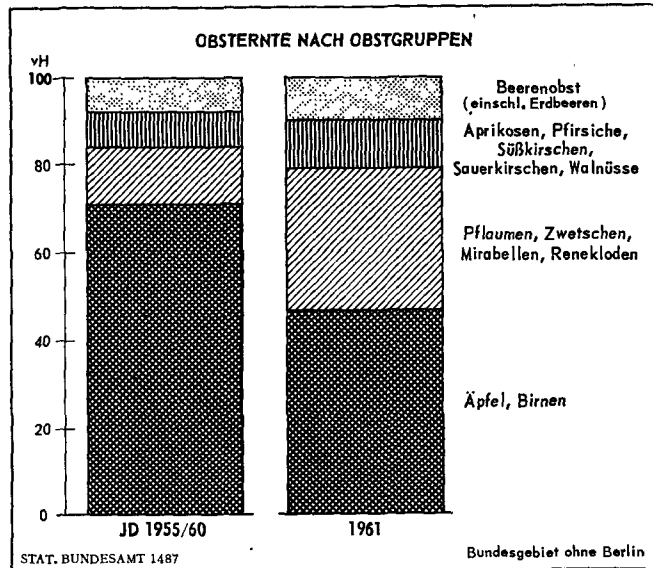
Obstart	1961	1960	JD 1955/60	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen	
				1960	JD 1955/60
	1 000 t			vH ¹⁾	
Äpfel	757	2 489	1 411	- 70	- 46
Birnen	354	634	391	- 44	- 10
Süßkirschen	147	169	113	- 13	+ 30
Sauerkirschen	77	84	63	- 8	+ 22
Pflaumen, Zwetschen	711	499	311	+ 42	+ 128
Mirabellen, Renekloden	57	35	25	+ 62	+ 131
Aprikosen	3	2	1	+ 29	+ 125
Pfirsiche	33	34	22	- 4	+ 51
Walnüsse	5	10	6	- 52	- 24
Johannisbeeren	115	98	100	+ 17	+ 15
Stachelbeeren	72	63	63	+ 14	+ 16
Himbeeren	17	19	17	- 7	+ 0
Erdbeeren	21	20	17	+ 8	+ 26
Obst insgesamt	2 369	4 155	2 540	- 43	- 7

¹⁾ vH-Zahlen wurden aus den vollständigen Zahlen der Erntemengen errechnet.

Verfolgt man die Obsternten seit 1950, so fallen die starken Schwankungen von 1956 an auf. Maßgebender Einfluß hierauf ist dem starken Frühjahrsfrost 1956 zuzuschreiben, der bei sämtlichen Obstgehölzen nachhaltige Schäden verursacht hat und den fast völligen Ausfall der Fruchtbildung im Jahre 1957 bewirkte. Dies führte zu einer ausgeprägten Alternanz bei Kernobst in den folgenden Jahren mit hohen Ernten 1958 und 1960 und geringen Ernten in den dazwischenliegenden Jahren.



Entsprechend der unterschiedlichen Ertragsentwicklung von Jahr zu Jahr bei den wichtigsten Obststartengruppen (Kernobst — Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen und Renekloden — übriges Steinobst und Schalenobst — Beerenobst) ist auch der Anteil der Gruppen von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Bei einem Vergleich der Zusammensetzung der Obsternte im Jahr 1961 gegenüber dem JD 1955/60 fällt der geringe Anteil des Kernobstes (47 vH gegen 71 vH) und der sehr hohe Anteil von Pflaumen und Zwetschen (30 vH gegen 12 vH) auf.

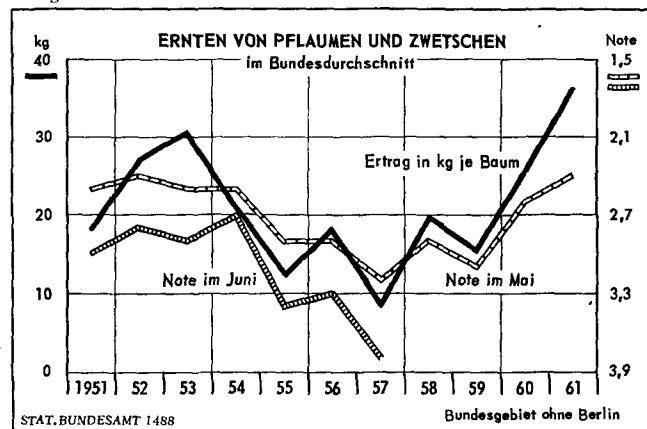


Zu dem Ertrag der einzelnen Obstarten ist folgendes zu bemerken: Bei einem Ertrag von rund 15,6 kg im Bundesdurchschnitt und im Durchschnitt aller Baumformen erbringt die diesjährige **A p f e l e r n t e** nur knapp ein Drittel der Vorjahrsernte. Dabei ist aber zu bedenken, daß die Vorjahrsernte (1960) eine Rekordernte erbrachte, und erfahrungsgemäß auf einen reichen Fruchtbehang meist ein nur mäßiger folgt. Die Ernte 1961 liegt auch noch um 46 vH unter dem JD 1955/60 und um 30 vH unter dem zehnjährigen Durchschnitt 1950/59.

In den Ländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Baden-Württemberg liegen die Erträge um 35 bis 100 vH über dem Bundesdurchschnitt. Die übrigen Länder erreichen nur 60 bis 80 vH des Bundesdurchschnitts.

Etwas besser als die Apfelernte wird die **B i r n e n e r n t e** beurteilt, die das vorjährige günstige Ergebnis zwar auch um 44 vH, aber den zehnjährigen Durchschnitt 1950/59 und den sechsjährigen Durchschnitt 1955/60 nur um 10 vH unterschreitet. Der Baumertrag von rund 24 kg im Durchschnitt des Bundesgebietes kann als mittlere Ernte bezeichnet werden.

Außergewöhnlich groß ist in diesem Jahr die Pflaumen- und Zwetschenernte mit über 700 000 t gegen nur 311 000 t im Jahresdurchschnitt 1955/60. Den hohen Erträgen 1961 gingen fünf aufeinanderfolgende Jahre, 1955 bis 1959, mit unterdurchschnittlichen Erträgen voraus, die hervorgerufen waren durch ausgesprochen ungünstige Witterungsverhältnisse während der Blüte und einen polaren Kälteeinbruch im Jahre 1956 mit seinen sich auf die folgenden Jahre erstreckenden Schäden, besonders an Pflaumen und Zwetschen und anderen Steinobstarten. Erst das Jahr 1960 erbrachte erstmals wieder nach einem ungestörten Blüteverlauf eine gute Ernte und schuf durch günstige Witterungsbedingungen und reichen Blütenknospenansatz im Sommer und Herbst die Voraussetzungen für eine reiche Ernte 1961.



Auf die diesjährige außergewöhnlich reiche Ernte konnte bereits im Juni 1961 hingewiesen werden, da seit 1955 die ersten Erntevorschätzungen im Juni durchgeführt werden. Bis dahin erfolgten die ersten Vorschätzungen erst im August, und bis Juli konnten die Ernteaussichten nur in Wachstumsstandsnoten ausgedrückt werden, die aber nur recht allgemeine Aufschlüsse über die Ertragserwartungen geben. So war insbesondere bei der Pflaumernte 1953, die die größte seit 1949 darstellte, die Beurteilung des Wachstumsstandes im Mai und Juni schlechter als im Jahre 1952. Auch die großen Pflaumernten 1950 mit 514 000 t und 1953 mit 543 000 t trafen die Märkte überraschend und ungenügend vorbereitet. Dadurch, daß seit 1955 die Ernteschätzungen der Pflaumen statt in den Monaten August bis Oktober bereits in dem Zeitraum Juni bis September erfolgen, gelingt es, die zu erwartende Höhe der Ernte frühzeitig vorzusagen.

Bei den Mirabellen und Renekloden ergab sich eine gute Ernte mit einem Baumertrag von rund 27 kg, der den sechsjährigen Durchschnitt um 103 vH übertrifft.

Die Aprikosenernte ist noch reichlicher ausgefallen, als nach den schon hohen Vorschätzungen vom Juli zu erwarten war. Der Baumertrag 1961 ist mit 12 kg doppelt so groß als der Jahresdurchschnitt 1955/60. Die Pfirsichernte brachte bei einem Baumertrag von 13 kg eine Ernte von rund 33 000 t, die zwar etwas geringer ist als die Vorjahrsernte, die aber den JD 1955/60 noch um 51 vH übertraf.

Die Himbeerernte schwankt von Jahr zu Jahr nur unerheblich. Insgesamt ergab sich für 1961 eine Erntemenge von rund 17 000 t gegen 19 000 t im Vorjahr.

Die endgültige Ernteschätzung der Süßkirschen erbrachte bei einem Baumertrag von rund 28 kg eine Erntemenge von rund 147 000 t gegen 169 000 t im Vorjahr und 113 000 t im JD 1955/60. Sie kann als eine mittlere Ernte bezeichnet werden, die nur im Jahre 1960 übertroffen wurde. Ebenso ist die Sauerkirschernte zu beurteilen, die den JD 1955/60 um rund 22 vH übertraf. Insgesamt errechnet sich eine Erntemenge von rund 77 000 t gegen 84 000 t im Vorjahr und 63 000 t im JD 1955/60.

Die Ernte an Johannisbeeren ist mit rund 115 000 t beachtlich höher als im Vorjahr und auch im Durchschnitt der Jahre 1955/60.

Auch die Ernte an Stachelbeeren übertrifft den Vorjahrs-ertrag und den sechsjährigen JD 1955/60.

Neben der Ermittlung der Baumerträge schätzen die Bericht-erstatter auch für jede einzelne Obstart den Anteil der Ernte, der im Haushalt der Erzeuger verbleibt, der zum Verkauf als EBobst (für den Frischmarkt) und der für die industrielle Verwertung bestimmt ist. Diese drei Verwendungsarten stehen in den einzelnen Gemeinden meist in einem bestimmten Ver-hältnis zueinander, bedingt durch die Anbau- oder Standort-verhältnisse der Obstbaumbestände oder beeinflusst durch die Absatzverhältnisse (Nähe einer Verwertungsindustrie oder einer Absatzgenossenschaft.) In der nachstehenden Tabelle sind die Anteile der drei Verwendungsarten in Mengen um-gerechnet und im Vergleich mit dem JD 1955/60 die Anteile des Verkaufsobstes aus EBobst und Verwertungsobst zusam-mengefaßt. Bei einigen Obstarten für den Verkauf überwiegt die industrielle Verwertung, so bei den Sauerkirschen, Pflaumen und Zwetschen und beim Beerenobst. Im Durchschnitt aller Obstarten verteilt sich das Verkaufsobst zu etwa gleichen Teilen auf EBobst für den Frischmarkt und Obst als Rohstoff für die industrielle Verwertung. Faßt man EBobst und Verwertungsobst zusammen, so erkennt man bei einem Vergleich mit dem JD 1955/60, daß sich in diesem Jahr bei einigen Obst-

Verwendung der Obsternte Bundesgebiet ohne Berlin

Obstart	1961						JD 1955/60	
	Selbst- ver- brauch	Verkauf als		Von der Gesamternte entfielen auf				
		EBobst	Verwer- tungs- obst	Selbst- ver- brauch	Ver- kauf ²⁾	Selbst- ver- brauch	Ver- kauf ²⁾	
1 000 t			vH					
Äpfel	406	233	118	54	46	47	53	
Birnen	209	78	67	59	41	53	47	
Süßkirschen	89	55	22	47	53	54	46	
Sauerkirschen	43	12	23	56	44	55	45	
Pflaumen, Zwetschen	293	200	218	41	59	51	49	
Mirabellen, Renekloden	26	15	16	45	55	63	37	
Aprikosen	1	1	1	48	52	66	34	
Pfirsiche	16	11	6	50	50	59	41	
Walnüsse	4	1	0	80	20	79	21	
Johannisbeeren	68	14	33	59	41	63	37	
Stachelbeeren	43	12	17	60	40	61	39	
Himbeeren	12	2	4	66	34	74	26	
Obst insgesamt ¹⁾	1 189	634	524	51	49	50	50	

¹⁾ Ohne Erdbeeren. — ²⁾ Verkauf als EBobst und Verwertungsobst.

arten der Verkaufsanteil beachtlich erhöht hat. So bei Birnen, Kirschen, Pflaumen und vor allem bei Mirabellen, Aprikosen, Pfirsichen und bei dem Beerenobst. Die geringere Apfelernte 1961 hat eine Erhöhung des Anteils zum Eigenverbrauch zur Folge gehabt.

Industrie

Beschäftigung und Umsatz der Industrie im 3. Vierteljahr 1961

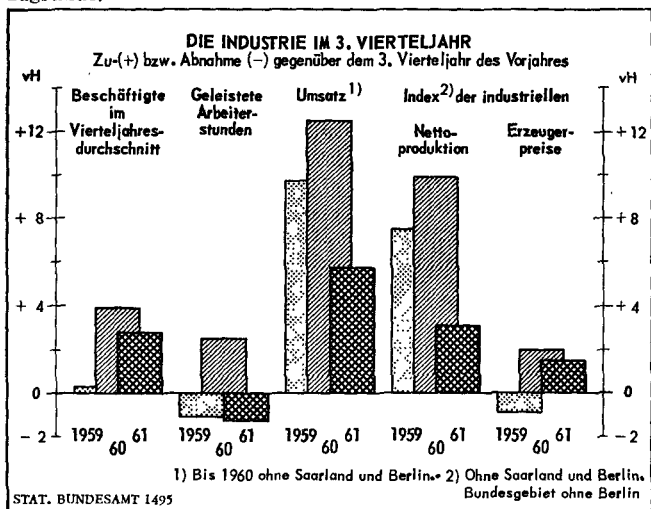
Die Beschäftigung und der Umsatz der Industrie¹⁾ im Bundesgebiet ohne Berlin sind im 3. Vierteljahr aus jahreszeitlichen Gründen zwar weiter gestiegen, die Zunahme war aber geringer als in den Jahren 1958 bis 1960 um die gleiche Zeit.

Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Laufe des Berichts- quartals um 12 000 (+ 0,1 vH) erhöht und belief sich Ende September auf 8,0 Millionen. Der entsprechende Vorjahres- stand wurde damit um 158 000 (+ 2,0 vH) übertroffen. Im Durchschnitt²⁾ des 3. Vierteljahres waren in der Indu- strie 8 038 000 Personen beschäftigt, das sind 27 000 (+ 0,3 vH) mehr als im Durchschnitt des Vorquartals. Das vergleichbare Vorjahresniveau wurde hier um 2,8 vH übertroffen.

Der langfristige Umschichtungsprozeß zwischen den beiden großen Beschäftigtengruppen der Angestellten und Arbeiter war auch im Berichtsquartal zu erkennen: Während die Zahl der Angestellten im 3. Vierteljahr 1961 mit 1 521 000 um

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Den im folgenden mitgeteilten Veränderungen der Beschäftigtenzahl liegen stets Quartalsdurchschnitte zugrunde.



1,4 vH höher lag als im 2. Vierteljahr und um 7,4 vH höher als im 3. Vierteljahr 1960 ist die Zahl der Arbeiter (6 457 000) gegenüber dem 2. Vierteljahr nur um 0,1 vH und gegenüber dem 3. Vierteljahr 1960 um 1,8 vH gestiegen.

Geleistete Arbeiterstunden

In der Berichtszeit wurden von den Industriearbeitern ins- gesamt 3,19 Mrd. Arbeitsstunden geleistet, das sind 48 Mill.

Tabelle 1: Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter in der Industrie¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin

Vierteljahr	Beschäftigte				Gelei- stete Arbei- ter- stun- den	Brutto- gehalt- lohn- summe	
	am Ende des Vier- tel- jahres	im Vierteljahres- durchschnitt		Mill. Std.		Mill. DM	
		ins- gesamt	darunter Ange- stellte ²⁾				Arbei- ter ³⁾
1 000							
Grundzahlen							
1958 3. Vj.	7 503	7 499	1 271	6 173	3 189	2 779	7 900
1959 3. Vj.	7 570	7 521	1 327	6 136	3 153	3 012	7 989
1960 1. Vj.	7 652	7 596	1 355	6 182	3 169	3 012	7 989
2. Vj.	7 757	7 723	1 390	6 273	3 196	3 105	8 668
3. Vj.	7 875	7 817	1 416	6 340	3 232	3 250	9 167
4. Vj.	7 892	7 916	1 440	5 413	3 346	3 599	9 825
1961 1. Vj.	7 945	7 916	1 459	6 397	3 261	3 526	9 278
2. Vj.	8 021	8 010	1 499	6 451	3 238	3 646	9 863
3. Vj.	8 033	8 038	1 521	6 457	3 191	3 754	10 032
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in vH							
1958 3. Vj.	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5 ⁴⁾	+ 1,6 ⁴⁾
1959 3. Vj.	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4 ⁴⁾	+ 3,6 ⁴⁾
1960 1. Vj.	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0	- 0,3	- 3,9	- 1,3	- 6,1
2. Vj.	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 3,1	+ 8,5
3. Vj.	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 4,7	+ 5,8
4. Vj.	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 3,5	+ 10,7	+ 7,2
1961 1. Vj.	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,3	- 0,3	- 2,6	- 2,0	- 5,6
2. Vj.	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,8	- 0,7	+ 3,4	+ 6,3
3. Vj.	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	- 1,5	+ 3,0	+ 1,7
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in vH							
1958 3. Vj. ⁴⁾	- 0,4	+ 0,3	+ 4,4	- 0,6	- 1,6	+ 11,1	+ 5,6
1959 3. Vj.	+ 0,9	+ 0,3	+ 4,4	- 0,6	- 1,1	+ 8,9 ⁴⁾	+ 4,5 ⁴⁾
1960 1. Vj.	+ 4,4	+ 3,7	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,7	+ 13,2 ⁴⁾	+ 12,1 ⁴⁾
2. Vj.	+ 3,8	+ 4,0	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 14,5 ⁴⁾	+ 13,8 ⁴⁾
3. Vj.	+ 4,0	+ 3,9	+ 6,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 17,0	+ 16,0
4. Vj.	+ 4,2	+ 4,1	+ 7,3	+ 3,4	+ 1,5	+ 17,9	+ 15,4
1961 1. Vj.	+ 3,8	+ 4,2	+ 7,7	+ 3,5	+ 2,9	+ 17,1	+ 16,1
2. Vj.	+ 3,4	+ 3,7	+ 7,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 17,4	+ 13,8
3. Vj.	+ 2,0	+ 2,8	+ 7,4	+ 1,8	- 1,3	+ 15,5	+ 9,4

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Einschl. kaufmännischer Lehrlinge. — ³⁾ Einschl. gewerbl. Lehrlinge. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Stunden (— 1,5 vH) weniger als im 2. Vierteljahr, obwohl das 3. Vierteljahr im Bundesdurchschnitt 6,7 Arbeitstage (+ 9,3 vH) mehr aufzuweisen hatte. Je Arbeitstag gerechnet ergibt das eine Verringerung der geleisteten Arbeiterstunden um 9,8 vH. Ein Rückgang der je Arbeitstag geleisteten Arbeiterstunden war der Jahreszeit nach zu erwarten, da in das 3. Vierteljahr die Haupturlaubszeit fällt. Zu seinem Ausmaß mag aber auch beigetragen haben, daß die Arbeitsausfälle, die im 2. Vierteljahr infolge der Häufung von Feiertagen entstanden waren, an anderen Tagen vor- oder nachgearbeitet wurden, worüber im einzelnen nichts bekannt ist.

Ein Vergleich mit dem 3. Vierteljahr 1960 zeigt einen Rückgang der geleisteten Arbeiterstunden um 1,3 vH, obwohl die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 1,8 vH gestiegen ist. Der einzelne Arbeiter hat demnach im 3. Quartal 1961 durchschnittlich um 3,1 vH weniger Arbeitsstunden geleistet als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Lohn- und Gehaltssumme

Die Bruttosumme der an die Industriearbeiter gezahlten Löhne belief sich im 3. Vierteljahr 1961 auf 10,03 Mrd. DM, das sind 169 Mill. DM (+ 1,7 vH) mehr als im 2. Quartal. Die Lohnsumme hat damit stärker zugenommen als die Zahl der beschäftigten Arbeiter (+ 0,1 vH), und ihr steht eine Abnahme der geleisteten Arbeiterstunden gegenüber (— 1,5 vH). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Lohnsumme die bezahlten Arbeiterstunden widerspiegelt und in dieser Zeit erhebliche, aber hinsichtlich ihrer Höhe nicht bekannte Beträge für Urlaubslöhne enthält.

Gegenüber dem 3. Quartal 1960 lag die Lohnsumme um 865 Mill. DM (+ 9,4 vH) höher. Da die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Berichtsquartal um 1,8 vH höher war als ein Jahr zuvor ist der Lohn je Arbeiter gegenüber dem Vorjahr prozentual nicht so stark gestiegen wie die Lohnsumme (+ 7,5 vH).

Die Bruttogehaltssumme hat mit einem Betrag von 3,75 Mrd. DM das Ergebnis des 2. Vj. 1961 um 3,0 vH und das Ergebnis des 3. Quartals 1960 um 15 vH übertroffen. Hier beruht die Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf einem Anwachsen der Angestelltenzahl um 7,4 vH und auf einer Erhöhung des Durchschnittsgehalts je Angestellten um 7,6 vH.

Tabelle 2: Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise der Industrie¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

Vierteljahr	Index der industriellen Nettoproduktion ²⁾ 1950=100	Umsatz			Index der Erzeugerpreise industr. Produkte ²⁾ 1950=100
		insgesamt	Inland	Ausland	
Grundzahlen					
		Mill. DM			
1960 1. Vj.	236,4	60 011	50 443	9 568	124,4
2. Vj.	242,7	62 307	52 605	9 702	124,6
3. Vj.	250,8	66 027	56 026	10 001	125,4
4. Vj.	271,1	69 851	59 149	10 703	126,6
1961 1. Vj.	257,1	67 010	56 517	10 493	127,2
2. Vj.	259,1	67 905	57 514	10 392	127,2
3. Vj.	258,6p	69 790	59 488	10 301	127,3
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in vH					
1958 3. Vj.	+ 6,0	+ 6,5 ²⁾	+ 6,9 ²⁾	+ 4,6 ²⁾	— 0,3
1959 3. Vj.	+ 4,5	+ 6,1 ²⁾	+ 7,0 ²⁾	+ 1,3 ²⁾	+ 0,1
1960 1. Vj.	— 5,5	— 5,2	— 5,5	— 3,5	+ 0,3
2. Vj.	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,3	+ 1,4	+ 0,2
3. Vj.	+ 3,3	+ 6,0	+ 6,5	+ 3,1	+ 0,6
4. Vj.	+ 8,1	+ 5,8	+ 5,6	+ 7,0	+ 1,0
1961 1. Vj.	— 5,2	— 4,1	— 4,4	— 2,0	+ 0,5
2. Vj.	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8	— 1,0	—
3. Vj.	— 0,2p	+ 2,8	+ 3,4	— 0,9	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in vH					
1958 3. Vj.	+ 3,4	+ 2,9 ²⁾	+ 2,9 ²⁾	+ 3,1 ²⁾	+ 0,8
1959 3. Vj.	+ 7,5	+ 9,7 ²⁾	+ 10,1 ²⁾	+ 7,7 ²⁾	— 0,9
1960 1. Vj.	+ 17,8	+ 19,0 ²⁾	+ 18,4 ²⁾	+ 22,5 ²⁾	+ 0,6
2. Vj.	+ 11,1	+ 12,7 ²⁾	+ 12,9 ²⁾	+ 11,7 ²⁾	+ 1,4
3. Vj.	+ 9,9	+ 12,5	+ 12,4	+ 12,8	+ 2,0
4. Vj.	+ 6,4	+ 10,4	+ 10,8	+ 7,9	+ 2,1
1961 1. Vj.	+ 8,8	+ 11,7	+ 12,1	+ 9,7	+ 2,3
2. Vj.	+ 6,8	+ 9,0	+ 9,3	+ 7,1	+ 2,1
3. Vj.	+ 3,1p	+ 5,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 1,5

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Ohne Saarland.

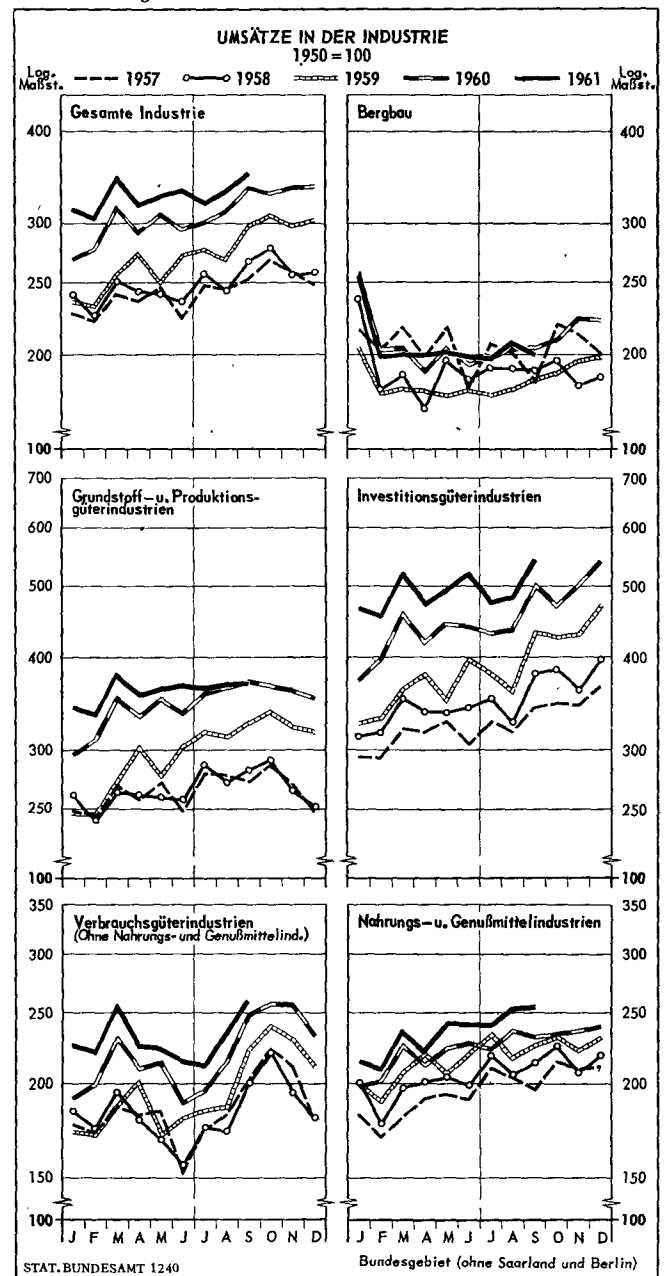
Umsatz

Der Umsatz der Industrie lag im 3. Vj. 1961 mit 70,0 Mrd. DM um 1,9 Mrd. DM (+ 2,8 vH) höher als im 2. Vj. Die Zunahme, die jahreszeitlich bedingt ist, war jedoch schwächer als in den drei vergangenen Jahren um dieselbe Zeit, denn sie hatte in den Jahren 1958 bis 1960 zwischen 6,0 und 6,5 vH betragen.

Da der Umsatz im Berichtsquartal weniger stark gestiegen ist als ein Jahr zuvor, hat sich zwangsläufig auch der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (die Zuwachsrate) verringert, und zwar von + 9,0 (2. Vj.) auf + 5,7 vH (3. Vj.). Die Erzeugerpreise der Industrie lagen in der Berichtszeit um 1,5 vH höher als ein Jahr zuvor, so daß der Umsatzzunahme um 5,7 vH eine Zunahme der abgesetzten Mengen um etwas über 4 vH entspricht.

Ein Vergleich des Umsatzes der ersten drei Quartale des Jahres mit der Zeit von Januar bis September 1960 ergibt eine Zunahme des Gesamtumsatzes um 8,7 vH. Es kann daher mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß sich das für 1959 und 1960 festgestellte beschleunigte Wachstum des Jahresumsatzes im Jahre 1961 fortsetzen wird.

Vom Gesamtumsatz des 3. Vj. entfielen 59,5 Mrd. DM (85,2 vH) auf Inlandlieferungen und 10,3 Mrd. DM (14,8 vH) auf Lieferungen nach dem Ausland. Der Inlandsumsatz



ist damit gegenüber dem 2. Vj. um 2,0 Mrd. DM (+ 3,4 vH) gestiegen, während sich der Auslandsumsatz um 0,9 vH (90 Mill. DM) verringert hat. Vergleicht man wiederum das Gesamtergebnis der ersten drei Quartale 1961 und 1960 miteinander, so ergibt sich, daß der Inlandsumsatz um 9,1 vH und der Auslandsumsatz um 6,5 vH zugenommen hat. Beide Umsatzarten werden demnach im Jahre 1961 höchstwahrscheinlich wiederum gewachsen sein.

Die Entwicklung in den Industriegruppen

Im Bergbau dauerten die Abschwächungstendenzen weiter an. Die Zahl der Beschäftigten hat sich im 3. Vierteljahr erneut verringert (— 1,4 vH) und lag nunmehr um 4,2 vH niedriger als ein Jahr zuvor. Vor allem gingen die Beschäftigtenzahlen im Kohlenbergbau zurück (— 1,6 vH bzw. — 4,4 vH), doch war auch in den meisten anderen Bergbauzweigen die Zahl der Beschäftigten rückläufig. Der Umsatz des Bergbaus hat sich im Berichtsquartal um 0,9 vH erhöht. Diese Zunahme war geringer als in früheren Jahren, da der Umsatz des Kohlenbergbaus entgegen der saisonüblichen Tendenz fast überhaupt nicht zugenommen hat. In den anderen Bergbauzweigen sind

die Umsätze dagegen allgemein gestiegen, wobei allerdings u. a. im Erzbergbau (— 18 vH) und im Metallergbergbau (— 11 vH) der entsprechende Vorjahresstand nicht erreicht wurde.

In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sind die Beschäftigtenzahl (+ 0,6 vH) und der Umsatz (+ 1,4 vH) etwa in dem der Jahreszeit nach zu erwartenden Umfang gestiegen. An der Zunahme waren allerdings nicht alle Industriegruppen beteiligt. So ergeben sich bei den Beschäftigten neben verhältnismäßig großen Zunahmen, z. B. in der Industrie der Steine und Erden (+ 1,9 vH) und der chemischen Industrie (+ 1,1 vH), auch geringe Rückgänge, nämlich in den Sägewerken und der holzbearbeitenden Industrie (— 0,4 vH), in der Kautschuk und Asbest verarbeitenden Industrie (— 0,3 vH) sowie in der NE-Metallindustrie (— 0,2 vH). Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1960 hat sich die Beschäftigtenzahl in allen Industriegruppen erhöht, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Der Umsatz ist gegenüber dem 2. Vierteljahr 1961 nicht in allen Gruppen gestiegen. Verhältnismäßig stark erhöht hat er sich aus saisonalen Gründen in der Industrie der Steine und Erden (+ 8,2 vH)

Tabelle 3: Beschäftigte, Umsätze und Erzeugerpreise der Industrie¹⁾ im 3. Vierteljahr 1961 nach Industriegruppen

Bundesgebiet ohne Berlin

Industriegruppe	Beschäftigte			Umsatz und Erzeugerpreise				Auslandsumsatz			
	Ende September 1961	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		Umsatz im 3. Vj. 1961	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)				im 3. Vj. 1961	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)	
		Durchschnitt ²⁾ 3. Vierteljahr 1961 gegen			3. Vierteljahr 1961 gegen					3. Vierteljahr 1961 gegen	
		2. Vj. 1961	3. Vj. 1960		Umsatz	Erzeugerpreise	Umsatz	Erzeugerpreise		2. Vj. 1961	3. Vj. 1960
Anzahl	vH	Mill. DM	vH		Mill. DM	vH					
Industrie insgesamt	8 032 765	+ 0,3	+ 2,8	69 790,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 5,7	+ 1,5	10 301,5	— 0,9	+ 3,0
Bergbau	579 835	— 1,4	— 4,2	2 698,4	+ 0,9	+ 0,3	— 2,3	— 0,2	531,4	+ 2,1	— 3,0
darunter:											
Kohlenbergbau	510 960	— 1,6	— 4,4	2 199,6	+ 0,0	+ 0,4	— 2,3	—	471,7	— 0,4	— 2,9
Eisenerzbergbau	18 864	— 2,0	— 4,7	79,6	— 1,0	—	— 17,7	—	1,7	+ 13,7	+ 0,6
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	23 009	— 0,2	+ 2,6	171,6	+ 15,8	— 1,9	+ 1,6	—	52,1	+ 37,7	— 1,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 774 214	+ 0,6	+ 3,3	21 486,7	+ 1,4	—	+ 1,0	+ 0,1	3 119,7	+ 0,4	+ 0,4
darunter:											
Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torfcerdestillation, Ölschieferverschwe- lung und -verarbeitung)	31 746	+ 0,7	+ 1,2	2 357,8	+ 8,0	— 1,5	+ 10,2	— 2,5	156,0	+ 0,1	+ 12,6
Industrie der Steine und Erden	267 511	+ 1,9	+ 0,6	2 369,1	+ 8,2	+ 1,7	+ 11,0	+ 3,0	78,5	+ 3,8	+ 17,9
Eisenschaffende Industrie	368 480	+ 0,5	+ 2,8	4 857,0	— 3,1	— 0,2	— 7,8	— 0,6	1 004,9	+ 4,8	— 0,0
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	146 322	— 0,2	+ 3,7	992,6	— 0,4	+ 2,4	+ 5,5	+ 5,7	64,4	— 14,0	+ 0,7
NE-Metallindustrie	85 131	— 0,2	+ 3,0	1 124,7	— 1,8	— 1,3	— 4,5	— 7,5	142,3	+ 3,0	+ 2,1
Ziehereien und Kaltwalzwerke	76 637	— 0,2	+ 2,9	974,4	— 7,0	— 0,4	— 2,1	— 0,5	155,3	+ 1,6	+ 4,2
Chemische Industrie (einschl. Chemiefaser- erzeugung)	484 093	+ 1,1	+ 5,8	5 894,9	+ 2,1	— 0,5	+ 2,7	— 0,2	1 295,1	— 1,5	— 0,6
Sägewerke und holzbearb. Industrie ³⁾	89 637	— 0,4	+ 6,6	784,6	+ 3,1	+ 0,5	+ 6,7	+ 3,6	35,1	— 3,3	— 4,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	83 662	+ 0,2	+ 2,6	950,6	+ 3,7	— 0,6	— 0,7	+ 1,8	87,5	— 2,2	— 6,7
Kautschuk und Asbest verarb. Industrie	109 245	— 0,3	+ 0,0	902,2	+ 1,1	— 0,1	+ 0,2	+ 0,3	97,7	— 4,3	— 8,5
Investitionsgüterindustrien	3 212 494	+ 0,6	+ 5,0	23 477,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 9,6	+ 3,1	5 578,6	— 2,6	+ 5,4
davon:											
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	203 943	+ 1,5	+ 3,4	1 502,6	+ 14,8	+ 2,0	+ 10,0	+ 3,6	163,0	+ 14,4	+ 3,4
Maschinenbau	1 006 724	+ 1,3	+ 6,4	7 135,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 15,9	+ 4,1	2 127,1	+ 1,9	+ 20,3
Fahrzeugbau (einschl. Luftfahrzeugbau)	420 973	— 0,6	+ 4,2	4 229,3	— 10,7	+ 0,1	+ 7,8	+ 0,6	1 320,1	— 15,5	— 1,2
Schiffbau	95 171	— 0,8	— 2,6	624,0	+ 10,0	—	— 10,2	—	271,9	— 7,8	— 39,7
Elektrotechnische Industrie	792 814	+ 0,8	+ 7,4	5 474,0	+ 8,1	+ 0,1	+ 8,0	+ 1,9	973,4	+ 10,0	+ 9,5
Feinmech. und opt. sowie Uhrenindustrie	152 873	— 0,2	+ 3,3	700,7	— 1,2	+ 0,6	+ 8,9	+ 4,0	235,0	— 7,3	+ 2,5
Stahlverformung	139 692	+ 0,3	+ 4,7	1 057,0	— 4,3	+ 1,1	+ 7,1	+ 3,1	105,2	+ 1,0	+ 11,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	400 304	— 0,3	+ 1,8	2 753,8	+ 3,4	+ 0,6	+ 6,4	+ 4,2	382,8	— 4,2	+ 4,4
Verbrauchsgüterindustrien	1 965 572	— 0,5	+ 1,4	12 452,0	+ 6,1	— 0,6	+ 6,7	+ 2,0	891,0	+ 1,3	— 1,9
davon:											
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie ³⁾	57 110	— 0,0	+ 0,5	332,8	+ 18,5	+ 1,6	+ 8,2	+ 5,0	95,1	+ 11,6	— 6,9
Feinkeramische Industrie	91 570	— 0,1	+ 0,9	406,8	+ 2,7	+ 0,4	+ 4,6	+ 3,0	95,0	— 0,5	+ 1,9
Glasindustrie	90 897	— 0,3	+ 2,6	555,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,2	81,4	+ 1,0	— 1,2
Holzverarbeitende Industrie	217 401	— 1,2	— 0,0	1 404,1	+ 4,9	+ 0,7	+ 6,0	+ 3,8	48,7	— 4,4	— 2,8
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	110 650	+ 0,9	+ 1,4	805,9	+ 3,8	+ 0,2	+ 5,2	+ 7,0	29,1	+ 4,8	+ 3,9
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	185 793	+ 1,1	+ 5,7	1 044,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 12,4	+ 4,5	15,9	+ 28,4	+ 19,6
Kunststoffverarbeitende Industrie	91 138	+ 0,9	+ 9,7	654,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 9,7	+ 3,0	71,0	— 1,1	+ 9,4
Ledererzeugende Industrie	32 162	+ 0,6	— 1,1	315,1	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,7	45,7	— 4,5	+ 1,8
Lederverarbeitende Industrie	40 335	+ 0,1	+ 3,8	232,6	+ 2,7	+ 0,8	+ 12,3	+ 4,3	26,7	— 0,6	— 7,6
Schuhindustrie	102 935	— 0,8	— 1,6	594,2	+ 19,3	+ 0,9	+ 11,6	+ 1,4	16,6	+ 65,6	+ 1,3
Textilindustrie	599 331	— 1,3	— 1,4	4 167,7	+ 6,7	— 2,2	+ 1,5	— 0,6	316,4	— 2,5	— 4,2
Bekleidungsindustrie	346 250	— 0,4	+ 4,4	1 938,2	+ 9,1	+ 0,6	+ 17,1	+ 3,9	49,3	+ 6,3	— 8,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	500 650	+ 3,3	+ 1,4	9 675,8	+ 6,4	+ 0,1	+ 8,7	+ 2,3	180,8	+ 16,9	+ 24,5
davon:											
Ernährungsindustrie ³⁾	453 648	+ 4,2	+ 2,9	8 438,4	+ 7,0	+ 0,1	+ 9,6	+ 2,7	173,8	+ 16,8	+ 23,3
Tabakverarbeitende Industrie	47 002	— 3,9	— 10,6	1 237,4	+ 2,7	—	+ 3,2	—	7,1	+ 18,6	+ 63,3

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — ²⁾ Bezeichnet man die Beschäftigten am Ende des vorhergehenden Vierteljahres mit B⁰ und die Beschäftigten am Ende des ersten, zweiten und dritten Monats mit B₁, B₂ und B₃, so ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Vierteljahres = (1/2 B₁ + B₂ + B₃ + 1/2 B₄): 3. Die Veränderungssätze dieser Spalte sind also mit den Veränderungen der Vierteljahresumsätze vergleichbar. — ³⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

und in der Mineralölverarbeitung (+ 8,1 vH), während er in den Ziehereien und Kaltwalzwerken (- 7,0 vH), den Metallgießereien (- 5,1 vH), in der eisenschaffenden Industrie (- 3,1 vH) sowie in der NE-Metallindustrie (- 1,8 vH) rückläufig war. In den übrigen Gruppen lagen die Umsatzzunahmen zwischen 1,1 vH und 3,7 vH. Auch die Entwicklung des Auslandsumsatzes zeigt ein recht uneinheitliches Bild. Insgesamt lag er zwar um 0,4 vH höher als im Vorquartal, da der Auslandsumsatz der eisenschaffenden Industrie um 4,8 vH stieg. Dem standen aber Rückgänge der Auslandsumsätze der chemischen Industrie um 1,5 vH und der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien um 14 vH gegenüber.

In den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, haben sich die Zahl der Beschäftigten (+ 0,6 vH) und der Umsatz (+ 1,2 vH) ebenfalls im saisonüblichen Umfang erhöht. In der Mehrzahl der Gruppen ist die Beschäftigtenzahl geringfügig gestiegen (+ 0,3 vH bis 1,5 vH). Überdurchschnittlich hat sie im Luftfahrzeugbau zugenommen (+ 6,7 vH), während im Fahrzeugbau (- 0,9 vH) und im Schiffbau (- 0,8 vH) sowie in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (- 0,3 vH) ein Rückgang eingetreten ist. Beim Umsatz fallen besonders die kräftigen Zunahmen im Stahlbau (+ 15 vH), im Schiffbau (+ 10 vH), in der elektrotechnischen Industrie (+ 8,1 vH) und in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+ 3,4 vH) ins Auge. Bei den beiden zuletzt genannten Gruppen dürfte die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorquartal nicht zuletzt mit der jahreszeitlich vermehrten Nachfrage nach elektrotechnischen Konsumgütern sowie nach Heizgeräten und nach Feinblechpakungen für die Obst- und Gemüsekampagne zusammenhängen. Auch die Abschwächung des Umsatzes im Fahrzeugbau (- 11 vH) dürfte auf die Jahreszeit zurückzuführen sein. Gegenüber dem 3. Vj. 1960 hat sich der Umsatz der Investitionsgüterindustrien um 9,6 vH erhöht. Mit Ausnahme des Schiffbaus (- 10 vH) ergaben sich auch in den einzelnen Industriegruppen durchweg kräftige Umsatzsteigerungen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

In den vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien kann die Entwicklung des Umsatzes (+ 6,1 vH) als der Jahreszeit entsprechend bezeichnet werden. Die Beschäftigtenzahl (- 0,5 vH) hat sich dagegen wesentlich ungünstiger entwickelt als in den Vorjahren um die gleiche Zeit (1960 + 0,1 vH; 1959 + 1,7 vH). Vor allem ist sie in der Textilindustrie (- 1,3 vH), in der Holzverarbeitenden Industrie (- 1,2 vH) und in der Schuhindustrie (- 0,8 vH) zurückgegangen, während in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 1,1 vH), in der Papier- und Pappe verarbeitenden Industrie sowie in der kunststoffverarbeitenden Industrie (je + 0,9 vH) ein Anwachsen der Beschäftigtenzahl gegenüber dem 2. Vj. 1961 festzustellen ist. Bei einem Vergleich mit dem Beschäftigtenstand im 3. Vj. 1960 ergibt sich folgendes Bild: Im ganzen war die Beschäftigtenzahl der Verbrauchsgüterindustrien um 1,4 vH höher als ein Jahr zuvor. Die stärksten Veränderungen sind in der kunststoffverarbeitenden Industrie (+ 9,7 vH), in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 5,7 vH) und in der Schuhindustrie (- 1,6 vH) festzustellen. In den übrigen Gruppen lagen die Zu- und Abnahmen zwischen + 4,4 vH und - 1,4 vH. Der Umsatz hat der Jahreszeit entsprechend in allen Industriegruppen zugenommen, wobei der erhebliche Anstieg in der Schuhindustrie (+ 19 vH) und in der Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie (+ 18 vH) und die ebenfalls recht starke Erhöhung in der Bekleidungsindustrie (+ 9,1 vH) im saisonüblichen Rahmen lagen. Gegenüber dem 3. Vj. 1960 sind die Umsätze ebenfalls in allen Gruppen gestiegen, wobei die Zunahmen im Durchschnitt 6,7 vH und in den einzelnen Gruppen zwischen 17 vH und 1,0 vH betragen.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat die Zunahme der Beschäftigten (+ 3,3 vH) und des Umsatzes (+ 6,4 vH) jahreszeitliche Gründe. Sie hängt u. a. mit der Obst- und Gemüsekampagne, der Fischfangsaison und dem vermehrten Getränkeabsatz in den Sommermonaten zusammen.

Industrielle Produktion im Oktober 1961

Die industrielle Produktion¹⁾ ist unter dem Einfluß der in dieser Jahreszeit üblichen Auftriebskräfte erneut gestiegen. Der Index für die gesamte Industrie (1950 = 100; arbeits-tätig berechnet) weist einen Stand von 275 gegen 261 im Vormonat auf, er hat sich also um 5,4 vH erhöht. Nachdem die Belegung im September nicht ganz das in den Vorjahren übliche Ausmaß erreicht hatte, war die weitere Zunahme im Oktober intensiver als im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1960 (+ 3,1 vH). Die Zuwachsrate gegenüber dem Produktionsniveau des entsprechenden Vorjahresmonats, die im September nur + 1 vH betragen hatte, vergrößerte sich im Oktober auf etwa + 5 vH und war damit wieder so groß wie im August. Faßt man die Monate Januar bis Oktober zusam-

1) Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da die Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist.

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeits-tätig

Indexgruppe	1961			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
	Aug.	Sept. ²⁾	Okt. ³⁾	Oktober 1961 gegen Sept. 1961		Okt. 1960 gegen Sept. 1960
	1950 = 100			vH ⁴⁾		
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	26,9 ³⁾	26	26	—	—	—
Gesamte Industrie	245	261	275	+ 5,4	+ 4,9	+ 1,4
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	245	261	275	+ 5,5	+ 4,8	+ 1,6
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe ..	246	262	276	+ 5,4	+ 4,8	+ 1,5
Bergbau	144	142	151	+ 6,2	+ 5,0	+ 2,2
Kohlenbergbau	111	109	117	+ 7,4	+ 3,4	+ 0,8
Eisenerzbergbau	169	164	165	+ 0,1	- 1,0	+ 1,4
Metallerzbergbau	116	123	117	- 5,5	+ 5,6	- 4,6
Kali- und Steinsalzbergbau ..	204	203	209	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,0
Erdöl- und Erdgasgewinnung ..	574	586	594	+ 1,4	+ 14,8	+ 1,4
Verarbeitende Industrie	255	273	288	+ 5,3	+ 4,8	+ 1,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	268	273	278	+ 2,1	+ 3,9	- 0,8
Industrie der Steine und Erden ..	274	269	267	- 0,7	+ 13,1	- 6,7
Eisenschaffende Industrie	229	221	227	+ 2,6	- 6,3	- 0,6
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	172	177	190	+ 7,4	- 0,6	+ 0,9
NE-Metallindustrie	229	233	236	+ 1,2	- 5,4	+ 0,5
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie	312	321	334	+ 4,1	+ 6,7	+ 0,1
Kohlenwertstoffindustrie	185	178	192	+ 7,9	+ 5,7	+ 9,4
Chemiefasererzeugung	428	448	468	+ 4,4	+ 20,8	- 2,0
Mineralölverarbeitung	694	711	672	- 5,5	+ 11,2	+ 7,1
Kautschukverarb. Industrie	255	280	288	+ 2,6	+ 3,9	- 0,6
Flachglasindustrie	225	245	240	- 1,9	- 0,7	+ 0,2
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	119	120	123	+ 2,7	- 1,0	- 2,8
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	204	204	207	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7
Investitionsgüterindustrien	321	358	369	+ 3,0	+ 5,7	- 2,6
Stahlbau (einschl. Waggonbau) ..	205	216	224	+ 3,6	+ 10,8	- 3,5
Maschinenbau	275	298	304	+ 2,1	+ 6,7	- 4,1
Fahrzeugbau	485	558	571	+ 2,2	+ 4,8	- 2,3
Elektrotechnische Industrie	396	458	473	+ 3,1	+ 6,7	- 4,8
Stahlverformung	266	281	302	+ 7,4	+ 2,4	+ 3,0
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	250	273	284	+ 4,0	+ 3,9	+ 1,6
Verbrauchsgüterindustrien ⁵⁾ ..	199	224r	234	+ 4,5	+ 3,4	+ 0,9
Feinkeramische Industrie	228	227	231	+ 1,9	+ 4,1	- 0,7
Hohlglasindustrie	273	275r	281	+ 2,3	- 0,7	+ 3,5
Ledererzeugende Industrie	119	117r	123	+ 5,8	+ 1,3	- 1,2
Schuhindustrie	191	191	199	+ 4,0	+ 6,3	- 4,1
Textilindustrie	145	174r	180	+ 3,9	- 0,2	- 1,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	221	218	258	+ 18,3	+ 6,0	+ 15,7
Ernährungsindustrie	236	235	288	+ 22,9	+ 4,0	+ 22,4
Brauerei	403	401	361	- 9,9	+ 20,4	- 10,0
Tabakverarbeitende Industrie ..	188	183	194	+ 5,6	+ 12,8	- 2,6
Energieversorgungsbetriebe	231	246	265	+ 7,6	+ 6,4	+ 3,5
Elektrizitätserzeugung	250	268	289	+ 7,7	+ 8,3	+ 3,3
Gaserzeugung	152	159	170	+ 6,9	- 4,6	+ 4,3
Bauhauptgewerbe	248	246r	250	+ 1,4	+ 8,1	- 4,8

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ³⁾ Bayern 28, übrige Länder 27 Arbeitstage. — ⁴⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

men, so ergibt sich gegenüber der gleichen Vorjahreszeit eine Zunahme der industriellen Gesamterzeugung von 6,4 vH.

Alle Hauptgruppen wiesen von September auf Oktober eine stärkere Entwicklung auf als durchschnittlich in früheren Jahren. Im Bergbau ergab sich eine beachtliche Produktionserhöhung (+ 6,2 vH)²⁾, an der mit Ausnahme des Metall-erzbergbaus alle Zweige beteiligt waren. Insbesondere ist die Steinkohlengewinnung stark gestiegen (+ 9,3 vH), bedingt durch das Auslaufen der Urlaubszeit und durch eine geringere Zahl von Ruhetagen als im Vormonat. Infolge der jahreszeitlich steigenden Nachfrage konnte die aus der laufenden Förderung verfügbare Steinkohlenmenge voll abgesetzt werden. Auch die Braunkohlengewinnung nahm im Zusammenhang mit dem saisonbedingt wachsenden Bedarf der Elektrizitätswerke kräftig zu (+ 8,9 vH).

Die Gesamterzeugung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die im Oktober auf dem Vormonatsstand zu verharren pflegt, ist diesmal weiter gestiegen (+ 2,1 vH). Dies war in erster Linie durch eine Belebung in der chemischen Industrie (+ 4,1 vH) bedingt, wo stärkere Produktionserhöhungen vor allem bei Chemiefasern, Kunststoffen, Kohlenwertstoffen sowie bei Seifen und Körperpflegemitteln eintraten. Ferner wies die eisenschaffende Industrie, nachdem hier die Erzeugung im 3. Quartal merklich eingeschränkt worden war, eine Zunahme auf (+ 2,6 vH), die dem neuerdings etwas regeren Bestelleingang entspricht.

²⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: September und Oktober je 26 Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen s. Tabelle S. 664^{ff.} sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, 1961, Heft 10.

Auch bei den vorwiegend Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien hielt die Aufwärtsentwicklung, nachdem diese im Vormonat weniger ausgeprägt war als in früheren Jahren, weiter an (+ 3,0 vH). An dieser Zunahme waren alle Zweige beteiligt, wobei auch der Maschinenbau (+ 2,1 vH) und der Stahlbau (+ 3,6 vH) entgegen der saisonüblichen Tendenz Produktionserhöhungen zu verzeichnen hatten. Daher ist von den Investitionsgüterindustrien im ganzen der Produktionsstand des entsprechenden Vorjahresmonats, der im September lediglich gehalten worden war, wieder deutlich übertroffen worden (+ 5,7 vH).

Die überwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien erzielten gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 4,5 vH. Sie wurde vor allem von der Textilindustrie (+ 3,9 vH) getragen; nachdem hier das Produktionsniveau der entsprechenden Vorjahreszeit im 3. Quartal um 5 vH unterschritten worden war, wurde es im Oktober wieder erreicht. Aber auch die Erzeugung der Bekleidungsindustrie, der Schuhindustrie sowie der Leder erzeugenden Industrie ist von September auf Oktober beachtlich gestiegen. Eine besonders kräftige Belebung zeigten die Nahrungs- und Genussmittelindustrien (+ 18,3 vH), was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß in der Zuckerindustrie diesmal die Kampagne in voller Stärke erst im Oktober einsetzte. Ferner wies die Süßwarenindustrie erneut eine erhebliche Produktionserhöhung auf (+ 19 vH).

Nach dem für industrielle Fertigerzeugnisse berechneten Index nahm im Oktober die Herstellung von Investitionsgütern um 2,9 vH zu. Die Erzeugung von Verbrauchsgütern (einschl. langlebiger Gebrauchsgüter) ist demgegenüber um 6,5 vH gestiegen. Rch.

Wohnungen

Baukostenzuschüsse und Mietvorauszahlungen Weitere Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960

Vorbemerkung

Die durch die Vernichtung von Wohnraum und durch den Zustrom von Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen entstandene Wohnungsnot hat in den vergangenen Jahren nicht nur die Wirtschafts- und Wohnungsbaupolitik vor schwere Probleme gestellt. Durch die mit öffentlichen Mitteln geförderten Bauvorhaben konnte zwar ein großer Teil der unzureichend untergebrachten Familien mit Wohnungen versorgt werden, zahlreiche Haushalte waren jedoch darauf angewiesen, sich außerhalb des genannten Rahmens Wohnraum zu beschaffen. Wenn die Einkommens- und Vermögenslage es erlaubte, zogen die Haushalte meist eigentumsgebundene Formen der Wohnungsnutzung (eigenes Haus, Eigentumswohnung) vor; 1,7 Mill. Haushalte wohnten 1960 in eigenen Wohnungen, die erst nach 1948 geschaffen worden sind. Die Mehrzahl der Wohnungssuchenden mußte jedoch ihr Interesse ausschließlich auf Mietwohnungen richten; dabei waren viele bereit, für eine eigene Mietwohnung außer der Miete zusätzlich finanzielle Vor- oder Zuschußleistungen zu erbringen. Diese Bereitschaft und die zumindest zunächst vorhandene echte Kapitalknappheit im Bereich des von privater Seite finanzierten Wohnungsmarktes führten dazu, daß vor allem bei diesen sogenannten „freifinanzierten“ Neu- und Wiederaufbauwohnungen häufig die Vergabe einer Wohnung von Vor- oder Zuschußleistungen abhängig gemacht wurde.

Bei erstmals bezogenen Wohnungen handelt es sich bei dem Finanzierungsbeitrag, der von dem Mieter selbst oder von einem Dritten zu seinen Gunsten an den Bauherrn gezahlt wurde, um einen verlorenen oder um einen abwohnbaren Baukostenzuschuß (Mietvorauszahlung bzw. Mieterdarlehen). Eine Mietvorauszahlung liegt vor, wenn der Mieter mit dem Bauherrn vereinbart hat, daß durch den Finanzierungsbeitrag die Miete für eine bestimmte Zeit ermäßigt

oder erlassen wird. Das Mieterdarlehen ist ein Darlehen des Mieters an den Vermieter, welches durch Erlaß bzw. Ermäßigung der Miete oder durch Rückzahlung getilgt werden kann. Der verlorene Baukostenzuschuß unterscheidet sich von der Mietvorauszahlung und vom Mieterdarlehen dadurch, daß weder eine Rückzahlung des geleisteten Wertes noch eine Anrechnung auf die Miete vereinbart wird.

Bei den Wohnungen, die der betreffende Mieter als Nachmieter bezieht, kann ein Finanzierungsbeitrag nur als Mietvorauszahlung, als Mieterdarlehen oder als Abstandssumme vorkommen. Abstandszahlungen sind das Entgelt dafür, daß der Vormieter zu Gunsten des Nachmieters die Wohnung aufgibt. Die Abstandszahlungen können aber auch den Ersatz von Aufwendungen darstellen, die dem Vormieter durch Errichtung oder Instandsetzung der Wohnung, Hergabe eines verlorenen Baukostenzuschusses, Umzug usw. entstanden sind.

Während also verlorene und abwohnbare Baukostenzuschüsse ausschließlich bei Neubauwohnungen¹⁾ in Frage kommen, sind die übrigen Finanzierungsarten auch bei Alt- und Neubauwohnungen²⁾ denkbar. In der Praxis dürften jedoch für Alt- oder Neubauwohnungen in erster Linie Abstandszahlungen in Frage kommen.

Über Art und Umfang von Vor- oder Zuschußleistungen der Mieter liegen bisher nur wenige Aussagen vor, die auf meist unsicheren, weil nicht repräsentativen Unterlagen basieren. Im Rahmen der 1 vH-Wohnungserhebung ist die Frage nach den von Hauptmieterhaushalten an den Vermieter erbrachten Leistungen gestellt worden. Wenn auch grundsätzlich alle Antworten auf Fragen, die sich direkt oder indirekt mit den Einkommens- oder Vermögensverhältnissen der Haushalte beschäftigen, mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen sind, so dürften die Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung doch erheblich sicherer und zuverlässiger sein als Schätzungen und

¹⁾ Als Neubauwohnungen gelten Wohnungen, die nach dem 20. Juni 1948 entstanden sind. — ²⁾ Als Alt- und Neubauwohnungen gelten alle bis zum 20. Juni 1948 entstandenen Wohnungen.

Berechnungen auf Grund kleinerer Umfragen. Die im folgenden nachgewiesenen und interpretierten Zahlen und Daten erscheinen in sich durchaus logisch und realistisch.

Art und Höhe der vom Mieter gezahlten Finanzierungsbeiträge

Von den (hochgerechnet) rund 7,7 Mill. Hauptmieterhaushalten in Wohnungen in Normalwohngebäuden mit normaler Küche oder Kochnische, die im Bundesgebiet ohne Berlin in der 1 vH-Wohnungserhebung erfaßt sind, haben mehr als 550 000 Haushalte — das sind 7,3 vH — angegeben, sie hätten finanzielle Vor- und Zuschußleistungen in dieser oder jener Form erbracht. Davon entfallen auf die einzelnen Finanzierungsarten:

Verlorener Baukostenzuschuß	25,7 vH
Abwohnbarer Baukostenzuschuß	36,3 vH
Teils abwohnbarer, teils verlorener Baukostenzuschuß	5,2 vH
Mietvorauszahlung	11,5 vH
Mieterdarlehen	14,4 vH
Abstandszahlung	5,3 vH
Mehrere Finanzierungsarten	1,6 vH

Diese Verteilung bleibt innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen relativ konstant; lediglich in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern fällt bei den Baukostenzuschüssen der außerordentlich hohe Anteil der verlorenen Baukostenzuschüsse auf. Zwischen den einzelnen Bundesländern zeigen sich dagegen erhebliche Unterschiede. Während z. B. in Bremen nicht ganz 5 von 100 Finanzierungsbeiträgen als verlorene Baukostenzuschüsse gegeben wurden, bilden in Hamburg die verlorenen Baukostenzuschüsse mit 43 vH die weitest stärkste Gruppe. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Höhe des Anteils verlorener Baukostenzuschüsse an den Finanzierungsarten mit der — guten oder schlechten — Versorgungssituation auf den regionalen Wohnungsmärkten in unmittelbarem Zusammenhang steht; schließlich wird ein Haushalt nur dann bereit sein, z. T. beträchtliche Summen zuzusetzen, wenn er dringend eine Wohnung benötigt und sämtliche anderen Mittel, zu dieser Wohnung zu kommen, erschöpft sind. Es ist also anzunehmen, daß mit fortschreitender Normalisierung der Verhältnisse die verlorenen Baukostenzuschüsse immer mehr an Bedeutung verlieren. Im Bereich des sozialen Wohnungsbaues sind diese Zuschüsse ohnehin seit einigen Jahren verboten³⁾.

Auch über die Höhe der geleisteten Finanzierungsbeiträge gibt die 1 vH-Wohnungserhebung 1960 Auskunft. Im Bundesgebiet ohne Berlin liegen die gezahlten Beträge in 15,1 vH aller Fälle unter 1 000 DM, in 18,2 vH zwischen 1 000 und 2 000 DM, in 19,8 vH zwischen 2 000 und 3 000 DM, in 22,6 vH zwischen 3 000 und 4 000 DM und in 9,2 vH zwischen 4 000 und 5 000 DM; 15,1 vH der Finanzierungsbeiträge liegen über 5 000 DM. Ähnlich wie bei der Art der Finanzierungsbeiträge bleibt auch hinsichtlich ihrer Höhe innerhalb der verschiedenen Gemeindegrößenklassen die Struktur ziemlich gleichmäßig erhalten. Es ist also keineswegs so, daß etwa in Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern die zu zahlenden Beträge wesentlich unter denen liegen, die in Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern verlangt (und aufgebracht) werden.

³⁾ Vgl. § 50, II. WoBauG vom 27. Juni 1956, BGBl. I S. 523 ff.

Hauptmieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden nach der Höhe der erbrachten Leistungen

Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960
Bundesgebiet ohne Berlin

Gemeindegrößenklasse	Hauptmieterhaushalte mit Finanzierungsbeiträgen								
	insgesamt	davon mit einem Betrag von ... DM							
		unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 3 000	3 000 bis unter 4 000	4 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 6 000	6 000 bis unter 8 000	8 000 und mehr
	1 000	vH							
Gemeinden mit ... Einwohnern									
unter 2 000	18,3	22,4	19,1	20,2	16,4	6,6	8,2	3,8	3,3
2 000 bis unter 5 000	24,2	14,1	17,4	20,2	25,6	7,4	7,4	2,9	5,0
5 000 bis unter 10 000	26,5	19,6	20,4	18,1	22,7	4,9	4,5	6,0	3,8
10 000 bis unter 20 000	27,4	17,5	13,1	21,9	24,8	7,7	8,0	3,7	3,3
20 000 bis unter 50 000	40,6	20,9	17,2	17,7	23,9	6,7	6,2	4,7	2,7
50 000 bis unter 100 000	38,2	17,8	16,7	17,0	24,3	9,7	5,8	6,3	2,4
100 000 bis unter 500 000	143,8	14,5	20,4	20,8	23,9	7,4	6,4	3,7	2,9
500 000 und mehr	240,0	12,8	17,7	19,7	21,3	11,7	7,0	6,5	3,3
Insgesamt	559,0	15,1	18,2	19,8	22,6	9,2	6,7	5,2	3,2

Hauptmieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden insgesamt und mit erbrachten Leistungen

Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960
Bundesgebiet ohne Berlin
1 000

Gemeindegrößenklasse	Land	Hauptmieterhaushalte		Hauptmieterhaushalte mit erbrachten Leistungen		
		insgesamt	darunter in Neubauwohnungen	insgesamt	mit Finanzierungsbeiträgen ¹⁾	mit Übernahme der Kosten für Ausbau bzw. Instandsetzung der Wohnung
Gemeinden mit ... Einw.						
unter 2 000	717,2	193,5	164,2	18,3	145,9	
2 000 bis unter 5 000	634,3	225,5	167,2	24,2	143,0	
5 000 bis unter 10 000	581,5	206,1	146,6	26,5	120,1	
10 000 bis unter 20 000	557,5	206,4	148,6	27,4	121,2	
20 000 bis unter 50 000	917,8	341,0	225,0	40,6	184,4	
50 000 bis unter 100 000	696,7	266,2	168,4	38,2	130,2	
100 000 bis unter 500 000	1 657,0	625,7	486,7	143,8	342,9	
500 000 und mehr	1 908,2	821,0	583,2	240,0	343,2	
Insgesamt	7 670,2	2 885,4	2 089,9	559,0	1 530,9	
Schleswig-Holstein	348,1	113,3	86,9	28,7	58,2	
Hamburg	407,0	190,4	131,0	71,1	59,9	
Niedersachsen	843,7	296,8	243,1	68,2	174,9	
Bremen	138,4	66,7	38,3	14,4	23,9	
Nordrhein-Westfalen	2 641,6	1 054,0	670,7	106,3	564,4	
Hessen	632,0	225,7	188,8	58,6	130,2	
Rheinland-Pfalz	357,5	114,6	98,0	15,6	82,4	
Baden-Württemberg	1 004,9	356,7	262,4	63,8	198,6	
Bayern	1 162,2	425,0	345,3	131,3	214,0	
Saarland	134,8	42,2	25,4	1,0	24,4	

¹⁾ Einschl. Fälle, die zusätzlich auch Kosten für Ausbau und Instandsetzung der Wohnung trugen.

Häufigkeit der Zahlung von Finanzierungsbeiträgen

Während hinsichtlich der Art und Höhe der Finanzierungsbeiträge die Struktur zumindest in den Gemeindegrößenklassen im wesentlichen erhalten bleibt, differieren die Ergebnisse hinsichtlich der Häufigkeit der gezahlten Finanzierungsbeiträge sowohl zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen als auch zwischen den einzelnen Ländern sehr stark. So steigt der Anteil der Haushalte, die finanzielle Leistungen an den Vermieter erbracht haben, an der Gesamtmasse der Hauptmieterhaushalte von 2,6 vH in Gemeinden unter 2 000 Einwohner kontinuierlich bis auf 12,6 vH in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern. Noch größere Unterschiede, die wohl nur zum Teil auf die verschiedenartige Gemeindegrößenklassenstruktur zurückzuführen sind, ergeben sich zwischen den Bundesländern. So haben z. B. in Hamburg mehr als viermal so viel Haushalte finanzielle Leistungen erbracht wie in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, wo derartige Haushalte nur 4 vH aller Hauptmieterhaushalte ausmachen.

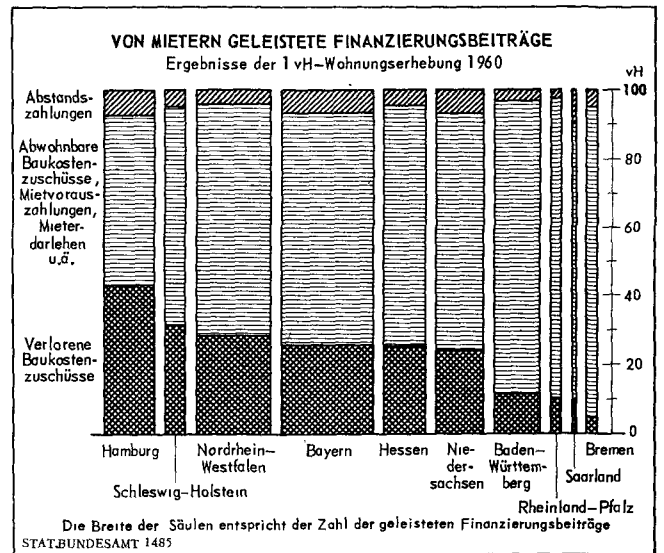
Die Relation zwischen den Hauptmieterhaushalten insgesamt und den Hauptmieterhaushalten, die Finanzierungsbeiträge gezahlt haben, ist nicht in jeder Hinsicht richtig. Wenn man sich der Überlegung anschließt, daß Baukosten-

zuschüsse grundsätzlich und Mietvorauszahlungen und Mieterdarlehen zwar nicht ausnahmslos, aber doch zum überwiegenden Teil beim Bezug von Neustbauwohnungen gegeben werden, so erhöht sich — auf die in Neubauwohnungen lebenden Hauptmieterhaushalte insgesamt bezogen — der Anteil der Mieter, die die genannten Leistungen erbracht haben, im Bundesgebiet auf 18,4 vH. Nach diesem Berechnungsverfahren hat z. B. in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern jeder vierte Inhaber einer Neubaumietwohnung einen der genannten Finanzierungsbeiträge bezahlt. In Hamburg erreicht der Anteil dieser Haushalte mit 34,6 vH den höchsten, in Nordrhein-Westfalen mit nur 9,7 vH den niedrigsten Stand, wenn man vom Saarland absieht, das eine gewisse Sonderstellung unter den Bundesländern einnimmt und nur einen Anteil von 2,1 vH aufweist.

Der niedrige Anteil der in Nordrhein-Westfalen geleisteten Finanzierungsbeiträge wird leichter verständlich, wenn man berücksichtigt, daß in Nordrhein-Westfalen die Dienst- und Werkwohnungen fast ein Fünftel — das ist etwa das Doppelte des Durchschnitts der übrigen Bundesländer — des gesamten Mietwohnungsbestandes ausmachen. Auch ist in diesem Land der Anteil der im sozialen Wohnungsbau entstandenen Wohnungen erheblich höher als im übrigen Bundesgebiet. So sind z. B. im Bundesgebiet 45 von 100 im Jahre 1960 erstellten Wohnungen in Wohngebäuden öffentlich gefördert, in Nordrhein-Westfalen dagegen 61. Ferner sollte man sich daran erinnern, daß selbst in diesem hochindustrialisierten Land immerhin ein Drittel der Wohnbevölkerung in Gemeinden unter 20 000 Einwohner lebt, in denen Finanzierungsbeiträge relativ selten gezahlt werden.

Finanzierungsbeiträge und soziale Stellung des Mieters

Eine weitere Ursache für die auf den ersten Blick erstaunlich niedrige Quote der Haushalte in Nordrhein-Westfalen, die Finanzierungsbeiträge gezahlt haben, wird deutlich, wenn man die soziale Struktur der Bevölkerung berücksichtigt und prüft, welche Bevölkerungsgruppen in erster Linie als Geber von Zuschüssen und Vorauszahlungen in Frage kommen. Im Bundesdurchschnitt sind von 100 Finanzierungsbeiträgen 13 von Selbständigen-, 21 von Arbeiter-, 23 von Nichterwerbstätigen- und 43 von Angestellten- oder Beamtenhaushalten gezahlt worden. Das bedeutet, daß etwa jeder achte Selbständigen- bzw. Angestellten- oder Beamtenhaushalt, der Inhaber einer Mietwohnung mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden ist, Leistungen erbracht hat, dagegen nur jeder 18. Nichterwerbstätigen- und nur jeder 23. Arbeiterhaushalt. In Nordrhein-Westfalen machen aber die Arbeiter-



haushalte 41 vH, die Nichterwerbstätigenhaushalte 30 vH der Hauptmieterhaushalte aus.

Die geringe Zahl der von Arbeiter- und Nichterwerbstätigenhaushalten geleisteten Finanzierungsbeiträge ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß diese Haushalte im allgemeinen über ein geringeres Einkommen verfügen als die Selbständigen- bzw. Angestellten- oder Beamtenhaushalte⁴⁾ und infolgedessen in vielen Fällen gar nicht in der Lage sind, über die geforderte Miete hinaus zusätzliche Mittel aufzubringen. Ob möglicherweise das Gut „Wohnung“ von bestimmten Bevölkerungsgruppen höher oder niedriger bewertet wird als von anderen, mag dahingestellt sein. Man darf auch nicht vergessen, daß ein großer Teil der „sozial schwachen“ Haushalte eben wegen ihrer geringen finanziellen Leistungsfähigkeit über den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau versorgt worden ist. Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau aber sind — wie die Finanzierungsstatistik beweist — die vom Mieter aufgebrauchten Beiträge sowohl ihrer Zahl als auch ihrer Höhe nach unbedeutend.

Bezieht man den letztgenannten Umstand, daß im sozialen Wohnungsbau Finanzierungsbeiträge der Mieter relativ selten sind, in die allgemeinen Überlegungen über die Häufigkeit

⁴⁾ Vgl. Fürst, G./Horstmann, K. „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“, WiSta. 1959/8.

Hauptmieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden nach Art der erbrachten Leistungen

Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960 Bundesgebiet ohne Berlin

Gemeindegrößenklasse Land	Hauptmieterhaushalte mit Finanzierungsbeiträgen, davon leisteten							
	insgesamt	verlorener Baukosten- zuschuß	abwohnbarer Baukosten- zuschuß	teils verlorener, teils abwohnbarer Baukosten- zuschuß	Miet- voraus- zahlung	Mieter- darlehen	Abstand- zahlung an den Vormieter	mehrere der vor- genannten Leistungen
Gemeinden mit ... Einwohnern								
unter 2 000	18,3	22,9	38,8	2,2	18,0	13,7	3,3	1,1
2 000 bis unter 5 000	24,2	16,1	37,6	2,9	22,7	18,6	1,7	0,4
5 000 bis unter 10 000	26,5	18,9	39,6	2,2	17,0	18,5	2,3	1,5
10 000 bis unter 20 000	27,4	20,4	36,5	2,6	16,4	18,2	4,4	1,5
20 000 bis unter 50 000	40,6	21,7	40,4	2,0	12,8	18,0	3,2	1,9
50 000 bis unter 100 000	38,2	17,3	45,8	0,8	15,7	15,4	4,5	0,5
100 000 bis unter 500 000	143,8	17,7	49,1	2,8	11,0	13,5	4,7	1,2
500 000 und mehr	240,0	35,2	25,7	8,9	8,1	12,9	7,0	2,2
Insgesamt	559,0	25,7	36,3	5,2	11,5	14,4	5,3	1,6
Schleswig-Holstein	28,7	31,3	38,4	3,8	2,1	18,1	4,5	1,8
Hamburg	71,1	43,1	20,8	5,5	2,4	19,8	7,3	1,1
Niedersachsen	68,2	23,8	39,1	10,3	8,7	10,4	6,7	1,0
Bremen	14,4	4,9	40,3	—	30,5	19,4	4,9	—
Nordrhein-Westfalen	106,3	28,4	32,3	5,1	18,1	9,9	3,8	2,4
Hessen	58,6	25,1	44,4	10,2	6,3	8,4	4,4	1,2
Rheinland-Pfalz	15,6	10,2	43,6	1,9	27,6	13,5	2,6	0,6
Baden-Württemberg	63,8	11,4	56,6	1,6	15,2	11,6	3,1	0,5
Bayern	131,3	25,6	31,1	3,2	10,9	20,1	6,5	2,6
Saarland	1,0	10,0	50,0	—	30,0	—	10,0	—

Hauptmieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische in Normalwohngebäuden insgesamt und mit erbrachten Leistungen nach der sozialen Stellung des Haushaltungsvorstandes

Bundesgebiet ohne Berlin

Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960

Gemeindegrößenklasse Land	Hauptmieterhaushalte											
	insgesamt			darunter Haushalte mit Finanzierungsbeiträgen			insgesamt			darunter Haushalte mit Finanzierungsbeiträgen		
	Haushaltsvorstand Selbständiger Erwerbstätiger		Haushaltsvorstand Beamter oder Angestellter		Haushaltsvorstand Arbeiter		Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger		insgesamt		darunter Haushalte mit Finanzierungsbeiträgen	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Gemeinden mit ... Einwohnern												
unter 2 000	52,8	1,8	3,4	123,7	3,4	2,7	314,1	7,5	2,4	226,6	5,6	2,5
2 000 bis unter 5 000	44,6	2,4	5,4	131,9	5,7	4,3	271,0	7,8	2,9	186,8	8,3	4,4
5 000 bis unter 10 000	44,2	2,1	4,8	147,4	10,7	7,3	221,2	5,8	2,6	168,7	7,9	4,7
10 000 bis unter 20 000	43,6	3,1	7,1	142,7	9,2	6,4	213,6	7,7	3,6	157,6	7,4	4,7
20 000 bis unter 50 000	63,9	4,7	7,4	238,3	15,9	6,7	345,1	10,7	3,1	270,5	9,3	3,4
50 000 bis unter 100 000	53,2	3,6	6,8	194,4	16,8	8,6	234,4	9,5	4,1	214,7	8,3	3,9
100 000 bis unter 500 000	123,8	15,5	12,5	456,5	63,8	14,0	556,8	29,9	5,4	519,9	34,6	6,7
500 000 und mehr	172,6	38,2	22,1	599,8	113,7	19,0	576,6	41,2	7,1	659,2	46,9	8,4
Insgesamt	598,7	71,4	11,9	2 034,7	239,2	11,8	2 732,8	120,1	4,4	2 304,0	128,3	5,6
Schleswig-Holstein	26,9	2,2	8,2	90,0	11,8	13,1	104,6	5,9	5,6	126,6	8,8	7,0
Hamburg	42,8	9,5	22,2	135,0	36,3	26,9	105,1	10,3	9,8	124,1	15,0	12,1
Niedersachsen	73,3	9,4	12,8	231,4	26,0	11,2	283,7	13,7	4,8	255,3	19,1	7,5
Bremen	9,8	1,2	12,2	43,4	7,1	16,4	47,6	3,1	6,5	37,6	3,0	8,0
Nordrhein-Westfalen	171,8	14,5	8,4	599,2	43,8	7,3	1 087,6	25,6	2,4	783,0	22,4	2,9
Hessen	53,2	8,3	15,6	191,6	28,1	14,7	200,7	10,7	5,3	186,5	11,5	6,2
Rheinland-Pfalz	27,1	1,6	5,9	103,1	6,1	5,9	123,7	3,9	3,2	103,6	4,0	3,9
Baden-Württemberg	88,0	8,7	9,9	278,4	28,6	10,3	364,9	15,5	4,2	273,6	11,0	4,0
Bayern	98,2	15,9	16,0	329,8	51,2	15,5	358,8	31,1	8,7	374,4	33,1	8,8
Saarland	6,6	0,1	1,5	32,8	0,2	0,6	56,1	0,3	0,5	39,3	0,4	1,0

derartiger Leistungen mit ein, so dürfen streng genommen die Haushalte mit erbrachten Baukostenzuschüssen, Mieterdarlehen und Mietvorauszahlungen nicht nur lediglich in Bezug zu den in Neubauwohnungen überhaupt lebenden Hauptmieterhaushalten, sondern auch innerhalb der Neubauwohnungen im wesentlichen nur zu den in frei finanzierten Neubauwohnungen lebenden Hauptmieterhaushalten gesetzt werden. Die für Neubaumietwohnungen insgesamt errechneten vH-Sätze sind demzufolge im Schnitt zu verdoppeln.

Ausbau oder Instandsetzung der Wohnung auf Kosten des Mieters

Ergänzend zu der Frage, ob finanzielle Leistungen an den Vermieter direkt erbracht worden sind, muß außerdem berücksichtigt werden, daß in vielen Fällen die Wohnung vor Bezug auf Kosten des neuen Mieters ausgebaut oder instandgesetzt worden ist. Bezieht man diese Fälle und die Abstandszahlungen mit in die Berechnung ein, so ergibt sich, daß fast 30 vH aller Hauptmieterhaushalte vor Bezug ihrer jetzigen Wohnungen z. T. beträchtliche Aufwendungen, sei es zur Mitfinanzierung, sei es für die Instandsetzung bzw. den Ausbau der Wohnung, machen mußten. Dieser Satz von 30 vH bleibt in allen regionalen Einheiten, d. h. sowohl innerhalb der Gemeindegrößenklassen als auch innerhalb der Länder, erstaunlich konstant, da sich in den Gebieten, in denen der Anteil der Haushalte mit Finanzierungsbeiträgen relativ niedrig war, der Anteil der Haushalte, die Kosten für Ausbau oder

Instandsetzung der Wohnung übernehmen mußten, entsprechend erhöhte (und umgekehrt).

Fortschreitende Normalisierung

Die Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960 zeigen deutlich, daß die finanzielle Belastung der Hauptmieterhaushalte in den vergangenen Jahren nicht allein nach der Höhe der laufend entrichteten Miete bewertet werden kann, sondern daß die zusätzlichen Aufwendungen mit berücksichtigt werden müssen.

Man darf freilich nicht vergessen, daß die Zahlen die Ergebnisse einer Entwicklung wiedergeben, die im wesentlichen auf die als unmittelbare Folge der Kriegszerstörungen und des Flüchtlingsstroms aus dem Osten auftretende Wohnungsnot zurückzuführen war und mit der fortschreitenden Normalisierung auf dem Wohnungsmarkt und dem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft allmählich auslaufen dürfte. Ganz gewiß ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Zahl der Haushalte, die bereit ist, über die eigentliche Miete hinaus noch zusätzliche finanzielle Leistungen zu erbringen, kleiner als etwa vor drei oder vier Jahren. In einem mehr und mehr den Gesetzen des freien Wettbewerbs ausgesetzten Markt, in dem die bisher starre Nachfrage nach Wohnraum zusehends elastischer wird⁵⁾, wird wohl die nur aus der Not der Zeit heraus entstandene und zu verstehende Erscheinung wie die der Baukostenzuschüsse und der Abstandszahlungen weitgehend verschwinden.

Eu.

⁵⁾ Vgl. Euler, M. „Die Wohnabsichten der Bevölkerung im Frühjahr 1960“, WiSta 1961/7.

Großhandel

Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertrag im Großhandel 1960

Der folgende Beitrag führt die in dieser Zeitschrift einmal jährlich erscheinende Veröffentlichungsreihe über die Entwicklung der Lagerbestände und der Wareneinkäufe im Großhandel sowie ihr Verhältnis zum Umsatz in erweitertem Umfang für das Jahr 1960 fort¹⁾. Erstmals werden hierbei auch die im Laufe des Jahres 1960 im Rahmen der Großhandelsstatistik neu erfaßten Geschäftszweige in die Darstellung einbezogen. Die Zahl der an dieser Erhebung teilnehmenden Branchen hat sich von 23 auf 51 erhöht.

Im Zuge des weiteren Ausbaues der Großhandelsstatistik

hat sich ferner eine Änderung der bisher üblichen Gruppierung der Geschäftszweige sowie teilweise auch der Branchenbezeichnung als notwendig erwiesen. Das neue Gliederungsschema dieser Statistik lehnt sich eng an die Einteilungsprinzipien der neuen Grundsystematik der Wirtschaftszweige an. Die befragten Unternehmen werden der Wirtschaftsklasse (Großhandelszweig) zugeordnet, in der der Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit liegt, gemessen an dem Umsatz der gehandelten Waren. Das Zahlenmaterial bezieht sich stets auf das Gesamtunternehmen, also einschließlich etwaiger großhandelsfremder Unternehmensteile, wie z. B. eigene Herstellung, Einzelhandel usw. Da nicht Mengen-, sondern Wertangaben erfragt werden, drücken sich in den errechneten Entwicklungszahlen nicht nur mengenmäßige, sondern auch Preisveränderungen aus.

¹⁾ Veröffentlichungen früherer Ergebnisse vgl. „WiSta“, 1960/10, S. 612 und Anmerkung in „WiSta“, 1959/11, S. 627.

In einigen neu hinzugekommenen Großhandelszweigen werden zu einem Teil, wenn auch nicht dem Schwerpunkt nach, Waren zwar auf der Großhandelsstufe, aber in fremdem Namen und auf fremde Rechnung, d. h. auf Provisionsbasis, verkauft. Die Problematik liegt nun darin, daß für die Beobachtung des Warenstromes in der monatlichen Umsatzmeldung, die nach Umsätzen in eigenem und in fremdem Namen untergliedert ist, bei Fremdgeschäften der Wert der vermittelten Ware, nicht aber die Provisionseinnahmen erfragt worden sind. Da aber im Vermittlungsgeschäft keine Ware eingesetzt wird — sie wird buchungsmäßig weder im Wareneingang noch im Lagerbestand erfaßt — und es sich bei dieser Tätigkeit um eine Funktion handelt, die sich im Umsatz nur mit den Provisionseinnahmen daraus niederschlägt, würde sich die Einbeziehung des vermittelten Warenumsatzes dieser Unternehmen in die Aufbereitung der Einkaufs- und Lagerbestandswerte auf das Ergebnis störend auswirken. Aus diesem Grunde blieb für die vorliegende Untersuchung der Wert der vermittelten Ware, in allen Geschäftszweigen unberücksichtigt. Eine ähnliche Problematik ergibt sich aus dem für eine Reihe von Großhandelszweigen typischen Streckengeschäft. Ein zahlenmäßiger Nachweis über dessen Ausmaß, d. h. über die Höhe der nicht das eigene Lager berührenden Großhandelsumsätze, der es erlaubt hätte, die Ergebnisse der hierfür in

Betracht kommenden Großhandelszweige nach Unternehmen mit überwiegendem Lagergeschäft und solchen mit überwiegendem Streckengeschäft zu untergliedern, stand leider nicht zur Verfügung.

Alle Angaben erstrecken sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), und zwar auf den einzelwirtschaftlichen Großhandel, mithin nicht auf die auf der Großhandelsstufe tätigen gewerblichen und landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen. Für die Auswertung konnten die Meldungen von rd. 5 000 Großhandelsunternehmen, das sind im Durchschnitt etwa 70 vH des Berichtsfirmenkreises, herangezogen werden. Die Angaben für 1960 sind vorläufige, die Angaben für das Jahr 1959 dagegen endgültige Ergebnisse.

Die Wareneinkäufe wurden wiederum zu Einstandspreisen und der Lagerbestand zu Inventurwerten erfragt. Der Wareneinkauf war für das Geschäftsjahr, der Lagerbestand für den Beginn und das Ende des Geschäftsjahres anzugeben.

Kräftige Zunahme der Wareneinkäufe

In fast allen, in diese Erhebung einbezogenen Großhandelszweigen lag der Wert der im Jahre 1960 von den Lieferanten bezogenen Waren — meist in beträchtlichem Ausmaß — über der Höhe der Einkäufe im Jahr 1959. Die erzielten Zuwachsraten waren — auch zu konstanten Preisen gerechnet — in

Tabelle 1: Umsatz, Wareneinkauf, Lagerbestand im Großhandel
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Großhandelsbereich Großhandelsklasse	Umsatz		Wareneinkauf		Lagerbestand am Jahresende		Durchschnittlicher Lagerbestand ¹⁾ im Verhältnis zum Jahresumsatz		Umschlagshäufigkeit (Wareneinsatz dividiert durch den durchschnittlichen Lagerbestand ²⁾)	
	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)						1960 ¹⁾	1959	1960 ¹⁾	1959
	1960 gegen 1959	1959 gegen 1958	1960 ¹⁾ gegen 1959	1959 gegen 1958	1960 ¹⁾ gegen 1959	1959 gegen 1958				
	vH									
Getreide, Saaten, Futtermittel	+ 3	+ 13	+ 2	+ 12	+ 11	+ 21	10,4	9,4	8,7	9,7
Düngemittel	+ 2	+ 10	+ 4	+ 10	+ 4	+ 21	5,0	4,6	18,9	20,0
Rohstoffe und Halbwaren										
Häute und Felle	- 6	+ 44	- 14	+ 61	- 12	+ 47	9,6	7,7	9,6	11,9
Techn. Chemikalien und Rohdrogen	+ 10	+ 9	+ 13	+ 5	+ 3	+ 2	6,4	7,3	13,1	11,8
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	+ 6	- 7	+ 6	- 9	+ 35	- 40	1,4	1,7	66,0	55,2
Mineralerzeugnisse	+ 10	+ 15	+ 14	+ 20	- 1	- 3	3,9	4,3	20,6	17,8
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	+ 22	+ 10	+ 21	+ 13	+ 19	+ 22	5,2	5,3	17,4	17,3
NE-Metalle	+ 21	+ 31	+ 33	+ 39	+ 23	+ 53	4,8	4,7	20,0	20,1
NE-Metallhalbzeug	+ 39	+ 21	+ 40	+ 25	+ 33	+ 26	9,0	9,4	9,4	8,7
Rund-, Gruben- und Faserholz	+ 1	- 13	+ 18	- 4	+ 23	- 4	22,6	21,6	3,2	3,2
Schmitzholz	+ 12	+ 4	+ 16	+ 3	+ 27	0	15,8	15,4	5,1	5,2
Sonst. Holzhalbwaren und Kunststoffplatten	+ 16	+ 7	+ 18	+ 9	+ 25	+ 13	14,8	14,4	5,4	5,6
Baustoffe	+ 9	+ 17	+ 9	+ 19	+ 16	+ 13	4,4	4,3	18,8	19,8
Flachglas	+ 12	+ 14	+ 15	+ 15	+ 24	+ 12	7,7	7,3	10,0	10,4
Installationsbedarf für Gas und Wasser	+ 14	+ 15	+ 11	+ 19	+ 14	+ 17	11,9	11,6	7,0	7,2
Schrott und NE-Altmetalle	+ 23	+ 9	+ 20	+ 16	+ 1	- 20	5,2	6,8	17,1	13,0
Nahrungs- und Genußmittel										
Lebensmittel aller Art	+ 11	+ 10	+ 13	+ 12	+ 15	+ 17	6,6	6,4	13,7	14,0
Gemüse, Obst, Früchte	+ 3	+ 5	+ 3	+ 5	- 5	+ 37	1,4	1,4	59,4	64,3
Süßwaren	+ 8	+ 3	+ 10	+ 3	+ 11	+ 12	6,7	6,6	12,7	12,9
Milcherzeugnisse und Fettwaren	+ 12	+ 9	+ 38	+ 14	- 8	+ 44	2,2	2,7	42,2	34,3
Eier und lebendes Geflügel	+ 4	+ 2	+ 8	0	+ 11	+ 7	2,4	2,4	37,7	38,0
Wein, Schaumwein, Spirituosen	+ 13	+ 5	+ 7	+ 9	+ 10	+ 18	31,5	31,4	2,0	2,0
Bier und alkoholfreie Getränke	+ 2	+ 14	+ 3	+ 14	+ 18	+ 12	2,6	2,4	29,2	32,7
Tabakwaren	+ 8	+ 6	+ 9	+ 7	+ 12	+ 14	4,1	3,9	23,4	24,4
Textilwaren, Heimtextilien und Schuhe										
Tuche und Futterstoffe	+ 3	- 4	+ 3	+ 3	+ 1	+ 14	16,2	15,6	4,8	4,8
Meterware	+ 5	+ 1	+ 5	+ 3	+ 10	+ 10	15,1	14,4	5,3	5,6
Wirk-, Strick- und Textilkurzwaren	+ 9	+ 5	+ 9	+ 7	+ 14	+ 14	14,0	13,3	5,7	6,0
Heimtextilien	+ 11	+ 2	+ 13	+ 3	+ 10	+ 5	14,8	15,3	5,3	5,1
Schuhe und Schuhwaren	+ 12	+ 13	+ 10	+ 16	0	+ 26	14,9	15,1	5,6	5,4
Sonstige Fertigwaren										
Kleisenwaren und Bauartikel	+ 21	+ 12	+ 21	+ 13	+ 21	+ 15	11,7	11,8	6,7	6,5
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	+ 9	+ 8	+ 13	+ 8	+ 17	+ 12	12,5	12,2	6,4	6,5
Feinkeramik und Glaswaren	+ 13	- 1	+ 15	+ 3	+ 19	- 2	13,2	13,8	5,7	5,5
Elektrotechn. Erzeugnisse, Leuchten	+ 12	+ 9	+ 16	+ 10	+ 33	+ 10	9,9	9,2	8,5	9,2
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	+ 7	+ 8	+ 12	+ 4	+ 48	- 2	10,8	9,2	8,2	9,4
Feinmechanik und Optik (ohne Photo)	+ 8	+ 8	+ 10	+ 5	+ 17	+ 9	14,3	13,4	5,1	5,3
Uhren und Uhrenteile	+ 9	- 1	+ 12	- 7	0	- 7	19,0	21,6	4,0	3,5
Edelmetall- und Schmuckwaren	+ 17	+ 7	+ 15	0	+ 12	+ 10	17,0	17,3	4,1	4,0
Kraftfahrzeugteile und Zubehör	+ 15	+ 15	+ 13	+ 14	+ 11	+ 11	10,6	10,8	7,4	7,3
Werkzeugmaschinen	+ 40	+ 14	+ 36	+ 5	+ 18	- 12	9,4	12,6	8,2	6,4
Baummaschinen und Baugeräte	+ 22	+ 20	+ 28	+ 22	+ 25	+ 19	9,2	9,3	8,8	8,4
Druckereimaschinen und Zubehör	+ 13	+ 7	+ 9	+ 11	+ 23	+ 11	9,9	9,2	7,2	7,8
Technischer Bedarf	+ 19	+ 11	+ 19	+ 15	+ 23	+ 14	6,9	6,9	11,3	11,3
Lacke, Farben, Anstrichbedarf	+ 8	+ 15	+ 11	+ 15	+ 23	+ 11	9,9	9,2	7,3	7,8
Leder und Schuhmacherbedarf	- 8	+ 25	- 16	+ 33	- 20	+ 32	13,9	12,5	6,1	6,8
Pharmazeutische Erzeugnisse	+ 11	+ 12	+ 10	+ 11	+ 10	+ 16	7,1	7,0	11,8	12,1
Feinseife und Körperpflegemittel	+ 10	+ 9	+ 10	+ 9	+ 18	+ 5	11,6	11,2	6,9	7,2
Feinpapier	+ 9	+ 8	+ 20	+ 9	+ 21	+ 12	9,5	9,7	9,1	8,9
Packpapier	+ 8	+ 5	+ 10	+ 5	+ 21	+ 3	11,9	11,3	6,3	6,6
Pappe	+ 5	+ 3	+ 11	- 2	+ 10	+ 3	8,2	8,2	9,5	9,2
Schreib- und Papierwaren	+ 9	+ 5	+ 8	+ 1	+ 11	+ 4	12,0	12,1	6,3	6,4
Zeitschriften und Zeitungen	+ 12	+ 9	+ 13	+ 8	+ 9	+ 14	2,1	2,1	39,3	38,7

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Jahresanfangs- und Jahresendbestand geteilt durch 2.

vielen Branchen weit stärker als im Jahr 1959 im Vergleich zu 1958. Wie aus der Tabelle 1 zu entnehmen ist, entfielen die höchsten Zunahmen auf den Großhandel mit NE-Metallhalbzeug (+ 40 vH), mit Milcherzeugnissen und Fettwaren (+ 38 vH), mit Werkzeugmaschinen (+ 36 vH) und auf den Großhandel mit NE-Metallen (+ 33 vH). In vielen anderen Zweigen lag der Steigerungssatz der Einkaufswerte zwischen 10 und 27 vH, so in fast allen Branchen des Großhandels mit Sonstigen Fertigwaren und in einigen weiteren, umsatzmäßig bedeutenden Fachsparten des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren. Zu denjenigen Branchen, deren Zunahmequote weniger als 10 vH betrug, gehören u. a. die Geschäftszweige des Textilwarengroßhandels, des Großhandels mit Kohle, mit Baustoffen sowie einige Fachzweige des Großhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln. Niedriger als 1959 waren demgegenüber — zu einem wesentlichen Teil unter Preiseinflüssen — die Einkaufswerte des Großhandels mit Häuten und Fellen sowie mit Leder und Schuhmacherbedarf.

Wie in den vorangegangenen Jahren entsprachen die prozentualen Veränderungen zumindest in der Richtung und — wenigstens annähernd — auch in der Größenordnung der Entwicklung der entsprechenden Jahresumsätze. Abweichend von dieser Regel lassen nur einige Geschäftszweige größere Unterschiede zwischen den Steigerungssätzen der Einkaufs- und Umsatzwerte erkennen (u. a. der Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz und der Großhandel mit Milcherzeugnissen und Fettwaren).

Bemerkenswerte Ausdehnung der Lagerhaltung

Die Entwicklung der Lagerbestände bietet im großen und ganzen ein ähnliches Bild. In der überwiegenden Mehrzahl der Großhandelszweige waren die Lagerbestandswerte am Jahresende 1960 weitaus größer als Ende 1959. Die Ausdehnung der Lager ging vielfach noch über die Vorratsentwicklung von 1958 auf 1959 hinaus. Zu den 22 Geschäftszweigen, deren Lagerbestände im Berichtszeitraum sich stärker als 1959 erhöht haben, gehören zum Beispiel der Großhandel mit NE-Metallhalbzeug und mit elektrotechnischen Erzeugnissen und Leuchten (je + 33 vH, 1959: + 26 vH bzw. + 10 vH), der Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren und Kunststoffplatten sowie mit Baumaschinen und Baugeräten (je + 25 vH, 1959: + 13 vH bzw. + 19 vH), der Großhandel mit Flachglas (+ 24 vH, 1959: + 12 vH) und der Großhandel mit Druckereimaschinen und Zubehör, mit technischem Bedarf sowie mit Lacken, Farben und Anstrichbedarf (je + 23 vH, 1959: + 11 vH, + 14 vH, + 11 vH). Bei einer weiteren Gruppe von Geschäftszweigen ist zwar ebenfalls eine Zunahme der Lagerbestände festzustellen; sie war aber entweder nicht mehr ganz so hoch wie ein Jahr zuvor (wie z. B. im Eisen- und Stahlhandel, im Großhandel mit Installationsbedarf für Gas und Wasser, mit Lebensmitteln aller Art, mit Wein, Schaumwein und Spirituosen und im Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen), oder es standen einer Abnahme der Lagerwerte von 1958 auf 1959 Zunahmen von 1959 auf 1960 gegenüber, so u. a. im Kohलगroßhandel, im Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz, mit Schnittholz, mit Schrott und im Großhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten. In den restlichen Geschäftszweigen waren die Lagerbestandswerte geringer oder gleich hoch wie Ende 1959. Diesen Geschäftszweigen ist mit zwei Ausnahmen gemeinsam, daß die Vorräte bereits im vorangegangenen Jahr kräftig zugenommen hatten, und zwar sind dies der Großhandel mit Häuten und Fellen, mit Gemüse, Obst und Früchten, mit Milcherzeugnissen und Fettwaren, mit Schuhen und Schuhwaren sowie mit Leder und Schuhmacherbedarf. Die bei den letztgenannten Branchen am Jahresende 1960 beobachtete Stagnation oder rückläufige Bewegung der Lagerbestandswerte wurde bei einigen Branchen durch die 1960 eingetretenen Preisrückgänge beeinflusst; bei anderen waren offenbar vorsichtige Lagerdispositionen der Anlaß zu dieser Entwicklung.

Vergleicht man die Jahresendbestände 1960 mit denen des Jahres 1958, so hat sich innerhalb dieser zwei Jahre die Vorratshaltung beträchtlich vergrößert. Die Zuwachquoten lagen hier, wenn man von den extremen Fällen nach oben und unten

absieht, meist zwischen 20 und 50 vH. Niedrigere Lagerwerte als 1958 verzeichneten lediglich vier Großhandelszweige, und zwar der Großhandel mit Kohle, mit Mineralölerzeugnissen, mit Schrott und mit Uhren.

Lagerbestand im Verhältnis zum Umsatz

Die große Bedeutung, die der Lagerfunktion im Großhandel zukommt, ist in dem Verhältnis der Vorratshaltung zum Umsatz zu erkennen. Für die Berechnung der entsprechenden Verhältniszahlen wurde wie in den vorangegangenen Jahren der Durchschnitt des Lageranfangs- und des Lagerendbestandes des Jahres ermittelt und zum Jahresumsatz, der auch den Streckenumsatz enthält, in Beziehung gesetzt²⁾. Dem Lagerbestand zu Inventurwerten steht demnach hier der Umsatz zu Verkaufspreisen gegenüber. Da bei allen Unternehmen in gleicher Weise verfahren wird, ist die Vergleichbarkeit der Zahlen trotz der unterschiedlichen Wertmaßstäbe nicht gestört.

Hinsichtlich der Höhe der Verhältniszahlen bestehen in den einzelnen Großhandelszweigen sehr deutliche und charakteristische Unterschiede. Besonders hohe Lagerbestände im Verhältnis zum Umsatz lassen jene Großhandelszweige erkennen, die ein breites Sortiment zu unterhalten pflegen oder bei denen die Beschaffenheit bzw. die Art der von ihnen gehandelten Ware eine lange Lagerdauer notwendig macht. Weit aus an der Spitze dieser Gruppe von Großhandelszweigen befinden sich zwei Geschäftszweige, und zwar der Großhandel mit Wein, Schaumwein und Spirituosen (31,5 vH) sowie der Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz (22,6 vH). Ferner gehört hierzu noch eine Reihe anderer Großhandelszweige, deren Vorräte sich in der Größenordnung zwischen 7 und 19 vH des Umsatzes bewegen, so der Großhandel mit Schnittholz, mit sonstigen Holzhalbwaren und der Großhandel mit Installationsbedarf für Gas und Wasser, die Fachzweige des Großhandels mit Textilien, Heimtextilien und Schuhen und ein großer Teil der Fachsparten des Großhandels mit Sonstigen Fertigwaren, hier vor allem des Konsumgüterbereiches. Bei den restlichen Geschäftszweigen blieb der Lagerbestand unter 7 vH des Umsatzes. Zu diesen rechnen zunächst diejenigen Branchen, die sich mit dem Vertrieb von leicht verderblichen Waren (Großhandel mit Gemüse, Obst und Früchten) oder mit solchen Waren befassen, die durch die Art oder die Aufmachung der Ware einen schnellen Lagerdurchlauf ermöglichen (Großhandel mit Tabakwaren und Großhandel mit Zeitschriften und Zeitungen). In die gleiche Kategorie sind aber auch solche Branchen einzureihen, bei denen das einleitend erwähnte Streckengeschäft eine bedeutende Rolle spielt und die daher auf eine ausgedehnte Lagerhaltung verzichten können (insbesondere der Großhandel mit Kohle, mit Mineralölerzeugnissen, mit Eisen und Stahl, mit Baustoffen und mit Schrott).

Ein Vergleich der für 1960 und für 1959 festgestellten Relationen zwischen Lagerbestand und Umsatz zeigt, daß 1960 die Lagerbestandsquote in fünf Fachzweigen unverändert blieb und sich in den übrigen Branchen im allgemeinen nur geringfügig nach oben oder unten veränderte. Man kann daher feststellen, daß sich im Jahr 1960 die Lagerhaltung im großen ganzen der Umsatzentwicklung angepaßt hat.

Umschlagshäufigkeit des Warenlagers

Aus dem Verhältnis vom Lagerbestand zum Umsatz läßt sich durch den umgekehrten Rechengang, und zwar dadurch, daß man den Umsatz durch den durchschnittlichen Lagerbestand dividiert, die Umschlaggeschwindigkeit des im Warenlager gebundenen Kapitals errechnen. Dies hätte aber den Nachteil, daß sich die Ziffern für das Warenlager und für die Verkaufsumsätze, wie schon im vorhergehenden Abschnitt angedeutet, auf zwei verschiedene Bewertungen gründen. Ein besseres Bild über die Umschlaggeschwindigkeit des Warenlagers kann man dadurch gewinnen, daß man die Unterschiede in den Wertmaßstäben weitgehend dadurch ausschaltet, daß

²⁾ Wegen der methodischen Problematik dieses Verfahrens muß aus Raumgründen auf die ausführlichen Darlegungen in den vorangegangenen Jahresberichten verwiesen werden.

man den Umsatz sowie den Lagerbestand hinsichtlich der Preisstellung auf einen gemeinsamen Nenner bringt. Für die vorliegende Untersuchung wird daher der Wareneinsatz, der dem Wareneingang zuzüglich Lageranfangsbestand und abzüglich Lagerendbestand (Umsatz zu Einstandspreisen) entspricht, dem durchschnittlichen Lagerbestand zu Inventurwerten gegenübergestellt.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild der Entwicklung: Bei drei Fünfteln der an der Berichterstattung beteiligten Großhandelszweige liegt die Umschlagsziffer unter 10, und zwar in allen Zweigen des Großhandels mit Textilwaren, Heimtextilien und Schuhen, in der überwiegenden Zahl der Branchen des Großhandels mit Sonstigen Fertigwaren sowie in einigen Branchen des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren. Am untersten Ende dieser Skala stehen der Großhandel mit Wein, Schaumwein und Spirituosen (2,0) und mit Rund-, Gruben- und Faserholz (3,2). Demgegenüber verzeichneten bei den restlichen zwei Fünfteln den höchsten Wareneinsatz im Verhältnis zum Lagerbestand der Großhandel mit Kohle (66), der Großhandel mit Gemüse, Obst und Früchten (59) und der Großhandel mit Milcherzeugnissen (42). Im übrigen geht aus der Tabelle 1 hervor, daß trotz der methodischen Unterschiede die Umschlagsziffern in Wechselbeziehung zu der errechneten

Lagerbestandsrelation zum Umsatz stehen: Hohe Lagerbestände im Verhältnis zum Umsatz ergeben niedrige Umschlagsziffern und niedrige Lagerquoten relativ hohe Umschlagsziffern. Ein Vergleich mit den entsprechenden Verhältniszahlen im Jahre 1959 zeigt, daß sich die Umschlagshäufigkeit in 28 Geschäftszweigen verlangsamt und in 19 beschleunigt hat, während sie in 4 Branchen unverändert blieb. Bei dieser Gegenüberstellung machen sich besonders kräftige Unterschiede in der Umschlagsziffer im Kohलगroßhandel (1960: 66; 1959: 55) und im Großhandel mit Milcherzeugnissen und Fettwaren (1960: 42; 1959: 34) bemerkbar.

Sinkende Rothertragsquoten

Aus der Differenz zwischen dem Umsatz zu Verkaufspreisen und dem Umsatz zu Einkaufspreisen (Wareneinsatz) errechnet sich der Rothertrag, in welchem sich die in den vorhergehenden Abschnitten zu einem Teil schon angedeuteten Funktionsunterschiede der einzelnen Großhandelszweige widerspiegeln, die neben anderen Faktoren die Kosten- und Ertragsgestaltung der Unternehmen wesentlich beeinflussen. Wirtschaftspolitische und betriebswirtschaftliche Folgerungen kann man daher aus den statistisch ermittelten Rothertragsquoten nur ziehen, wenn man die Funktionsunterschiede in den einzelnen Branchen entsprechend berücksichtigt. Mit der Problematik der Rothertragsquoten unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Unternehmensfunktionen und dem Rothertrag befaßte sich eingehend ein im

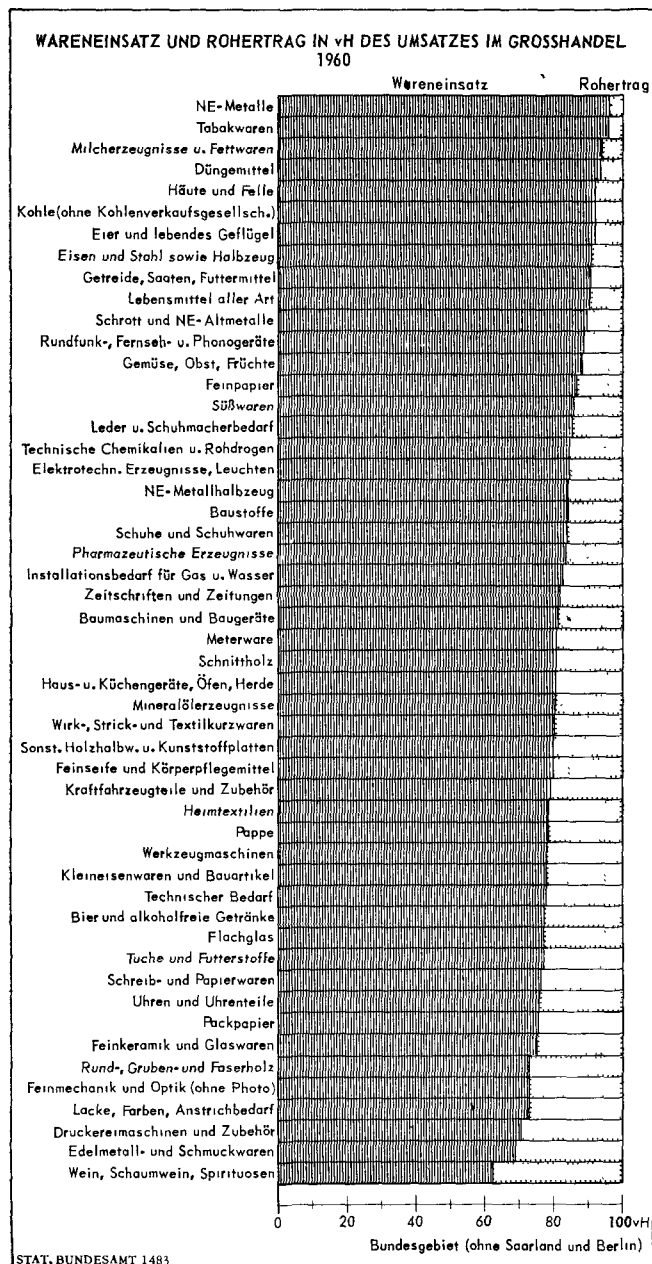


Tabelle 2: Wareneinsatz und Rothertrag im Großhandel Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Großhandelsbereich Großhandelsklasse	Wareneinsatz		Rothertrag	
	1960 ¹⁾	1959	1960 ¹⁾	1959
in vH des Umsatzes				
Getreide, Saaten, Futtermittel	90,7	90,8	9,3	9,2
Düngemittel	93,6	91,1	6,4	8,9
Rohstoffe und Halbwaren				
Haute und Felle	92,0	91,9	8,0	8,1
Techn. Chemikalien und Rohdrogen	84,5	85,7	15,5	14,3
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	92,0	91,9	8,0	8,1
Mineralerzeugnisse	80,3	76,9	19,7	23,1
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	90,9	91,7	9,1	8,3
NE-Metalle	95,9	94,8	4,1	5,2
NE-Metallhalbzeug	84,0	82,3	16,0	17,7
Rund-, Gruben- und Faserholz	72,7	69,2	27,3	30,8
Schnittholz	80,5	80,2	19,5	19,8
Sonstige Holzhalbwaren und Kunststoffplatten	79,9	79,7	20,1	20,3
Baustoffe	84,0	84,0	16,0	16,0
Flachglas	77,2	76,3	22,8	23,7
Inst. Bedarf für Gas und Wasser	82,6	83,3	17,4	16,7
Schrott und NE-Altmetalle	89,2	87,8	10,8	12,2
Nahrungs- und Genußmittel				
Lebensmittel aller Art	90,1	89,1	9,9	10,9
Gemüse, Obst, Früchte	88,1	87,9	11,9	12,1
Sußwaren	85,5	84,8	14,5	15,2
Milcherzeugnisse und Fettwaren	93,9	91,1	6,1	8,9
Eier und lebendes Geflügel	92,0	91,9	8,0	8,1
Wein, Schaumwein, Spirituosen	62,3	64,0	37,7	36,0
Bier und alkoholfreie Getränke	77,3	77,3	22,7	22,7
Tabakwaren	95,8	95,6	4,2	4,4
Textilwaren, Heimtextilien und Schuhe				
Tuche und Futterstoffe	77,1	75,1	22,9	24,9
Meterware	80,7	80,2	19,3	19,8
Wirk-, Strick- und Textilkurzwaren	80,1	80,0	19,9	20,0
Heimtextilien	78,5	77,9	21,5	22,1
Schuhe und Schuhwaren	83,8	83,0	16,2	17,0
Sonstige Fertigwaren				
Kleisenwaren und Bauartikel	77,8	77,4	22,2	22,6
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	80,4	79,9	19,6	20,1
Feinkeramik und Glaswaren	75,0	75,9	25,0	24,1
Elektrotechnische Erzeugnisse, Leuchten	84,5	84,4	15,5	15,6
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	88,5	87,1	11,5	12,9
Feinmechanik und Optik (ohne Photo)	72,7	71,0	27,3	29,0
Uhren und Uhrenteile	75,6	75,7	24,4	24,3
Edelmetall- und Schmuckwaren	68,9	68,4	31,1	31,6
Kraftfahrzeugteile und Zubehör	79,0	79,4	21,0	20,6
Werkzeugmaschinen	77,9	81,1	22,1	18,9
Baummaschinen und Baugeräte	81,1	78,1	18,9	21,9
Druckereimaschinen und Zubehör	70,6	71,8	29,4	28,2
Technischer Bedarf	77,8	77,9	22,2	22,1
Lacke, Farben, Anstrichbedarf	72,7	72,4	27,3	27,6
Leder und Schuhmacherbedarf	85,1	85,7	14,9	14,3
Pharmazeutische Erzeugnisse	83,6	84,2	16,4	15,8
Feinseife und Körperpflegemittel	79,9	80,3	20,1	19,7
Feinpapier	86,5	86,4	13,5	13,6
Packpapier	75,3	75,2	24,7	24,8
Pappe	78,5	75,6	21,5	24,4
Schreib- und Papierwaren	76,2	76,8	23,8	23,2
Zeitschriften und Zeitungen	81,8	80,9	18,2	19,1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Juni 1961 in dieser Zeitschrift veröffentlichter Aufsatz³⁾, so daß die folgenden Ausführungen sich auf kurze Erläuterungen des für das Jahr 1960 vorliegenden Zahlenmaterials beschränken können. Vorweg ist in diesem Zusammenhang noch darauf hinzuweisen, daß die aus den Rohertträgen zu deckenden Kosten von der Großhandelsstatistik nicht erfaßt werden. Die Zerlegung der Roherttragsquoten in ihre einzelnen Kosten- und Gewinnbestandteile ist vielmehr Aufgabe der Kostenstrukturstatistik, die für die einzelnen Wirtschaftsbereiche in vierjährigem Turnus durchgeführt wird. Für den Großhandel ist eine solche Erhebung Anfang 1962 für das Jahr 1960 vorgesehen.

Betrachtet man die Ergebnisse im einzelnen, so sind aus den bereits angeführten Gründen erhebliche Unterschiede der Roherttragsquoten in den Großhandelszweigen festzustellen. Von den untersuchten Branchen weist die überwiegende Zahl — wie jedes Jahr — Quoten von mehr als 10 vH bis 25 vH des Umsatzes auf, so vor allem die Geschäftszweige des Großhandels mit Fertigwaren. Hier erfordert die Unterhaltung eines gut sortierten Lagers, das sich oft auf eine Vielzahl verschiedener Artikel erstreckt, besonders hohe Aufwendungen im Verhältnis zum Umsatz. Zu dieser Gruppe gehören auch diejenigen Großhandelszweige, in denen Art und Beschaffenheit der Ware eine bestimmte Lagerdauer erfordert oder in

³⁾ Vgl. Schulz, R. „Zur Problematik der Roherttragsquoten in der Groß- und Einzelhandelsstatistik“, „WiSta“, 1961/6, S. 342 ff.

denen die Unternehmen neben der eigentlichen Großhandels-tätigkeit auch noch Tätigkeiten, die für andere Wirtschaftsbereiche charakteristisch sind, ausüben, wie z. B. eigene Herstellung, Be- oder Verarbeitung, Einzelhandel usw. Demgegenüber führt in anderen Branchen ein hoher Streckengeschäftsanteil oder ein schneller Lagerumschlag zu relativ niedrigen Roherttragsquoten (unter 10 vH), wie z. B. im Großhandel mit Kohle, mit Eisen und Stahl, mit Eiern, mit Milcherezeugnissen und Fettwaren sowie mit Tabakwaren. Die Wareneinsatzquoten variieren entsprechend.

Stellt man die Roherttragsquoten 1960 denen des Jahres 1959 gegenüber, so verzeichnen zwei Drittel der Großhandelszweige niedrigere und das restliche Drittel in 2 Branchen gleichhohe und in 15 Branchen höhere Roherttragsquoten als 1959. Faßt man die für die einzelnen Geschäftszweige errechneten vH-Anteile zu einem gewogenen Durchschnitt zusammen, so ergibt sich für die beteiligten Großhandelszweige insgesamt eine Roherttragsquote von 13,8 vH im Jahr 1960 gegenüber 14,2 vH im Jahr 1959; hiernach beläuft sich der Rückgang auf 2,8 vH. Die ermittelte Durchschnittsquote ist allerdings nur unter einem gewissen Vorbehalt verwertbar, da in einer Reihe von Branchen mangels geeigneter Unterlagen provisorische Gewichte benutzt werden mußten. Der festgestellte Trend der Entwicklung dürfte jedoch hierdurch kaum beeinträchtigt werden.

Wr.

Außenhandel

Außenhandel im Oktober 1961

Gesamtüberblick

Von der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) sind im Oktober 1961 Waren für 4 000 Mill. DM importiert und für 4 356 Mill. DM exportiert worden. Damit ist der Einfuhrwert gegenüber dem Vormonat (+ 9 vH) und gegenüber dem Oktober 1960 (+ 6 vH) stärker angestiegen als der Ausfuhrwert (+ 1 bzw. 4 vH). Als Folge dieser Entwicklung hat sich der Ausfuhrüberschuß, der im Vormonat 624 Mill. DM und im vorjährigen Vergleichsmonat 413 Mill. DM betragen hatte, auf 356 Mill. DM vermindert.

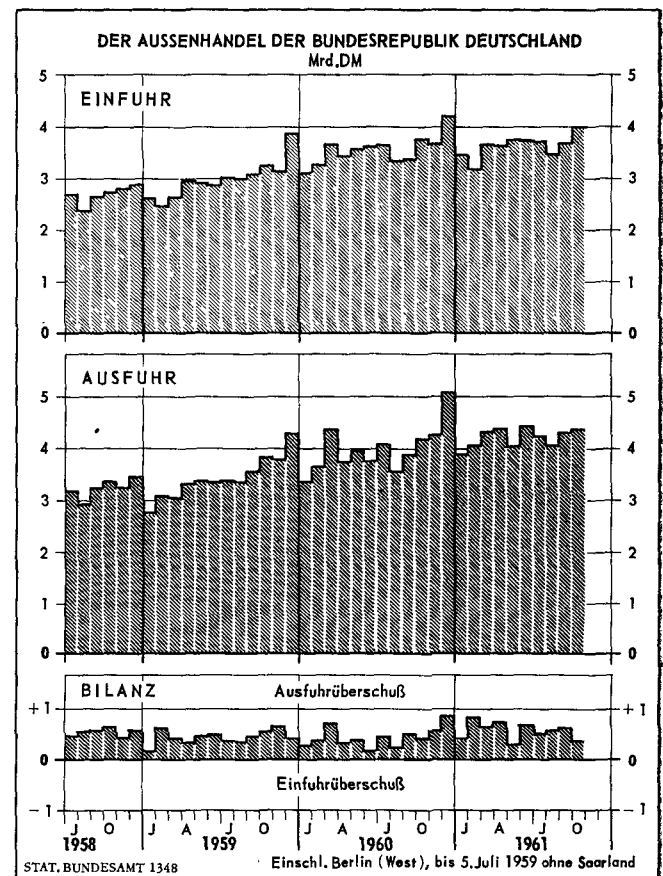
Einfuhr

Die Entwicklung des Einfuhrwertes war im Berichtsmonat maßgebend von der Steigerung der Bezüge an Waren der Ernährungswirtschaft beeinflusst, die nach dem Rückgang in den vergangenen Monaten erstmals in stärkerem Maße zugenommen haben. So entfiel (jeweils in Mill. DM) vom gesamten Wertzuwachs gegenüber dem September dieses Jahres (+ 321) allein etwa die Hälfte auf Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft (+ 162), vorwiegend bedingt durch größere Bezüge an Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 121, und zwar Getreide + 75, Obst und Gemüse zusammen + 69). Ferner wurden hauptsächlich höhere Genußmittelimporte gemeldet (+ 29, darunter Rohtabak + 21). Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft (+ 110) sind — bei geringeren Einfuhren an Rohstoffen (— 48, darunter Erdöl — 28, Erze — 25) —

- unter den Halbwaren (+ 32) vor allem NE-Metalle (+ 14) und Ferrolegierungen (+ 6),
- unter den Fertigwaren-Vorzeugnissen (+ 38) vor allem Chemikalien (+ 15) sowie Gewebe und Gewirke (+ 10) und
- unter den Fertigwaren-Enderzeugnissen (+ 89) vor allem Maschinen (+ 66, darunter Werkzeugmaschinen einschließlich Walzwerksanlagen + 17 und Büromaschinen + 12)

in größerem Umfange als im September 1961 eingeführt worden.

Auch die Zunahme des Einfuhrwertes gegenüber dem Oktober 1960 (+ 225) erklärt sich zum überwiegenden Teil aus der erhöhten Einfuhr an Waren der Ernährungswirtschaft (+ 165), mit Schwergewicht beim Import von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 140, darunter Obst und Gemüse + 89



und Getreide + 69 gegenüber geringeren Bezügen an Ölen und Fetten — 22). Unter den Waren der gewerblichen Wirtschaft wurde der Rückgang der Einfuhrwerte für Rohstoffe (— 33, darunter Erze — 23) und für Halbwaren (— 146, darunter NE-Metalle — 108 sowie Eisen und Eisenwaren — 26) durch einen Anstieg der Einfuhren an Fertigwaren (+ 187, darunter Maschinen + 76 und Textilien + 32) ausgeglichen.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) Oktober 1961

Warengruppe	Okt. 1960	Sept. 1961	Oktober 1961 ¹⁾		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)				Januar/Oktober				Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
			vH der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Oktober 1961 gegenüber				1960		1961 ¹⁾		Jan./Okt. 1961 gegenüber Jan./Okt. 1960		
	Mill. DM			Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Einfuhr insgesamt	3 775	3 879	4 000	100	+ 225	+ 6,0	+ 321	+ 8,7	34842	100	36302	100	+ 1460	+ 4,2
Ernährungswirtschaft ²⁾	957	960	1 122	28,1	+ 165	+ 17,2	+ 162	+ 16,9	9 183	26,4	9 140	25,2	- 43	- 0,5
darunter:														
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	232	243	262	6,6	+ 30	+ 12,9	+ 19	+ 7,8	1 960	5,6	2 087	5,7	+ 127	+ 6,5
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	525	544	665	16,6	+ 140	+ 26,7	+ 121	+ 22,2	5 440	15,6	5 286	14,6	- 154	- 2,8
Genußmittel	143	125	154	3,9	+ 11	+ 7,7	+ 29	+ 23,2	1 300	3,7	1 303	3,6	+ 3	+ 0,2
Gewerbliche Wirtschaft	2 773	2 871	2 781	69,5	+ 8	+ 0,3	+ 110	+ 4,1	25 349	72,8	26 750	73,7	+ 1401	+ 5,5
Rohstoffe	753	768	720	18,0	- 33	- 4,4	- 48	- 6,3	7 565	21,7	7 650	21,1	+ 85	+ 1,1
Halbwaren	767	589	621	15,5	- 146	- 19,0	+ 32	+ 5,4	6 700	19,2	6 347	17,5	- 353	- 5,3
Fertigwaren	1 253	1 313	1 440	36,0	+ 187	+ 14,9	+ 127	+ 9,7	11 085	31,8	12 753	35,1	+ 1 668	+ 15,0
Vorzeugnisse	522	494	532	13,3	+ 10	+ 1,9	+ 38	+ 7,7	4 694	13,5	4 989	13,7	+ 295	+ 6,3
Enderzeugnisse	731	819	908	22,7	+ 177	+ 24,2	+ 89	+ 10,9	6 390	18,3	7 764	21,4	+ 1 374	+ 21,5
Ausfuhr insgesamt	4 188	4 303	4 356	100	+ 168	+ 4,0	+ 53	+ 1,2	38 853	100	42 008	100	+ 3 355	+ 8,7
Kohlen und Koks	198	178	188	4,3	- 10	- 5,1	+ 10	+ 5,6	1 904	4,9	1 873	4,5	- 31	- 1,6
Düngemittel	47	36	43	1,0	- 4	- 8,5	+ 7	+ 19,4	479	1,2	480	1,1	+ 1	+ 0,2
Andere chemische Erzeugnisse	337	335	360	8,3	+ 23	+ 6,8	+ 25	+ 7,5	3 189	8,3	3 400	8,1	+ 211	+ 6,6
Textilien einschl. Bekleidung	215	213	220	5,1	+ 5	+ 2,3	+ 7	+ 3,3	1 947	5,0	2 017	4,8	+ 70	+ 3,6
Eisen und Stahl sowie Waren daraus	498	574	556	12,8	+ 58	+ 11,6	- 18	- 3,1	4 875	12,6	5 228	12,4	+ 353	+ 7,2
Andere unedle Metalle und Waren daraus	195	188	193	4,4	- 2	- 1,0	+ 5	+ 2,7	1 795	4,6	1 914	4,6	+ 119	+ 6,6
Maschinen und Apparate	806	952	964	22,1	+ 158	+ 19,6	+ 12	+ 1,3	7 432	19,2	9 174	21,8	+ 1 742	+ 23,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	305	318	327	7,5	+ 22	+ 7,2	+ 9	+ 2,8	2 554	6,6	2 848	6,8	+ 294	+ 11,5
Feinmechanik und Optik, Uhren	147	153	155	3,6	+ 8	+ 5,4	+ 2	+ 1,3	1 294	3,3	1 433	3,4	+ 139	+ 10,7
Kraftfahrzeuge und andere Landfahrzeuge	549	525	510	11,7	- 39	- 7,1	- 15	- 2,9	5 042	13,0	5 443	13,0	+ 401	+ 8,0
Schiffe	121	64	66	1,5	- 55	- 45,5	+ 2	+ 3,1	1 402	3,6	909	2,2	- 493	- 35,2
Sonstige Erzeugnisse	770	767	774	17,8	+ 4	+ 0,5	+ 7	+ 0,9	6 740	17,4	7 289	17,4	+ 549	+ 8,1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. „Lebende Tiere“.

Ausfuhr

Die geringfügige Zunahme des Ausfuhrwertes vom September zum Oktober 1961 um 53 Mill. DM ergab sich aus höheren Lieferungen der meisten wichtigen Exportwaren. Absolut am stärksten sind (ebenfalls in Mill. DM) die Exporte von chemischen Erzeugnissen angestiegen (+ 33, darunter Farben, Lacke und dergleichen + 11, Düngemittel + 7, pharmazeutische Erzeugnisse + 7), ferner u. a. die Exporte an Maschinenbauerzeugnissen (+ 12), an Kohlen und Koks (+ 10), an elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 9) und an Textilien (+ 7, vorwiegend bedingt durch größere Ausfuhr an Waren aus synthetischen und künstlichen Spinnfäden und -fasern, bei geringeren Ausfuhr von Bekleidungsgegenständen). Auch die Lieferungen an NE-Metallen haben sich — bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Warenarten — insgesamt etwas erhöht (+ 5). Dagegen sind Erzeugnisse der Eisen- und Stahlwirtschaft in geringerem Umfang als im Vormonat zur Ausfuhr angemeldet worden (- 18), ebenso Landfahrzeuge (- 15), unter denen Kraftfahrzeuge die größte Bedeutung haben.

Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres (insgesamt + 168)

wurde im Berichtsmonat die verhältnismäßig große Zunahme der Ausfuhr insbesondere von Maschinenbauerzeugnissen (+ 158) und von Waren der Eisen- und Stahlwirtschaft (+ 58) durch einen erheblichen Rückgang des Wertes der an das Ausland gelieferten Wasser- und Landfahrzeuge (- 55 bzw. - 39) stark abgeschwächt.

Außenhandel im Januar—Oktober 1961

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres beliefen sich die Werte im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland auf 36,3 Mrd. DM in der Einfuhr und 42,0 Mrd. DM in der Ausfuhr. Das waren rund 4 bzw. 9 vH mehr als in der vorjährigen Vergleichszeit, so daß sich der Aktivsaldo der Außenhandelsbilanz dem Werte nach von 3,8 auf 5,7 Mrd. DM erhöht hat.

Da aber die Durchschnittswerte (Preise) der Einfuhrwaren um rund 4 vH niedriger, die der Ausfuhrwaren dagegen geringfügig höher als im Vorjahr gewesen sind, errechnet sich für das Außenhandelsvolumen (auf Basis 1954) in der Einfuhr und Ausfuhr eine etwa gleich hohe Zunahme, nämlich um rund 8 vH. Schl.

Geld und Kredit

Hypothekenbewegung 1960/61

I. Grundstückshypotheken im Jahr 1960

1. Starke Zunahme der Anstaltshypotheken

Die anhaltend starke Bautätigkeit und die beträchtlich gestiegenen Baukosten hatten zur Folge, daß im Jahr 1960 bei den Kreditinstituten und den Versicherungen aller Art in weit höherem Ausmaß langfristige Realkredite in Anspruch genommen wurden als im vorangegangenen Jahr. Zu dieser Entwicklung dürfte auch die veränderte Finanzierungsweise beim öffentlich-geförderten Wohnungsbau beigetragen haben, wobei nunmehr weitgehend öffentliche Mittel durch Kredite aus Kapitalmarktmitteln ersetzt werden, die von der öffentlichen Hand verbürgt sind.

Wie in den Vorjahren stammte auch 1960 wieder der weitest- aus größte Teil aller neugewährten Hypothekarkredite von

Kapitalsammelstellen, d. i. von Grundkreditanstalten, Sparkassen, sonstigen Kreditinstituten, Bausparkassen sowie von den Unternehmen der Individual- und Sozialversicherung. Insgesamt ist der Bestand der erfaßten Anstaltshypotheken¹⁾ im Jahr 1960 um 9,8 Mrd. DM auf 57,3 Mrd. DM gestiegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß 1960 erstmalig das Saarland und die ländlichen Kreditgenossenschaften in die statistische Erfassung mit einbezogen wurden; der Vergleich mit dem Vorjahr ist dadurch aber kaum gestört, da die Realkredite im Saarland und die dinglich gesicherten Ausleihungen der ländlichen Kreditgenossenschaften nicht besonders ins Gewicht fallen. Grob geschätzt²⁾ haben die Banken und Ver-

¹⁾ Nach der Statistik der Boden- und Kommunkreditinstitute, der Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank und der Vermögensstatistik der Bausparkassen und Versicherungen. — ²⁾ Eine Ausgliederung des Saarlandes und der ländlichen Kreditgenossenschaften ist nach den zur Verfügung stehenden Unterlagen bei den meisten Institutgruppen nicht möglich.

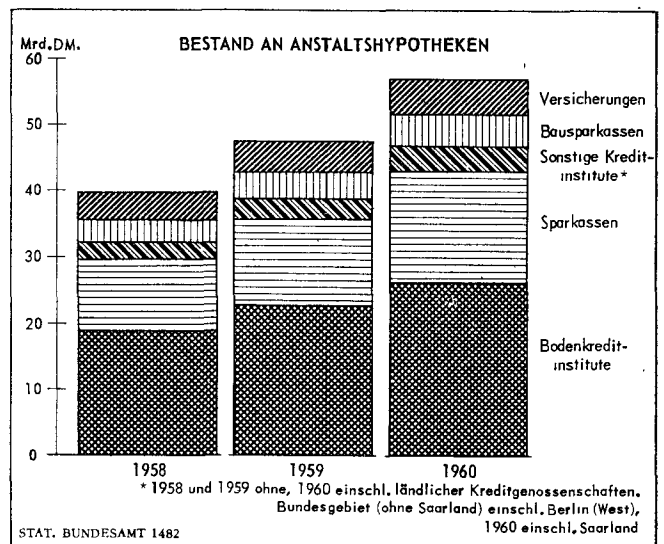
sicherungen 1960 um über ein Fünftel mehr neue Hypotheken gewährt als im Vorjahr. Mit Ausnahme der Bodenkreditinstitute waren bei allen Institutsarten die durch Grundpfandrechte gesicherten Neuausleihungen höher als 1959. Das Ausmaß der neugewährten Hypotheken war allerdings bei den einzelnen Kreditgebergruppen recht unterschiedlich. Ihre Zusammensetzung hat sich jedoch nicht wesentlich verändert. Nach wie vor sind die Bodenkreditinstitute und die Sparkassen die bedeutendsten Hypothekengeber; auf diese beiden Institutsgruppen entfielen 1960 fast drei Viertel der gesamten Bestandszunahme.

Den absolut höchsten Zuwachs haben zwar wiederum die durch Grundpfandrechte gesicherten Darlehen der Bodenkreditinstitute aufzuweisen; der Nettozugang war hier aber mit 3,61 Mrd. DM³⁾ etwas geringer als im Vorjahr (um 135 Mill. DM). Dadurch hat sich der Anteil dieser Institutionsart an allen neuen Anstaltshypotheken erheblich vermindert, und zwar von 47,9 auf 36,9 vH. Der Rückgang im Bestandszuwachs beruht hauptsächlich darauf, daß die Bodenkreditinstitute 1960 infolge der erheblich niedrigeren Emissionserlöse etwas weniger neue Grundkredite geben konnten als im Vorjahr. Hinzu kommt, daß diese Institute schon frühzeitig nach der Geldumstellung wieder mit der Gewährung von Realkrediten begonnen hatten und daher die Darlehens-tilgungen bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen haben dürften.

Bedingt durch den hohen Spareinlagenzuwachs und die relativ günstigen Bedingungen für ihre Sollzinsen war es den Sparkassen im Jahr 1960 möglich, erheblich mehr dinglich gesicherte Darlehen zur Verfügung zu stellen als im Jahr zuvor. Die Hypothekarkredite der Sparkassen haben sich im Berichtsjahr um über ein Drittel stärker erhöht als 1959. Dadurch ist ihr Anteil an den gesamten von Anstalten neu gewährten Grundkrediten von 33,5 auf 36,5 vH gestiegen; er hält sich nunmehr mit dem Anteil der Bodenkreditinstitute fast die Waage. Die Entwicklung des Hypothekenbestandes bei den Kreditgenossenschaften ist mit den Vorjahren nicht genau vergleichbar, da — wie bereits eingangs erwähnt — die ländlichen Kreditgenossenschaften 1960 erstmals in die Statistik der Anstaltshypotheken einbezogen wurden und die Ergebnisse für diese Kreditinstitute nur zusammen mit denen der gewerblichen Kreditgenossenschaften und der Zentralkassen zur Verfügung stehen. Man kann jedoch annehmen, daß auch von diesen Instituten im Berichtsjahr etwas mehr neue Realkredite gewährt wurden als 1959. Im allgemeinen dürfte sich aber hier, dem Aufgabengebiet dieser Institute entsprechend, das Hypothekengeschäft wiederum nur in engen Grenzen gehalten haben. Bei den unter der Gruppe „Übrige Kreditinstitute“ zusammengefaßten Darlehensgebern handelt es sich vorwiegend um Sonderanstalten; auch bei dieser Gruppe hat der Bestand an langfristigen Grundkrediten stärker zugenommen als 1959.

Bei den Bausparkassen ist der Hypothekenbestand ebenfalls etwas mehr gestiegen als im vorangegangenen Jahr (um 732 gegenüber 636 Mill. DM); durch das erheblich größere Anwachsen der hypothekarisch gesicherten Darlehen bei den meisten anderen Institutsgruppen ist aber der Anteil der Bausparkassen am gesamten Nettozugang der Anstaltshypotheken geringfügig gesunken (von 8,1 auf 7,5 vH).

³⁾ Einschl. der Darlehen aus öffentlichen Mitteln.



Beachtlich stärker als im Jahr zuvor haben sich 1960 die Versicherungen aller Art wieder dem langfristigen Realkreditgeschäft zugewendet; dadurch ist auch das Gewicht dieser Institutsgruppe an den neuen Anstaltshypotheken merklich größer geworden. Dies trifft insbesondere auf die Lebensversicherungen (einschließlich der Pensions- und Sterbekassen) zu. Dafür haben sich hier die Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen merklich vermindert. Bei den Unternehmen dieses Versicherungszweiges war die Bestandszunahme der langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte mit 608 Mill. DM annähernd zweieinhalbfach so hoch wie 1959; ihr Anteil an der Gesamtzunahme der Anstaltshypotheken hat sich dadurch fast verdoppelt und stellt sich nunmehr auf 6,2 vH. Aber auch die sonstigen Versicherungsunternehmen und die Sozialversicherungsträger haben erheblich mehr Hypothekarkredite gewährt als 1959; bei beiden Gruppen war der Nettozuwachs an Hypotheken um über ein Drittel größer als 1959.

Die im Vergleich zu 1959 beträchtlich größere Bestandserhöhung der gesamten Anstaltshypotheken beruht vor allem darauf, daß die Banken und Versicherungen 1960 in viel höherem Umfang Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaus zur Verfügung gestellt haben als im Vorjahr. So betrug bei den genannten Anstalten der Nettozugang der Wohnungsbauhypotheken im Berichtsjahr 7,06 Mrd. DM; die Erhöhung ging damit um 1,63 Mrd. DM, d. i. um fast ein Drittel, über die vorjährige Zunahme hinaus. Bei den Lebensversicherungen war der Bestandszuwachs der Wohnungsbauhypotheken mit 492 Mill. DM mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr. Auch bei den einzelnen Gruppen der Kreditinstitute ergab sich eine Erhöhung des Bestandes, die diejenige des Vorjahres beträchtlich übertraf. Lediglich bei den Bodenkreditinstituten erreichte die Bestandserhöhung mit 2,52 Mrd. DM nur knapp das Vorjahresergebnis. Absolut am stärksten zugenommen haben mit 2,79 Mrd. DM die Wohnungsbaukredite der Sparkassen. Der Gesamtbestand der seit der Geldumstellung von Kapitalsammelstellen aller Art gewährten Wohnungsbauhypotheken stellte sich Ende 1960 auf 41,61 Mrd. DM, gegen-

Tabelle 1: Bestand der Hypotheken von Banken und Versicherungen¹⁾

Anstalt	Stand am 31. Dezember						Zunahme	
	1958		1959		1960		1959	1960
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	
Bodenkreditinstitute ²⁾	19 038,3	48,0	22 782,0	48,0	26 390,5	46,1	3 743,7	3 608,5
Sparkassen	10 437,9	26,3	13 052,1	27,5	16 621,5	29,0	2 614,2	3 569,4
Kreditgenossenschaften ³⁾	363,3	0,9	493,0	1,0	1 177,6	2,1	129,7	684,6
Übrige Kreditinstitute	2 196,0	5,5	2 447,0	5,2	2 769,1	4,8	251,0	322,1
Bausparkassen	3 463,4	8,7	4 099,7	8,6	4 831,2	8,4	636,3	731,5
Lebensversicherungen ⁴⁾	2 833,9	7,2	3 080,0	6,5	3 687,9	6,4	246,1	607,9
Sonstige Versicherungen ⁵⁾	366,6	0,9	398,7	0,8	442,9	0,8	32,1	44,2
Sozialversicherungen	984,1	2,5	1 140,8	2,4	1 354,9	2,4	156,7	214,1
Insgesamt	39 683,5	100	47 493,3	100	57 275,6	100	7 809,8	9 782,3

¹⁾ 1958 und 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West), 1960 Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — ²⁾ Hypotheken, die nach dem 20. 6. 1948 gewährt wurden. — ³⁾ Einschl. Zentralkassen; 1958 und 1959 ohne, 1960 einschl. ländlicher Kreditgenossenschaften. — ⁴⁾ Einschl. Pensions- und Sterbekassen. — ⁵⁾ Einschl. Versorgungsanstalten.

über 34,55 Mrd. DM Ende 1959. Durch die verstärkte Gewährung von langfristigen Wohnungsbaudarlehen hat sich der Anteil dieser Darlehen an dem gesamten Zuwachs der Anstaltshypotheken von 69,5 auf 72,1 vH erhöht. Bei den einzelnen Institutsgruppen war diese Quote aber recht unterschiedlich; am höchsten war sie bei den Bausparkassen und Versicherungen (89,0 vH) und bei den Sparkassen (78,1 vH).

2. Weniger Hypotheken öffentlicher Stellen, geringe Zunahme der Privathypotheken

Nach den Ergebnissen der Statistik der Hypothekenbewegung wurden im Jahr 1960 für **Gebietskörperschaften** neue Hypotheken im Betrage von 2,15 Mrd. DM⁴⁾ eingetragen, d. i. um etwa 238 Mill. DM weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang hängt offenbar mit der veränderten Finanzierungsweise beim öffentlich-geförderten Wohnungsbau zusammen. Neben den in der Statistik der Hypothekenbewegung erfaßten neu eingetragenen Hypotheken wurden aber noch im beachtlichen Umfang langfristige Realkredite aus öffentlichen Mitteln über Kreditinstitute gewährt; diese werden jedoch bei den Anstaltsdarlehen mit erfaßt.

Tabelle 2: Hypothekenbewegung 1959 und 1960¹⁾

Art der Darlehen	Eintragungen ²⁾		Löschungen ³⁾	
	Mill. DM			
	1959	1960	1959	1960
Darlehen aus öffentlichen Mitteln	2 387,1 ³⁾	2 148,7 ³⁾		
Darlehen privater Geldgeber zus. darunter:	878,8	890,3	304,2	299,2
Darlehen von Treuhandstellen und sonstigen Wohnungsgesellschaften	119,3 ⁴⁾	111,9 ⁴⁾	27,4 ⁴⁾	21,3 ⁴⁾
Darlehen ausland. Geldgeber	27,9	16,7	9,1	7,6
Erbauseinandersetzungen	52,9	48,3	30,7	29,6

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West). — ²⁾ Ohne Anstaltsdarlehen. — ³⁾ Einschl. eines geschätzten Betrages für Schleswig-Holstein. — ⁴⁾ Ohne Schleswig-Holstein; hier werden die Hypothekendarlehen von Treuhandstellen nicht besonders erfaßt.

Von **privaten Gläubigern** wurden wiederum etwas mehr neue Grundstücksbeleihungen vorgenommen als im Vorjahr. Insgesamt wurden 1960 bei den Grundbuchämtern für 890 Mill. DM Privathypotheken eingetragen, gegenüber 879 Mill. DM im Jahre 1959. Da die Löschungen dieser Grundkredite weiter zurückgegangen sind, war auch der Nettozugang bei den von privaten Geldgebern stammenden Hypothekarkrediten mit 591 Mill. DM um 16 Mill. DM höher als 1959. Zum weitaus größten Teil gehören die für Private neu eingetragenen Realkredite der Gruppe „Sonstige private Gläubiger“ an; das Gewicht dieser Kreditgeber innerhalb der gesamten Privathypotheken hat leicht zugenommen (von 83 auf 86 vH). Dementsprechend haben die von Treuhandstellen und sonstigen Wohnungsgesellschaften sowie die von ausländischen Gläubigern gewährten Hypotheken an Bedeutung verloren.

Unter Einbeziehung der gegen Grundpfandrechte gesicherten langfristigen Darlehen⁵⁾ der öffentlichen Hand⁶⁾ und der Privathypotheken hat sich der gesamte Hypothekenbestand um rund 12,5 Mrd. DM erhöht; der Nettozugang war damit 1960 um 1,8 Mrd. DM größer als 1959. Wie im Vorjahr waren an dem gesamten Zuwachs der Realkredite die Anstaltshypotheken zu drei Viertel und die Grundstücksbeleihungen öffentlicher Stellen und privater Gläubiger zusammen zu einem Viertel beteiligt.

Zu den Privathypotheken gehören im weiteren Sinne auch die Erbauseinandersetzungs- und Familienhypotheken; diese, meist auf ländlichen Grundstücken haftenden Grundpfandrechte haben vor allem in den süddeutschen Ländern eine größere Bedeutung. Von diesen Grundpfandrechten wurden 1960 mit 48 Mill. DM etwas weniger eingetragen als im Jahr zuvor (53 Mill. DM). In Bayern allein wurden 60 vH und in Baden-Württemberg 19 vH derartiger Grundpfandrechte neu vorgemerkt. Den Neueintragungen standen wiederum beachtliche Löschungen im Betrage von 30 Mill. DM gegenüber.

⁴⁾ Einschl. eines für Schleswig-Holstein geschätzten Jahresbetrages. — ⁵⁾ Reinzugang (unter Berücksichtigung der Löschungen). — ⁶⁾ Einschl. eines für Schleswig-Holstein geschätzten Betrages für die Hypothekarkredite der öffentlichen Hand.

3. Durchschnittszins für Anstaltshypotheken etwas höher

Die Eintragungen der Hypotheken zu dem vereinbarten Zinssatz in das Grundbuch erfolgt in der Regel beträchtlich nach der Darlehenszusage bzw. der Zinsvereinbarung. Daher wirken sich Änderungen im Kapitalmarktzins auch erst erheblich später in dem aus den Eintragungen berechneten durchschnittlichen Zinssatz für Anstaltshypotheken aus. So war der errechnete Durchschnittszinssatz für die von Banken und Versicherungen gewährten Hypotheken im 2. Halbjahr 1959 mit 6,41 Prozent noch verhältnismäßig niedrig, obwohl in diesem Zeitraum der Kapitalmarktzins bereits wieder zu steigen begonnen hatte. Erst im Jahr 1960 ist der aus den Eintragungen errechnete Durchschnittszins für Anstaltshypotheken gestiegen, und zwar auf 6,53 Prozent im ersten bzw. auf 6,58 Prozent im zweiten Halbjahr. Demgegenüber hat der Kapitalmarktzins 1960 jedoch merklich geschwankt.

Tabelle 3: Durchschnittzinssätze (%) für Anstaltshypotheken¹⁾

Jahr	Hypotheken ²⁾ auf								
	landwirtschaftlichen Grundstücken			sonstigen (städtischen) Grundstücken			sämtlichen Grundstücken		
	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr
1958	6,98	6,83	6,90	7,46	7,04	7,23	7,44	7,04	7,22
1959	6,26	6,24	6,25	6,59	6,41	6,49	6,58	6,41	6,48
1960	6,26	6,34	6,30	6,54	6,59	6,57	6,53	6,58	6,56

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Schleswig-Holstein) einschl. Berlin (West). — ²⁾ Ohne unverzinsliche Hypotheken.

II. Schiffshypotheken im Jahre 1960

1. Über ein Viertel weniger Hypotheken auf Seeschiffe

Die aus verschiedenen Quellen stammenden Zahlenangaben über die Bestandsbewegung der Schiffshypotheken reichen für eine genaue Untersuchung nicht aus. Deshalb wird die Entwicklung der Schiffshypotheken wiederum nur an Hand der Ergebnisse der Statistik der Hypothekenbewegung dargestellt, da nur diese Statistik erschöpfendes Zahlenmaterial liefert. Außerdem ermöglicht nur dieses Material eine Trennung nach Hypotheken auf Seeschiffe und auf Binnenschiffe.

Der bereits 1959 beobachtete Rückgang im Schiffsbeleihungsgeschäft hat sich 1960, wenn auch etwas abgeschwächt, fortgesetzt. Die neuerliche Abnahme der Schiffshypotheken beruht aber allein darauf, daß 1960 wiederum erheblich weniger Beleihungen von **Seeschiffen** vorgenommen wurden als 1959, und zwar insbesondere von inländischen Kreditgebern. In diesem Rückgang kommt die leichte Flaute in der Schifffahrt zum Ausdruck. Innerhalb der Gläubiger lag das Schwergewicht der Neuausleihungen nach wie vor bei den Banken und Versicherungen.

Auf Seeschiffe wurden 1960 neue Pfandrechte im Gesamtbetrag von 484 Mill. DM eingetragen, d. s. um 138 Mill. DM oder 22 vH weniger als 1959. Die Löschungen von Schiffs-pfandrechten hatten ebenfalls mit 211 Mill. DM ein etwas geringeres Ausmaß als im Vorjahr. Von den neuen Hypotheken betrafen 184 Mill. DM oder 38 vH in Bremen registrierte Seeschiffe, 132 Mill. DM oder 27 vH in Hamburg und 87 Mill. DM oder 18 vH in Schleswig-Holstein beheimatete Seeschiffe.

323 Mill. DM, d. s. zwei Drittel aller neu eingetragenen Hypotheken auf Seeschiffe, wurden von Anstalten — also von Banken und Versicherungen — gewährt. Für diese Geldgeber wurden 1960 um 133 Mill. DM oder 29 vH weniger Schiffs-pfandrechte in den Registern vorgemerkt als 1959. Dabei sind die Beleihungen durch Schiffspfandbriefbanken mit einer Abnahme um 59 vH relativ viel stärker zurückgegangen als die von den „Sonstigen Anstalten“⁷⁾ gewährten Kredite auf Seeschiffe (— 24 vH).

Im Gegensatz zum Vorjahr haben die Gebietskörperschaften 1960 nur in geringem Umfang unmittelbare Darlehen für den Bau von Seeschiffen zur Verfügung gestellt; insgesamt wurden für die öffentliche Hand nur für 8 Mill. DM neue

⁷⁾ Im wesentlichen in den Küstenländern ansässige Landesbanken und andere öffentlich-rechtliche Kreditanstalten.

Tabelle 4: Eintragungen und Löschungen von Schiffshypotheken¹⁾
Mill. DM

Art und Sitz der Gläubiger	Schiffshypotheken auf					
	Seeschiffen			Binnenschiffen		
	1958	1959	1960	1958	1959	1960
Eintragungen						
Gläubiger im Bundesgebiet	835,6	584,8	378,7	144,1	120,3	132,8
davon:						
Schiffspfandbriefbanken	187,8	146,2	88,8	57,1	48,0	48,8
Sonstige Anstalten ²⁾	515,6	309,9	234,5	57,9	45,4	65,2
Gebietskörperschaften	67,3	99,2	7,7	2,1	3,3	1,7
Sonstige Geldgeber	64,9	29,6	47,8	27,0	23,6	17,1
Gläubiger im Ausland	5,8	37,2	104,9	0,3	0,1	2,6
zusammen	841,4	622,0	483,6	144,4	120,5	135,4
Löschungen						
Gläubiger im Bundesgebiet	175,7	253,1	202,5	32,7	39,4	37,3
davon:						
Schiffspfandbriefbanken	20,2	35,6	23,6	9,0	11,2	15,6
Sonstige Anstalten ²⁾	112,6	175,6	134,2	13,9	16,5	12,4
Gebietskörperschaften	3,4	10,0	12,1	2,2	0,8	1,1
Sonstige Geldgeber	39,5	31,9	32,6	7,5	10,9	8,2
Gläubiger im Ausland	9,9	17,7	8,0	0,7	0,0	0,1
zusammen	185,6	270,8	210,5	33,4	39,4	37,5

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West). — ²⁾ Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen u. a.

Schiffskredite nachgewiesen. Bemerkenswert ist dagegen die beachtliche Steigerung der Schiffshypotheken durch ausländische Kreditgeber (105 gegenüber 37 Mill. DM) und durch „Sonstige Stellen“ (48 gegenüber 30 Mill. DM).

Entgegen der Entwicklung bei den Hypotheken auf Seeschiffe waren die Beleihungen von Binnenschiffen, vor allem infolge einer verstärkten Kreditgewährung durch die in der Gruppe „Sonstige Anstalten“ zusammengefaßten Gläubiger, etwas höher als 1959. Sie betragen insgesamt 135 Mill. DM (im Vorjahr 121 Mill. DM); dabei haben die Schiffspfandbriefbanken 1960 annähernd den gleichen Betrag wie im Vorjahr für den Bau von Binnenschiffen zur Verfügung gestellt.

2. Durchschnittszins für Schiffshypotheken ebenfalls höher

Die Entwicklung der Zinssätze für Schiffshypotheken zeigte 1960, entsprechend der allgemeinen Zinsentwicklung bei den

eingetragenen Hypotheken, ebenfalls eine steigende Tendenz; dabei war, wenn man die besonders niedrigen Zinssätze in Berlin außer Betracht läßt, die Zinsverteuerung für Hypotheken auf Binnenschiffe etwas größer als für die auf Seeschiffe neu eingetragenen Pfandrechte. Im Durchschnitt beider Schiffarten stiegen die Leihsätze der Anstalten für Schiffshypotheken von 6,62 Prozent im letzten Quartal 1959 auf 6,72 Prozent im ersten und 7,14 Prozent im vierten Vierteljahr 1960.

III. Entwicklung der Grundstücksbeleihungen im 1. Halbjahr 1961

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Bestandsstatistik der Kreditinstitute und Versicherungen für das Jahr 1961 hat sich das Realkreditgeschäft im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) in der ersten Jahreshälfte beträchtlich, wenn auch nicht so stark wie im ersten Halbjahr 1960, ausgedehnt. So ist der Bestand an Anstaltshypotheken in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres um insgesamt rund 4,5 Mrd. DM angewachsen, d. i. um rund 0,3 Mrd. DM weniger als im ersten Halbjahr 1960. Die Verringerung im Bestandszuwachs dürfte sich im wesentlichen aus der Zurückhaltung der Hypothekennehmer im ersten Vierteljahr erklären, die damals noch eine Zinssenkung erwarteten. Möglicherweise haben auch die gestiegenen Baukosten und die Schwierigkeiten bei der Baulandbeschaffung zum Teil den Baubeginn verzögert, so daß in diesen Fällen die Kreditaufnahme vorerst unterbleiben mußte. Bei den einzelnen Anstaltsgruppen war die Entwicklung recht unterschiedlich. Eine erheblich geringere Zunahme des Hypothekenbestandes ergab sich vor allem bei den Sparkassen. Auch bei den Bodenkreditinstituten und bei den Kreditgenossenschaften hatten die Grundstücksbeleihungen einen etwas geringeren Umfang als im ersten Halbjahr 1960. Größer war dagegen der Zuwachs des Hypothekenbestandes bei der Gruppe „Übrige Kreditinstitute“, bei den Bausparkassen und bei den Lebensversicherungsunternehmen. Bei den sonstigen Versicherungen (einschl. Versorgungsanstalten) und bei den Sozialversicherungsträgern erreichten die Hypothekenauszahlungen etwa das Volumen der ersten Vorjahreshälfte. RS.

Öffentliche Finanzen

Personal und Personalausgaben für das öffentliche Bildungswesen

Personalstand und -entwicklung 1960

Nach den Ergebnissen der Personalstandstatistik am 2. Oktober 1960¹⁾ sind auf dem Gebiet des öffentlichen Bildungswesens im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) rund 350 000 Bedienstete²⁾ beschäftigt. Diese Zahl entspricht fast einem Viertel der Beamten, Angestellten und Arbeiter aller Behörden und Einrichtungen (Hoheits- und Kammereiverwaltungen) von Bund, Ländern und Gemeinden.

Die genannten 350 000 Kräfte verteilen sich auf folgende Aufgabengebiete:

	vH
Schulen	75,7
Universitäten und wissenschaftliche Hochschulen	7,0
Pädagogische und nichtwissenschaftliche Hochschulen	1,0
Hochschulkliniken	6,8
Wissenschaftliche Institute, Forschung	2,7
Theater und Musik	3,6
Übrige Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	3,1
	100

Relativ wenig Bedienstete der Bundesverwaltung, nämlich knapp 5 000, sind im Bildungswesen tätig. Hierbei handelt es sich vor allem um das Personal wissenschaftlicher Institute und Forschungsanstalten, z. B. der Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, des Deutschen Archäologischen Instituts und der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft.

¹⁾ Vgl. WiSta 1961/5, S. 298 ff. — ²⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern.

Personal des öffentlichen Bildungswesens nach Gebietskörperschaften Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Verwaltungszweig	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte am 2. 10. 1960				
	Bund	Länder	Stadtstaaten	Gemeinden (Gv.) ¹⁾	Gebietskörperschaften insges.
Schulen	—	214 678	26 900	25 656	267 234
Universitäten und wissenschaftliche Hochschulen	—	23 855	721	79	24 655
Pädagogische und nichtwissenschaftliche Hochschulen	—	2 910	498	243	3 651
Hochschulkliniken	—	21 411	2 572	—	23 983
Wissenschaftliche Institute, Forschung	4 370	3 759	1 434	—	9 563
Theater und Musik	—	3 915	896	8 064	12 875
Übrige Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	501	1 903	1 963	6 699	11 066
Bildungswesen insgesamt	4 871	272 431	34 984	40 741	353 027
vH	1,4	77,2	9,9	11,5	100

¹⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern.

Nach der im Grundgesetz festgelegten Aufgabenverteilung liegt das Schwergewicht der Zuständigkeiten für das Bildungswesen bei den Ländern. Über 40 vH des Gesamtpersonals der Länder — ohne Stadtstaaten — sind im Bildungswesen tätig. Rund 307 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter sind als Länderbedienstete (einschließlich Hamburg, Bremen und Berlin [West]) an Schulen aller Art, Universitäten, technischen und sonstigen Hochschulen, Hochschulkliniken, wissenschaftlichen Instituten, Theatern usw. beschäftigt.³⁾

³⁾ Siehe auch Tabelle, S. 689*.

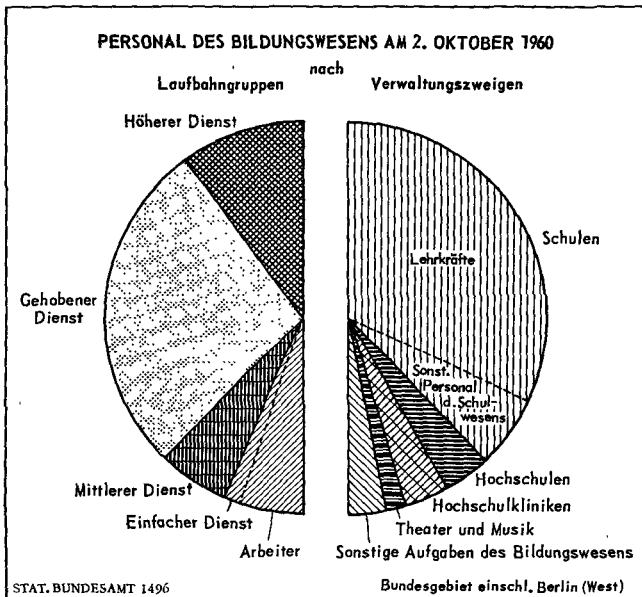
Bei den Gemeinden (Gv.) sind rund 41 000 Kräfte für das Bildungswesen eingesetzt. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schulverwaltungspersonal, vereinzelt — vor allem in Berufsschulen in Bayern — auch um Lehrkräfte, daneben um Bedienstete auf den Gebieten des Theaters und der Musikpflege sowie in Kunstmuseen, Gemäldegalerien u. dgl.

Insgesamt rund 240 000, also über zwei Drittel der im Bildungswesen tätigen Personen, sind Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen. Dienstherr für 233 000 Lehrer und Hochschullehrer sind die Länder, für die restlichen 7 000 die Gemeinden.

An den verschiedenen Schulen und Hochschulen waren am 2. Oktober 1960 folgende Lehrkräfte⁴⁾ tätig:

	Anzahl	vH
Volks-, Hilfs- und Sonderschulen	147 512	61,6
Mittelschulen (Realschulen)	14 162	5,9
Höhere Schulen	38 827	16,2
Berufsbildende Schulen	32 319	13,5
Universitäten und Hochschulen	5 644	2,4
Lehrerbildende Anstalten	1 185	0,5
	239 649	100

Entsprechend der relativ großen Zahl von Lehrpersonen ist der überwiegende Teil des Landespersonals für das Bildungswesen im Beamtenverhältnis (76,8 vH); weitere 16,0 vH sind Angestellte, die restlichen 7,2 vH Arbeiter. Eine Aufteilung des gemeindlichen Personals für diesen Aufgabenbereich nach der Art des Anstellungsverhältnisses wurde in der Personalstandstatistik vom 2. Oktober 1960 nicht vorgenommen.



Die Zusammensetzung des beamteten und angestellten Personals nach Laufbahngruppen ist im Bildungswesen gänzlich anders als in den übrigen Aufgabengebieten der öffentlichen Verwaltung. Bei dem Gesamtpersonal der Behörden und Einrichtungen des Bundes, der Länder und Gemeinden überwiegt der mittlere Dienst (48,7 vH)⁵⁾, und der gehobene Dienst (32,0 vH) stellt die zweitgrößte Personalgruppe.

4) Siehe auch Tabelle, S. 689*. — 5) Vgl. WiSta 1961/5, S. 300.

Personal des Bildungswesens bei Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.)¹⁾ nach Laufbahngruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Verwaltungszweig	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte am 2. 10. 1960						
	Beamte und Angestellte					Arbeiter	insgesamt
	Höherer Dienst	Gehobener Dienst	Mittlerer Dienst	Einfacher Dienst	zusammen		
Schulen	51 922	184 671	12 792	4 730	254 115	13 119	267 234
Universitäten und wissenschaftliche Hochschulen	10 228	1 455	6 684	865	19 232	5 423	24 655
Padagogische und nichtwissenschaftliche Hochschulen	2 084	607	384	84	3 159	492	3 651
Hochschulkliniken	3 711	364	11 081	982	16 138	7 845	23 983
Wissenschaftliche Institute, Forschung	1 946	1 541	3 117	618	7 222	2 341	9 563
Theater und Musik	762	3 557	3 235	559	8 113	4 762	12 875
Übrige Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	1 101	2 161	3 576	1 459	8 297	2 769	11 066
Bildungswesen insgesamt	71 754	194 356	40 869	9 297	316 276	36 751	353 027

¹⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern.

Dagegen gehören die meisten Beamten und Angestellten des Bildungswesens dem gehobenen Dienst (61,5 vH) an, und auch der höhere Dienst ist hier relativ wesentlich stärker besetzt (22,7 vH). Mittlerer (12,9 vH) und einfacher Dienst (2,9 vH) sind dagegen nur verhältnismäßig schwach vertreten. Bestimmend für dieses Überwiegen des höheren und gehobenen Dienstes ist wiederum die Zahl der Lehrkräfte.

Weibliches Personal des Bildungswesens bei den Ländern des Bundesgebietes ohne Berlin

Aufgabenbereich	Einheit	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte am 2. 10. 1960			
		Beamte	Angestellte	Arbeiter	zusammen
Bildungswesen	Anzahl vH ¹⁾	81 748 36,1	27 068 58,1	10 531 54,7	119 347 40,9
Übrige Aufgabengebiete	Anzahl vH ¹⁾	9 367 3,9	76 170 43,0	11 189 19,7	96 726 20,3
zusammen	Anzahl vH ¹⁾	91 115 19,5	103 238 46,1	21 720 28,6	216 073 28,2

¹⁾ Der jeweiligen Zahl der männlichen und weiblichen Bediensteten zusammen.

Bemerkenswert ist, daß im Bildungswesen in besonderem Maße weibliche Kräfte tätig sind. Bei den Ländern (ohne Berlin [West]) waren am Stichtag der Erhebung 1960 in diesem Aufgabenbereich rund 119 000 Frauen beschäftigt, das sind 40,9 vH der Bediensteten im Bildungswesen überhaupt. Besonders hoch war dabei der Anteil der beamteten weiblichen Kräfte (überwiegend Lehrerinnen).

Da bei der Erhebung am 2. Oktober 1960 das Personal erstmals nach Aufgabengebieten gegliedert wurde, ist ein Vergleich der Gesamtzahl der im Bildungswesen Tätigen mit den Ergebnissen früherer Personalstandstatistiken nicht möglich. Dagegen liegen für die Lehrpersonen vergleichbare Daten aus

Lehrpersonen nach Gebietskörperschaften
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gebietskörperschaft	Einheit	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte am 2. 10. 1960				1960 vH aller Bediensteten der Gebietskörperschaften
		1953 ¹⁾	1954 ¹⁾	1955 ¹⁾	1960	
Länder (ohne Stadtstaaten)	Anzahl vH ²⁾	163 540 76,0	167 404 76,8	168 830 77,0	210 358 87,0	31,2
Hansestädte	Anzahl	11 531	11 853	12 063	12 563	13,4
Berlin (West)	Anzahl	10 303	10 228	9 909	9 532	9,5
Stadtstaaten zusammen	Anzahl vH ²⁾	21 834 10,1	22 081 10,1	21 972 10,0	22 095 9,2	11,4
Kreisfreie Städte	Anzahl	18 772	18 001	18 565	5 738	2,1
Kreisangehörige Gemeinden ³⁾	Anzahl	7 316	6 907	6 457	396	0,8
Landkreise	Anzahl	3 587	3 322	3 213	943	1,2
Bezirksverbände	Anzahl	224	255	262	119	0,5
Gemeinden (Gv.) ³⁾ zus.	Anzahl vH ²⁾	29 899 13,9	28 485 13,1	28 497 13,0	7 196 3,0	1,4
Insgesamt	Anzahl	215 273	217 970	219 299	239 649	15,2

¹⁾ Ohne Saarland (1960: 4 819 Lehrpersonen, darunter 177 bei den Gemeinden). — ²⁾ Einschl. Ämter. — ³⁾ Ohne Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern. — ⁴⁾ Aller Lehrpersonen.

der letzten bundeseinheitlichen Erhebung vor 1960 — 2. Oktober 1955 — vor. Danach ist die Gesamtzahl der Lehrkräfte (1960 = rund 240 000, s. o.) von 1955 bis 1960 — einschließlich der rund 4 800 Lehrkräfte des hinzugekommenen Saarlandes — um rund 20 000 angewachsen (9,3 vH, ohne Saarland 7,1 vH).

Rund 22 000 Lehrkräfte der Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die 1955 noch Gemeindebedienstete waren, sind vor dem Stichtag der Erhebung 1960 in den Landesdienst übernommen worden, so daß sich die Anteile der Gebietskörperschaften an der Gesamtzahl der Lehrpersonen erheblich verschoben haben.

Personalausgaben 1959

Im Rechnungsjahr 1959 betrug die persönlichen Ausgaben für den Aufgabenbereich Bildungswesen bei Bund, Ländern⁶⁾ und Gemeinden (Gv.) nach den Ergebnissen der Finanzstatistik 5,0 Mrd. DM. Ihr Anteil an den gesamten Personalausgaben⁷⁾ belief sich einschließlich der Versorgungsausgaben auf 29,0 vH, ohne diese auf 23,4 vH. Der weitaus größte Teil dieses Personalaufwandes entfällt auf das Schulwesen im engeren Sinne, also auf allgemeinbildende Schulen, Berufs- und Fachschulen einschließlich Schulverwaltung mit zusammen rund 4,1 Mrd. DM⁸⁾. Die restlichen rund 0,9 Mrd. DM wurden für das Personal der übrigen Verwaltungszweige des Bildungswesens⁹⁾ ausgegeben:

	Mill. DM
Universitäten und Hochschulen	380,3
Universitätskliniken	185,6
Theater und Musik	168,3
Sonstige Aufgaben des Bildungswesens	203,0

Die für das Bildungswesen anfallenden persönlichen Ausgaben haben sich seit 1955 bei allen Gebietskörperschaften zusammen um 38,8 vH und damit etwas mehr als die gesamten persönlichen Ausgaben für die Bediensteten der Behörden und

⁶⁾ Ohne Saarland. — ⁷⁾ Vgl. WiSta 1961/7, S. 424 ff. — ⁸⁾ Vgl. WiSta 1961/8, S. 476. — ⁹⁾ Siehe auch Tabelle, S. 689*.

Preise im Oktober/November 1961

Die Preise international wichtiger Rohstoffe haben sich an dem für die Versorgung Westeuropas bedeutsamen englischen Markt — nach dem Index von Reuter — seit Mai laufend gesenkt. Diese Tendenz bestand auch noch im ersten Drittel des November. Die Preise liegen dabei kaum über Vorjahresniveau. Der mehr am Binnenmarkt orientierte Index Moodys für die Vereinigten Staaten von Amerika ließ vom 10. Oktober bis 10. November d. J. einen Preisrückgang um 2,3 vH erkennen, während er sich seit November 1960 fast ununterbrochen erhöht hat und noch um 3 vH über dem Stand von Anfang November 1960 liegt.

Die Seefrachten (Reisecharter) zogen weiter etwas an. Die Atlantik-Rate für Getreide stieg von der ersten Oktoberwoche bis in die erste Novemberwoche um etwa 3 vH an, ebenso die Kohlenfracht. Auch in der Tankerfahrt für Erdöl erhöhten sich im allgemeinen die Sätze.

Die deutschen Einkaufspreise für Auslandsgüter lagen im Oktober um 0,2 vH höher als im September, blieben damit aber hinter dem Vorjahresstand (Oktober) um 5,1 vH zurück.

	Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Sept. 1961 Okt. 1960	
Einfuhrpreise insgesamt	+ 0,2	— 5,1
aus der Land-, Forst- und Pflanzenwirtschaft	+ 1,4	— 5,0
Industrielle Erzeugnisse	+ 1,0	— 5,3
Güter für die Ernährungswirtschaft	+ 1,1	— 5,3
Güter für die Gewerbliche Wirtschaft	— 0,6	— 5,1

Im Oktober haben sich namentlich die Einfuhrpreise für Getreide, Reis, Gemüse und Obst erhöht. Unter den Waren für die Gewerbliche Wirtschaft senkten sich u. a. die Preise für Eisen und Stahl, die seit Juli 1960 um etwa 12 vH zurückgegangen sind. Der um rd. 5 vH niedrigere Indexstand im

Personalausgaben für das öffentliche Bildungswesen im Rechnungsjahr 1959

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Verwaltungszweig	Bund	Länder ¹⁾	Gemeinden (Gv.)	zusammen		Zunahme 1959 gegenüber 1955
				1959	1955	
Mill. DM						
	vH					
Volks-, Hilfs- und Sonderschulen	—	2 157,2	110,8	2 268,0	1 696,4	+ 33,7
Mittelschulen (Realschulen)	—	220,7	18,1	238,8	155,6	+ 53,5
Höhere Schulen	—	656,3	182,8	839,1	627,3	+ 59,1
Berufsbildende Schulen	—	427,7	201,5	629,3	433,4	+ 45,2
Schulverwaltung und sonstiges Schulwesen	—	78,7	28,8	107,5	79,6	+ 35,1
Schulen zusammen	—	3 540,7	542,0	4 082,8	2 992,2	+ 36,4
Universitäten und Hochschulen	—	380,3	—	380,3	242,5	+ 56,8
Hochschulkliniken	—	185,6	—	185,6	106,6	+ 74,1
Theater und Musik	—	60,6	107,7	168,3	127,9	+ 31,6
Sonstige Aufgaben des Bildungswesens	46,0	88,8	68,2	203,0	147,8	+ 37,3
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zus.	46,0	715,3	175,8	937,1	624,8	+ 50,9
Bildungswesen insgesamt	46,0	4 256,0	717,9	5 019,9	3 617,0	+ 38,8

¹⁾ Einschl. Hansestädte und Berlin (West).

Einrichtungen der Länder (37,7 vH)¹⁰⁾ und der Gemeinden (34,8 vH) erhöht.

Die Erhöhung des Personalaufwandes gegenüber dem Stand von 1955 geht beim Bildungswesen wie beim Gesamtpersonal¹¹⁾ nur zu einem kleinen Teil auf Personalverstärkungen, überwiegend aber auf die in den letzten Jahren zur Anpassung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten durchgeführten Gehalts- und Lohnerhöhungen zurück. Das gegenüber den anderen Aufgabenbereichen stärkere Anwachsen der Personalausgaben für das Bildungswesen ist durch die speziellen Verbesserungen der Lehrerbesehung begründet, die mit den Länderbesetzungsgesetzen von 1957 und 1958 in allen Ländern des Bundesgebietes vorgenommen wurden. Str.

¹⁰⁾ Einschl. Stadtstaaten. — ¹¹⁾ Vgl. WiSta 1961/7, S. 426.

Preise

Vergleich zum Oktober 1960 entspricht im wesentlichen der Aufwertung der Deutschen Mark im März 1961, durch die sich der Einkauf von Auslandswaren verbilligte.

Die Preise ausgewählter Grundstoffe erhöhten sich vom September zum Oktober um 0,4 vH. Dazu trugen hauptsächlich inländische landwirtschaftliche und industrielle Grundstoffe bei, während die Preise von Auslandsgütern, insbesondere Industriewaren im Durchschnitt abwärts gerichtet waren.

	Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Sept. 1961 Okt. 1960	
Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	+ 0,4	+ 0,8
ausländische	— 0,1	— 6,1
inländische	+ 0,4	+ 1,8
landwirtschaftliche	+ 0,5	+ 2,0
industrielle	+ 0,2	— 0,3

Von den Auslandswaren zeigten im Oktober höhere Preise namentlich Hanf, Rohkakao und Weizen, während die Preise für Zucker, Kautschuk, Wolle und Margarinerohstoffe nachgaben. Unter den eingeführten Industriegrundstoffen mit Preissenkungen sind Walzdraht und Seidengarn zu nennen. Die Bewegung der Inlandpreise wichtiger Grundstoffe wird im folgenden geschildert.

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sind von September auf Oktober 1961 um 1,0 vH gestiegen. Gegenüber Oktober 1960 liegen sie um 6,1 vH höher, was hauptsächlich durch den 1961 geringeren Ernteertrag bei Kartoffeln, Obst und Gemüse bedingt ist. Den leichten Indexanstieg von September auf Oktober bewirkten besonders die jahreszeitlich heraufgesetzten Preise für Getreide, ferner Obst, Kartoffeln und Milch. An Äpfeln und Birnen sowie an Kartoffeln ist der Ertrag in diesem Jahr geringer als im Vorjahr; mitbestimmend für den Preisverlauf war im Oktober auch eine verstärkte Nachfrage nach Einkellerungskartoffeln.

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							Preisindex für Wohngebäude *)
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Ausföndergüter *)	Grundstoffpreise *)	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte *)	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel *)	Erzeugerpreise industrieller Produkte *)	Einzelhandelspreise *)	Preis für die Lebenshaltung *)	
	Moody *)	Reuter *)								
	1938 = 100	1950 = 100									1938 = 100	1958 = 100	1938 = 100	1958 = 100
D										
1954	294	350	103	235	193	189	95,5	179	92,0	87
1957	287	329	106	253	218	201	100,4	188	97,9	97
1958	276	297	100	253	216	209	100	192	100	100
1959	268	299	97	253	228	214	99,2	193	101,0	105
1960	258	303	98	252	207	217	100,4	194	102,4	113
1960										
Juli	261	302	98	253	224	215	100,2	193	102,8	.
Aug.	255	301	97	249	211	216	100,5	193	102,3	114
Sept.	253	298	97	249	209	216	100,8	193	102,2	.
Okt.	251	295	97	249	204	214	101,0	194	102,4	.
Nov.	248	292	97	250	205	214	101,2	194	103,0	116
Dez.	248	291	97	250	206	216	101,3	195	103,1	.
1961										
Jan.	251	293	97	250	207	217	101,6	196	103,6	.
Febr.	253	295	97	250	208	219	101,8	196	103,8	117
März	257	297	94	248	206	220	101,8	197	104,1	.
April	256	302	93	247	209	221	101,7	196	104,1	.
Mai	256	305	94	250	220	221	101,7	197	104,8	119
Juni	257	300	93	250	221	220	101,6	198	105,6	.
Juli	259	301	93	252	229	218	101,7	200	105,8	.
Aug.	262	297	93	252	220	220	101,8	200	105,5	125
Sept.	263	296	92	250p	215p	219	102,0	199	105,3	.
Okt.	259	294	92	251p	217p	220	102,1	200	105,4	.

Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr

1961	Veränderung in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr		Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Sept. 1961							Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Okt. 1960	
Juli	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 3,3	- 1,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2	.	
Aug.	+ 1,0	- 1,3	+ 0,5	- 0,2	- 3,6	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 5,1	
Sept.	+ 0,5	- 0,1	- 1,0	- 0,5	- 2,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	.	
Okt.	- 1,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	.	

*) Monatsdurchschnitte. — *) Preisstand am 21. jeden Monats. — *) D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni; Preisbasis 1938/1939 = 100. — *) Preisstand am 15. jeden Monats. — *) Ab 1960 einschl. Saarland. — *) Mittlere Verbrauchergruppe, Verbraucherschema 1958, für die Zeit vor 1957 verkettet mit dem früheren Index nach Schema 1950. — *) Bauleistungen am Gebäude. — *) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indices. — *) Neuberechnung. Der Index für 1938 lautet 44,1, für 1950 82,1.

Der Preisanstieg bei Milch (+ 2,2 vH) ist eine Folge der jahreszeitlich bedingten Erzeugung. Beim Schlachtvieh kam es zu Preiserhöhungen für Kälber (+ 4 vH), weil bei schwachem Angebot der Bedarf nicht gedeckt werden konnte, während bei Schafen eine mit dem kühleren Wetter verstärkte Nachfrage die Preise steigen ließ (+ 5,9 vH).

	Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Sept. 1961		Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Okt. 1960	
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	+ 1,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 16,6
Pflanzliche Produkte	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,4
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 0,5	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,8
Saatgut	+ 0,7	+ 26,9	+ 0,7	+ 26,9
Hackfrüchte	-	+ 0,0	-	+ 0,0
Öl- und Faserpflanzen	- 0,6	- 2,1	- 0,6	- 2,1
Heu und Stroh	- 16,4	+ 9,7	- 16,4	+ 9,7
Genußmittelpflanzen	+ 10,3	+ 69,0	+ 10,3	+ 69,0
Obst	- 2,5	+ 13,0	- 2,5	+ 13,0
Gemüse	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5
Tierische Produkte	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Schlachtvieh	- 2,1	- 0,7	- 2,1	- 0,7
Nutz- und Zuchtvieh	+ 2,2	+ 6,3	+ 2,2	+ 6,3
Milch	- 3,1	- 21,4	- 3,1	- 21,4
Eier	- 2,2	+ 0,1	- 2,2	+ 0,1
Wolle, Häute und Felle				

Für Rinder sanken die Preise leicht, da noch das nach dem Weideabtrieb rege Angebot auf die Preise drückt. Auch Ferkel zur Aufzucht und Zuggpferde wurden saisonüblich zu herabgesetzten Preisen gehandelt. Die Eierpreise gaben entgegen der üblichen Saisontendenz im Oktober nach, da ein starkes Angebot besonders auch aus dem Ausland wirksam war. Stroh wurde im Oktober etwas billiger abgegeben (- 1,1 vH), weil sich der Winterbedarf noch nicht besonders bemerkbar machte.

Für Hopfen, der in diesem Jahr in der Hauptverkaufszeit erheblich höhere Erlöse einbrachte als 1960, sind die Preise vom September auf Oktober bei Hallertauer um 29 vH und bei Spalter um 11 vH gefallen. Für Gemüse war der Preisverlauf uneinheitlich; während die im September/Oktober geernteten Arten wie Kohl, Mohrrüben, Lauch und Sellerie merklich billiger wurden, zogen die Preise der auslaufenden Arten wie Bohnen, Gurken, Tomaten, Salat u. a. kräftig an.

Gemäß dem letzten Preisverlauf an den Weltmärkten kam es für Wolle, Häute und Felle zu Preisnachlässen.

Die Rohholzpreise verliefen wie folgt:

	Veränderung in vH September 1961 gegen Aug. 1961		Veränderung in vH Sept. 1961 gegen Sept. 1960	
Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt	- 0,7	+ 4,4	- 0,4	+ 9,4
Stammholz	+ 0,4	+ 9,4	+ 0,5	+ 19,6
Grubholz	+ 1,0	+ 13,4	- 5,5	+ 1,2
Faserholz				
Brennholz				

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel zeigt von September auf Oktober eine geringfügige Zunahme von + 0,5 vH, die u. a. dadurch bedingt ist, daß die Preise für Handelsdünger gemäß der jahreszeitlichen Staffel im Oktober höher lagen. Außerdem verteuerte sich Kartoffelsaatgut, da infolge einer verkleinerten Anbaufläche und eines geringeren Hektarertrages das Angebot im ganzen jetzt knapper ist; doch war die Preisbewegung bei den einzelnen Sorten recht verschieden. Auch die Preise der von den Molkereien für Futterzwecke rückgelieferten Magermilch zogen gemäß dem geringeren jahreszeitlichen Anfall etwas an (+ 1,3 vH). Es stiegen ferner die Preise für Fischmehl (+ 0,7 vH), wogegen sich Kleie und Ölkuchen im ähnlichen Ausmaß verbilligten. Nutz- und Schlachtvieh war zu ermäßigten Preisen zu beziehen.

	Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Sept. 1961		Veränderung in vH Okt. 1961 gegen Okt. 1960	
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,8
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion insgesamt	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,1	- 0,5
Handelsdünger	+ 8,5	+ 14,9	- 2,9	- 2,2
Futtermittel	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0	+ 0,5
Saatgut	-	+ 4,6	-	+ 9,1
Nutz- und Zuchtvieh	+ 0,2	+ 6,3	+ 0,2	+ 6,3
Pflanzenschutzmittel	+ 1,1	+ 4,9	-	+ 9,0
Brenn- und Treibstoffe	-	+ 3,8	-	+ 3,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben				
Unterhaltung der Gebäude				
Unterhaltung von Maschinen und Geräten				
Ausgaben für Neubauten und Maschinen insgesamt				
Neubauten				
Neuanschaffung größerer Maschinen				

In den Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe wirkten sich Winterzuschläge (+ 1,3 vH) auf die Preise für Steinkohle und Braunkohlenbriketts und Preiserhöhungen für Dieselöl (+ 1,9 vH) und Benzin (+ 0,9 vH) aus; letztere waren eine Folge der Umsatzausgleichsteuer, die auf diese Mineralöle ab 1. Oktober erhoben wird. Sodann stiegen auch Preise für Maschinen (+ 1,5 vH) und Geräte sowie für Reparaturarbeiten.

Verglichen mit dem Preisstand vor einem Jahr zeigt sich eine Zunahme um 3,2 vH; dabei gaben die gestiegenen Preise für Saatgut, für Neubauten und Baureparaturen sowie für Maschinen nebst Instandhaltung, ferner höhere Preise im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsausgaben den Ausschlag.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte wird nunmehr auf neuer Basis berechnet (vgl. den entsprechenden Aufsatz in diesem Heft).

	Veränderung in vH Oktober 1961 gegen Sept. 1961		Veränderung in vH Okt. 1961 gegen Okt. 1960	
Industrielle Produkte insgesamt	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0
Bergbau und Erdölgewinnung	+ 0,1	+ 1,1	-	+ 0,1
Verarbeitende Industrie	+ 0,1	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5
Grundstoffe und Produktionsgüter	+ 0,2	+ 1,9	-	+ 0,5
Investitionsgüter				
Verbrauchsgüter				
Nahrungs- und Genußmittel				
Energieerzeugung				

Von September auf Oktober 1961 haben sich die industriellen Erzeugerpreise nur wenig geändert (+ 0,1 vH), wie sie überhaupt seit Jahresfrist im ganzen ziemlich stabil blieben. Als bemerkenswert sind für Oktober Preiserhöhungen bei

einzelnen Kohlenarten als Folge von Winterzuschlägen und für Mineralöle in Auswirkung der neu eingeführten Umsatzausgleichsteuer für Benzin, Diesel- und Heizöl zu nennen. Auf Lohnheraufsetzung als Ursache von Preiserhöhungen vor allem in der Porzellanindustrie, ferner im Stahlbau, in der Bekleidungsindustrie u. a. wurde von den Berichtstellen hingewiesen. Gesunken sind in Zusammenhang mit einer Drosselung der Produktion in der Stahlindustrie die Preise für Schrott. In den Nahrungsmittelpreisen wirkten sich namentlich jahreszeitliche Bestimmungsgründe und Einflüsse des Weltmarkts aus.

Der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe (Wägungsschema 1958) hat sich von Mitte September auf Mitte Oktober 1961 kaum verändert (+ 0,03 vH). Durch die Rundung der Zahlen erhöhte sich der Index jedoch von 105,3 für September auf 105,4 für Oktober 1961 (1958 = 100). Gegenüber Oktober 1960 ist der Index um 2,9 vH gestiegen.

Veränderung in vH
Oktober 1961 gegen
Sept. 1961 Okt. 1960

Lebenshaltung insgesamt (Schema 1958, mittlere

Verbrauchergruppe	+ 0,0	+ 2,9
Ernährung	- 0,5	+ 3,1
Getränke und Tabakwaren	+ 0,1	+ 0,0
Wohnung	+ 0,2	+ 3,1
Heizung und Beleuchtung	+ 0,9	+ 1,7
Hausrat	+ 0,4	+ 3,0
Bekleidung	+ 0,3	+ 2,5
Reinigung und Körperpflege	+ 0,4	+ 3,1
Bildung, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	+ 5,2
Verkehr	+ 0,3	+ 3,3

Bei den Nahrungsmitteln verbilligten sich vor allem Kartoffeln um 7,1 vH, Gemüse um 4,6 vH (darunter am stärksten Wirsingkohl, Lauch, Spinat, Weißkohl und Mohrrüben, während sich grüne Bohnen und Kopfsalat verteuerten), Eier um 6,9 vH, Geflügel um 1,2 vH sowie Gemüse- und Obstkonserven um 1,2 vH. Dagegen stiegen die Preise für Südfrüchte um 3,4 vH, Butter um 1,5 vH, Schweineschmalz um 0,5 vH, Schweinebauchfleisch um 0,9 vH, Räucherspeck um 1,2 vH, Fische und Fischwaren um 1,2 vH (darunter frischer Seefisch um 2,8 vH) sowie Apfelsaft um 3,6 vH.

Nach den wöchentlichen Erhebungen in den Landeshauptstädten zogen die Preise für Butter, Schweinebauchfleisch und Schweineschmalz in der Zeit von Mitte Oktober bis

Mitte November 1961 weiter an. Ferner erhöhten sich auch die Preise für Eier in dieser Zeit.

Berechnet man den Preisindex für die Lebenshaltung ohne die stärker saisonabhängigen Nahrungsmittel (Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch), so ergibt sich von Mitte September auf Mitte Oktober 1961 ein Indexanstieg um 0,3 vH. Die gleiche Veränderung erhält man, wenn man die ganze Gruppe „Ernährung“ ausklammert.

Die Preiserhöhungen bei „Heizung und Beleuchtung“ betrafen vor allem Kohle und wurden hier hauptsächlich mit einem weiteren Abbau der Sommerabatte begründet. Bei „Bildung, Unterhaltung und Erholung“ verteuerten sich insbesondere Bücher (+ 1,4 vH) sowie die Eintrittspreise für Oper, Theater und Kino (+ 0,9 vH). In der Gruppe „Hausrat“ sind Preiserhöhungen namentlich für Möbel (+ 1,1 vH) und Porzellanwaren (+ 1,3 vH) zu verzeichnen. Bei den außerhalb der Gruppe Ernährung erfaßten mehr als 300 Waren und Leistungen wurden nur sehr wenige Preissenkungen festgestellt, darunter nur in einem Fall ein Rückgang von mehr als 1 vH.

Bei dem Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren Verbrauchergruppe (Wägungsschema 1950), der jetzt durch einen neuen Index für Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern auf Basis 1958 ersetzt wird (vgl. den entsprechenden Aufsatz in diesem Heft), hat sich erneut für die Gruppe „Ernährung“ eine Indexveränderung gegenüber dem Vormonat ergeben (+ 1,0 vH), die nicht dem tatsächlichen Preisverlauf von Monat zu Monat entspricht, sondern durch das hier noch angewandte Verfahren der besonderen Berücksichtigung von Vorratskäufen bedingt ist. Hierauf ist auch der im Vergleich zum Index der mittleren Gruppe stärkere Anstieg des Index für die Gesamtlebenshaltung (+ 0,7 vH) zurückzuführen.

Der Index der Einzelhandelspreise hat sich von Mitte September auf Mitte Oktober um 0,1 vH erhöht. Durch das Abrunden lautet er jedoch unverändert 116 (1950 = 100). Er liegt damit um 3,1 vH über dem Stand von Oktober 1960. Die Indices der Hauptbranchen haben sich von September auf Oktober 1961 wie folgt verändert: Lebensmittelgeschäfte — 0,4 vH, Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk + 0,2 vH, Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf + 0,6 vH, sonstige Branchen + 0,7 vH.

Ke.

Löhne und Gehälter

Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im August 1961 und Tariflöhne in der Landwirtschaft von November 1960 bis August 1961

Tarifliche Stundenlöhne der Arbeiter

Die Tarifentwicklung im Berichtszeitraum Ende Mai bis Ende August zeichnet sich durch eine, insbesondere für die Männer umfangreiche Abschlußstätigkeit bei durchschnittlich geringeren Erhöhungsquoten als im vorangegangenen Quartal aus.

Nahezu 60 vH der männlichen, dagegen nur rund 17 vH der weiblichen Arbeiter erhielten Lohnaufbesserungen, die im Durchschnitt 6,8 bzw. 6,7 vH ausmachten. Geht man — ganz grob genommen — davon aus, daß alle Arbeiter einmal im Jahr eine Lohnerhöhung erhalten, so erstaunt der hohe Anteil der Erhöhungen bei den Männern nicht, wenn man die relativ geringe Zahl männlicher Arbeiter in Betracht zieht, die in den zwei letzten Quartalen zuvor (November 1960 bis Februar 1961: 9,2 vH, Februar/Mai 1961: 20,8 vH) in den Genuß höherer Löhne gekommen waren. Die im Verhältnis zu den Männern geringere Zahl an Neuabschlüssen für die Frauen ist darauf zurückzuführen, daß im Berichtsquartal Tarife, die typische Männerberufe betreffen, erneuert wurden, nämlich vorwiegend die der Metallindustrie und des Baugewerbes. Bei den Frauen ist im nächsten Quartal, für das schon jetzt Neu-

abschlüsse in der Textil- und Bekleidungsindustrie vorliegen, mit umfangreichen Tarifaufbesserungen zu rechnen.

Der Satz der durchschnittlichen Tarifierhöhung ist gegenüber dem Vorquartal nicht unbedeutend gesunken. Auch wenn man diesen Durchschnitt in die einzelnen Tarifierhöhungen auflöst, spielen sich die Lohnzunahmen im Berichtsquartal innerhalb engerer Grenzen ab. Einmal bildet sich ein Schwerpunkt von rund 39 vH aller Lohnerhöhungen der Männer und rund 54 vH der Frauen bei der Erhöhungsklasse von 5 bis 6 vH; ein weiterer mit rund 33 vH ist für die Männer in der Klasse von 10 bis 12 vH zu finden. Im Gegensatz hierzu erhielten im vorangegangenen Quartal rund 43 vH der männlichen und rund 27 vH der weiblichen Arbeiter um 12 bis 14 vH höhere Löhne.

Im Gesamtdurchschnitt aller Arbeiter ergibt sich eine Zunahme des Index der tariflichen Stundenlöhne für die Männer um 4,4 vH und für die Frauen um 1,1 vH, womit die Indexziffern um 8 Punkte auf 197 bzw. um 3 Punkte auf 213 gestiegen sind.

Die wesentlichsten Tarife wurden in den Wirtschaftszweigen abgeschlossen, die den größten Gewichtsanteil im Index der männlichen Arbeiter darstellen. Am umfangreichsten waren sie im Baugewerbe, in dem für 94 vH der männlichen Arbeiter durchschnittlich um 7,9 vH höhere Löhne vereinbart wurden. In den Investitionsgüterindustrien stiegen die Lohsätze für rund 68 vH der Männer um durchschnittlich 5,1 vH und in den Produktionsgüterindustrien für rund 72 vH der Männer um durchschnittlich 8,0 vH; hier wirkten sich vornehmlich die neu

Tabelle 1: Tarifliche Stundenlöhne (Zeitlohn) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit ¹⁾	Männliche Arbeiter										Weibliche Arbeiter										
	Bergbau	Ener-gie-wirt-schaft	Grund-stoff-u. Pro-duktions-güter-indu-strien	In-vesti-tions-güter-indu-strien	Ver-brauchs-güter-indu-strien	Näh-rungs-und Ge-nuß-mittel-indu-strien	Bau-und Aus-bau-ge-werbe	Hand-el	Ver-kehrswirt-schaft	Öf-fent-liche Ver-waltung	insge-samt	Ener-gie-wirt-schaft	Grund-stoff-u. Pro-duktions-güter-indu-strien	In-vesti-tions-güter-indu-strien	Ver-brauchs-güter-indu-strien	Näh-rungs-und Ge-nuß-mittel-indu-strien	Hand-el	Aus Dienst-lei-stungen: Friseur-gewerbe	Ver-kehrswirt-schaft	Öf-fent-liche Ver-waltung	insge-samt
Index November 1950 = 100																					
1954 D...	120	131	123	123	121	127	127	120	123	120	123	132	126	128	121	129	119	136	125	120	124
1955 D...	130	136	130	130	127	134	135	125	126	124	130	137	133	135	127	137	125	146	127	125	130
1956 D...	146	148	140	141	138	143	143	134	137	133	141	152	150	149	143	147	136	155	139	145	145
1957 D...	152	158	151	150	150	156	155	144	144	143	151	163	163	158	156	161	148	164	145	156	157
1958 D...	154	175	161	158	161	169	163	157	160	159	160	181	177	169	170	174	162	177	164	173	170
1959 D...	159	182	168	164	167	180	170	164	169	164	167	189	185	178	177	185	173	186	174	178	179
1960 D...	167	202	179	174	180	192	180	175	185	181	178	212	201	192	194	198	184	198	193	198	194
1960 Febr.	162	199	172	166	174	186	173	171	184	181	172	209	193	183	187	191	179	187	192	198	187
Mai	166	202	174	169	177	190	181	174	185	181	176	213	195	188	189	196	183	192	193	198	190
Aug.	166	203	183	180	179	194	181	176	185	181	180	213	204	199	191	199	185	204	193	198	194
Nov.	175	203	187	180	189	199	184	180	186	181	184	213	212	199	208	206	188	208	193	198	204
1961 Febr.	175	204	187	181	190	203	184	185	187	181	185	214	212	199	209	208	196	211	193	198	206
Mai	176	219	190	182	193	210	185	189	206	203	189	232	217	201	211	217	199	211	215	222	210
Aug.	183	225	201	188	195	214	203	190	207	203	197	237	225	207	212	200	212	215	222	222	213
Zunahme in vH (August gegenüber August) ²⁾																					
1954/55 ..	11,6	4,8	5,3	4,5	4,4	5,8	8,0	5,5	2,0	4,0	6,1	4,4	5,2	4,2	5,9	7,6	5,4	9,8	1,9	4,1	5,6
1955/56 ..	8,9	8,0	8,7	8,6	9,6	7,9	4,3	7,0	9,2	7,9	7,7	11,0	13,5	10,3	14,5	7,1	10,1	5,9	9,3	17,2	12,4
1956/57 ..	5,5	8,5	9,0	8,1	8,7	9,5	9,9	7,6	6,1	8,1	8,3	8,4	9,9	8,2	8,3	9,7	9,5	3,5	5,4	6,1	8,5
1957/58 ..	0,9	10,7	6,4	6,0	7,1	8,2	4,0	9,5	12,9	11,8	6,1	10,9	9,2	6,4	9,2	8,5	8,0	10,4	14,9	11,8	8,8
1958/59 ..	3,5	2,8	3,5	3,5	2,4	5,7r	4,0	3,6	3,4	1,9	3,5	3,2	3,0	7,1	1,9	6,0r	6,0	2,8	3,5	1,7	3,6r
1959/60 ..	3,9	11,2	8,9	9,6	7,9r	6,7r	5,7	6,9	9,3	10,6	7,6	12,6	10,0	10,1	8,5r	5,9r	6,7	9,8	10,4	11,3	8,7r
1960/61 ..	10,3	11,3	9,4	4,7	8,5	10,3	11,8	7,9	11,6	11,9	9,2	11,3	10,7	4,1	10,9	10,6	7,7	3,8	11,7	11,8	9,4
Zunahme in vH (August 1961 gegenüber Mai 1961) ²⁾																					
Mai 61/																					
Aug. 61 ..	4,2	3,0	5,7	3,5	1,0	1,9	9,8	0,9	0,6	—	4,4	2,0	3,9	2,9	0,3	1,3	0,2	0,4	0,1	—	1,1

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — ²⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit 2 Dezimalstellen.

abgeschlossenen Metallarbeitertarife aus. Umfangreich waren auch die Verbesserungen im Bergbau, die 86 vH der männlichen Arbeiter durchschnittlich um 5,1 vH höhere Löhne brachten.

Tarifliche Wochenarbeitszeiten

Die tarifliche Wochenarbeitszeit hat keine nennenswerten Veränderungen erfahren, so daß sich der Index der tariflichen Wochenlöhne nahezu mit dem der tariflichen Stundenlöhne deckt.

Tarifliche Monatsgehälter der Angestellten

Die Tarifentwicklung der Angestellten entspricht in ihrer Tendenz der der Arbeiter. Bei einem großen Umfang an Neuabschlüssen — für 41,5 vH der männlichen und 27,5 vH der weiblichen Angestellten — blieb die prozentuale Zunahme der Gehälter mit 7,8 bzw. 8,2 vH hinter der des Vorquartals zurück. Auch hier sind die Erhöhungsklassen von 10 bis 12 vH mit rund 41 vH der männlichen und rund 47 vH der weiblichen Angestellten sowie von 5 bis 6 vH mit rund 38 vH der männlichen und 27 vH der weiblichen Angestellten am stärksten besetzt.

Der Index der tariflichen Monatsgehälter nahm von Ende Mai bis Ende August um 3,1 vH bei den Männern und um 2,2 vH bei den Frauen zu. Die Indexziffern zeigen einen Stand von 195 bzw. 198 an.

Die wichtigsten Tarifänderungen fanden in den gleichen Bereichen statt, in denen auch die Löhne der Arbeiter gestiegen sind. Die jeweils durchschnittliche Erhöhungsquote für die Männer mit Gehaltserhöhungen betrug im Baugeerbe 9,0 vH, in den Investitionsgüterindustrien 6,7 vH, in den Produktionsgüterindustrien 7,8 vH und im Bergbau 5,0 vH.

Tariflöhne in der Landwirtschaft

Die Lohnrunde in der Landwirtschaft, mit der alljährlich im Frühsommer die Tariflöhne der landwirtschaftlichen Arbeiter neu festgesetzt werden, ist nunmehr abgeschlossen. Die Landarbeiter gehen daraus mit der seit 1950 größten Lohnerhöhung hervor. Im Durchschnitt wurden die Tariflöhne der männlichen Land- und Spezialarbeiter um 12,7 vH und der weiblichen Landarbeiter um 12,8 vH aufgebessert. Die relative Erhöhung ist damit mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr, das allerdings eine geringere Zunahme aufwies als die vorangegangenen Jahre.

Die Landarbeiterlöhne haben auch gegenüber denen der Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung weiter aufgeholt. Zwar gibt es auch dort vereinzelte Bereiche, in denen die Lohnsteigerung innerhalb eines Jahres genau so hoch oder noch höher war als in der Landwirtschaft. Für den Durchschnitt der Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung jedoch betragen die tarif-

Tabelle 2: Zunahme der Tariflöhne und -gehälter August gegenüber Mai 1961 nach Erhöhungsklassen Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zunahme der Tariflöhne bzw. -gehälter in vH	Auf vorstehende Erhöhungsklassen entfielen von 100							
	Arbeitern mit Lohn-erhöhungen bei den		Angestellten mit Gehalts-erhöhungen bei den		Arbeitern, die im Index berücksichtigt sind, bei den		Angestellten, die im Index berücksichtigt sind, bei den	
	Männern	Frauen	Männern	Frauen	Männern	Frauen	Männern	Frauen
unverändert	—	—	—	—	41,1	83,1	58,5	72,5
unter 2	0,2	0,4	0,0	—	0,1	0,1	0,0	—
2 bis unter 3	1,9	1,8	—	—	1,1	0,3	—	—
3 bis unter 4	0,1	0,5	0,2	1,7	0,0	0,1	0,1	0,5
4 bis unter 5	9,3	15,8	6,2	3,9	5,5	2,6	2,6	1,1
5 bis unter 6	39,2	54,3	37,7	26,6	23,1	9,0	15,6	7,3
6 bis unter 7	1,9	2,4	1,0	0,3	1,1	0,4	0,4	0,1
7 bis unter 8	0,3	2,6	7,5	13,2	0,2	0,4	3,1	3,6
8 bis unter 9	4,6	1,3	1,4	2,0	2,7	0,2	0,6	0,5
9 bis unter 10	3,1	3,0	1,5	1,3	1,8	0,5	0,6	0,4
10 und mehr	39,4	17,9	44,5	51,0	23,3	3,3	18,5	14,0

Tabelle 3: Tarifliche Monatsgehälter für Angestellte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit ¹⁾	Männliche Angestellte										Weibliche Angestellte									
	Bergbau	Ener-gie-wirtschaft	Grund-stoff- u. Produk-tions-güter-industrien	Investitions-güter-industrien	Ver-brauchs-güter-industrien	Nah-rungs- und Ge-nuß-mittel-industrien	Bau- und Aus-bau-ge-werbe	Hand-el, Geld- und Ver-siche-rungen-wesen	Ver-kehrswirt-schaft	Öf-fentliche Ver-waltung	insge-samt	Grund-stoff- u. Produk-tions-güter-industrien	Investitions-güter-industrien	Ver-brauchs-güter-industrien	Nah-rungs- und Ge-nuß-mittel-industrien	Bau- und Aus-bau-ge-werbe	Hand-el, Geld- und Ver-siche-rungen-wesen	Ver-kehrswirt-schaft	Öf-fentliche Ver-waltung	insge-samt
Index November 1950 = 100																				
1954 D	119	137	126	129	126	128	126	125	136	143	129	126	130	127	127	123	123	141	143	128
1955 D	127	144	134	138	132	135	135	131	144	150	136	135	141	137	135	132	130	148	150	136
1956 D	138	156	145	148	141	145	144	140	154	164	147	148	155	148	147	140	140	164	165	148
1957 D	143	163	150	150	147	153	150	149	162	170	153	154	157	155	156	146	149	170	171	155
1958 D	147	174	158	159	156	162	156	155	171	183	161	163	168	165	165	154	156	182	183	164
1959 D	148	178	164	164	161	169	166	160	176	186	166	169	172	170	172	161	162	186	187	169
1960 D	150	192	176	176	172	179	178	172	186	201	178	180	185	181	182	173	173	199	201	181
1960 Febr.	148	190	170	170	167	173	169	169	183	201	174	175	178	176	176	164	169	199	201	177
Mai	149	191	172	170	168	178	181	170	184	201	175	176	178	177	181	175	172	199	201	179
Aug.	149	192	178	181	173	182	182	174	189	201	180	182	189	182	185	176	176	200	201	183
Nov.	156	192	183	185	179	184	182	175	189	201	182	188	194	188	187	177	200	201	185	185
1961 Febr.	157	194	184	185	182	186	182	179	193	201	184	190	194	191	190	177	183	201	201	189
Mai	158	205	188	185	183	192	182	183	200	211	189	194	194	192	195	177	185	215	219	194
Aug.	163	209	196	195	189	198	198	186	202	219	195	201	204	199	202	192	188	217	219	198
Zunahme in vH (August gegenüber August ²⁾)																				
1954/55	9,3	5,1	6,1	6,4	5,1	5,0	7,5	4,9	6,4	7,4	6,1	6,4	6,7	8,8	5,7	7,2	7,0	7,2	7,4	7,1
1955/56	7,1	9,1	9,2	9,1	8,4	7,0	5,9	6,8	7,9	8,9	8,0	11,9	13,0	8,9	8,7	6,2	7,1	10,4	9,6	8,8
1956/57	4,8	5,4	3,8	1,9	3,9	5,9	3,9	6,7	5,5	5,3	4,6	4,2	2,0	4,5	5,7	4,1	6,5	4,8	5,0	5,3
1957/58	1,2	7,5	6,8	6,2	6,7	6,3	4,4	5,1	6,0	8,0	6,0	7,0	6,5	6,7	5,9	5,4	4,9	7,8	8,0	6,0
1958/59	—	0,8	3,3	5,2	1,9	4,4	6,7	2,7	1,3	—	2,9	2,4	4,8	1,9	4,4	5,0	3,5	0,6	—	2,8
1959/60	0,9	7,8	7,8	7,9	7,1	6,6	7,7	7,5	7,4	7,7	7,4	7,5	8,0	6,8	7,0	8,0	7,7	7,5	7,9	7,6
1960/61	9,7	8,8	9,8	7,8	9,2	9,1	9,1	7,2	6,9	9,0	8,4	10,5	7,8	9,3	9,1	8,9	7,0	8,5	8,9	8,0
Zunahme in vH (August 1961 gegenüber Mai 1961 ³⁾)																				
Mai 61/Aug. 61	3,6	1,9	4,1	5,5	3,1	3,1	8,8	1,9	0,8	—	3,1	3,7	5,4	3,2	3,3	8,2	1,6	1,1	—	2,2

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — ²⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit 2 Dezimalstellen.

lichen Lohnerhöhungen im gleichen Zeitraum nur 9,2 bzw. 9,4 vH. Die zweifellos bestehende Tendenz, die Löhne der Landarbeiter näher an die der gewerblichen Arbeiter heranzuführen, tritt in den Indexzahlen deutlich zutage: Waren, von der Basis November 1950 ausgehend, bis August 1958 die Löhne der männlichen Landarbeiter um 14 vH stärker gestiegen als die der gewerblichen Arbeiter, so hat sich dieser Abstand bis August 1961 auf 38 vH erweitert.

Wie zumeist in den zurückliegenden Jahren sind auch diesmal wieder die Tariflöhne der Frauen relativ etwas mehr als die der Männer angehoben worden, wobei allerdings zu bemerken ist, daß der absolute Zuwachs der Löhne bei den Männern noch geringfügig höher ist als bei den Frauen.

Bei den Arbeitern im Monatslohn nahmen die Bar-Monatslöhne stärker als die Gesamt-Monatslöhne zu, da im Laufe des Jahres nur in zwei Ländern die amtlichen Sätze für Kost und Wohnung erhöht worden sind.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß von der in den letzten Jahren geübten Praxis, jeweils einmal im Jahr, und zwar im Frühjahr, die Löhne in der Landwirtschaft zu erhöhen, zumindest in diesem Jahr abgewichen wird. Für den Oktober dieses Jahres liegt bereits ein Neuabschluß vor und ein weiterer ist zu erwarten, obgleich in diesen Tarifgebieten bereits im Frühjahr die Lohnsätze angehoben waren. Im übrigen sind allgemeine Tarifkündigungen in der Landwirtschaft bereits für das Ende des Jahres 1961 beabsichtigt. Sch.

Tabelle 4: Tarifliche Zeitlohnsätze für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in der Landwirtschaft

Zeit ¹⁾	Stundenlöhne ²⁾			Bar-Monatslöhne ³⁾		Gesamt-Monatslöhne ⁴⁾		Gesamtlohn		
	Spezial-arbeiter	Landarbeiter für schwere Arbeiten	Landarbeiter für leichte Arbeiten	Landarbeiter für schwere Arbeiten	Landarbeiter für leichte Arbeiten	Landarbeiter für schwere Arbeiten	Landarbeiter für leichte Arbeiten	Landarbeiter für schwere ⁵⁾ leichte ⁶⁾ Arbeiten	alle Arbeiter	
Index November 1950 = 100										
1954 D	140	143	135	148	149	129	128	134	129	132
1955 D	148	151	140	162	164	137	134	142	135	140
1956 D	164	166	158	189	187	151	147	157	148	154
1957 D	180	182	172	210	207	163	156	170	159	166
1958 D	192	195	184	236	234	175	168	182	170	178
1959 D	204	207	198	256	254	185	177	193	180	189
1960 D	217	220	212	279	281	195	187	205	191	200
1961 D	242	246	242	319	323	216	207	227	213	222
1960 Februar	209	212	203	265	265	189	181	198	185	194
Mai	216	220	211	278	279	195	187	204	191	200
August	222	225	216	287	289	199	191	209	195	204
November	222	225	216	287	289	199	191	209	195	204
1961 Februar	222	225	216	287	289	201	194	210	197	206
Mai	241	246	244	319	324	216	208	227	213	223
August	252	257	253	333	339	222	214	235	220	230
Zunahme in vH (August gegenüber August ⁷⁾)										
1954/55	7,1	6,9	5,2	9,2	7,7	6,1	4,6	5,9	4,6	6,0
1955/56	11,3	10,4	12,7	18,1	16,2	11,5	10,3	11,8	10,9	11,3
1956/57	10,1	10,0	10,6	10,2	9,3	7,1	6,0	8,1	6,6	7,6
1957/58	6,5	7,0	6,2	11,6	12,3	6,6	6,3	6,9	6,2	6,5
1958/59	6,3	6,4	7,2	10,0	11,3	6,9	7,3	6,7	7,3	6,8
1959/60	6,0	5,9	6,4	8,1	9,0	5,2	5,3	5,5	5,5	5,5
1960/61	13,8	14,1	16,9	16,3	17,4	11,8	11,9	12,7	12,8	12,7

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten; Stand jeweils Monatsende. — ²⁾ Einschl. Naturallohnanteil, soweit vorgesehen. — ³⁾ Für Arbeitskräfte in Hausgemeinschaft; nicht berücksichtigt ist der Wert für freie Kost und Wohnung. — ⁴⁾ Gesamt-Monatslohn = Barlohn + Wert für freie Kost und Wohnung. — ⁵⁾ Im Stunden- und Monatslohn, einschl. Spezialarbeiter. — ⁶⁾ Im Stunden- und Monatslohn. — ⁷⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit 2 Dezimalstellen.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis November 1961, Heft 1 bis 11

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

	Heft	Seite
Allgemeines und methodische Fragen		
Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961	4	209
Die neue Klassifizierung der Berufe	7	387
Die allgemeine Arbeitsstättenzählung 1961	4	220
Die wohnungsstatistischen Feststellungen 1961	4	222
Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962	10	563
Zur Wahl des Basisjahres 1958 für Indexberechnungen	1	7
Zur Frage der Berechnung durchlaufender Reihen für die Indices mit dem neuen Basisjahr 1958	6	347
Zur Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen	11	622
Zur Berechnungsmethode und Aussagebedeutung der internationalen Kaufkraftvergleiche	8	443
Bevölkerung		
Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961	4	209
Alter und Familienstand der Bevölkerung Ende 1959 sowie Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1960	4	224
Haushalte mit Pendlern (Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960)	7	402
Abwanderung aus der sowjetischen Besatzungszone nach dem Bundesgebiet seit 1950 ..	9	520
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahr 1960	4	226
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle während eines Aufenthalts im Ausland 1960 ..	10	567
Fruchtbarkeitstafel 1959	1	24
Lebendgeborene im Jahr 1959 nach dem Alter der Mütter und Väter	7	403
Sterbetafel 1958/59 nach Geschlecht und Todesursachen	3	164
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1959	2	80
Gesundheitswesen		
Die Krankenanstalten im Jahr 1959	5	290
Das Heil- und Heilhilfspersonal 1959	1	28
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1960	3	167
Die Sterbefälle im Jahr 1959 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	2	82
Rechtspflege		
Tatermittlung und Strafverfolgung in Bund und Ländern 1959	4	228
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1959	2	80
Wahlen		
Die Wahl zum 4. Deutschen Bundestag am 17. September 1961	9	501
Endgültiges Ergebnis der Bundestagswahl 1961	10	569
Erwerbstätigkeit		
Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961	4	209
Die voraussichtliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 1962	1	30
Ergebnisse des Mikrozensus		
Erwerbsbevölkerung 1950 bis 1960 nach Wirtschaftsbereichen	2	85
Erwerbsbevölkerung im Oktober 1960	9	515
Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsabteilungen 1957 bis 1959	4	231
Veränderungen in der Beteiligung am Erwerbsleben zwischen Oktober 1957 und Oktober 1959	5	294
Erwerbstätigkeit nach Berufen 1957	5	297
Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im Oktober 1960	10	573
Sonntagsarbeit in Industrie und Handel	11	633
Das Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1960	1	33
Das Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1960	5	298
Weibliches Personal im öffentlichen Dienst am 2. Oktober 1960	6	350
Landmannschaftliche Herkunft der Bundesbeamten	9	523
Personal und Personalausgaben für das öffentliche Bildungswesen	11	657
Streiks		
Die Streiks im Jahr 1960	2	85
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960		
Zahl, Größe und Hauptproduktionsrichtung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	2	71
Wandlungen im Arbeitskräftebestand der landwirtschaftlichen Betriebe von 1949 bis 1960	5	275
Die Motorisierung in der Landwirtschaft 1960	4	232
Betriebseigene Schlepper in der Landwirtschaft — Neuzulassungen und Umschreibungen im Jahr 1960	10	575
Bodennutzung 1961 (Vorläufiges Ergebnis)	8	452

	Heft	Seite
noch: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Bodennutzung 1961 (Endgültiges Ergebnis)	10	577
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1960	1	34
Der Stand der landwirtschaftlichen Früchte im Frühjahr 1961	5	301
Getreideernte 1961	10	578
Strohernte 1961	11	636
Olfruchternte 1961	11	636
Kartoffelernte 1961	11	637
Die Ernte von Wiesen und Feldfutterflächen 1960	2	86
Grünfutter- und Heuernte 1961	8	453
Rübenernte 1960	1	35
Der beabsichtigte Gemüseanbau 1961	3	168
Gemüseanbau und -ernte 1961	11	638
Obsternte 1961	11	639
Weinmosternte 1960	1	36
Viehbestand am 2. Dezember 1960	1	37
Rindvieh-, Schweine- und Schafbestand am 2. Juni 1961	7	406
Schweinebestand am 3. März 1961	4	234
Schweinebestand am 4. September 1961	10	579
Milcherzeugung und -verwendung im Jahr 1960	3	169
1. Halbjahr 1961	8	454
Schlachtungen im Jahr 1960	2	87
1. Halbjahr 1961	8	455
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1960	4	234
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Die allgemeine Arbeitsstättenzählung 1961	4	220
Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1960	3	170
Die Bilanzen der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1958 und 1959	4	236
Bilanzen und Brutto-Erfolgsrechnungen 1960 von Aktiengesellschaften der Industrie	11	617
Die Dividende der Aktiengesellschaften für 1958, 1959 und 1960	8	450
Die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln 1960	1	39
Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften	5	282
Der Depotbesitz an deutschen Aktien und festverzinslichen Wertpapieren	6	339
Die Unterbringung der festverzinslichen Wertpapiere	7	397
Industrie		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1960	2	89
1. Vierteljahr 1961	5	302
1. Halbjahr 1961	8	456
3. Vierteljahr 1961	11	641
Die industrielle Produktion im Jahr 1960	1	40
Januar 1961	2	93
Februar 1961	3	171
März 1961	4	242
April 1961	5	305
Mai 1961	6	352
Juni 1961	7	407
Juli 1961	8	459
August 1961	9	525
September 1961	10	580
Oktober 1961	11	644
Das Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie im Jahr 1960	4	239
Das Braugewerbe (Ergebnisse der Biersteuerstatistik 1959)	2	95
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1960	3	173
Anfang 1961	4	244
im Frühjahr 1961	6	353
im 1. Halbjahr 1961	8	461
im Sommer 1961	10	582
Die wohnungsstatistischen Feststellungen 1961	4	222
Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960		
Die Qualität des Wohnungsbestandes 1960	5	285
Die Qualität der Wohnungen von Vertriebenenhaushalten 1960	6	355
Die Wohnabsichten der Bevölkerung im Frühjahr 1960	7	392
Baukostenzuschüsse und Mietvorauszahlungen	11	646
575 000 Wohnungen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) im Jahr 1960 fertiggestellt ..	3	177
Bautätigkeit im Jahr 1960	8	463
Wohnungsbestand und Wohnungsversorgung am Jahresende 1960	7	410
Die Wohnraumvergaben im Jahr 1960	4	246
Die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1960	5	307
Grundstücksbedarf im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau	10	584
Der Bauüberhang am Jahresende 1960	5	310

	Heft	Seite
Groß- und Einzelhandel, Berlin- und Interzonenhandel		
Zur Problematik der Rohertragsquoten in der Groß- und Einzelhandelsstatistik	6	342
Umsätze in ausgewählten Zweigen des Großhandels 1960	1	47
Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertrag im Großhandel 1960	11	649
Umsätze des Einzelhandels im Jahr 1960	1	48
1. Halbjahr 1961	7	413
Umsätze des Einzelhandels nach Umsatzgrößenklassen der Unternehmen	10	586
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1960	2	96
Winterhalbjahr 1960/61	7	414
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet im Jahr 1960	2	99
Außenhandel		
Der Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1960	1	50
Januar 1961	2	104
Februar 1961	3	185
März und 1. Vj. 1961 ...	4	247
April 1961	5	312
Mai 1961	6	361
Juni und 1. Hj. 1961	7	417
Juli 1961	8	466
August 1961	9	528
September und in den ersten 9 Monaten 1961 ..	10	588
Oktober 1961	11	653
Der Außenhandel nach Waren 1960	2	101
Der Außenhandel 1960 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	180
Die Handelswege im Außenhandel 1960	6	357
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft im Jahr 1960	2	105
Die deutsche Rheinflotte	1	51
Die See- und Binnenschifffahrt im Jahr 1960	3	186
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen 1960	9	529
Die Fahrleistungen der Kraftfahrzeuge im Jahr 1959	5	313
Geschätzte Fahrleistungen der Kraftfahrzeuge im Jahr 1960	10	589
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen 1960	7	419
Grenzüberschreitender Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen 1960	8	467
Die Entwicklung des Bestandes an Personenkraftwagen in der Hand von Arbeitnehmern	1	52
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1960	3	189
Die Straßenverkehrsunfälle 1960 (Ausgewählte Ergebnisse)	5	316
Entziehungen von Fahrerlaubnissen und ihre Gründe	6	362
Grenzüberschreitender Güterverkehr mit Luftfahrzeugen 1960	8	469
Der grenzüberschreitende Reiseverkehr der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1960 ..	3	188
Rundfunkgenehmigungen am 31. Dezember 1960	4	249
Geld und Kredit		
Die Unterbringung der festverzinslichen Wertpapiere	7	397
Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1960	3	191
Hypothekenbewegung 1960/61	11	654
Bauspargeschäft im Jahr 1960	7	421
Die Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1960	1	54
Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1960	2	109
Die finanziellen Ergebnisse der 1959 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	4	249
Versicherungen		
Die Kapitalanlagen der Individualversicherung im Jahr 1960	6	364
Öffentliche Sozialleistungen		
Öffentliche Fürsorge im Rechnungsjahr 1960	8	471
Öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1960	10	591
Ergebnisse der Zusatzstatistik 1960 zur Fürsorgestatistik		
Die in Anstaltsfürsorge untergebrachten Personen	5	319
Dauer der Anstaltsfürsorge	10	594
Öffentliche Finanzen		
Personalausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1959	7	424
Personal und Personalausgaben für das öffentliche Bildungswesen	11	657
Einnahmen und Ausgaben der Forstwirtschaft bei Bund, Ländern und Gemeinden	10	595
Staatliche und kommunale Aufwendungen für Schulen und ihre Finanzierung	8	474
Die Finanzen der Technischen Hochschulen und Ingenieurschulen	2	112
Finanzen der Pädagogischen Hochschulen	9	532

noch: Öffentliche Finanzen

Heft Seite

Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenanstalten und sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens	4	252
Die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1960	5	322
Einkommen und Einkommensteuer der Einkommensteuerpflichtigen (Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1957)	3	158
Umsätze und ihre Besteuerung (Erste Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960)	8	477
Die Umsätze und ihre Besteuerung im Jahr 1960 (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik) ..	11	613
Die Umsätze freier Berufe (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1959)	2	114
Die Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden im Rechnungsjahr 1959	6	367
Die kommunalen Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1959 und Kalenderjahr 1960	4	254

Preise

Zur Praxis des zeitlichen Vergleichs bei der Ermittlung von Preisreihen	11	622
Die Preise im Jahr 1960	1	58
Januar/Februar 1961	2	116
Februar/März 1961	3	194
März/April 1961	4	256
April/Mai 1961	5	324
Mai/Juni 1961	6	370
Juni/Juli 1961	7	426
Juli/August 1961	8	478
August/September 1961	9	534
September/Oktober 1961	10	597
Oktober/November 1961	11	659
Preisindizes für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1960/61	8	480
Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf der Basis 1958	11	624
Der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe auf Basis 1958 ..	1	11
Der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe auf Basis 1958 (Weitere Berechnungsergebnisse)	2	77
Eine durchlaufende Reihe für den Preisindex der Lebenshaltung nach der Neubasierung auf 1958	6	348
Der Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren Verbrauchergruppe (Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte) auf Basis 1958	11	629
Preise für Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes im August 1960		
Ergebnisse für Übernachtung, Frühstück und Vollpension	7	428
Ergebnisse für Speisen und Getränke	9	536
Zur Berechnungsmethode und Aussagebedeutung der internationalen Kaufkraftvergleiche	8	443
Neuer Kaufkraftvergleich mit Großbritannien	9	539

Löhne und Gehälter

Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1960	2	119
Februar 1961	5	327
Mai 1961	8	485
Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1960	3	196
Mai 1961	10	599
Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November 1960	3	198
Februar 1961	6	372
Mai 1961	9	541
Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im November 1960 und die Tariflöhne in der Landwirt- schaft im Februar 1961	2	121
Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im August 1961 und die Tariflöhne in der Landwirtschaft von November 1960 bis August 1961	11	661
Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im Februar 1961	5	329
Mai 1961	8	483

Verbrauch

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962	10	563
Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im Jahr 1960	4	259
1. Vierteljahr 1961	7	430
Der Verbrauch in Haushalten von Renten- und Fürsorgeempfängern im Jahr 1960	6	374
Verbrauch von Genußmitteln und anderen verbrauchbesteuerten Erzeugnissen 1955 bis 1960	8	487

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960	10	553
Das Sozialprodukt im Jahr 1960 (Erste vorläufige Berechnung)	1	17
Das Sozialprodukt im Jahr 1960	9	508
Der Staat als Teil der Volkswirtschaft 1950 bis 1959 (Weitere Ergebnisse der Volkswirt- schaftlichen Gesamtrechnungen)	3	133

Veröffentlichungen vom 11. Oktober bis 14. November 1961

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis je Stück in DM ¹⁾
	Wirtschaft und Statistik, Heft 10/1961	6,—
II/6/12	Statistischer Wochendienst, Heft 41—45/1961	—,80
	Statistische Unterlagen zur Beurteilung der Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer 1950, 1955 bis 1960	8,—
Allg. Statistik des Auslandes	Länderberichte: Afrikanische Entwicklungsländer 1961 Heft 3: Äthiopien, Libyen, Sudan	5,—
Bevölkerung		
BK 3	Wanderungen: I. Wanderungen innerhalb und über die Grenzen des Bundesgebietes, Jahr 1960	1,—
Gesundheitswesen		
BK 7	Gesundheitswesen I. Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 24. September bis 28. Oktober 1961 2. Vj. 1961	—,50 —,50
Unterricht und Bildung		
BK 10	Bildungswesen V. Hochschulen, Hochschulprüfungen Wintersemester 1959/60 und Sommersemester 1960	2,—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
LFF 1	Bodennutzung und Ernte I. Bodennutzung, Endergebnis 1961 II. Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland Wachstumstand, Anfang Oktober 1961 Erntevorschätzung von Rauhfutter, Anfang September 1961 Getreideernte 1961 (Endg. Ergebnis) Strohenernte 1961 (Endg. Erg.) Erntevorschätzung von Hülsenfrüchten, Anfang September 1961 Die Ölfruchternte 1961 (Endg. Ergebnis) Kartoffelernte 1961 (Endg. Ergebnis) Erste Vorschätzung der Rübenernte, Anfang Oktober 1961 Ernteschätzung einiger Futterpflanzen 1961 (Endg. Erg.) Vorschätzung der Tabakernte, Anfang September 1961 Zweite Vorschätzung der Tabakernte, Anfang Oktober 1961	1,— —,50 —,50 —,50 —,50 —,50 —,50 —,50 —,50 —,50 —,50
LFF 2	Gartenbau und Weinbau I. Gemüse, Erntevorschätzung, September 1961 Erntevorschätzung später Gemüsearten, September 1961 (Eilbericht) Anbau von Gemüse und Erdbeeren, Beabsichtigter Anbau von überwinternden Gemüsearten, 1961 (Vorl. Ergebnis) II. Obst, Ernteschätzung von Äpfeln, Birnen und Walnüssen, Oktober 1961 III. Wein, Güte der Trauben und Ertragsvorschätzung, September 1961	—,50 —,50 1,— —,50 —,50
LFF 3	Viehwirtschaft I. Viehbestand, Schweinebestand, 4. September 1961 (Vorl. Ergebnis) 4. September 1961 (Endg. Ergebnis) II. Milch, August 1961 September 1961 (Vorbericht)	—,50 —,50 —,50 —,50
LFF 3	III. Schlachtungen und Fleischanfall, August 1961 September 1961 (Vorbericht) September 1961	1,— —,50 1,—
LFF 4	Fischerei I. Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Mai 1961 Juni 1961 September 1961 (Vorl. Ergebnis) II. Fangergebnis der Bodenseefischerei, Juli und August 1961	1,— 1,— —,50 —,50
LFF 5	Technische Betriebsmittel Betriebeigene Schlepper, Neuzulassungen und Umschreibungen 1960 (Jahres- ergebnis)	2,—
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Kostenstruktur 3	Verkehrsgewerbe 1959, Vorbericht 1, Öffentlicher Straßenverkehr	1,—
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung August 1961 (Vorbericht) August 1961	—,50 2,50
Industrie 2	Index der industriellen Produktion, September 1961 (Vorbericht) Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, September 1961	—,50 2,50
Industrie 4	Heft 30: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Betriebsgrößenklassen 1960 Heft 31: Bergbau und Energiewirtschaft des Auslandes 1950, 1952 bis 1960	4,— 4,—
IV/10/38 IV/20/133 K + 134 K	Düngemittelversorgung, August 1961 Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie, Eilbericht (Vorl. Erg.) September 1961 Oktober 1961	1,— 1,— ²⁾
IV/21/133	Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießereien, September 1961	2,— ²⁾
IV/22/107-109	Monatszahlen zur Montanunion mit Vergleichszahlen für Großbritannien und USA, Juli, August, September 1961	3,— ²⁾
Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
BBW 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, August 1961	2,—
Groß- und Einzelhandel, Berlin- und Interzonenhandel		
V/28/113	Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, September 1961 (Schnellb.)	—,50
V/37/78	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, Sept. 1961	—,50
V/38/34	Umsatzentwicklung ausgewählter gewerblicher und landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsvereinigungen, September 1961	—,50
V/20/135	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, September 1961 (Schnellbericht)	—,50
V/18/137	Entwicklung der Umsätze des Einzelhandels, September 1961	—,50
V/26/140 + 141	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten Juli 1961 August 1961	1,— 1,—
V/30/152	Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, September 1961	—,50
V/31/159	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, September 1961	—,50

noch: Veröffentlichungen vom 11. Oktober bis 14. November 1961

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis je Stück in DM ¹⁾
Außenhandel		
Außenhandel 1	Zusammenfassende Übersichten, August 1961	2,50
	September 1961	2,50
Außenhandel 2	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, August 1961	9,50
Außenhandel 3	Bezugs- und Absatzgebiete nach Warengruppen und -untergruppen, April/Juni 1961	10,—
Außenhandel 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), April 1961	5,—
	May 1961	5,—
Außenhandel 6	Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, Juli 1961	1,50
	August 1961	1,50
Außenhandel des Auslandes	Nr. 173: Peru	3,—
	Nr. 174: Liberia	2,50
	Nr. 175: Bolivien	2,50
	Nr. 176: Thailand	4,—
V/25/131	Einfuhr und Ausfuhr an Kohlen und Koks (Spezialhandel), September 1961	1,—
V/32/21	Einfuhr und Ausfuhr an Mineralöl (Generalhandel), September 1961	2,—
Verkehr		
Verkehr 1	Binnenschifffahrt, August 1961	1,—
Verkehr 2	Seeschifffahrt, August 1961	1,—
Verkehr 5	Straßenverkehr, Güterbewegung im Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen 1958, Heft 1: Zusammengefaßte Übersichten	5,—
Verkehr 6	Straßenverkehrsunfälle, Mai 1961	1,—
	Juni 1961	1,—
Verkehr 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, September 1961	1,—
Geld und Kredit		
VII/8/149, 150	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Juli 1961	1,—
	August 1961	1,—
VII/26/256-260	Index der Aktienkurse am 6. Oktober 1961	—,50
	13. Oktober 1961	—,50
	23. Oktober 1961	—,50
	31. Oktober 1961	—,50
	7. November 1961	—,50
VII/27/66	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien, Ende September 1961	—,50
Öffentliche Sozialleistungen		
VI/30/37	Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen, Rj. (April/Dezember) 1960	—,50
Öffentliche Finanzen		
Band 259	Öffentliche Finanzwirtschaft in den Rj. 1957 und 1958	6,—
FSt 5	Sonderbeiträge zur Finanzstatistik Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen, 1957 bis 1959	2,—
FSt 8	Verbrauchssteuern I. Tabak, Absatz von Tabakwaren, August 1961	—,50
	II. Biersteuer, Bierabsatz, September 1961 und Braujahr 1960/61	—,50
	VI. Sonstige, Herstellung und Absatz von Spielkarten, Rj. 1960	—,50
Preise		
PLW 1	Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter, September 1961	1,—
PLW 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, September 1961	—,50
PLW 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), September 1961	1,—
PLW 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, September 1961	1,—
	1960/61	2,—
PLW 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, September 1961 (Vorbericht)	—,50
	September 1961	1,—
	29. September bis 6. Oktober 1961	—,50
	6. Oktober bis 13. Oktober 1961	—,50
	13. Oktober bis 20. Oktober 1961	—,50
	20. Oktober bis 27. Oktober 1961	—,50
	27. Oktober bis 3. November 1961	—,50
PLW 8	Großhandelspreise im Ausland, Weltmarktpreise ausgewählter Waren, August bis September 1961	1,50
	September bis Oktober 1961	1,50
PLW 10	Grundstoffe, Teil II, Sommer 1961	2,—
	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, September 1961	—,50
	Oktober 1961	—,50
Löhne und Gehälter		
PLW 11	Tariflöhne, Ergänzungslieferung nach dem Stande vom Mai 1961	11,—
PLW 15	Tarifgehälter, Ergänzungslieferung nach dem Stande vom Mai 1961	5,—
	Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel Teil I: Arbeiterverdienste, Mai 1961	2,50
	Teil II: Angestelltenverdienste, Mai 1961	3,—
Versorgung und Verbrauch		
PLW 13	Wirtschaftsrechnungen Verbrauch in Haushalten von Renten- und Fürsorgeempfängern, 1960, Teil II	3,—

Bezugsquelle für alle Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes:
Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Mainz, Bahnhofplatz 2, Postfach 1150

- 1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
2) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

Schriftleitung: Dr. Gerhard Fürst, Präsident des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828
Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Mainz, Bahnhofplatz 2
Druck: Union Druckerei GmbH Stuttgart, Cottastraße 13
Bezugspreis: Jährlich (12 Hefte) 66,60 DM, Einzelheft 6,00 DM (zuzüglich Versandgebühren).
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einsendung von 2 Belegexemplaren gestattet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in Heft 1 bis 11, Januar bis November 1961, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 11 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen bis einschließlich Juni 1959 das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 das Bundesgebiet einschließlich Saarland (ohne Berlin); Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	11	648*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	11	649*	"
Bevölkerungsentwicklung in den Ländern 1960	4	198*	einmalig
Wohnbevölkerung am 31. Dezember 1959 nach Alter und Geschlecht	4	199*	"
Bevölkerung 1910, 1939, 1950, 1957 bis 1959 nach Alter, Geschlecht und Familienstand	4	200*	"
Haushalte mit Pendlern nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte und Art der Zurücklegung	7	398*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	11	649*	monatlich
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	4	200*	einmalig
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle während eines Aufenthaltes im Ausland	10	575*	"
Fruchtbarkeitstafel 1959	1	4*	"
Abgekürzte Sterbetafel 1958/59	3	134*	"
Todesursachen nach der abgekürzten Sterbetafel 1958/59	3	135*	"
Gesundheitswesen			
Ärzte, Zahnärzte, Heilhilfspersonen, Personal der Apotheken und Gesundheitsämter	1	6*	"
Krankenanstalten nach Art, Größenklasse und Zweckbestimmung am 31. Dezember 1959	5	266*	"
Krankenbewegung und Heil- und Pflegepersonen in den Krankenanstalten 1959	5	267*	"
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1960	3	136*	"
Sterbefälle 1959 nach Todesursachen und Altersgruppen	2	68*	"
Mütter- und Säuglingssterblichkeit 1959	2	71*	"
Rechtspflege			
Straftaten, Täter und Verurteilte in den Ländern 1954 bis 1959	4	207*	"
Besondere Straffälligkeiten nach Hauptdeliktsgruppen 1954 bis 1959	4	208*	"
Erwerbstätigkeit			
Ergebnisse des Mikrozensus			
Am Erwerbsleben beteiligte Personen 1950 bis 1960	2	74*	"
Im Erwerbsleben tätige Personen nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen und Stellung im Beruf 1957 bis 1959	4	203*	"
Im Erwerbsleben tätige Personen nach Berufen und nach der Berufsausbildung Oktober 1957	5	270*	"
Veränderung in der Beteiligung am Erwerbsleben von Oktober 1958 bis Juli 1959	5	273*	"
Im Erwerbsleben tätige Personen im Oktober 1960	9	522*	"
Im Erwerbsleben tätige Personen nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und geleisteten Arbeitsstunden im Oktober 1960	10	578*	"
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	11	650*	vierteljährlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	7	401*	halbjährlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter	11	650*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	11	651*	"
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1960	5	274*	einmalig
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1960	1	10*	"
Vollbeschäftigtes weibliches Personal bei Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1960	6	342*	"
Streiks			
Streiks 1960 nach Wirtschaftsgruppen	2	75*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960			
Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1949 und 1960	2	75*	"
Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Mai 1960	5	276*	"
Neuzulassungen und Umschreibungen der betriebseigenen Schlepper	4	204*	"
Hauptarten der Bodennutzung 1961	10	581*	"
Anbauarten auf dem Ackerland 1961	10	581*	"
Getreidernte 1961	10	582*	"
Strohernte 1961	11	652*	"
Olfruchernte 1961	11	653*	"
Kartoffelernte 1961	11	653*	"
Rübenernte 1960	1	12*	"

	Heft	Seite	Periodizität
noch: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Weinmosternernte 1960	1	13*	einmalig
Hülsenfrüchtlernernte 1960	1	11*	"
Ölfrüchtlernernte 1960	1	12*	"
Rauhfrüchtlernernte 1960	1	13*	"
Viehbestand am 2. Dezember 1960	2	76*	"
Rinder- und Schafbestand im Juni 1961	8	456*	"
Schweinebestand am 3. März 1961	4	205*	"
im Juni 1961	8	456*	"
im September 1961	11	652*	"
Tierseuchen	8	456*	"
Milcherzeugung und -verwendung	11	654*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	11	654*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	11	654*	"
Gesamtanlandungen nach Fischereibetriebsarten, Fischarten und Fanggebieten	4	206*	einmalig
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1960	3	140*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1960	3	141*	"
Vergleichbare Bilanzen 1958 und 1959 von 1 857 Aktiengesellschaften	4	210*	"
Vergleichbare Bilanzen, Anlagevermögen, Vermögens- und Kapitalaufbau und Erfolgsrechnungen von Aktiengesellschaften der Industrie 1960	11	655*	"
Gliederung der Anteile am Kapital der Aktiengesellschaften	5	278*	"
Vergleichbare Durchschnittsdividende 1958, 1959 und 1960	8	458*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	11	659*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	11	660*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Umsatz und Auslandsumsatz 1960	2	80*	einmalig
Index der industriellen Nettoproduktion	11	662*	monatlich
Veränderungen der monatlichen Indexziffern der industriellen Nettoproduktion 1951 bis 1960	4	214*	einmalig
Veränderungen der monatlichen Indexziffern für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter	6	350*	"
Produktionsindex für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter	11	664*	monatlich
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	11	664*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	11	661*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	11	661*	"
Gaserzeugung und -versorgung	11	661*	"
Brauereien und Bierausstoß nach Größenklassen	2	83*	einmalig
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	11	667*	monatlich
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	11	668*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	11	668*	"
Baugenehmigungen, fertiggestellte Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau und Rohzugang an Nichtwohngebäuden	3	152*	einmalig
Der Bauüberhang am Jahresende 1960	5	290*	"
Im sozialen Wohnungsbau 1960 geförderte Wohnungen nach Förderungsformen, Eigentum und Finanzierungsmitteln	5	291*	"
Wohnraumvergaben nach Personengruppen und Ländern 1960	4	224*	"
Fertiggestellte Wohn- und Nichtwohnbauten 1960	8	471*	"
Rohzugang an Wohn- und Nichtwohngebäuden 1960	8	471*	"
Groß- und Einzelhandel, Berlin- und Interzonenhandel			
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	11	669*	monatlich
Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des Einzelhandels	10	595*	einmalig
Umsatz des Einzelhandels	11	670*	monatlich
Fremdenverkehr	11	671*	"
Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsgemeinden am 1. April 1960	2	93*	einmalig
Warenverkehr mit Berlin (West)	11	672*	monatlich
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	11	672*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	11	673*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen	11	674*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	11	673*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	11	674*	"
Ein- und Ausfuhr nach Erzeugnis- und Warenuntergruppen	2	97*	einmalig
Ein- und Ausfuhr nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	159*	"
Regionale Struktur des Außenhandels 1960	6	362*	"
Mittelbarer Außenhandel über wichtige Einkaufs- bzw. Käuferländer 1959 und 1960 ..	6	362*	"
Tatsächliche Werte, Volumen und Index der Durchschnittswerte der Einfuhr und Ausfuhr	8	479*	"

Verkehr	Heft	Seite	Periodizität
Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs	11	675*	monatlich
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	11	676*	"
Güterverkehr auf Eisenbahn, Straßen und Wasserwegen	11	677*	vierteljährlich
Grenzüberschreitender Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen 1960	8	484*	einmalig
Im Güterverkehr vom Ausland zum Ausland eingefahrene Kraftfahrzeuge 1960	8	485*	"
Grenzüberschreitender Güterverkehr mit Luftfahrzeugen 1960	8	486*	"
Bestand an Personenkraftwagen, Zulassungen fabrikneuer und Besitzumschreibungen gebrauchter Personenkraftwagen	1	35*	"
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	9	542*	halbjährlich
Jahresfahrleistungen der Personenkraftfahrzeuge 1959	5	302*	einmalig
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenver- kehrsunternehmen	11	677*	monatlich
Fahrleistungen der Kraftfahrzeuge 1959	9	542*	einmalig
Fahrleistungen, beförderte Personen und mittlere Reiseweite im öffentlichen Personen- verkehr der Straßenverkehrsunternehmen	9	543*	"
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	11	678*	monatlich
nach Gewerbebereichen und Gütergruppen	7	421*	einmalig
Straßenverkehrsunfälle	11	678*	monatlich
An Straßenverkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer nach Art des Schadens und der Ortslage	5	303*	einmalig
Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Personen	5	303*	"
Binnenschifffahrt	11	679*	monatlich
Seeschifffahrt	11	679*	"
Luftverkehr	11	679*	"
Deutsche Bundespost	11	675*	"
Ton- und Fernschrundfunkgenehmigungen am 31. Dezember 1960	4	235*	einmalig
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	11	680*	monatlich
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	11	680*	"
Darlehensbestand und Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunal- kreditinstitute	3	165*	einmalig
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	11	680*	monatlich
Index der Aktienkurse	11	681*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	11	681*	"
Index der Aktienkurse 1960	1	40*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1958 bis 1960	1	40*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	11	681*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	11	682*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1960 nach Wirtschaftszweigen	2	106*	einmalig
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	11	682*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Mitglieder und Krankenstand	11	683*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben	7	428*	halbjährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	10	609*	vierteljährlich
Knappschaftliche Rentenversicherung	9	549*	"
Rentenversicherung der Angestellten	10	610*	"
Unfallversicherung	9	549*	halbjährlich
In Anstaltsfürsorge untergebrachte Personen am 31. März 1961	10	610*	einmalig
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	11	684*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	11	683*	vierteljährlich
Kommunale Steuereinnahmen im Kalenderjahr 1960	4	239*	einmalig
Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer 1960	11	685*	"
Personal und Personalausgaben des Bildungswesens	11	689*	"
Personalausgaben der Hoheits- und Kammereiverwaltungen 1959 nach Aufgabenberei- chen, Gebietskörperschaften und Ausgabenarten	7	430*	"
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz freier Berufe nach Umsatzgrößenklassen 1959	2	109*	"
Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1960	5	310*	"
Preise			
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	11	690*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	11	691*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	11	695*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	11	695*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	11	702*	"
Wägungsschema 1958 zum Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	11	696*	einmalig
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 1950 = 100	11	700*	monatlich
1958 = 100	11	697*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	11	694*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	11	692*	"

noch: Preise

	Heft	Seite	Periodizität
Wägungsschema zum Preisindex für die Lebenshaltung 1958, mittlere Verbrauchergruppe	1	55*	einmalig
untere Verbrauchergruppe	11	705*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	5	320*	"
mittlere Verbrauchergruppe, Ausgabenstruktur 1958	11	704*	monatlich
untere Verbrauchergruppe, Ausgabenstruktur 1950	11	704*	"
1958	11	708*	"
Index der Lebenshaltung nach Warengruppen und Leistungen	11	709*	"
Index der Einzelhandelspreise	11	702*	"
Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen	5	321*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	11	703*	"
Preisindex für Wohngebäude	11	710*	vierteljährlich

Löhne und Gehälter

Geleistete Wochenarbeitsstunden, bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	11	711*	"
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	10	625*	halbjährlich
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit, Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	11	712*	vierteljährlich
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	9	563*	"
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter nach Erhöhungsklassen	11	711*	"

Versorgung und Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushalt	11	716*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln .. } mittlere Verbrauchergruppe	11	716*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	10	628*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	6	389*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	10	629*	"
untere Verbrauchergruppe	6	390*	"
Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mittlere Verbrauchergruppe	7	445*	"
untere Verbrauchergruppe	6	389*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	11	717*	monatlich

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das Sozialprodukt, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die Verwendung des Sozialprodukts	1	61*	einmalig
Der Staatssektor in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1950 bis 1959	3	186*	"
Entstehung des Inlandsprodukts nach zusammengefaßten Bereichen 1950, 1955, 1958 bis 1960	9	568*	"
Beiträge zusammengefaßter Bereiche zum Bruttoinlandsprodukt	9	568*	"
Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960	10	630*	"

Abkürzungen

MD = Monatsdurchschnitt	WiSta = Wirtschaft und Statistik	kWh = Kilowattstunde
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	a = Ar	Vj. = Vierteljahr
HjD = Halbjahresdurchschnitt	ha = Hektar	Shj = Sommerhalbjahr
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	qkm = Quadratkilometer	Whj = Winterhalbjahr
JD = Jahresdurchschnitt	Pkm = Personenkilometer	Std = Stunde
Pf = Pfennig	tkm = Tonnenkilometer	vH = vom Hundert
RM = Reichsmark	ccm = Kubikzentimeter	aT = auf Tausend
DM = Deutsche Mark	cbm = Kubikmeter	BG = Bundesgebiet
\$ = Dollar	fm = Festmeter	SchH = Schleswig-Holstein
£ = Pfund Sterling	rm = Raummeter	Hmb = Hamburg
cts = Cents	l = Liter	Ndsa = Niedersachsen
sh = Schilling	hl = Hektoliter	Brm = Bremen
d = Pence	kg = Kilogramm	NrhW = Nordrhein-Westfalen
Mill. = Millionen	dz = Doppelzentner	Hess = Hessen
Mrd. = Milliarden	t = Tonne (1 000 kg)	RhPf = Rheinland-Pfalz
qm = Quadratmeter	t-eff = Effektivtonne	BaWü = Baden-Württemberg
km = Kilometer	BRT = Bruttoregistertonne	Bay = Bayern
	NRT = Nettoregistertonne	Saar = Saarland
	SKE = Steinkohleneinheit	Bln (W) = Berlin (West)
	PS = Pferdestärke	

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr ²⁾ Vierteljahr Monat Land	Wohnbevölkerung ¹⁾ (Ende des Berichtszeitraumes)			Veränderung				Index des Bevölkerungs- standes
	insgesamt	männlich	weiblich	Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zu- (+) bzw. Ab- wanderungs- überschuß (-)	Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)		
						Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		
	1 000							25,9.56 = 100
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)								
1954	48 954	22 892	26 062	+ 264	+ 221	+ 485	+ 10,0	98,0
1957	50 817	23 860	26 957	+ 285	+ 415	+ 706	+ 14,1	101,7
1958	51 453	24 185	27 268	+ 313	+ 322	+ 636	+ 12,5	103,0
1959	52 002	24 478	27 531	+ 350	+ 203	+ 556	+ 10,8	104,1
1960	52 696	24 885	27 810	+ 331	+ 353	+ 687	+ 13,2	105,5
Bundesgebiet ohne Berlin								
1954	49 935	23 359	26 575	+ 273	+ 219	+ 493	+ 10,0	98,0
1957	51 820	24 338	27 483	+ 293	+ 418	+ 717	+ 14,0	101,7
1958	52 475	24 672	27 802	+ 322	+ 330	+ 654	+ 12,6	103,0
1959	53 049	24 976	28 073	+ 360	+ 211	+ 575	+ 10,9	104,1
1960	53 756	25 394	28 362	+ 340	+ 364	+ 707	+ 13,3	105,5
1961 Jan.	53 812	25 426	28 387	+ 28,4	+ 28,0	+ 56,4	+ 12,3	105,6
Febr.	53 874	25 464	28 410	+ 31,8	+ 29,5	+ 61,3	+ 14,8	105,7
März	53 963	25 523	28 440	+ 38,8	+ 50,7	+ 89,5	+ 19,6	105,9
April	54 035	25 567	28 468	+ 35,8	+ 36,2	+ 71,9	+ 16,2	106,0
Mai	54 121	25 621	28 501	+ 38,0	+ 48,0	+ 86,0	+ 18,7	106,2
Juni	54 214	25 679	28 535	+ 32,3	+ 59,9	+ 92,3	+ 20,8	106,4
nach Ländern (2. Vierteljahr 1961)								
Schlesw.-Holst.	2 324	1 097	1 227	+ 3,4	+ 5,8	+ 9,3	+ 16,1	103,2
Hamburg	1 842	854	988	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,7	+ 8,1	105,2
Niederrhein	6 605	3 123	3 482	+ 13,3	+ 1,8	+ 15,2	+ 9,2	101,9
Bremen	710	335	375	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,8	+ 16,2	111,2
Nordrh.-Westf.	15 975	7 621	8 354	+ 30,3	+ 32,2	+ 62,5	+ 15,8	107,9
Hessen	4 832	2 286	2 546	+ 7,9	+ 21,3	+ 29,2	+ 24,4	106,7
Rheinl.-Pfalz	3 434	1 620	1 814	+ 7,5	+ 5,1	+ 12,7	+ 14,9	105,4
Baden-Württbg.	7 841	3 750	4 091	+ 19,2	+ 41,6	+ 60,8	+ 31,3	109,9
Bayern	9 577	4 476	5 101	+ 19,6	+ 29,1	+ 48,7	+ 20,5	105,1
Saarland	1 074	517	557	+ 2,8	+ 2,6	+ 5,4	+ 20,4	108,3
Berlin (West)								
1961 Juni	2 204	935	1 269	- 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,6	99,1
Juli	2 206	936	1 270	- 0,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 11,1	99,2
Aug.	2 216	940	1 276	- 0,9	+ 11,4	+ 10,5	+ 55,9	99,7
Sept.	2 210	937	1 273	- 0,7	- 5,5	- 6,2	- 34,3	99,4
2. Vj.	2 204	935	1 269	- 2,7	+ 6,1	+ 3,4	+ 6,2	99,1
3. Vj.	2 210	937	1 273	- 2,3	+ 8,6	+ 6,3	+ 11,3	99,4

1) Auf der Grundlage der Ergebnisse der Wohnungstatistik 1956 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. Die Bevölkerungsbestandszahlen ab Juni 1961 sind nur als vorläufige Angaben zu verwenden und gelten nach Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung vom 6.6.1961 als überholt. - 2) Ab 1961 vorläufige Ergebnisse. - 3) Einschl. Differenz zwischen vorläufige und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Jahr Monat	Grundzahlen								Verhältniszahlen							
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)				Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- u. Totgeborenen waren Totgeborene	
		insgesamt	dar. unehelich		insgesamt	und zwar		Mehr (+) bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Mehr (+) bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene	Un-ehelich Lebendgeborene	im ersten Lebensjahr 3)		in den ersten 28 Lebens-tagen 4)
						im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebens-tagen									
Bundesgebiet ohne Berlin																
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	+ 22 790	8,8	16,1	10,6	+ 5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1957 MD	38 556	72 864	4 117	1 298	48 426	2 653	1 775	+ 24 437	9,0	17,0	11,3	+ 5,7	70,2	36,6	24,4	17,5
1958 MD 5)	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	+ 26 812	9,1	17,0	10,8	+ 6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 MD	40 275	77 579	5 024	1 220	47 579	2 659	1 816	+ 29 999	9,2	17,6	10,8	+ 6,8	64,8	34,4	23,4	15,5
1960 MD	41 696	78 927	4 836	1 227	50 571	2 665	1 884	+ 28 356	9,3	17,7	11,3	+ 6,4	61,3	33,9	23,9	15,3
1960 Juli	52 981	80 500	4 779	1 251	44 258	2 613	1 956	+ 36 242	11,7	17,7	9,8	+ 8,0	59,4	31,9	24,3	15,3
Aug.	68 843	79 565	4 631	1 199	43 972	2 491	1 790	+ 35 593	15,2	17,5	9,7	+ 7,8	58,2	30,7	22,5	14,8
Sept.	35 923	79 787	4 599	1 160	42 419	2 402	1 825	+ 37 368	8,2	18,1	9,6	+ 8,5	57,6	31,8	22,9	14,3
1960 Okt.	40 223	72 948	4 236	1 119	49 090	2 530	1 837	+ 23 858	8,8	16,0	10,8	+ 5,2	58,1	32,7	25,2	15,1
Nov.	36 488	71 022	4 376	1 110	48 422	2 476	1 818	+ 22 600	8,3	16,1	11,0	+ 5,1	61,6	34,2	25,6	15,4
Dez.	37 979	75 616	4 612	1 262	52 807	2 661	1 914	+ 22 809	8,3	16,6	11,6	+ 5,0	61,0	34,4	25,3	16,4
1961 Jan.	26 074	83 469	4 917	1 261	55 077	2 777	1 953	+ 28 392	5,7	18,3	12,1	+ 6,2	58,9	33,6	23,4	14,9
Febr.	29 430	79 717	4 769	1 176	47 920	2 606	1 798	+ 31 797	7,1	19,3	11,6	+ 7,7	59,8	35,5	22,6	14,5
März	36 579	89 055	5 216	1 285	50 219	2 850	2 007	+ 38 836	8,0	19,4	11,0	+ 8,5	58,6	32,7	22,5	14,2
April	43 629	85 154	4 937	1 227	49 594	2 851	1 956	+ 35 760	9,8	19,2	11,1	+ 8,1	58,0	34,4	23,0	14,2
Mai	54 940	87 522	5 098	1 327	49 481	2 693	1 944	+ 38 041	12,0	19,1	10,8	+ 8,3	58,2	30,9	22,2	14,9
Juni	43 693	80 565	4 651	1 136	48 514	2 730	1 926	+ 32 048	9,8	18,1	10,9	+ 7,2	57,5	34,0	23,9	13,9
1961 Juli	51 165	81 749	...	1 212	45 593	...	...	+ 36 156	11,1	17,8	9,9	+ 7,9	...	...	...	14,6
Aug.	72 419	82 207	...	1 103	46 306	...	...	+ 35 901	15,7	17,8	10,0	+ 7,8	...	...	...	13,2
Sept.	37 231	80 604	...	1 145	44 029	...	...	+ 36 575	8,3	18,0	9,9	+ 8,2	...	...	...	14,0
Berlin (West)																
1961 Sept.	2 087	1 972	283	25	2 697	60	47	- 725	11,5	10,8	14,8	- 4,0	143,5	30,4	23,8	12,5

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Januar 1961 nach dem Registrierort. Monatszahlen 1961 vorl. Ergebnisse. - 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Jahr 1960 und Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen. - 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums. - 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD, sondern Jahreszahlen.

Erwerbstätigkeit

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszahlung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

Zeit -- Land	Abhängige Erwerbspersonen							
	insgesamt	männlich	Beschäftigte		Arbeitslose			darunter Vertriebene 1)
			insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt		männlich
	1 000							
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 D	17 507,0 ^{a)}	11 879,0	16 286,0 ^{a)}	11 072,0	1 220,6	806,5	321,0	221,5
1957 D	19 273,8	12 741,9	18 611,5	12 326,2	662,3	415,8	150,9	96,8
1958 D	19 522,7	12 842,8	18 859,6	12 383,5	683,1	459,4	150,3	103,6
1959 D	19 875,2	13 094,6	19 399,5	12 773,3	475,7	321,3		
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 D	20 228,1	13 362,8	19 748,2	13 038,6	479,9	324,2		
1960 D	20 428,6	13 465,2	20 235,0	13 343,0	237,4	160,5		
1959 Sept.	20 322,6	13 406,7	20 135,4	13 304,6	187,2	102,1	31,7	17,7
Dez.	20 295,3	13 366,5	19 852,0	13 054,4	443,3	312,1	81,2	53,4
1960 März	20 288,0	13 382,2	20 031,5	13 220,5	256,6	161,7	45,0	27,2
Juni	20 405,0	13 440,2	20 270,6	13 364,9	134,4	75,3		
Sept.	20 488,5	13 511,9	20 376,8	13 447,4	111,6	64,6	16,5	9,6
Dez.	20 532,7	13 526,5	20 261,1	13 339,3	271,6	187,2		
1961 März	20 580,8	13 575,2	20 417,6	13 475,3	163,2	99,9		
Juni	20 859,6 ^{b)}	13 748,7	20 760,4	13 690,3	99,2	58,4		
Sept.	21 027,6 ^{b)}	13 852,2	20 932,8	13 794,3	94,9 ^{b)}	57,9	14,0	8,6
<u>nach Ländern (September 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	820,2	544,3	813,1	540,4	7,0	3,9	1,9	1,1
Hamburg	847,3	509,4	843,1	506,7	4,2	2,7	0,3	0,2
Niedersachsen	2 415,3	1 624,0	2 400,4	1 615,0	14,9	9,0	3,6	2,4
Bremen	303,8	194,4	298,3	190,7	5,5	3,7	0,5	0,3
Nordrh.-Westf.	6 775,8	4 556,3	6 747,5	4 538,3	28,3	18,0	2,4	1,5
Hessen	1 815,2	1 213,5	1 809,7	1 209,8	5,6	3,8	0,8	0,6
Rheinld.-Pfalz	1 170,9	818,9	1 167,0	816,3	4,0	2,6	0,3	0,2
Baden-Württbg.	3 082,2	1 949,5	3 078,2	1 946,8	3,9	2,7	0,5	0,3
Bayern	3 434,1	2 171,1	3 414,4	2 160,6	19,7	10,4	3,6	2,0
Saarland	362,8	270,9	361,1	269,8	1,7	1,1	0,1	0,0
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Sept.	904,1	506,4	891,0	499,4	13,0	7,0	0,7	0,4

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen südlich der Oder-Neiße-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Raummung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.
2) D: bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).- a) Geschätzte Zahlen.- b) Einschl. 1 689 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr ¹⁾ Monat -- Land	Arbeitslose				Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter	
	insgesamt	Männer		Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer		Frauen
		Anzahl	vH	Anzahl	vH								Anzahl
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	137 108	75 587	61 521	400 313	293 665	106 647	56 041
1957 D	662 334	415 796	62,8	246 538	37,2	216 607	117 388	99 219	336 875	233 402	103 473	17 959
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	215 707	116 157	99 550	322 862	220 583	102 279	14 527
1959 D	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	279 715	148 835	130 880	318 900	223 074	95 826	12 140
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	284 147	151 965	132 182	322 648	225 749	96 899	12 140
1960 D	237 428	160 543	67,6	76 885	32,4	454 312	265 141	189 171	301 387	209 028	92 359	6 584
1960 Juli	119 351	69 821	58,5	49 530	41,5	524 297	310 288	214 009	316 663	204 246	112 417	6 837
Aug.	113 109	65 112	57,6	47 997	42,4	538 028	320 017	218 011	313 961	195 803	118 158	5 705
Sept.	111 644	64 568	57,8	47 076	42,2	524 153	311 499	212 654	306 019	191 446	114 573	4 567
Okt.	121 731	69 696	57,3	52 035	42,7	502 492	302 150	200 342	306 214	197 811	108 403	3 794
Nov.	136 355	79 223	58,1	57 132	41,9	447 259	269 647	177 612	274 016	179 231	94 785	2 700
Dez.	271 597	187 219	68,9	84 378	31,1	376 823	217 311	159 512	230 003	165 333	64 670	1 463
1961 Jan.	390 143	297 501	76,3	92 642	23,7	452 056	263 469	188 587	253 028	182 789	70 239	2 285
Febr.	292 458	206 458	70,6	86 000	29,4	548 056	336 840	211 216	266 555	198 259	68 296	3 195
März	163 211	99 905	61,2	63 306	38,8	578 407	352 246	226 161	308 239	223 939	84 300	4 676
April	131 191	74 978	57,2	56 213	42,8	567 920	343 678	224 242	301 811	208 101	93 710	4 955
Mai	111 470	64 713	58,1	46 757	41,9	557 112	333 604	223 508	284 157	194 500	89 657	5 020
Juni	99 203	58 399	58,9	40 804	41,1	568 693	340 577	228 116	286 163	191 257	94 906	4 573
Juli	93 263	55 873	59,9	37 390	40,1	573 922	345 265	228 657	294 972	196 712	98 260	4 210
Aug.	98 371	60 076	61,1	38 295	38,9	587 660	354 262	233 398	266 054	182 256	83 798	3 664
Sept.	94 856 ^{a)}	57 886	61,0	36 970	39,0	572 758	346 972	225 786	261 038	177 296	83 742	2 911
<u>nach Ländern (September 1961)</u>												
Schlesw.-Holst.	7 045	3 870	54,9	3 175	45,1	16 772	9 661	7 111	29 206	11 723	17 483	946
Hamburg	4 248	2 652	62,4	1 596	37,6	23 162	13 361	9 801	13 949	10 402	3 547	145
Niedersachsen	14 906	9 008	60,4	5 898	39,6	54 812	35 915	18 897	26 772	18 868	7 904	1 002
Bremen	5 490	3 744	68,2	1 746	31,8	5 617	3 054	2 563	8 092	6 822	1 270	-
Nordrh.-Westf.	28 308	18 002	63,6	10 306	36,4	188 565	122 459	66 106	72 621	51 685	20 936	9
Hessen	5 566	3 771	67,8	1 795	32,2	55 495	31 766	23 729	24 455	19 300	5 155	-
Rheinld.-Pfalz	3 955	2 632	66,5	1 323	33,5	23 847	14 416	9 431	10 517	7 126	3 691	-
Baden-Württbg.	3 944	2 717	68,9	1 227	31,1	104 389	58 386	46 003	41 700	29 851	11 849	-
Bayern	19 704	10 435	53,0	9 269	47,0	92 810	53 030	39 780	28 491	18 179	10 312	809
Saarland	1 690	1 055	62,4	635	37,6	7 289	4 924	2 365	4 935	3 340	1 595	-
<u>Berlin (West)</u>												
1961 Sept.	13 027	6 993	53,7	6 034	46,3	25 797	12 987	12 810	11 373	7 295	4 078	5 489

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).- a) Einschl. 1 689 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schweinebestand im September 1 000 St

Jahr Land	Schweine ins- gesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mast- schweine 1/2 Jahr alt und älter 1)	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr alt und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr		1 Jahr alt und älter		
					trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1955/60 D	15 295,2	4 268,7	7 018,8	2 596,7	194,7	141,9	577,0	458,4	39,1
1959	15 297,8	4 430,4	6 980,1	2 420,2	214,4	142,1	607,2	463,3	40,1
1960	15 739,2	4 613,7	7 207,0	2 366,7	239,1	152,1	638,1	481,6	40,8
1961	17 515,7	5 229,4	8 120,3	2 434,4	255,8	171,0	710,9	547,7	46,3
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960	15 811,9	4 627,7	7 249,8	2 377,6	239,8	152,9	640,1	483,2	40,9
1961	17 594,7	5 246,3	8 165,7	2 445,0	256,6	171,8	713,3	549,7	46,5
nach Ländern (1961)									
Schlesw.-Holst.	1 677,3	540,8	816,3	133,8	30,0	18,9	81,3	50,4	5,7
Hamburg	29,0	6,4	13,4	7,3	0,4	0,3	0,7	0,5	0,1
Niedersachsen	4 940,3	1 577,9	2 182,3	645,6	81,6	50,3	222,6	167,4	12,5
Bremen	20,5	4,6	9,2	4,7	0,4	0,2	0,8	0,6	0,0
Nordrh.-Westf.	2 971,4	815,0	1 302,7	560,8	50,9	33,9	119,2	81,9	7,0
Hessen	1 329,1	335,1	624,2	254,6	17,7	13,1	43,1	37,6	3,7
Rheinld.-Pfalz	879,7	208,9	468,2	133,2	11,5	8,0	26,2	21,8	1,9
Baden-Württbg.	1 923,2	577,7	913,1	250,2	21,5	16,1	72,1	67,4	5,1
Bayern	3 745,2	1 163,0	1 790,9	444,1	41,8	30,3	144,9	120,0	10,3
Saarland	79,0	16,9	45,4	10,6	0,8	0,7	2,4	2,0	0,2

1) Einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.

Zum Aufsatz: „Strohernte 1961“ in diesem Heft Strohernte 1961

Land	Zeit	Roggenstroh	Weizenstroh (einschl. Spelz- und Emmerstroh)	Gersten- stroh	Hafer- stroh	Meng- getreide- stroh	Getreidestroh		
							zusammen	Winter-	Sommer-
Hektarerträge in dz									
Bundesgebiet ohne Berlin	1961	43,8	41,8	32,5	37,4	36,1	38,9	42,2	34,9
	1960	46,7	43,6	34,5	38,1	38,0	41,3	44,6	36,3
	JD 1955/60	46,2	43,0	34,4	37,1	36,8	40,8	44,5	35,8
Schleswig-Holstein	1961	43,3	40,8	30,5	37,5	34,4	37,5	41,8	34,3
	1960	43,1	39,7	30,1	34,8	33,7	37,1	40,8	32,9
Hamburg	1961	46,6	48,7	34,0	38,9	35,2	42,7	46,3	36,8
	1960	50,4	49,5	36,7	37,8	37,3	45,0	49,5	37,2
Niedersachsen	1961	43,4	39,0	31,0	36,4	36,3	38,7	41,5	34,9
	1960	47,7	45,3	35,5	37,8	37,3	43,0	46,1	37,4
Bremen	1961	41,9	40,1	31,6	30,6	34,2	37,2	41,5	33,1
	1960	50,6	44,1	31,4	31,1	34,3	41,7	50,1	32,6
Nordrhein-Westfalen	1961	45,0	39,9	31,3	34,0	33,5	38,2	41,1	32,2
	1960	47,5	42,0	35,2	36,1	38,9	41,7	44,1	35,2
Hessen	1961	46,0	42,6	32,0	37,3	34,6	40,2	43,2	35,2
	1960	52,9	48,0	36,9	41,6	40,8	46,4	49,6	40,0
Rheinland-Pfalz	1961	45,9	42,4	32,5	39,0	37,8	39,7	43,4	35,8
	1960	49,8	46,2	35,7	39,6	43,3	45,3	47,6	37,8
Baden-Württemberg	1961	48,3	47,3	35,1	41,9	40,6	42,6	47,2	37,7
	1960	48,3	47,0	35,5	41,2	41,1	42,6	47,0	37,7
Bayern	1961	41,3	40,6	33,1	37,9	37,8	38,0	40,8	34,8
	1960	41,9	40,7	34,0	37,3	37,7	38,4	41,2	35,3
Saarland	1961	43,2	40,1	30,6	34,4	34,0	37,6	40,8	33,8
	1960	42,4	36,8	29,6	33,5	36,3	36,3	38,9	33,1
Berlin (West)	1961	40,9	29,1	26,8	30,3	26,8	38,9	40,7	29,4
	1960	44,0	32,9	28,4	31,4	26,4	41,8	44,0	30,0
Ernte insgesamt in 1 000 t									
Bundesgebiet ohne Berlin	1961	5 174,1	5 843,7	3 638,5	2 703,6	1 711,8	19 071,6	11 486,9	7 584,8
	1960	6 153,5	6 086,4	3 383,0	2 847,8	1 723,1	20 193,8	13 073,6	7 120,2
	JD 1955/60	6 697,5	5 458,7	3 052,4	3 255,2	1 554,4	20 018,2	12 511,0	7 507,3
Schleswig-Holstein	1961	407,0	333,8	262,2	261,6	256,2	1 520,8	716,8	804,0
	1960	495,5	350,8	225,6	213,6	230,7	1 516,3	892,7	623,6
Hamburg	1961	10,2	5,6	2,8	2,4	2,7	23,7	16,0	7,7
	1960	11,2	5,7	3,1	2,4	2,8	25,2	17,5	7,6
Niedersachsen	1961	1 737,4	705,8	519,8	564,2	469,9	3 997,2	2 484,3	1 512,9
	1960	2 091,2	812,6	440,9	592,3	458,7	4 395,7	3 045,6	1 350,1
Bremen	1961	4,3	1,1	0,6	1,4	1,9	9,2	5,1	4,2
	1960	5,5	1,2	0,5	1,4	1,9	10,4	6,5	3,9
Nordrhein-Westfalen	1961	1 062,9	732,2	475,9	304,6	365,5	2 941,0	2 117,8	823,3
	1960	1 289,8	770,6	421,7	359,4	373,1	3 214,6	2 492,6	722,0
Hessen	1961	474,6	570,2	223,2	325,1	57,5	1 650,7	1 104,3	546,4
	1960	638,0	615,3	190,9	369,1	65,1	1 878,5	1 333,1	545,3
Rheinland-Pfalz	1961	316,1	470,5	281,8	293,6	62,0	1 424,0	809,8	614,2
	1960	405,4	518,3	253,8	315,7	85,8	1 579,0	978,5	600,6
Baden-Württemberg	1961	136,5	1 163,9	545,7	268,6	229,1	2 343,9	1 329,9	1 013,9
	1960	148,9	1 157,8	542,0	276,9	234,0	2 359,7	1 368,1	991,5
Bayern	1961	997,1	1 815,9	1 314,1	654,7	258,2	5 040,0	2 831,4	2 208,6
	1960	1 038,2	1 814,6	1 293,5	688,5	261,8	5 096,5	2 869,6	2 226,9
Saarland	1961	27,9	44,7	12,4	27,4	8,6	121,0	71,5	49,6
	1960	29,8	39,5	11,0	28,6	9,1	118,1	69,4	48,7
Berlin (West)	1961	5,0	0,3	0,1	0,2	0,1	5,7	5,0	0,7
	1960	5,4	0,3	0,1	0,2	0,1	6,1	5,4	0,7

**Zum Aufsatz: „Olflechternte 1961“ in diesem Heft
Olflechternte 1961¹⁾**

Land	Zeit	Winter- raps	Sommer- raps	Raps zusammen	Ruben	Raps und Ruben zusammen	Mohr	Olflechter insgesamt
Bundesgebiet ohne Berlin	1961	21,6	17,8	20,7	17,5	20,6	11,4	20,5
	1960	22,8	17,3	21,7	17,2	21,6	12,7	21,5
	JD 1955/60	21,8	17,4	20,7	16,4	20,5	12,1	20,3
Schleswig-Holstein	1961	25,5	19,6	24,0	20,9	23,9	8,0	23,9
	1960	24,1	17,3	23,0	18,2	22,8	12,5	22,8
Hamburg	1961	22,0	19,0	21,1	19,0	21,0	-	21,0
	1960	21,3	15,8	20,0	19,2	20,0	-	20,0
Niedersachsen	1961	18,2	15,7	17,8	14,3	17,6	8,0	17,6
	1960	22,7	18,6	22,1	11,7	21,8	12,5	21,8
Bremen	1961	.	.	.	.	.	.	.
	1960	.	.	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	1961	16,9	15,8	16,7	13,4	16,7	12,6	16,6
	1960	21,3	18,4	20,8	16,3	20,7	12,8	20,7
Hessen	1961	16,8	12,8	15,8	15,5	15,8	11,4	15,5
	1960	20,7	15,0	19,3	23,7	19,4	14,8	19,1
Rheinland-Pfalz	1961	16,6	11,3	15,4	12,8	15,2	11,5	15,1
	1960	15,5	13,7	14,7	14,3	14,7	11,6	14,5
Baden-Württemberg	1961	18,0	16,0	17,4	14,9	17,3	11,6	17,1
	1960	18,7	17,4	18,3	14,8	18,2	12,0	17,9
Bayern	1961	21,1	17,9	20,1	16,2	19,9	12,0	19,9
	1960	20,7	17,4	19,7	16,3	19,5	9,5	19,5
Saarland	1961	18,6	17,9	18,2	14,5	18,1	-	18,1
	1960	11,1	12,5	12,1	17,2	12,2	14,4	12,2
Ernte insgesamt in t								
Bundesgebiet ohne Berlin	1961	57 249	15 056	72 305	2 108	74 413	344	74 757
	1960	57 139	10 506	67 645	1 640	69 285	328	69 613
	JD 1955/60	39 195	10 434	49 627	2 625	52 252	727	52 979
Schleswig-Holstein	1961	31 225	8 373	39 598	1 118	40 716	3	40 719
	1960	34 264	4 918	39 182	1 048	40 230	1	40 231
Hamburg	1961	40	19	59	2	61	-	61
	1960	47	13	60	2	62	-	62
Niedersachsen	1961	6 927	1 196	8 123	372	8 495	10	8 505
	1960	7 498	1 109	8 607	108	8 715	19	8 734
Bremen	1961	.	.	.	.	.	.	.
	1960	.	.	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	1961	6 608	1 062	7 670	83	7 753	26	7 779
	1960	6 669	1 133	7 802	132	7 934	26	7 960
Hessen	1961	2 416	623	3 039	68	3 107	124	3 231
	1960	2 058	504	2 562	73	2 635	111	2 746
Rheinland-Pfalz	1961	891	181	1 072	70	1 142	17	1 159
	1960	346	241	587	20	607	35	642
Baden-Württemberg	1961	2 629	1 082	3 711	39	3 750	122	3 872
	1960	2 413	1 104	3 517	39	3 556	113	3 669
Bayern	1961	6 440	2 375	8 815	353	9 168	42	9 210
	1960	3 813	1 394	5 207	215	5 422	20	5 442
Saarland	1961	73	145	218	3	221	-	221
	1960	31	90	121	3	124	3	127

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10, Seite 581*, in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.

**Zum Aufsatz: „Kartoffelernte 1961“ in diesem Heft
Kartoffelernte 1961**

Land	Zeit	Frühkartoffeln			Spätkartoffeln			Kartoffeln insgesamt		
		Fläche	Ertrag		Fläche	Ertrag		Fläche	Ertrag	
			je Hektar	insgesamt		je Hektar	insgesamt		je Hektar	insgesamt
			1 000 ha	1 000 t		1 000 ha	1 000 t		1 000 ha	1 000 t
Bundesgebiet ohne Berlin	1961	60,6	152,1	922,6	915,0	224,9	20 581,1	975,6	220,4	21 503,8
	1960	64,0	160,3	1 025,1	977,1	240,7	23 520,4	1 041,1	235,8	24 545,5
	JD 1955/60	60,5	163,5	989,1	1 037,7	226,0	23 457,1	1 098,2	222,6	24 446,2
Schleswig-Holstein	1961	3,6	154,2	55,1	30,1	258,6	778,8	33,7	247,5	834,0
	1960	3,2	163,9	52,5	38,9	244,3	951,2	42,1	238,2	1 003,7
Hamburg	1961	0,2	168,3	3,1	1,0	235,8	23,3	1,2	225,1	26,5
	1960	0,2	141,8	2,6	1,0	222,4	22,3	1,2	209,8	25,0
Niedersachsen	1961	15,2	175,4	267,3	212,3	232,6	4 938,5	227,6	228,8	5 205,8
	1960	15,8	183,0	289,6	229,9	257,2	5 912,1	245,7	252,4	6 201,7
Bremen	1961	0,2	146,8	3,3	0,6	210,3	12,3	0,8	192,7	15,6
	1960	0,2	139,5	3,1	0,6	203,6	12,3	0,8	186,3	15,4
Nordrhein-Westfalen	1961	12,5	147,3	183,8	112,0	203,6	2 281,4	124,5	198,0	2 465,2
	1960	11,9	154,0	184,0	120,7	226,5	2 733,7	132,6	220,0	2 917,7
Hessen	1961	4,9	128,4	62,8	79,2	195,9	1 551,8	84,1	192,0	1 614,6
	1960	6,1	152,0	92,7	82,3	241,1	1 983,4	88,4	234,9	2 076,1
Rheinland-Pfalz	1961	5,6	156,4	88,1	75,4	237,3	1 788,6	81,0	231,6	1 876,7
	1960	6,1	141,9	87,0	81,2	231,2	1 877,0	87,3	224,9	1 964,0
Baden-Württemberg	1961	4,4	166,4	72,4	112,7	230,7	2 599,2	117,0	228,3	2 671,6
	1960	5,6	173,2	97,2	119,4	233,4	2 787,8	125,1	230,7	2 885,0
Bayern	1961	13,5	132,3	178,7	282,9	227,1	6 424,1	296,4	222,8	6 602,8
	1960	14,2	145,9	207,7	293,7	238,9	7 016,0	307,9	234,6	7 223,6
Saarland	1961	0,5	145,0	8,0	8,8	206,9	183,1	9,4	203,3	191,0
	1960	0,5	176,9	8,7	9,5	237,0	224,5	10,0	234,0	233,2
Berlin (West)	1961	0,1	158,8	1,8	0,5	193,2	10,1	0,6	187,0	11,9
	1960	0,1	169,2	1,9	0,5	221,0	11,5	0,6	211,7	13,4

Statistisches Bundesamt/Zentrale Arbeitsgemeinschaft für "Besondere Ernteermittlung"

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden Mill. Std.	bruttosumme der		Umsatz 2)		
	Erfasste Be- triebe (ortl. Einheiten)	Beschäftigte			Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)	
		insgesamt	darunter Arbeiter						
	Anzahl	1 000		Mill. DM					
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954	D ⁴⁾	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543
1957	bzw.	52 609	7 221	5 984	1 052	2 284	752	16 629	2 532
1958	MD	52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572
1959		52 081	7 301	5 949	1 019	2 525	913	18 638	2 813
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959	D ⁴⁾ bzw. MD	52 817	7 477	6 100	1 045	2 563 ^{a)}	924 ^{a)}	18 819 ^{a)}	2 883 ^{a)}
1960	D	53 178	7 776	6 311	1 079	2 971	1 081	21 516	3 331
1960	Juli	53 194	7 792	6 321	1 046	2 956	1 065	20 977	3 179
	Aug.	53 247	7 843	6 360	1 072	3 116	1 087	21 685	3 257
	Sept.	53 269	7 875	6 381	1 114	3 094	1 099	23 365	3 565
	Okt.	53 312	7 910	6 409	1 108	3 062	1 112	22 932	3 375
	Nov.	53 374	7 953	6 446	1 123	3 302	1 180	23 411	3 566
	Dez.	53 405	7 892	6 588	1 115	3 461	1 308	23 508	3 762
1961	Jan.	53 965	7 903	6 387	1 097	3 138	1 183	21 850	3 491
	Febr.	54 149	7 926	6 403	1 034	2 899	1 153	21 111	3 337
	März	54 261	7 945	6 415	1 130	3 242	1 190	24 050	3 666
	April	54 298	8 016	6 456	1 059	3 122	1 195	21 984	3 293
	Mai	54 359	8 032	6 464	1 090	3 377	1 221	22 781	3 470
	Juni	54 375	8 021	6 451	1 089	3 364	1 230	23 141	3 628
	Juli	54 407	8 038	6 461	1 045	3 297	1 243	22 280	3 311
	Aug.	54 435	8 047	6 462	1 071	3 440	1 253	23 073	3 328
	Sept.	54 456	8 033	6 442	1 075	3 296	1 258	24 437	3 662
<u>nach Ländern (September 1961)</u>									
Schlesw.-Holst.		1 506	176	144	25	71	23	636	57
Hamburg		1 520	234	171	29	94	50	1 086	134
Niedersachsen		4 787	732	599	102	302	101	2 495	415
Bremen		466	95	73	12	38	16	350	38
Nordrh.-Westf.		16 321	2 882	2 335	385	1 295	459	9 260	1 360
Hessen		4 772	680	526	89	267	122	1 913	326
Rheinld.-Pfalz		3 040	368	295	50	147	58	1 038	143
Baden-Württbg.		10 641	1 449	1 152	191	556	233	4 023	612
Bayern		10 751	1 239	996	167	440	169	3 241	446
Saarland		652	177	150	25	86	26	398	132
<u>Berlin (West)</u>									
1961 Sept.		2 986	306	231	37	104	54	828	86
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>									
Jahr Monat Land	darunter						Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
	Kohle	Steinkohlen u. Steinkohlen- briketts		Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts- und -koks	Heizöl			Gas
		1 000 t-SKE 5)								1 000 t		Mill. cbm	Mill. kWh
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954	MD	5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	3 828
1957	MD	6 165	2 913	2 195	552	291	1 540	2 850	5 054
1958	MD	5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	5 228
1959	MD	5 706	2 738	2 026	481	529	1 336	3 345	5 620
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959	MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800
1960	MD	6 448	2 928	2 596	449	723	1 520	3 840	6 426
1960	Juli	6 102	2 638	2 590	414	618	1 545	3 867	6 344
	Aug.	6 159	2 684	2 590	433	642	1 562	3 941	6 471
	Sept.	6 243	2 790	2 569	428	678	1 524	3 990	6 524
	Okt.	6 773	3 109	2 660	452	799	1 553	4 092	6 835
	Nov.	6 787	3 194	2 597	446	854	1 518	4 006	6 759
	Dez.	6 918	3 329	2 606	444	912	1 546	4 021	6 824
1961	Jan.	6 978	3 244	2 729	438	992	1 565	4 058	6 898
	Febr.	6 163	2 788	2 471	408	883	1 433	3 808	6 357
	März	6 582	2 978	2 679	421	916	1 537	4 147	6 913
	April	5 919	2 625	2 466	377	802	1 504	3 917	6 458
	Mai	6 019	2 657	2 521	392	810	1 583	4 049	6 677
	Juni	5 744	2 493	2 429	388	777	1 515	4 040	6 607
	Juli	5 807	2 500	2 467	383	786	1 592	4 083	6 673
	Aug.	5 838 ^r	2 545 ^r	2 456	371	819	1 565	4 126	6 752
	Sept.	5 784	2 598	2 366	353	814	1 519	4 101	6 651
<u>nach Ländern (September 1961)</u>									
Schlesw.-Holst.		76	31	44	0	47	11	69	89
Hamburg		13	8	5	0	43	6	86	98
Niedersachsen		454	163	240	43	99	61	259	485
Bremen		30	6	24	1	22	5	40	45
Nordrh.-Westf.		3 780	1 718	1 502	188	312	1 202	1 884	3 427
Hessen		151	77	38	18	67	32	251	375
Rheinld.-Pfalz		210	114	70	39	50	43	303	443
Baden-Württbg.		227	173	44	13	77	17	543	679
Bayern		349	121	89	51	93	16	614	807
Saarland		494	185	309	0	5	126	53	204
<u>Berlin (West)</u>									
1961 Sept.		16	9	2	8	6	13		57

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 4) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.- a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks Erzeugung, Inlandversorgung

1 000 t (t = t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 5)	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 4)
	insgesamt	abzgl. Ein- satzkohle 1)							
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	10 670	6 661	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 222	3 286	9 509	8 131	16 449	.	.	.
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1960 MD	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1960 Okt.	11 609	6 857	3 671	10 525	8 956	12 936	722	2 450	8 096
Nov.	12 333	7 687	3 603	11 287	9 655	12 390	649	2 515	8 335
Dez.	12 129	7 351	3 695	11 044	9 299	11 481	715	2 539	8 385
1961 Jan.	12 430	7 633	3 696	11 325	9 563	10 826	577	2 474	8 321
Febr.	11 404	7 237	3 176	10 411	8 894	10 642	469	2 418	7 129
März	12 681	8 345	3 253	11 597	9 963	11 343	567	2 426	7 403
April	11 427	6 956	3 430	10 384	9 019	11 470	649	2 080	7 460
Mai	12 445	7 803	3 546	11 347	9 988	12 113	560	2 280	7 625
Juni	11 834	7 272	3 499	10 769	9 474	12 479	573	2 465	7 255
Juli	11 234	6 532	3 608	10 136	8 830	12 480	627	2 307	7 109
Aug.	11 874	7 168	3 646	10 812	9 383	12 374	650	2 331	7 808
Sept.	11 171	6 593	3 552	10 412	8 565	11 966	645	2 189	7 429
Okt.	12 108	7 448	3 581	11 026	9 451	12 056	651	2 345	7 659

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 5) Ende des Berichtszeitraumes.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	Öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1957 MD	4 692	2 885	7 577	994	6 583	379	290	208	7 281
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 224	3 264	8 488	887	7 601	443	401	157	8 289
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 MD	5 289	3 448	8 738	889	7 848	447	313	148	8 516
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1960 Juli	5 484	3 481	8 966	1 203	7 763	478	700	110	9 078
Aug.	5 536	3 545	9 083	1 318	7 764	471	791	76	9 326
Sept.	5 854	3 608	9 462	1 114	8 348	509	637	92	9 498
Okt.	6 161	3 997	10 158	1 133	9 026	503	536	111	10 081
Nov.	6 282	3 979	10 270	1 059	9 211	507	432	128	10 067
Dez.	6 830	4 087	10 916	969	9 947	521	326	131	10 590
1961 Jan.	6 923	4 218	11 141	822	10 319	544	289	178	10 708
Febr.	6 023	3 760	9 783	950	8 833	467	258	132	9 442
März	6 529	4 032	10 560	1 038	9 522	517	339	139	10 244
April	5 812	3 608	9 420	1 111	8 308	496	529	88	9 365
Mai	5 857	3 716	9 574	1 355	8 219	502	721	97	9 696
Juni	5 636	3 598	9 235	1 350	7 885	486	615	93	9 471
Juli	5 709	3 643	9 352	1 268	8 084	489	818	96	9 585
Aug.	5 891	3 582	9 474	1 260	8 214	492	792	91	9 682
Sept.	6 085	3 667	9 751	904	8 847	532	525	130	9 814

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeichelerzeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherverwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortgas	Kokereigas	in					
				insgesamt	Ortgaswerken	Kokereien			
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1957 MD	1 949	260	1 689	689	39	651	33	11	1 292
1958 MD	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	.	25	1 404
1960 Juli	1 968	250	1 718	647	25	622	-	21	1 339
Aug.	1 979	247	1 732	649	25	625	-	23	1 347
Sept.	1 936	254	1 682	601	40	561	-	29	1 349
Okt.	2 014	274	1 740	614	38	576	-	30	1 416
Nov.	1 968	275	1 693	565	36	529	-	31	1 416
Dez.	2 057	303	1 753	559	31	528	-	33	1 515
1961 Jan.	2 101r	314r	1 787	541	33	508	-	38	1 579r
Febr.	1 862r	267r	1 595	529	31	498	-	26	1 353r
März	2 006r	274r	1 732	556	25	531	-	28	1 473r
April	1 905	244r	1 660	607r	31	576	-	30r	1 311r
Mai	1 984	253	1 731	644	34	610	-	31r	1 351
Juni	1 927	234	1 693	648	37	610	-	40r	1 283
Juli	1 973	236	1 737	681r	41	640r	-	18r	1 311r
Aug.	1 963	233	1 730	711r	39	672r	-	15r	1 275r
Sept.	1 907	236	1 671	680	41	640	-	21	1 244

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Index der industriellen Nettoproduktion Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe	
	insgesamt	Bau- haupt- gewerbe	ohne Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff- u. Produktions- güter- industr.	Investi- tions- güter- industr.	Ver- brauchs- güter- industr. 1)	Nahrungs- u. Genuß- mittel- industr.	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt		
kalendermonatlich														
1957	202	203	203	146	197	251	185	193	208	210	173	203	176	
1958	208	209	209	146	202	269	183	201	215	215	169	205	182	
1959	224	224	224	142	228	291	194	206	232	234	169	221	212	
1960	249	250	250	146	261	338	211	214	260	260	178	243	222	
1960 Okt.	269	270	270	147	274	359	233	251	282	273	182	255	238	
Nov.	272	273	273	151	270	368	235	255	285	279	183	259	240	
Dez.	268	270	269	151	261	382	221	246	281	302	202	282	194	
1961 Jan.	253	256	254	154	263	358	215	199	264	306	212	287	155	
Febr.	241	243	242	142	251	345	205	184	252	267	180	249	181	
März	274	270	275	154	287	386	234	214	286	289	185	268	243	
April	250	250	251	142	268	348	211	195	261	258	162	238	239	
Mai	260	261	261	151	278	363	213	215	272	260	168	241	260	
Juni	263	264	265	146	281	377	209	219	277	250	156	231	258	
Juli	249	248	249	145	278	330	195	217	259	253	157	234	255	
Aug. 3)	259	259	260	151	281	340	210	234	270	261	155	240	263	
Sept. 4)	267	267	268	144	277	368	230	224	280	270	157	247	253	
Okt. 4)	282	283	283	155	265	379	241	265	296	296	173	271	257	
arbeitstäglich														
1957	203	204	204	147	198	253	186	195	209	210	173	203	177	
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183	
1959	225	225	225	142	228	293	195	207	233	234	169	221	213	
1960	249	249	250	146	260	337	211	214	260	259	177	243	222	
1960 Okt.	262	263	263	144	268	349	227	244	275	267	178	249	231	
Nov.	281	282	282	157	279	381	244	262	294	287	185	267	248	
Dez.	261	263	262	147	254	372	215	239	273	295	198	276	189	
1961 Jan.	249	252	250	150	258	353	212	195	260	299	208	281	153	
Febr.	255	257	256	151	267	363	217	194	266	285	195	267	191	
März	266	267	267	150	280	376	228	208	279	282	181	262	236	
April	262	262	263	148	279	366	222	206	274	266	164	245	251	
Mai	272	272	273	156	286	382	224	226	285	263	165	243	274	
Juni	274	275	276	152	291	394	219	227	288	258	158	237	270	
Juli	242	242	243	142	271	321	190	211	252	247	154	226	246	
Aug. 3)	245	245	246	144	266	321	199	221	255	250	152	231	246	
Sept. 4)	261	261	262	142	273	356	224	218	273	266	159	246	246	
Okt. 4)	275	275	276	151	278	369	234	258	286	289	170	265	250	
Jahr Monat	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien								
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- bergbau	Kali-u. Stein- salz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- scharf- fende Industrie	Eisen- Stahl- u. Temper- gießerei	Zie- herien u. Kalt- walzwerke	NE- Metall- industrie	NE- Metall- gießerei	Chemische Industrie 2)	Chemie- faser- erzeugung	
kalendermonatlich														
1957	126	164	139	175	368	176	200	165	211	187	236	219	229	
1958	124	161	124	177	407	179	183	153	217	192	247	235	234	
1959	116	163	113	188	468	203	204	163	229	208	275	268	311	
1960	117	170	118	203	510	217	242	186	263	240	348	309	377	
1960 Okt.	116	171	113	206	527	241	249	196	272	255	369	321	395	
Nov.	123	171	116	205	523	230	241	197	271	253	379	320	394	
Dez.	122	171	117	198	537	187	235	194	273	255	367	313	385	
1961 Jan.	124	170	117	217	550	138	252	202	276	257	377	325	405	
Febr.	112	165	109	208	503	156	235	189	262	241	374	305	374	
März	123	176	120	216	565	237	259	211	281	269	410	340	426	
April	113	168	109	193	546	238	235	185	266	242	364	320	397	
Mai	122	177	114	206	568	260	241	189	269	249	369	327	423	
Juni	116	173	121	201	557	261	242	189	272	250	372	334	438	
Juli	112	173	120	210	562	273	244	180	265	242	314	325	416	
Aug. 3)	118	180	124	218	585	284	243	183	263	240	357	326	436	
Sept. 4)	111	169	127	209	576	270	229	182	264	236	359	325	441	
Okt. 4)	120	169	120	215	605	273	233	195	...	241	...	342	477	
arbeitstäglich														
1957	127	165	140	176	368	176	202	167	213	188	238	220	229	
1958	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234	
1959	117	163	114	189	468	204	205	164	230	209	277	269	311	
1960	117	169	117	202	509	217	242	186	263	240	347	308	376	
1960 Okt.	113	166	110	201	517	236	242	191	264	249	359	313	387	
Nov.	129	174	120	212	530	236	251	205	285	260	392	329	400	
Dez.	119	166	113	193	527	182	228	189	265	249	357	306	378	
1961 Jan.	121	166	114	212	540	136	246	198	270	253	372	319	397	
Febr.	119	174	115	219	547	168	249	200	276	257	394	325	406	
März	120	171	117	210	555	232	252	206	273	263	399	332	418	
April	118	177	115	204	553	245	246	195	281	252	384	332	402	
Mai	127	186	120	217	557	264	252	199	284	256	389	336	415	
Juni	122	178	125	207	565	269	253	198	287	259	389	346	444	
Juli	109	167	117	204	571	267	235	175	258	236	306	317	408	
Aug. 3)	111	169	116	204	574	274	229	172	247	229	335	312	428	
Sept. 3)	109	164	123	203	566	269	221	177	257	233	349	321	448	
Okt. 4)	117	165	117	209	594	267	227	190	...	236	...	334	468	

1) Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasernerzeugung.- 3) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen.- 4) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der industriellen Nettoproduktion
1950=100

Jahr Monat	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- ölver- arbeitung	Kau- tschuk- ver- arbeitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und Holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeu- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie 1)	Stahl- ver- formung	Eisen- -, Blech- u. Metall- waren- industrie
kalendermonatlich													
1957	289	201	191	113	172	186	235	315	391	289	241	228	197
1958	351	208	197	108	173	184	237	376	394	331	237	225	197
1959	446	241	215	113	184	173	246	439	356	366	257	240	220
1960	546	275	232	125	200	192	281	535	345	424	289	283	254
1960 Okt.	616	285	246	127	210	208	293	560	360	456	311	303	281
Nov.	583	287	248	126	204	225	297	569	354	476	325	304	286
Dez.	626	281	250	120	195	239	338	571	355	479	329	303	278
1961 Jan.	638	293	249	116	210	195	282	596	345	471	277	310	259
Febr.	570	289	212	116	197	181	288	549	331	444	283	293	247
März	643	302	225	135	216	211	323	625	364	489	326	325	277
April	652	265	205	125	191	191	292	548	333	448	299	294	246
Mai	686	269	211	129	199	195	309	585	338	455	309	296	258
Juni	653	286	204	133	204	216	322	610	337	477	314	307	260
Juli	708	251	219	126	210	205	302	417	290	435	306	285	257
Aug. 4)	708	271	229	126	215	218	292	516	323	419	279	284	266
Sept. 4)	701	288	241	123	208	222	307	574	327	471	321	289	281
Okt. 5)	685	296	245	126	213	230	313	587	...	486	...	310	292
arbeitstgklich													
1957	289	202	191	114	173	187	237	317	392	291	242	230	199
1958	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199
1959	446	242	215	113	185	173	247	441	357	368	258	241	222
1960	544	274	231	125	200	192	281	533	343	423	288	283	254
1960 Okt.	604	277	242	124	205	202	285	545	350	443	303	294	273
Nov.	591	293	252	130	210	234	308	584	359	493	336	319	297
Dez.	614	274	245	117	190	233	329	555	346	466	320	295	271
1961 Jan.	626	286	244	115	208	191	278	587	336	467	276	303	254
Febr.	620	305	230	123	209	190	304	578	349	468	298	309	261
März	631	294	221	131	211	205	314	608	354	476	317	316	269
April	662	280	208	132	200	201	308	578	351	472	315	309	260
Mai	673	283	207	136	208	206	325	617	356	479	326	312	272
Juni	662	296	206	139	212	226	337	633	342	500	328	322	273
Juli	695	244	215	122	204	199	294	405	282	423	297	278	250
Aug. 4)	694	255	225	119	204	205	275	485	303	396	262	266	250
Sept. 4)	711	280	245	120	204	216	298	558	319	458	312	281	275
Okt. 5)	672	288	240	123	207	224	304	571	...	473	...	302	284
Verbrauchsgüterindustrien													
Jahr Monat	Musik- instr.-, Spiel- u. Schmuck- warenind	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- ver- arbeitende Industrie 2)	Möbel- industrie 3)	Papier- ver- arbeitende Industrie	Druck- reien und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- ver- arbeitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- ver- arbeitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie
kalendermonatlich													
1957	268	197	191	174	256	186	178	472	134	227	161	166	239
1958	270	198	215	180	277	187	195	580	128	220	157	156	227
1959	280	203	230	193	303	204	205	753	131	228	169	162	241
1960	309	218	264	210	341	229	225	934	119	245	181	173	259
1960 Okt.	390	228	290	239	401	248	244	1 017	125	308	192	186	306
Nov.	409	230	288	246	414	256	250	1 048	132	331	194	185	300
Dez.	357	229	276	239	391	241	267	976	128	283	178	176	244
1961 Jan.	276	233	278	194	328	221	216	975	133	223	196	182	263
Febr.	270	222	259	190	316	212	215	970	123	231	184	169	256
März	329	240	296	226	377	236	249	1 106	131	298	211	185	313
April	281	223	261	204	326	213	239	1 013	113	263	185	167	273
Mai	287	229	276	213	346	218	233	1 024	119	255	177	167	280
Juni	311	230	300	215	351	219	235	1 038	118	221	123	171	240
Juli	321	225	293	205	326	214	235	991	111	211	150	151	223
Aug. 4)	327	236	284	216	358	224	237	1 025	126	252	203	154	279
Sept. 4)	377	229	277	236	399	235	251	1 045	120	289	196	178	315
Okt. 5)	...	237	288	...	430	...	...	...	127	...	204	185	...
arbeitstgklich													
1957	270	198	191	175	258	187	180	475	135	228	162	167	241
1958	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229
1959	282	204	230	194	305	205	207	758	132	230	170	163	242
1960	309	218	263	210	341	229	224	933	119	244	181	173	258
1960 Okt.	379	222	283	232	390	242	237	989	122	300	187	181	298
Nov.	424	235	297	255	430	265	258	1 086	137	339	202	193	310
Dez.	347	224	269	232	381	235	260	950	124	275	173	171	238
1961 Jan.	277	230	271	191	323	218	213	963	132	221	193	180	260
Febr.	285	237	277	200	334	224	227	1 022	130	244	194	178	270
März	320	234	289	220	367	230	242	1 075	128	290	206	180	304
April	296	230	270	215	343	225	252	1 068	119	277	195	176	287
Mai	302	233	279	225	364	229	246	1 079	125	269	186	176	295
Juni	328	237	310	225	369	229	245	1 090	124	232	129	180	251
Juli	312	220	287	200	317	209	216	964	108	205	146	147	217
Aug. 4)	310	228	273	204	338	212	224	967	119	238	191	145	264
Sept. 4)	366	227	275	230	388	228	244	1 017	117	282	191	174	306
Okt. 5)	...	231	281	...	418	...	...	...	123	...	199	180	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Einschl. Möbelindustrie.- 3) Nur Möbel für Wohnzwecke.- 4) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen.- 5) Vorläufige Zahlen.

Produktionsindex für Investitions- und Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

arbeitstäglich

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen					Kraftfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte	
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Näh-, Schuh- u. Leder-	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 Ltr.			Kombin., Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen	Investitionsgüter
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199
1957	252	244	195	229	186	307	146	178	256	321	344	302	260	271
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274
1959	288	273	182	244	215	300	134	213	274	445	450	440	310	281
1960	322	304	195	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1960 Okt.	329	310	199	286	227	387	160	265	318	501	545	463	371	300
1960 Nov.	354	338	240	305	230	397	178	293	344	527	540	516	401	329
1960 Dez.	364	350	252	334	230	465	172	312	386	514	518	511	396	320
1961 Jan.	331	312	197	272	240	318	154	217	310	537	551	525	399	291
1961 Febr.	347	327	188	303	294	360	165	261	332	535	568	507	401	309
1961 März	362	342	197	322	312	391	167	317	347	560	589	535	413	312
1961 April	349	331	196	306	279	375	169	276	338	533	554	514	408	307
1961 Mai	370	347	198	329	299	395	173	308	366	584	630	544	409	316
1961 Juni	380	359	217	341	286	426	180	330	383	590	621	563	433	311
1961 Juli	324	309	192	294	256	356	161	272	330	460	504	421	392	278
1961 Aug.	306	296	203	268	213	324	142	262	308	428	411	442	387	263
1961 Sept.	345	322	220	294	229	405	157	257	333	530	615	457	423	288
1961 Okt.	355	331	232	300	241	411	167	250	336	558	635	491	419	303

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)												
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter				Möbel	Pharmazent. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Kraft- räder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter				
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159	
1957	232	221	209	301	476	116	512	327	770	253	187	201	
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207	
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219	
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239	
1960 Okt.	325	293	252	582	1 035	105	883	604	1 274	383	243	266	
1960 Nov.	352	318	267	627	1 118	110	994	664	1 453	422	259	291	
1960 Dez.	306	273	214	586	1 052	95	895	564	1 356	373	237	260	
1961 Jan.	311	274	234	632	1 135	102	891	525	1 402	316	252	235	
1961 Febr.	312	278	239	596	1 062	104	869	486	1 403	327	252	245	
1961 März	330	295	256	620	1 102	114	884	479	1 449	359	262	262	
1961 April	318	285	244	589	1 047	106	869	422	1 494	336	265	254	
1961 Mai	323	289	247	610	1 091	103	880	450	1 480	357	261	256	
1961 Juni	315	279	218	625	1 122	102	911	473	1 523	362	277	259	
1961 Juli	246	238	191	259	431	77	706	329	1 233	311	235	227	
1961 Aug.	283	254	228	516	937	73	641	378	1 008	331	230	235	
1961 Sept.	320	288	250	574	1 044	78	791	435	1 287	378	260	266	
1961 Okt.	341	308	269	588	1 071	79	871	490	1 403	410	276	278	

1) Vorläufige Zahlen.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾

Jahr Monat	Steinkohle, 3) (Pöderung), ohne Stockholmer		Zechenkoks 3)	Braunkohle, roh (Pöderung) 3)	Braunkohlen- briketts 3)	Essenerz (Fe-Inhalt der Pöderung)	Absatzfähige Kalialze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 3)	Zement (o.z. Absatz best. Zement- klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
	monatlich	Steinkohle arbeitstägl.								
1 000 t										
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD)	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1958 MD) 2)	11 049	440,5	3 298	7 807	1 370	395	143	369	1 616	656
1959 MD)	10 466	415,8	2 894	7 804	1 267	399	153	425	1 904	728
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD)	12 403	494,8	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD) 2)	11 807	469,5	2 994	7 804	1 267	399	153	425	1 932	754
1960 MD)	11 857	468,4	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1960 Okt.	11 609	446,5	3 164	8 370	1 370	419	168	473	2 323	854
1960 Nov.	12 333	513,9	3 068	8 401	1 296	419	166	470	2 094	799
1960 Dez.	12 129	468,4	3 176	8 849	1 317	419	158	482	1 612	706
1961 Jan.	12 430	478,1	3 228	9 058	1 382	416	175	493	1 097	666
1961 Febr.	11 404	475,2	2 887	7 879	1 262	405	171	452	1 573	717
1961 März	12 681	487,7	3 117	8 554	1 364	430	176	510	2 580	961
1961 April	11 427	476,1	3 019	7 639	1 182	412	158	498	2 410	857
1961 Mai	12 445	518,5	3 140	7 400	1 192	433	170	517	2 540	894
1961 Juni	11 834	493,1	3 080	7 292	1 219	423	165	509	2 471r	857
1961 Juli	11 234	432,1	3 181	7 692	1 307	421	173	532	2 750	891
1961 Aug.	11 874	439,8	3 145	7 860	1 354	440	179	536	2 724	955
1961 Sept.	11 171	429,6	3 039	8 022	1 310	414	171	529	2 611	860
1961 Okt. 4)	12 108	465,7	3 133	8 675	1 355	415	176	550	2 658	866

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsserie "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 und 3.- 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgevinning e.V. für Erdöl.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für die Bau- wirtschaft 2)	Landwirt- schaftliche Maschinen	Textil- maschinen 3)	Personen- kraftwagen 4)5)	Liefer- und Lastkraft- wagen 4)6)	Krafträder (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweiradrig	Elektro- motoren und Generatoren 2)
	t			St							t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD)	8 783	12 564	5 364	47 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677
1958 MD 1)	12 197	20 578	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD)	16 588	24 093	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD)	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD 1)	16 966	24 133	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
1960 MD)	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1960 Okt.	21 226	26 764	7 903	149 260	20 376	1 344	28 625	5 128	107 893	17 503
Nov.	19 509	26 248	8 555	149 194	21 523	2 037	23 473	5 300	94 214	18 019
Dez.	20 693	25 768	8 429	148 416	22 006	2 150	17 344	4 555	78 205	18 783
1961 Jan.	16 809	27 970	7 578	158 062	22 427	1 908	16 689	5 071	69 436	18 921
Febr.	19 974	29 831	7 571	143 500	19 379	1 896	15 794	4 876	75 922	17 678
März	26 020	34 408	8 215	162 230	22 240	2 344r	14 354	5 307	103 940	18 669
April	23 542r	28 107	7 567r	141 895	19 473	1 811	13 645	4 102	94 875	17 487r
Mai	26 093r	31 182r	7 786r	153 215	20 704	2 309	12 085	3 916	99 214	18 505
Juni	26 348	32 417	8 028r	159 704	22 170	1 524	12 583r	3 350	96 986	19 922
Juli	24 451	30 789	7 922	91 487	13 792	1 493	14 835	1 685	80 756	19 465
Aug.	23 788	29 160	7 093	135 704	18 932	994	13 539	1 405	85 272	18 562
Sept.	23 841	29 955	7 840	157 177	19 195	1 320	11 268	2 629	90 141	20 188
Okt. 12)	24 367	31 121	8 196	158 816	20 053	1 173	10 992	2 495	94 855	19 381

Jahr Monat	Installationsgeräte bis 1 000 V 2)	Elektrische Kühlstränge u. -ströhen b. 250 l Inh. 2)	Elektrische Meßgeräte u. Normalien 2)	Rundfunk- 7)	Fernseh- empfangsgeräte	Augengläser aller Art	Fotoapparate (ohne Spezial- kameras)	Armbanduhren	Großuhren (ohne Turmuhren) 8)	Haushalt-, Wirtschafts- und Zier- porzellan 9)
	t			1 000 St			1 000 DM	1 000 St		t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD)	2 754	3 661	215	219	11	1 306	16 181	488	1 362	5 571
1958 MD 1)	3 361	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD)	3 713	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD)	3 384	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD 1)	3 721	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
1960 MD)	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1960 Okt.	4 613	10 846	504	319	229	1 470	24 154	778	2 112	6 985
Nov.	4 890	12 135	483	337	230	1 573	24 980	781	2 121	6 990
Dez.	4 472	12 916	543	314	198	1 617	25 597	632	1 901	7 199
1961 Jan.	4 895	13 290	493	331	185	1 425	24 253	543	1 859	7 320
Febr.	4 611	13 569	545	313	165	1 506	24 091	558	1 912	6 874
März	4 970	14 349	559	353	171	1 685	26 358	685	2 104	7 430
April	4 732r	14 221	512	325	132	1 415r	23 841	535	1 956	6 948
Mai	4 806r	13 061	554	329r	144	1 367	24 746	526	1 991	7 041
Juni	4 788r	13 281	564	356	149	1 535	26 007	601	2 002	7 236
Juli	4 638	11 580	564	279	104	1 363	21 326	528	1 903	7 047
Aug.	4 618	6 801	587	279	116	1 360	19 856	546	1 737	7 185
Sept.	4 753	7 718	611	310	130	1 509	24 451	647	2 010	7 024
Okt. 12)	5 055	7 239	657	334	152	1 535	22 051	665	2 112	7 370

Jahr Monat	Hohlglas	Getränke- flaschen	Konserven- glas	Leder- straßen- schuhe 10)	Baumwoll- garn 11)	Wollgarn 11)	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P	t		1 000 St	t	Mill.St.	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD)	53 651	30 796	6 646	4 947	30 775	8 774	13 391	306	14 549	3 292
1958 MD 1)	80 136	48 729	8 316	6 601	32 726	8 858	12 787	472	17 678r	4 581
1959 MD)	87 608	53 431	10 205	7 117	35 200	9 389	12 795	499	19 122	4 425
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD)	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1959 MD 1)	87 608	53 431	10 205	7 148	33 200	9 389	12 795	508	20 529	4 537
1960 MD)	97 102	63 888	10 834	7 639	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1960 Okt.	105 745r	66 811	13 444	7 938	36 740	10 078	12 865	593	22 962	4 385
Nov.	105 853	69 120	11 727	8 017	36 683	10 150	13 010	606	24 502	4 263
Dez.	101 806r	67 557r	10 582	7 508	36 492	9 831	13 514	578	23 459	4 406
1961 Jan.	102 611	67 365r	11 118	8 364	37 266	10 121	13 575	742	20 951	4 419
Febr.	93 846	62 751	9 997	7 929	34 911	9 103	12 861	732	20 146	4 013
März	107 157	69 820	12 785	9 132	38 564	10 154	13 998	953	22 379	4 817
April	95 381r	62 584	11 777	7 945r	33 379	9 228	12 031	763	20 098	4 267
Mai	101 580r	65 974	13 483	7 572r	33 734	9 267	11 602	767	23 514	4 709
Juni	111 973r	72 540	17 489	4 902r	34 545	9 549	11 659	607	21 237	4 883
Juli	112 253	72 726	17 172	6 422r	29 776	8 869	9 750	486r	21 846	4 653
Aug.	111 562	70 109	18 427	8 662	26 384	8 922	10 080	639	23 146	5 137
Sept.	99 623	60 188	15 769	8 311	34 161	9 633	10 707	692	22 387	4 781
Okt. 12)	104 500	62 813	16 016	8 626	35 145	10 143	11 431	705	23 783	5 052

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 3) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 4) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 5) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 6) Einschl. Kommalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 7) Ohne Geradeausempfänger, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunkzusatzrichtungen und UKW-Vorsatzgeräte.- 8) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 9) Undekorierte Erzeugnisse.- 10) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 11) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 12) Vorläufige Ergebnisse.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat -- Land	Beschäftigte am Monatsende							Löhne	Gehälter	
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u.techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige Beschäftigte			Löhne			Gehälter
				zusammen	Facharb.einschl.Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter					gewerbl. Lehrlinge
Anzahl							1 000 DM			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874	
1957	1 200 927	67 401	67 648	1 065 878	557 747	409 949	98 182	440 979	38 458	
1958	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309	
1959	1 287 365	65 406	73 114	1 148 845	628 115	460 444	60 286	543 482	47 586	
Bundesgebiet ohne Berlin										
1959	1 321 572	66 537	75 232	1 179 803	643 951	474 978	60 874			
1960	1 360 132	66 458	79 973	1 213 701	692 976	470 327	50 398	612 899	56 762	
1960 April	1 383 177	66 254	79 364	1 237 559	696 219	490 061	51 279	612 205	52 106	
Mai	1 410 099	66 377	80 021	1 263 701	711 557	501 135	51 009	677 375	55 136	
Juni	1 415 353	66 686	80 231	1 268 436	714 797	503 364	50 275	688 277	56 746	
Juli	1 440 001	66 810	80 918	1 292 273	749 622	491 944	50 707	695 208	57 439	
Aug.	1 429 705	66 787	81 109	1 281 809	729 452	501 229	51 128	712 439	57 646	
Sept.	1 410 273	66 645	81 667	1 261 961	721 074	491 050	49 837	694 096	57 957	
Okt.	1 387 708	66 691	81 588	1 239 429	713 348	478 342	47 739	657 216	57 827	
Nov.	1 376 113	66 550	81 843	1 227 720	707 744	473 062	46 914	672 146	60 949	
Dez.	1 326 622	66 444	82 076	1 178 102	687 936	443 914	46 252	595 394	73 404	
1961 Jan.	1 248 738	66 429	81 784	1 100 525	649 705	405 445	45 375	452 475	58 910	
Febr. 2)	1 301 084	66 377	82 032	1 152 675	676 364	430 703	45 608	543 501	58 857	
März	1 373 363	66 516	82 978	1 223 869	706 488	471 962	45 419	700 801	60 115	
April	1 405 679	66 590	84 756	1 254 333	723 000	485 780	45 553	684 914	61 153	
Mai	1 419 723	66 652	85 192	1 267 879	729 907	492 629	45 343	761 785	62 182	
Juni	1 428 323	66 748	85 708	1 275 867	733 618	497 042	45 207	806 517	67 997	
Juli	1 452 044	66 965	86 622	1 298 457	758 022	494 210	46 225	803 189	69 159	
Aug.	1 446 924	66 691	87 341	1 292 892	743 877	502 891	46 124	842 638	70 056	
Sept.	1 430 872	66 475	87 732	1 276 665	738 174	493 487	45 004	807 311	70 662	
nach Ländern (September 1961)										
Schlesw.-Holst.	62 428	2 587	2 968	56 873	29 825	22 471	4 577	36 689	2 438	
Hamburg	50 940	1 344	4 014	45 582	28 511	15 133	1 938	38 848	3 701	
Niedersachsen	182 728	8 445	9 258	165 025	94 581	60 396	10 048	101 050	6 924	
Bremen	21 380	622	1 461	19 297	11 519	7 177	601	13 391	1 276	
Nordrh.-Westf.	403 374	16 609	30 196	356 569	213 447	133 622	9 500	234 583	25 035	
Hessen	119 532	6 071	7 867	105 594	64 458	37 707	3 429	62 821	6 348	
Rheinld.-Pfalz	84 460	4 652	4 433	75 375	43 941	28 842	2 592	44 813	3 320	
Baden-Württbg.	216 512	13 628	11 401	191 483	106 708	81 101	3 674	119 522	9 081	
Bayern	258 415	11 447	13 983	232 985	129 736	94 983	8 266	137 980	10 542	
Saarland	31 103	1 070	2 151	27 882	15 448	12 055	379	17 914	1 997	
Berlin (West)										
1961 Sept.	43 620	1 431	3 671	38 518	22 934	14 349	1 235	25 859	2 701	

1) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- 2) Ab Februar 1961 vorläufige Ergebnisse.- a) Einschl. Umsatz bzw. Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch.

Groß- und Einzelhandel, Berlin- und Interzonenhandel

Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels¹⁾

1954 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Getreide, Saaten, Putter- mittel	Dünge- mittel	Häute und Felle	Techn. Chemikal. und Rohdrogen	Kohle		Mineral- erzeug- nisse	Eisen u. Stahl sowie Halbzeug	NE-Metalle	Rund-, Gruben- u. Faserholz	Schnitt- holz	Sonst. Holzhalb- waren und Kunst- stoffpl.
					mit	ohne						
Jahr ²⁾ Monat	Baustoffe	Flachglas	Inst. Bedarf für Gas und Wasser	Schrott u. NE-Altme- talle	Nahrungs- u. Genuß- mittel versch. Art	Gemüse, Obst, Früchte	Milch- erzeug- nisse und Fettwaren	Eier und lebendes Geflügel	Wein, Schaumwein, Spirituosen	Bier und alkohol- freie Getränke	Tabakwaren	Wirk- stoff- u. Textil- kurswaren
Jahr ²⁾ Monat	Heim- textilien	Schuhe und Schuhwaren	Klein- eisenwaren und Bauartikel	Haus- und Küchen- geräte, Öfen, Herde	Fein- keramik u. Glaswaren	Elektro- techn. Erzeugn., Leuchten	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- geräte	Bau- maschinen und Bau- geräte	Techn. Bedarf	Pharmazeu- tische Erzeug- nisse	Feinpapier	Zeit- schriften und Zeitungen
1957 D	124	120	113	129	.	175	169	146	118	129	118	133
1958 D	126	130	101	131	.	143	179	142	106	121	117	140
1959 D	142	143	145	143	110	133	205	156	139	106	122	149
1960 D	146	145	137	157	115	141	224	190	169	107	136	173
1960 Juli	111	197	129	159	110	134	235	203	171	107	153	175
Aug.	186	194	131	151	113	138	235	202	173	116	148	182
Sept.	211	134	133	169	115	144	241	210	176	113	152	192
Okt.	157	106	139	147	119	151	240	198	167	106	148	195
Nov.	137	113	134	164	123	150	248	195	170	107	141	199
Dez.	122	133	139	168	129	160	240	179	174	110	123	160
1961 Jan.	126	61	148	141	125	157	214	173	148	100	120	177
Febr.	137	109	133	140	106	131	222	180	152	94	122	167
März	187	176	154	151	102	126	241	206	175	118	149	194
April	145	104	143	143	105	127	225	189	149	109	142	177
Mai	123	118	148	155	110	136	227	197	167	116	147	185
Juni	130	126	151	162	106	130	231	199	169	110	152	187
Juli	112	164	133	150	107	134	235	188	138	116	154	178
Aug.	168	140	138	160	115	145	261	196	147	113	160	193
Sept.	186	112	123	161	114	142	268	193	151	118	148	191
Okt. ³⁾	159	122	144	163	...	147	258	191	143	112	157	200
1957 D	123	129	127	231	132	150	127	152	125	150	133	129
1958 D	136	140	129	129	147	144	128	161	130	160	141	129
1959 D	159	159	149	141	161	152	140	165	136	182	150	135
1960 D	174	177	170	174	179	157	157	171	154	185	162	147
1960 Juli	206	179	187	170	172	174	157	154	132	199	162	115
Aug.	210	189	195	165	183	154	148	156	130	211	171	132
Sept.	202	205	191	177	182	128	167	176	153	185	166	181
Okt.	192	217	198	176	189	106	170	198	166	170	164	198
Nov.	183	223	189	172	203	115	171	235	186	167	168	201
Dez.	160	219	187	177	210	144	176	216	222	202	189	169
1961 Jan.	100	154	140	175	172	120	156	186	132	150	156	139
Febr.	132	149	149	169	171	132	143	164	136	169	156	118
März	194	165	184	196	205	151	166	193	155	199	177	174
April	189	161	178	183	173	159	139	147	130	194	166	130
Mai	207	169	186	175	208	211	172	185	147	209	185	136
Juni	211	179	188	192	198	223	157	158	130	228	177	124
Juli	214	181	195	181	199	210	166	159	112	215	176	134
Aug.	226	200	209	164	217	193	171	161	130	225	186	153
Sept.	221	210	211	174	204	154	166	146	148	228	182	183
Okt. ³⁾	222	230	216	161	226	158	193	200	180	197	184	219
1957 D	134	133	142	137	136	161	179	152	143	145	140	163
1958 D	135	136	151	149	149	177	212	166	152	157	146	194
1959 D	138	155	169	161	148	194	229	199	169	177	158	211
1960 D	154	174	205	176	167	217	246	243	201	196	187	235
1960 Juli	140	99	207	169	152	210	215	262	202	189	187	227
Aug.	144	142	207	186	172	217	266	247	210	186	200	235
Sept.	159	203	215	212	194	225	265	257	208	192	189	245
Okt.	174	222	227	226	199	243	299	253	219	205	202	252
Nov.	197	200	223	207	220	278	391	228	216	208	205	252
Dez.	196	210	229	209	194	316	411	290	237	226	202	272
1961 Jan.	131	117	198	144	159	200	242	149	189	218	204	238
Febr.	144	140	208	152	154	190	223	210	191	201	192	239
März	188	228	247	184	197	219	212	306	224	221	213	274
April	158	178	227	163	153	194	177	296	221	200	183	257
Mai	167	172	233	174	172	209	218	314	223	220	195	257
Juni	157	156	233	179	168	223	248	341	230	210	199	249
Juli	152	133	221	183	158	218	212	317	226	212	191	251
Aug.	167	180	224	206	176	227	258	299	222	212	225	267
Sept.	177	211	225	225	201	241	298	282	214	212	203	277
Okt. ³⁾	197	240	249	260	224	281	365	276	227	240	222	286

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Umsatzwerte¹⁾ in den Geschäftszweigen des Einzelhandels²⁾

1954 = 100

Jahr ³⁾ Monat	Lebens- mittel aller Art	Obst, Gemüse, Sudfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milcher- zeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsum- genossen- schaften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterwaren
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1958 D	132	136	143	123	129	130	146	129	125	123
1959 D	140	141	153	129	127	134	154	129	124	125
1960 D	148	143	166	131	136	142	163	144	132	128
1960 April	156	156	179	134	192	140	175	171	128	127
Mai	142	168	115	133	120	134	157	153	128	142
Juni	144	180	103	138	102	133	156	119	115	115
Juli	150	164	142	138	116	140	165	135	133	121
Aug.	143	144	127	135	115	142	153	92	107	99
Sept.	144	128	159	131	122	140	157	124	110	110
Okt.	148	121	202	133	130	141	164	205	144	137
Nov.	147	114	189	127	145	141	158	183	152	143
Dez.	196	150	268	144	278	213	209	214	247	186
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1961 Jan.	137	115	194	121	92	131	149	123	119	119
Febr.	136	117	171	120	110	129	148	108	112	123
März	163	140	196	141	197	150	183	195	138	139
April	152	148	151	137	137	145	167	171	125	132
Mai	159	181	135	143	141	147	173	171	133	131
Juni	155	190	116	145	106	142	168	140	122	118
Juli	160	181	144	147	119	148	171	150	139	124
Aug.	159	166	137	145	122	153	168	128	134	119
Sept.	160	151	147	147	120	152	172	129	116	112
Okt. ⁴⁾	156	150	...	138	135	149	170	221	153	146

Jahr ³⁾ Monat	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	Herren- artikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuch- tungs- u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- artikel	Möbel	Teppiche und Gardinen	Bücher
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1958 D	139	124	123	130	149	155	183	139	137	150
1959 D	140	125	122	138	159	164	189	139	147	163
1960 D	150	132	142	153	173	173	193	146	161	178
1960 April	133	114	132	183	157	149	152	137	147	489
Mai	139	110	113	183	168	150	146	139	153	164
Juni	129	104	103	156	157	143	143	129	135	127
Juli	154	119	110	153	168	162	165	146	167	150
Aug.	138	103	99	116	174	166	187	149	160	134
Sept.	140	123	106	126	182	167	179	151	151	154
Okt.	156	150	166	174	188	182	202	166	174	168
Nov.	180	174	207	158	192	201	236	169	186	208
Dez.	270	266	368	252	287	308	383	206	241	379
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1961 Jan.	136	128	135	113	149	160	200	125	144	169
Febr.	131	103	105	106	138	151	178	122	150	149
März	151	125	143	174	172	174	184	154	168	180
April	136	109	132	165	165	158	166	138	148	213
Mai	144	118	139	169	174	164	175	145	160	178
Juni	142	111	121	160	170	164	175	138	150	152
Juli	160	123	124	158	184	173	186	153	161	161
Aug.	166	121	114	143	186	175	195	161	184	147
Sept.	150	117	103	126	193	187	213	161	154	163
Okt. ⁴⁾	168	156	...	174	201	220	224	174	...	176

Jahr ³⁾ Monat	Papier- und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm- artikel	Photo und Optik	Fahrräder, Kraft- räder und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brenn- material
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1958 D	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1959 D	144	134	154	137	143	181	168	130	201	130
1960 D	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
1960 April	164	149	143	145	149	190	164	180	265	116
Mai	143	131	128	137	147	184	162	164	270	127
Juni	123	113	120	134	148	189	178	158	243	113
Juli	132	144	143	140	160	192	213	164	233	128
Aug.	131	122	142	137	151	195	211	145	215	138
Sept.	143	116	144	137	143	186	182	128	239	151
Okt.	152	134	152	147	143	187	166	121	237	149
Nov.	178	186	217	148	144	222	166	111	232	137
Dez.	308	403	532	163	258	385	279	143	240	172
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1961 Jan.	167	95	134	158	134	173	144	93	203	176
Febr.	143	96	129	151	131	178	143	110	240	145
März	172	155	179	157	161	226	178	173	332	130
April	182	143	138	153	155	199	168	156	265	105
Mai	156	150	146	151	162	218	183	154	276	133
Juni	143	122	132	149	162	207	194	150	289	136
Juli	142	149	156	154	176	221	226	157	242	133
Aug.	142	136	163	150	168	224	225	140	238	157
Sept.	155	121	163	149	168	217	201	138	258	148
Okt. ⁴⁾	166	142	166	160	156	213	...	118	280	148

1) Umsatzwerte zu jeweiligen Preisen.- 2) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954.- 3) D errechnet aus 12 Monaten.- 4) Vorläufige Zahlen.

Verkehr

Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs

1954 = 100

Jahr Monat	Personenverkehr								Güterverkehr				
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)			Überlandverkehr 6)		Bahn und Binnenschifffahrt		
	Beför- derte Personen 2)	Personen- kilometer 2)	Wagenachs- kilometer 3)	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Beför- derte Güter	Netto- tkm	arbeitst- täglich	Netto- tkm
Kalendertätlich													
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													
1957	114	122	106	103	101	162	146	135	120	124	126	124	126
1958	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	114	116
1959	102	116	104	95	93	183	168	143	127	117	120	117	120
Bundesgebiet ohne Berlin 7)													
1960	102	116	105	93	87	202	182	155	137	142	139	142	139
1960 Juli	101	149	119	86	86	184	179	138	136	143	145	143	145
Aug.	96	137	122	86	85	183	180	141	140	139	135	141	139
Sept.	103	119	113	91	85	196	181	149	141	143	145	141	139
Okt.	100	107	99	93	84	208	182	158	138	151	144	151	144
Nov.	101	99	96	97	85	221	188	170	140	156	147	156	147
Dez.	96	108	102	98	85	231	189	171	140	143	136	143	136
1961 Jan.	109	108	100	94	84	226	189	177	141	130	126	141	130
Febr.	103	103	99	98	85	235	195	179	144	132	130	144	132
März	93	106	101	93	84	221	193	162	141	142	142	141	142
April	97	103	100	91	82	214	189	162	137	147	147	162	147
Mai	96	129	105	90	81	211	187	160	138	149	146	160	149
Juni	90	129	115	90	81	211	193	155	145	149	150	145	149
Juli	99	155	121	85	80	203	191	149	143	144	144	149	144
Aug.	84	130	123	81	80	201	195	150	145	139	142	150	145
Sept.	97	119	113	89	81	217	195	160	146	146	146	160	146

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg. - 2) Nur öffentlicher Verkehr. - 3) Einschl. Militärverkehr. - 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr. - 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtöffentlichen, lindenähnlichen Arbeiterverkehrs. - 6) Einschl. Nachbarortsverkehr. - 7) Basisjahr 1954 ohne Saarland. - 8) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr. - 9) Beladene Güterwagen in allen Zügen. - 10) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen. - 11) In der Binn- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen. - 12) Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone, der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes.

Deutsche Bundespost

Jahr Monat	Brief- sen- dungen 2)	Gewöhn- liche Paket- sen- dungen	Über- mit- telte Tele- gramme	Fernsprechdienst		Fern- sehen- 2)		Einzahlungen auf Zahikarten und Postanweisungen		Postscheckdienst		Posteparkausendienst				
	Mill.	1 000	1 000	Orts- Sprech- stellen 3) 4)	Fern- gespräche	Ton- 5)	Fern- Rundfunk- genehmigungen 4)	Post- stellen 5)	Post- stellen	Gut- haben auf den Konten	Gut- schriften	Gut- haben auf den Konten	Ein- lagen	Rück- zah- lungen		
Kalendertätlich																
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) 1)																
1954 MD	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1957 MD	597	21	2 623	4 667	235	59	14 400	1 212	30	3 824	1 540	16 833	16 821	1 661	143	117
1958 MD	639	22	2 566	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 672	5 248	266	78	15 006	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1)																
1960 MD	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 115	32	4 898	2 067	21 984	21 972	3 063	200	169
1960 Juli	668	20	2 919	5 758	275	91	15 710	4 120	32	5 016	1 932	22 401	22 436	3 096	243	204
Aug.	668	21	3 033	5 798	284	93	15 732	4 187	30	4 981	2 076	22 186	22 227	3 119	224	216
Sept.	735	23	2 799	5 837	294	96	15 760	4 288	30	4 915	2 064	21 828	21 772	3 134	200	179
Okt.	748	26	2 739	5 877	289	97	15 796	4 384	35	5 074	2 115	22 616	22 566	3 151	189	166
Nov.	778	30	2 415	5 919	306	96	15 854	4 498	34	4 939	2 176	22 666	22 634	3 167	159	158
Dez.	891	37	2 902	5 959	321	100	15 892	4 635	40	5 963	2 320	26 492	26 331	3 213	207	176
1961 Jan.	699	21	2 357	5 994	298	94	15 956	4 615	32	4 993	2 081	23 534	23 748	3 341	228	141
Febr.	664	21	2 194	6 045	304	90	16 005	4 950	30	4 619	2 143	20 715	20 685	3 418	212	145
März	814	27	2 772	6 091	290	96	16 024	5 051	33	5 345	2 167	23 527	23 436	3 477	221	187
April	700	22	2 700	6 134	298	99	16 037	5 125	32	5 034	2 307	22 806	22 817	3 504	215	175
Mai	702	23	3 002	6 175	304	101	16 060	5 195	33	5 257	2 340	23 342	23 301	3 542	218	196
Juni	688	21	2 679	6 215	305	102	16 083	5 268	31	5 329	2 462	23 631	23 616	3 573	227	193
Juli	683	20	2 977	6 256	290	104	16 095	5 332	33	5 507	2 573	23 910	23 799	3 625	270	225
Aug.	748	22	3 069	6 298	297	106	16 115	5 397	30	5 381	2 505	24 214	24 344	3 635	228	254
Sept.	758	24	2 740	6 338	...	...	16 145	5 489	32	5 505	2 532	23 853	23 547	3 621	219	196

1) Landespostdirektion Berlin. - 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen. - 3) Haupt- und Nebenschlüsse und öffentliche Sprechstellen. - 4) Jahres- bzw. Monatsende. - 5) Ohne Zweitgeräte.

Posttechnisches Zentralamt

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Jahr Monat	Konkurse einschl. Anschlußkonkurse					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 1)				Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)				
	ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter							
		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel			Einzel- handel		
Anzahl																			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																			
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45	765	25	867
1957 MD	260	45	54	30	50	61	18	14	10	13	309	60	65	38	60	40	646	26	787
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35	526	23	513
1959 MD	202	29	39	22	38	34	9	6	6	9	228	36	44	26	45	33	275	20	890
Bundesgebiet ohne Berlin																			
1959 MD	204	30	40	22	39	35	10	7	6	9	231	37	45	26	46	...	...	...	...
1960 MD	208	27	37	22	41	28	8	5	5	7	230	34	41	25	46	37	638	25	167
1960 Juli	219	29	36	19	55	30	7	3	5	13	246	35	37	24	68	39	484	27	492
Aug.	205	32	29	17	37	29	12	4	4	7	229	42	32	21	42	38	071	26	356
Sept.	196	23	33	16	50	35	12	9	2	11	228	35	42	15	61	38	404	25	358
Okt.	201	21	33	29	38	36	10	5	7	9	228	29	37	34	43	38	856	26	959
Nov.	215	29	40	30	38	32	6	8	5	8	243	35	46	33	46	39	398	27	182
Dez.	223	26	39	39	40	16	5	4	5	1	230	30	42	42	38	39	543	27	709
1961 Jan.	191	19	34	18	34	21	4	4	4	3	208	23	36	20	37	36	004	26	108
Febr.	217	31	31	21	45	36	9	6	7	11	248	38	35	28	56	35	748	25	875
März	194	21	34	21	44	31	11	6	5	7	221	31	39	25	50	39	784	30	919
April	166	26	26	16	33	37	9	7	4	10	199	35	32	19	41	39	078	29	463
Mai	208	35	41	23	34	35	11	9	4	10	236	41	48	27	44	42	979	35	079
Juni	198	17	30	28	38	29	6	8	3	6	219	20	37	29	43	40	644	31	237
Juli	226	23	42	34	48	30	6	4	5	12	245	26	41	38	59	40	306	31	285
Aug.	208	31	40	19	41	24	4	5	7	6	220	29	43	26	45	38	656	30	440
Sept.	182	26	29	19	23	23	8	3	7	3	204	34	32	25	26	38	587	29	935
Berlin (West)																			
1961 Sept.	18	6	1	4	5	-	-	-	-	-	18	6	1	4	5	941	693		

1) Ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 2) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- jahr bzw. im Berichtsmonat		
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung				insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	darunter Arbeitslosen- versicherung 2)3)			hilfe 3)	
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich				versicherung	hilfe			
1 000												Mill. DM	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													
1954 } d) 4)	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+	507,7	
1957 } Dzw.	540,8	380,6	241,8	160,2	111,3	153,8	106,0	122,5	88,0	23,2	+	15,6	
1958 MD	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	102,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+	52,8	
1959 MD	428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+	54,7	
Bundesgebiet ohne Berlin ⁵⁾													
1959 } d) bzw.	430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	175,7	145,2	69,2	24,2	5,2	+	106,5	
1960 MD	198,4	157,4	108,2	41,0	32,9	170,1	148,1	78,3	35,0	8,3	+	91,8	
1960 April	170,6	111,3	60,5	59,3	47,5	143,4	120,0	84,1	40,4 ^{a)}	10,8 ^{a)}	+	59,3	
Mai	130,4	89,2	44,5	41,3	32,6	170,1	148,1	78,3	35,0	8,3	+	91,8	
Juni	107,8	76,1	38,7	31,8	25,6	163,1	138,0	68,8	22,5	5,6	+	94,5	
Juli	93,2	67,1	35,0	26,1	21,2	204,1	150,1	65,1	20,4	4,9	+	139,0	
Aug.	85,6	62,9	33,9	22,8	18,7	163,5	146,4	63,1	18,2	4,0	+	100,4	
Sept.	80,9	60,5	33,4	20,4	16,7	162,9	148,1	60,7	16,9	3,3	+	101,1	
Okt.	82,5	63,0	35,3	19,5	15,5	190,6	150,8	59,4	16,5	3,3	+	131,2	
Nov.	92,1	72,0	41,3	20,1	16,1	160,7	142,6	62,2	17,1	3,2	+	98,5	
Dez.	153,6	129,7	83,1	23,9	19,3	223,3	163,0	81,4	30,8	3,7	+	141,9	
1961 Jan.	300,4	272,4	206,2	27,9	22,5	182,0	144,5	114,1	72,3	5,0	+	67,9	
Febr.	318,7	286,5	223,9	32,2	26,0	147,9	129,3	166,2	122,0	4,8	-	18,3	
März	164,8	128,5	83,4	36,4	29,0	164,1	141,8	116,7	68,6	5,7	+	47,3	
April	108,6	80,4	45,6	28,1	22,5	194,7	147,9	81,4	37,9	5,3	+	113,3	
Mai	85,6	66,0	36,7	19,6	15,6	173,7	156,1	69,7	27,7	3,6	+	103,9	
Juni	76,0	60,7	33,8	15,3	12,3	184,6	161,8	64,9	20,8	2,8	+	119,7	
Juli	68,1	55,3	31,6	12,9	10,4	205,2	154,9	65,6	17,1	2,5	+	139,9	
Aug.	68,7	56,6	33,6	12,1	9,8	140,9	132,3	62,6	16,3	2,6	+	78,3	
Sept.	68,0	56,3	34,7	11,6	9,4	48,3	21,9	61,4	15,6	1,9	-	13,1	
Berlin (West)													
1961 Sept.	10,5	7,4	3,7	3,1	1,8	3,0	1,1	7,0	2,3	0,7	-	4,0	

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind. - 2) Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld sowie Stilllegungsvergütung; bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstützten; ab 1.12.1959 einschl. Schlechtwettergeld. - 3) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen der Krankenkassen. - 4) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahre 1954 bis 1959 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD. - 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - a) Ab April 1960 einschl. Kindergeld.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei,
im Produzierenden Handwerk, Groß- und Einzelhandel und Sonstigen Wirtschaftsbereichen 1960
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschließlich Berlin (West)¹⁾**

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Gewerbe- kenn- ziffer	Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige "mit Vorjahresumsätzen" 3)			
		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr	
		Anzahl	Mill.DM		Anzahl	Mill.DM	1959 1960 vH	
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei								
0	Land-, Forstwirtschaft, Fischerei 4) darunter in die Handwerksrolle ⁵⁾ eingetragen:	17 561 21	2 603 5	48 0	15 956 19	2 482 3	+ 3,2 + 27,9	+ 6,1 + 17,6
Produzierendes Handwerk⁶⁾								
1	Verarbeitung von Steinen und Erden	4 588	534	20	4 277	510	+ 15,7	+ 14,4
2	Eisen- und metallverarbeitendes Handwerk							
236	Montage von Wärme- usw. Anlagen	1 483	632	25	1 306	593	+ 17,5	+ 18,9
241	Allgemeiner Maschinenbau	1 698	484	16	1 596	465	+ 14,3	+ 24,2
2485	Reparatur von Maschinen und Apparaten	2 697	361	11	2 526	343	+ 15,0	+ 19,0
264	Stellmacherei	3 123	196	7	2 956	187	+ 15,1	+ 16,7
268/69	Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten	13 801	2 769	85	12 964	2 614	+ 17,5	+ 16,0
275/79	Elektroreparatur und -montage	4 484	609	22	4 249	592	+ 9,9	+ 11,4
287/89	Herst.u.Reparatur v.(nicht elektr.)Uhren	4 804	356	13	4 567	346	+ 3,4	+ 10,2
297	Schmiederei	12 816	732	22	12 058	700	+ 15,1	+ 15,6
298	Schlosserei und Schweisserei	9 741	1 198	44	9 129	1 154	+ 14,2	+ 19,2
Rest 2	Übr.Eisen-u.Metallerzeug.u. -verarbeitung	10 471	1 706	56	9 758	1 638	+ 12,6	+ 16,8
	Insgesamt	65 118	9 043	301	61 109	8 632	+ 14,4	+ 16,7
3/4	Verarbeitendes Handwerk (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)							
3811	Bau- und Möbeltischlerei	38 636	3 356	123	36 189	3 225	+ 11,1	+ 12,1
382	Herstellung von Möbeln	1 556	414	16	1 483	401	+ 11,0	+ 14,1
383	Herstellung von Polstermöbeln	5 442	425	15	5 124	409	+ 4,6	+ 9,0
Rest 38	Übrige Holzverarbeitung	4 061	392	14	3 853	379	+ 10,0	+ 16,7
413	Herstellung von Lederwaren	7 078	481	17	6 774	468	+ 6,5	+ 10,4
4175/96	Schuhreparatur	16 580	617	19	15 797	595	+ 7,3	+ 11,7
42	Textilgewerbe	2 591	271	9	2 430	258	+ 7,4	+ 9,7
431	Oberbekleidung	21 572	803	25	20 576	772	+ 3,8	+ 8,3
445/49	Schmuckwaren	1 709	151	5	1 604	146	+ 7,8	+ 13,4
451	Mühlengewerbe	4 453	1 119	11	4 225	1 071	+ 7,2	+ 3,6
4564/67	Bäckerei und Konditorei	51 247	5 839	153	46 876	5 490	+ 3,5	+ 5,7
4614/17	Fleischerei	38 586	9 938	370	34 920	9 347	+ 8,9	+ 6,4
Rest 3/4	Übriges verarbeitendes Handwerk	12 916	1 753	58	12 162	1 685	+ 8,3	+ 11,5
	Insgesamt	206 427	25 559	835	191 943	24 245	+ 7,4	+ 7,8
5	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfshandwerk							
5101	Allgemeiner Hoch-, Tief- u. Ingenieurbau	3 336	2 300	89	2 874	2 028	+ 21,7	+ 13,9
513	Hoch- und Ingenieurbau	20 308	6 359	247	18 366	5 955	+ 21,3	+ 13,3
5144-	Straßenbau, Steinsetzerei,							
5146	Asphaltiererei und Pflasterei	1 169	701	27	1 066	650	+ 24,0	+ 12,3
551/5591	Zimmerei und Ingenieurholzbau mit Bautischlerei	9 414	1 058	40	8 741	1 001	+ 15,3	+ 12,7
555/5592	Dachdeckerei auch mit Klempnerei	6 328	818	31	5 848	779	+ 17,5	+ 8,9
561	Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallation	17 079	2 332	89	15 969	2 230	+ 12,9	+ 13,3
565/5696	Elektroinstallation	15 679	1 799	67	12 684	1 720	+ 10,8	+ 13,1
571	Glaserei	3 334	362	14	3 128	369	+ 13,4	+ 14,4
572	Malerei, Lackiererei u. Tapetenkleberei	36 311	2 435	86	33 580	2 314	+ 15,5	+ 10,7
573	Stukkatur-, Gips- u. Verputzergewerbe	4 171	694	27	3 745	650	+ 14,6	+ 11,6
Rest 5	Übr. Bau-, Ausbau- u. Bauhilfshandwerk	12 385	2 211	82	10 914	2 007	+ 18,6	+ 12,7
	Insgesamt	127 514	21 089	799	116 915	19 703	+ 17,4	+ 12,7
1 - 5	Produzierendes Handwerk ⁶⁾ zusammen	403 647	56 225	1 955	374 244	53 089	+ 12,0	+ 11,0
Großhandel								
61	Ein- und Ausführhandel	4 411	18 338	31	3 650	17 094	+ 9,7	+ 8,0
622-624	Nahrungsmittel							
622	Vieh und Geflügel	10 394	2 839	36	9 575	2 663	+ 7,5	+ 5,7
623	Getreide, Mehl	7 555	14 101	42	7 171	13 931	+ 5,2	+ 5,2
824	Nahrungsmittel	35 508	31 763	229	31 743	29 612	+ 8,3	+ 10,6
	Insgesamt	53 457	48 703	307	48 489	46 206	+ 7,4	+ 8,6
625-631	Rohstoffe und Halbwaren							
625	Eisen, Metalle	1 473	17 674	53	1 327	14 397	+ 17,5	+ 26,3
6261	Kohle	2 551	13 069	28	2 401	11 322	- 1,0	+ 9,0
6265	Mineralöl	1 468	4 103	17	1 263	3 691	+ 13,6	+ 17,6
6271	Steine und Erden	5 758	5 601	78	5 026	5 252	+ 18,5	+ 9,8
6275	Holz	4 201	2 705	29	3 848	2 575	+ 4,4	+ 12,9
6311	Techn. Chemikalien	1 914	3 001	37	1 685	2 827	+ 10,2	+ 17,3
6317	Schrott	6 212	2 275	12	5 440	2 067	+ 23,5	+ 17,1
Rest	Übr. Rohstoffe und Halbwaren	6 086	3 248	36	5 482	3 052	+ 13,1	+ 8,2
	Insgesamt	29 663	51 674	290	26 472	45 183	+ 10,2	+ 15,9
632-636	Fertigwaren							
632	Maschinen	9 788	12 350	191	8 839	11 810	+ 14,3	+ 18,2
6341	Metallwaren	5 463	4 867	54	4 959	4 669	+ 13,6	+ 18,0
6343	Kraftfahrzeuge	1 590	1 737	26	1 448	1 537	+ 14,6	+ 14,8
6345	Elektr. Artikel	3 692	4 356	59	3 193	4 107	+ 10,5	+ 12,4
6353	Textilien	5 099	3 376	50	4 572	3 184	+ 4,2	+ 8,3
6363	Pharm. Artikel	2 784	2 501	27	2 557	2 435	+ 12,1	+ 12,2
Rest	Übrige Fertigwaren	17 013	9 694	137	15 134	9 150	+ 9,6	+ 12,1
	Insgesamt	45 429	38 881	544	40 702	36 893	+ 11,4	+ 14,5
6201	Allgemeiner Binnengroßhandel	1 893	4 681	52	1 732	4 311	+ 12,2	+ 19,3
61,62/63 (ohne 637,638)	Großhandel zusammen	134 853	162 277	1 225	121 045	149 687	+ 9,6	+ 12,4
	darunter in die Handwerksrolle eingetragen: ⁵⁾							
6220	Vieh und Geflügel	415	408	6	392	397	+ 6,4	+ 11,7
6231	Getreide, Mehl	580	851	4	548	846	+ 12,0	+ 4,6
6241	Nahrungsmittel	183	229	4	171	205	+ 5,3	+ 8,7
6271	Steine und Erden	397	543	11	379	533	+ 18,5	+ 9,5
6321	Maschinen	2 668	3 450	68	2 556	3 378	+ 14,7	+ 17,4
6343	Fahrräder und Kfz.-Teile	186	253	5	182	249	+ 17,0	+ 16,4
6345	Elektrotechnische Artikel	227	514	6	212	502	+ 11,5	+ 13,2
Rest	Übriger Großhandel	1 635	1 068	16	1 556	1 040	+ 9,8	+ 12,4
	Insgesamt	6 291	7 316	120	5 996	7 150	+ 13,2	+ 13,5

Fußnoten siehe folgende Seiten.

**noch: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei,
im Produzierenden Handwerk, Groß- und Einzelhandel und Sonstigen Wirtschaftsbereichen 1960
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik**

Gewerbe- kenn- ziffer	Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige "mit Vorjahresumsätzen" 3)		
		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr
		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	vH
Einzelhandel							
6411/13	Waren aller Art						
6415	Warenhäuser, Kaufhäuser, Kleinpreisgeschäfte	160	7 027	269	143	5 077	+ 9,9
6417/19	Konsumgeschäfte	350	3 069	108	343	3 065	+ 5,9
6418	Gemischtwaren-, Reformwarengeschäfte	25 251	2 837	99	23 029	2 661	+ 5,1
	Versandhandelsgeschäfte 7)	22	2 341	87	18	2 288	+ 14,7
	Insgesamt	25 783	15 275	562	23 533	13 085	+ 7,6
	Nahrungsmittel						
6421	Nahrungsmittel	120 382	17 745	608	105 776	16 350	+ 6,1
6422	Gemüse, Obst	22 407	1 656	56	19 684	1 525	+ 8,4
6423	Fische und Fischwaren	3 385	323	11	3 053	301	+ 5,8
6424	Wild, Geflügel	824	95	3	689	73	+ 5,8
6425	Milch, Milcherzeugnisse	17 860	2 444	69	16 149	2 293	+ 6,5
6426	Süßwaren	4 659	374	13	4 026	342	+ 5,6
6427	Getränke	11 711	761	22	10 079	687	+ 8,1
6428	Tabakwaren	18 609	1 849	61	16 355	1 715	+ 5,6
6429	Roheis	149	10	0	126	9	+ 14,6
	Insgesamt	199 986	25 246	843	175 937	23 293	+ 6,3
	Bekleidung						
6431	Textilien	30 976	5 417	197	28 069	5 100	+ 2,6
6432	Schnittwaren	4 553	1 011	38	4 290	981	- 1,2
6433	Wäsche, Bettwaren	3 084	659	25	2 796	625	- 0,4
6434	Handarbeiten, Kurzwaren	4 919	392	14	4 545	368	+ 2,8
6435	Herrenartikel	2 837	394	15	2 637	378	- 1,7
6436	Oberbekleidung	7 303	4 042	149	6 418	3 844	+ 2,1
6437	Kürschnerwaren	1 063	350	11	959	332	+ 9,5
6438	Schuhwaren	11 027	2 337	90	10 316	2 258	+ 6,5
6439	Sportartikel	879	205	8	775	195	+ 7,8
	Insgesamt	66 641	14 807	547	60 805	14 080	+ 2,7
	Hausrat						
6441	Metallwaren	12 956	2 207	74	11 945	2 086	+ 7,1
6442	Glas, Porzellan	1 685	303	11	1 524	287	+ 3,9
6443	Elektrische Geräte	6 546	1 181	42	5 792	1 095	+ 10,8
6444	Rundfunkartikel	5 009	1 072	40	4 488	1 002	+ 7,2
6445	Drehschleiferwaren	872	131	5	790	127	+ 9,4
6446	Möbel	8 435	2 922	111	7 329	2 722	+ 2,1
6447	Teppiche	1 146	431	16	965	405	+ 8,2
6448	Tapeten, Linoleum	1 072	274	9	960	262	+ 10,3
6449	Musikinstrumente	678	119	4	622	116	+ 3,5
	Insgesamt	38 399	8 640	312	34 415	8 100	+ 5,8
	Maschinen, Fahrzeuge, Brennmaterial						
6471	Landmaschinen	1 725	512	9	1 537	465	+ 11,4
6472	Nahmaschinen	559	191	6	501	186	+ 6,2
6473	Büromaschinen	834	324	5	709	290	+ 13,6
6474	Fahrräder	4 938	520	18	4 689	501	+ 10,6
6475	Kraftfahrzeuge	4 299	4 638	111	3 520	4 313	+ 16,5
6476	Kraftfahrzeugbedarf	644	250	5	535	230	+ 13,8
6477	Tankstellen (ohne Garagen)	8 026	3 337	29	5 970	677	+ 16,1
6487	Brennmaterial	13 554	2 031	51	12 488	1 914	- 3,0
	Insgesamt	34 579	11 804	236	29 949	8 576	+ 9,8
	Übrige Waren						
6451	Bücher	3 765	739	23	3 457	680	+ 5,7
6452	Zeitungen	3 732	339	11	3 244	281	+ 6,6
6454	Papier, Schreibwaren	8 182	664	21	7 306	619	+ 6,8
6456	Kunstgegenstände	1 798	229	8	1 583	216	+ 10,1
6457	Lederwaren	3 391	577	22	3 108	559	+ 2,4
6461	Apotheken	8 506	2 461	49	7 155	2 225	+ 5,9
6462	Drogerien	11 408	1 514	57	10 424	1 435	+ 8,2
6463	Farben, Lacke	2 648	345	11	2 412	326	+ 9,7
6464	Seifen, Öle	4 463	456	15	3 949	418	+ 10,2
6467	Optische Instrumente	3 145	658	21	2 861	625	+ 8,3
6481	Spielwaren	1 109	177	7	977	165	+ 6,4
6483	Uhren und Schmuckwaren	5 990	786	29	5 304	749	+ 5,3
6484	Blumen, Samen	8 663	556	17	7 533	513	+ 9,3
Rest 64	Übriger Einzelhandel	8 334	807	23	7 188	730	+ 8,8
	Insgesamt	75 134	10 308	314	66 701	9 539	+ 7,0
64	Einzelhandel zusammen	440 522	86 080	2 813	391 340	76 673	+ 6,1
	darunter in die Handwerkerrolle eingetragen: 5)						
641	Waren aller Art	1 259	189	6	1 218	186	+ 9,1
6421	Nahrungsmittel	5 173	635	21	4 929	615	+ 5,9
64316436	Textilien usw.	1 850	732	27	1 769	689	+ 1,2
6437	Kürschnerwaren	429	93	4	415	89	+ 2,1
6438	Schuhwaren	4 957	569	21	4 795	558	+ 6,3
6441	Metallwaren	2 795	398	14	2 685	387	+ 7,9
6443	Elektrische Geräte	3 244	567	21	3 102	551	+ 9,6
6444	Rundfunkartikel	1 967	523	20	1 882	508	+ 6,7
6446	Möbel	2 440	679	29	2 321	666	+ 1,7
6467	Optische Instrumente	1 723	276	9	1 644	268	+ 9,5
6471	Landmaschinen	1 038	329	6	975	302	+ 10,4
6474	Fahrräder	3 219	327	12	3 104	316	+ 10,7
6475/76	Kfz. und Kfz.-Bedarf	2 161	3 183	74	2 028	3 077	+ 15,7
6483	Uhren, Schmuckwaren	3 703	464	17	3 531	451	+ 4,4
Rest	Übriger Einzelhandel	6 900	1 198	39	6 588	1 144	+ 5,4
	Insgesamt	42 858	10 162	320	40 986	9 807	+ 8,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

**noch: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei,
im Produzierenden Handwerk, Groß- und Einzelhandel und Sonstigen Wirtschaftsbereichen 1960**

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Gewerbe- kenn- ziffer	Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige "mit Vorjahresumsätzen" 3)			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr	
		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	1959	1960	vH
		Anzahl	Mill.DM		Anzahl	Mill.DM			
Sonstige Wirtschaftsbereiche									
637,638 67 6845 68,69	Ubriges Handelsgewerbe Verlagswesen Vertreter, Vermittler Darlehenskassen Banken und Versicherungen (ohne 6845)	2 886 101 618 8 266 3 448	2 630 6 690 2 234 1 520	76 190 13 17	2 575 89 431 8 179 3 174	2 431 6 047 2 221 1 473	+ 9,0 + 11,1 + 13,2 + 4,8	+ 10,6 + 13,9 + 7,3 + 8,1	
	Insgesamt	116 218	13 074	296	103 359	12 172	+ 10,3	+ 11,3	
71 72 73 74 75 76 77 781 Rest 78	Dienstleistungen Wohnungswesen Gaststättenwesen Kunst, Theater, Film Sportpflege Nachrichtenbüros Fotografen Friseure Wäscherei, Färberei Übrige Dienstleistungen	4 756 157 813 13 870 3 065 1 988 3 986 42 086 12 456 3 318	1 662 12 754 2 579 209 119 251 1 534 1 337 469	22 463 72 6 4 8 48 49 17	4 179 127 953 12 286 2 825 1 740 3 680 38 489 10 464 2 925	1 541 11 082 2 330 202 100 236 1 435 1 241 433	+ 8,0 + 5,3 + 0,7 + 11,3 + 10,1 + 10,2 + 9,9 + 10,1 + 17,8	+ 14,8 + 3,7 + 1,2 + 5,7 + 11,8 + 10,9 + 9,0 + 10,7 + 19,6	
	Insgesamt	243 338	20 915	689	204 541	18 599	+ 5,9	+ 5,5	
81/82 83 84 85 871 Rest 8	Verkehrswesen Deutsche Bundespost und Bahn Schienenbahnen Straßenverkehr Schifffahrt Spedition, Lagererei Übrige Verkehrswirtschaft	2 181 52 009 5 485 3 913 5 620	13 526 1 189 5 294 3 910 3 763 804	4 2 100 10 41 22	2 168 46 284 5 024 3 488 4 601	13 526 1 054 4 940 3 462 3 576 736	+ 7,0 + 3,4 + 16,2 + 0,8 + 15,5 + 13,8	+ 9,9 + 10,1 + 11,9 + 11,8 + 11,5 + 13,1	
	Insgesamt	67 210	28 486	179	59 567	27 294	+ 8,8	+ 10,8	
91 94 99 Rest 9	Öffentlicher Dienst Öffentliche Verwaltung Rechtsberatung Gesundheitswesen Übrige Dienste	4 971 36 466 79 992 6 006	3 040 2 836 5 564 1 452	37 99 72 19	4 748 32 936 75 061 5 477	2 955 2 630 5 372 1 352	+ 13,1 + 10,7 + 11,6 + 7,7	+ 9,4 + 14,0 + 8,7 + 9,0	
	Insgesamt	127 435	12 892	227	118 222	12 309	+ 11,3	+ 10,0	
637,638 67-69 7-9	Sonstige Wirtschaftsbereiche zusammen	554 201	75 367	1 392	485 689	70 375	+ 8,7	+ 9,5	
	darunter in die Handwerkerrolle eingetragen: 5)								
72 76 77 781 Rest	Gaststättenwesen Fotografisches Gewerbe Friseurgewerbe Wäscherei, Färberei Sonstige Wirtschaftsbereiche	6 123 2 597 37 389 3 837 3 033	830 1 157 1 375 544 622	31 5 45 20 17	5 719 2 479 34 865 5 574 2 868	794 1 152 1 303 524 597	+ 6,9 + 8,1 + 9,6 + 9,9 + 17,4	+ 4,6 + 8,7 + 8,9 + 10,8 + 16,0	
	Insgesamt	52 979	3 526	116	49 505	3 370	+ 9,9	+ 9,3	
0-9	Alle Wirtschaftsbereiche zusammen	1 715 674	700 361	16 207	1 530 480	628 867	+ 8,9	+ 11,8	

1) Sämtliche Angaben ohne die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis etwa 8 500 DM.- 2) Für 1959 Ergebnis nach Umsätzen infolge Bildung von Organkreisen und anderen Abweichungen in der Zuordnung.- 3) Angaben von Steuerpflichtigen, für die jeweils auch der vergleichbare Vorjahresumsatz erfasst ist, d.h. ohne neuerfaßte und aufgelöste Firmen sowie ohne 1960 neugebildete oder in der Zusammensetzung veränderte Organkreise.- 4) Ohne die Nrn. 01, 02, 09 der Arbeitstätensystematik.- 5) Beträge einschl. des nichthandwerklichen Teils.- 6) In die Handwerkerrolle eingetragene Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe.- 7) Nur Versandhandelsgeschäfte mit warenhausähnlichem Sortiment; die Übrigen Versandgeschäfte sind den entsprechenden Fachbereichen zugeordnet.

Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im Saarland 1960¹⁾

Gewerbe- kenn- ziffer	Wirtschaftsgliederung	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Gewerbe- kenn- ziffer	Wirtschaftsgliederung	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer
		Anzahl	1 000 DM				Anzahl	1 000 DM	
0	Land-, Forstwirtschaft ²⁾	213	17 079	307	5	Bau-, Ausbau-u. Bauhilfsgewerbe	2 313	418 343	16 031
1-5	Industrie	1 032	5 547 357	125 223	1-5	Sonstiges Produzierendes Gewerbe	1 105	119 704	3 424
1	Bergbau, Gewinnung u. Verarb. von Steinen u. Erden; Energiewirtschaft	191	1 274 682	25 439	61,62/63 ohne 637,638	Großhandel	1 854	2 141 920	18 713
11	darunter:	5	943 605	22 156	624	darunter:	635	619 545	3 826
17	Steinkohlengewinnung	87	56 949	1 865	625	Nahrungsmittel	27	232 306	477
19	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	97	263 240	1 390	626	Eisen und Stahl	79	147 456	615
2	Energiewirtschaft	255	2 989 855	64 791	627	Kohle und Mineralöl	153	168 005	1 219
21	darunter:	17	2 334 692	47 127	628	Rohstoffe und Halbwaren	179	287 377	4 305
24	Eisen- u. Metallherzeugung u. -verarb.	56	208 762	4 758	634	Maschinen	222	203 371	2 259
29	darunter:	79	244 018	6 678	64	Metallwaren	54	171 992	3 077
3/4	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	470	1 069 925	26 587	642	darunter in d. Handwerkerrolle eingetragen: 4)	9 190	1 521 605	51 099
32	Verarbeitende Gewerbe	53	64 704	1 635	643	Einzelhandel	4 073	486 624	16 193
36	darunter:	9	220 968	4 552	644	darunter:	1 543	247 596	9 213
46	Chemische Industrie	27	196 339	4 305	648	Nahrungs- und Genussmittel	976	185 706	6 559
48	Textilindustrie	36	120 192	4 399	67-69 7-9	Textilwaren	495	138 685	4 222
5	Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverarbeitung	116	212 895	8 407	637,638 67-69 7-9	Haus- u. Küchengeräte, Wohnbedarf usw.	8 836	610 103	15 691
1-5	Getränkeherstellung	7 209	997 296	35 383	67	Sonstiger Feinhandel	570	61 206	1 512
1	Bau-, Ausbau-u. Bauhilfsindustrie	78	10 232	322	67	darunter in die Handwerkerrolle eingetragen: 4)			
2	darunter:	963	139 059	4 781	72	Sonstige Wirtschaftsbereiche			
26	Strassen- und Luftfahrzeugbau	278	50 946	1 594	73	darunter:	975	60 084	1 601
29	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	356	36 942	1 323	74	Handelvertr., Vermittl., Verleih	3 536	187 589	6 502
3/4	Verarbeitende Gewerbe	3 855	429 662	14 249	75	Gaststättengewerbe	836	25 606	764
38	darunter:	968	85 250	3 127	76	Friseure	249	16 639	575
41	Holzverarbeitung	417	19 290	634	77	Übrige Dienstleistungen	908	49 346	976
45	Lederherzeugung u. -verarb.	1 319	156 228	4 028	78	Straßenverkehr	90	34 716	435
46	Fleisch- u. Fettverarbeitung	678	151 222	5 942	79	Verkehrsneben- u. Hilfsgewerbe	390	26 909	933
					9921	Rechts- u. Wirtschaftsberatung	622	38 369	301
					9924	Ärzte	356	18 221	306
						Zahnärzte			
						darunter in die Handwerkerrolle eingetragen: 4)	960	41 077	1 318
					0-9	Insgesamt	29 439	10 955 064	249 839

1) Sämtliche Angaben ohne die Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis etwa 8 500 DM.- 2) Ohne die Nrn. 01, 02 und 09 der Arbeitstätensystematik.- 3) In die Handwerkerrolle eingetragene Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe.- 4) Beträge einschl. des nichthandwerklichen Teils.

**Zum Aufsatz: „Personal und Personalausgaben für das öffentliche Bildungswesen“ in diesem Heft
Personal des Bildungswesens bei Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) nach Verwaltungszweigen**

Gebietskörperschaft Land	In unmittelbarem Dienstverhältnis vollbeschäftigtes Personal am 2. Oktober 1960							
	Schulen	Universitäten und Hoch- schulen	Pädag. und nichtwissen- schaftliche Hochschulen	Hochschul- kliniken	Wissen- schaftliche Institute, Forschung	Theater und Musik	Übrige Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	Bildungs- wesen insgesamt
Bund	-	-	-	-	4 370	-	501	4 871
Schleswig-Holstein	13 144	844	95	1 304	334	854	323	16 898
Niedersachsen	33 402	3 529	435	1 299	547	582	626	40 420
Nordrhein-Westfalen	68 844	5 147	645	4 146	427	3 739	3 254	86 202
Hessen	23 598	3 387	271	1 945	838	1 951	1 033	33 023
Rheinland-Pfalz	15 875	998	171	1 326	68	214	501	19 153
Baden-Württemberg	35 345	5 003	1 107	5 829	304	2 096	973	50 657
Bayern	44 507	4 374	287	4 528	1 233	2 351	1 667	58 947
Saarland	5 619	652	142	1 034	8	192	225	7 872
Länder zusammen	240 334	23 934	3 153	21 411	3 759	11 979	8 602	313 172
Hamburg	10 200	721	72	2 572	794	-	353	14 712
Bremen	4 198	-a)	33	-a)	148	293	159	4 831
Berlin (West)	12 502	-	393	-	492	603	1 451	15 441
Stadtstaaten zusammen	26 900	721	498	2 572	1 434	896	1 963	34 984
Insgesamt	267 234	24 655	3 651	23 983	9 563	12 875	11 066	353 027
Länder einschl. Stadtstaaten Gemeinden (Gv.) 1)	241 578 25 656	24 576 79	3 408 243	23 983 -	5 193 -	4 811 8 064	3 866 6 699	307 415 40 741

1) Mit 1 000 und mehr Einwohnern.- a) Personal nicht besonders nachgewiesen.

**Lehrpersonen (Beamte und Angestellte) der Länder und Gemeinden (Gv.)
mit mehr als 1 000 Einwohnern nach Schularten und Ländern**

Gebietskörperschaft Land	In unmittelbarem Dienstverhältnis vollbeschäftigtes Personal am 2. Oktober 1960						
	Volks-, Hilfs- u. Sonder- schulen	Mittelschulen (Realschulen)	Höhere Schulen	Berufsbildende Schulen	Universitäten u. Hochschulen 2)	Lehrerbildende Anstalten	zusammen
Schleswig-Holstein	7 045	1 518	1 939	1 395	224	47	12 168
Niedersachsen	18 966	2 987	4 285	3 780	550	276	30 844
Nordrhein-Westfalen	36 353	4 241	10 163	7 998	861	284	59 900
Hessen	12 541	760	4 284	3 045	659	3	21 292
Rheinland-Pfalz	9 567	237	2 289	1 759	256	79	14 187
Baden-Württemberg	20 152	1 403	5 248	5 465	995	396	33 659
Bayern	27 584	1 406	6 033	4 287	1 368	7	40 685
Saarland	3 140	133	700	639	182	25	4 819
Länder zusammen	135 348	12 685	34 941	28 368	5 095	1 117	217 554
Hamburg	4 967	551	1 501	1 601	294	46	8 960
Bremen	2 170	-	718	693	-	22	3 603
Berlin (West)	5 027	926	1 667	1 657	255	-	9 532
Stadtstaaten zusammen	12 164	1 477	3 886	3 951	549	68	22 095
Insgesamt	147 512	14 162	38 827	32 319	5 644	1 185	239 649
Länder einschl. Stadtstaaten Gemeinden (Gv.) 1)	147 290 222	13 767 395	37 150 1 677	27 582 4 737	5 479 165	1 185 -	232 453 7 196

1) Mit 1 000 und mehr Einwohnern.- 2) Einschl. Lehrpersonen an nichtwissenschaftlichen Hochschulen.

**Personalausgaben für das Bildungswesen bei der Verwaltung (Behörden und Einrichtungen)
von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) im Rechnungsjahr 1959
Mill. DM**

Gebietskörperschaft Land	Schulen						Wissenschaft, Kunst und Volksbildung					Bildungs- wesen insgesamt	
	Volks-, Hilfs- u. Sonder- schulen	Mittel- schulen	Höhere Schulen	Berufs- bildende Schulen	Schulver- waltung u. sonst. Schulwesen	zusammen	Universi- täten u. Hoch- schulen	Hochschul- kliniken	Theater und Musik	Übrige Wissensch., Kunst und Volks- bildung	zusammen		
Bund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46,0	46,0	46,0
Schleswig-Holstein	112,0	25,6	44,5	24,3	3,5	209,9	11,7	10,4	7,4	6,2	35,7	245,6	
Niedersachsen	290,2	49,0	92,6	64,7	12,6	509,2	46,4	10,9	7,0	12,8	77,1	586,3	
Nordrhein-Westfalen	612,6	73,5	225,0	154,7	29,4	1 095,2	72,8	35,5	52,7	40,1	201,1	1 296,4	
Hessen	202,4	13,3	85,7	51,1	7,0	359,5	46,0	17,7	21,1	15,2	100,0	459,5	
Rheinland-Pfalz	142,6	3,4	46,8	36,6	4,4	233,7	14,9	8,8	5,6	5,8	35,1	268,9	
Baden-Württemberg	289,0	19,3	111,0	109,2	18,7	547,2	67,1	44,3	24,9	14,7	151,0	698,3	
Bayern	386,7	22,4	136,3	92,7	14,8	652,9	61,4	32,3	27,2	26,0	146,9	799,8	
Länder zusammen	2 035,6	206,5	741,9	533,3	90,5	3 607,8	320,4	159,7	145,9	120,9	746,9	4 354,7	
Hamburg	101,0	12,2	39,3	37,8	8,4	198,6	15,3	20,7	3,0	15,9	54,9	253,4	
Bremen	36,6	-	16,0	13,1	2,2	67,9	0,5	-	3,4	2,7	6,6	74,4	
Berlin (West)	94,9	20,1	41,9	45,1	6,5	208,5	44,2	5,2	15,9	17,5	82,8	291,3	
Stadtstaaten zusammen	232,5	32,3	97,2	95,9	17,1	475,0	60,0	25,9	22,3	36,0	144,3	619,3	
Insgesamt	2 268,0	238,8	839,1	629,3	107,5	4 082,8	380,3	185,6	168,3	202,9	937,1	5 019,9	
darunter: Länderverwaltung Gemeindeverwaltung	2 157,2 110,8	220,7 18,1	656,3 182,8	427,7 201,5	78,7 28,8	3 540,7 542,0	380,3 -	185,6 -	60,6 107,7	88,8 68,2	715,3 175,8	4 256,0 717,9	

**Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

1950=100

nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		ins- gesamt	Land- wirt- schaft	darunter							Forst- und Pflan- zen- wirt- schaft	Fische- rei	ins- gesamt	dar. Bergbau		
				Brot- Futter- getr.u. Hülsen- früchte	Ol- pflanzen	Genuß- mittel-	Faser-	Schl.- vieh, Haute und Felle	Vieh- erzeug- nisse	Tier- haare (Wolle)				Garten- bau	ins- gesamt	ins- gesamt	dar. Kohlen- bergbau
1954 D	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	139	140
1958 D	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	83	153	107	153	168
1959 D	97	92	87	92	97	115	81	107	74	58	109	102	170	104	143	160
1960 D	98	93	87	91	90	106	88	102	78	59	114	117	174	104	144	159
1960 Juli	98	93	87	89	87	106	87	101	88	60	115	118	179	104	144	159
Aug.	97	91	87	89	86	106	86	100	90	56	104	113	176	105	143	159
Sept.	97	92	87	89	83	105	87	99	98	55	106	112	180	104	143	159
Okt.	97	92	87	89	82	105	91	98	93	54	110	109	178	104	142	159
Nov.	97	91	87	89	83	103	92	98	92	55	105	103	183	104	142	159
Dez.	97	90	86	88	81	100	91	101	84	55	107	100	179	104	143	160
1961 Jan.	97	91	86	89	84	99	93	100	80	54	112	97	184	104	143	161
Febr.	97	90	86	89	87	96	94	100	76	55	113	93	183	104	143	161
März	94	87	83	85	85	94	90	99	71	54	110	92	174	101	139	155
April	93	88	82	82	85	96	89	97	72	56	119	91	178	100	137	156
Mai	94	90	83	81	84	95	88	97	80	58	130	92	173	99	138	156
Juni	93	87	81	81	80	95	86	95	78	57	122	88	170	99	138	157
Juli	93	88	81	83	82	95	84	95	81	56	121	87	175	99	138	157
Aug.	93	87	82	85	82	94	82	94	87	57	115	88	184	100	138	157
Sept.	92	86	81	87	78	93	83	93	72	56	111	89	178	99	138	157
Okt. 2)	92	87	81	90	76	94	83*	91	71	54	121	87	181	98	138	157
noch: Industriewaren																
darunter																
Jahr Monat 1)	Erdöl, Erdöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- beitet)	Textil, Bekleidg.		Nahrungsmittel				
					anorga- nische	orga- nische				ins- gesamt	dar. Ge- spinnste	ins- gesamt	darunter			
													Fleisch- verar- beitung	Moik- erzeug- nisse	Öle und Fette	Ge- tränke
1954 D	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1958 D	124	128	127	116	112	95	75	106	128	90	83	90	104	91	79	192
1959 D	116	125	122	131	107	98	75	98	123	87	81	89	103	95	86	115
1960 D	110	120	129	134	111	99	75	99	137	91	85	86	99	91	77	108
1960 Juli	111	120	130	135	108	99	75	99	139	91	86	84	95	90	74	103
Aug.	109	121	130	134	108	99	75	99	138	92	86	86	101	87	74	103
Sept.	109	120	128	133	108	99	75	99	140	92	87	85	100	84	73	104
Okt.	109	119	127	132	111	99	74	99	140	91	85	86	102	84	71	104
Nov.	109	119	125	132	111	99	72	99	139	91	84	87	107	84	73	100
Dez.	109	119	126	132	111	98	71	99	139	91	84	87	107	84	72	100
1961 Jan.	105	119	127	130	112	98	74	98	139	91	85	86	104	85	74	98
Febr.	106	119	127	131	112	98	81	98	141	91	84	86	103	84	78	98
März	102	119	122	127	111	96	79	97	135	90	82	82	98	83	76	94
April	101	115	119	126	106	96	79	97	134	88	83	81	97	83	75	91
Mai	101	115	119	127	106	93	76	97	133	88	83	81	96	83	73	91
Juni	99	115	118	128	106	94	75	97	134	88	83	79	94	82	69	92
Juli	99	114	117	129	102	93	79	97	134	87	83	78	94	82	69	90
Aug.	99	114	116	131	102	93	79	97	135	87	84	81	95	96	69	90
Sept.	99	114	115	132	102	93	80	97	134	87	83	80	93	96	66	102
Okt. 2)	99	114	114	131	104	92	79	97	134	87	82	77	88	98	64	101

nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Ernährungswirtschaft														
		ins- gesamt	darunter										Fisch	Vieh- erzeug- nisse	Öl- früchte, Öle zur Ernährung	
			Ge- treide	Reis	Hülsen- früchte	Gemüse	Obst und Trok- ken- früchte	Süd- früchte	Kaffee, Kakao, Tea, Gewürze	Zucker	Alkoh.- Ge- tränke	Tabak				Schl.- vieh und Fleisch
1954 D	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	95	89
1958 D	100	101	88	136	104	133	139	83	121	72	192	149	112	145	84	82
1959 D	97	96	87	131	130	140	126	72	102	62	115	144	117	156	79	93
1960 D	98	95	86	119	130	163	130	73	90	65	108	142	113	162	78	85
1960 Juli	98	95	84	108	143	154	134	73	90	68	103	142	111	165	81	82
Aug.	97	94	85	111	140	110	124	74	89	69	103	142	113	163	82	81
Sept.	97	94	85	112	129	115	123	80	89	66	104	142	113	167	84	79
Okt.	97	94	85	112	124	128	129	77	89	66	104	142	114	165	83	78
Nov.	97	94	85	111	121	114	129	68	86	65	100	141	119	169	83	79
Dez.	97	93	85	110	121	128	130	67	82	64	100	141	120	166	80	77
1961 Jan.	97	93	86	111	116	147	136	65	79	62	98	144	115	170	79	80
Febr.	97	92	86	111	112	143	138	67	76	62	98	143	112	169	78	83
März	94	89	82	109	106	143	133	66	72	57	94	143	107	161	75	81
April	93	89	79	106	106	191	132	71	75	56	91	142	105	163	75	81
Mai	94	91	77	104	104	232	140	74	75	57	91	140	105	159	77	80
Juni	93	89	78	105	104	160	143	76	75	56	92	140	106	157	75	76
Juli	93	89	80	107	101	153	143	76	75	54	90	140	105	160	75	76
Aug.	93	90	82	105	108	129	140	76	73	54	90	140	105	167	82	76
Sept.	92	88	84	106	105	108	135	82	72	53	102	139	102	163	75	72
Okt. 2)	92	89	86	122	105	148	141	81	74	50	101	139	97	164	75	71

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sogen. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der Einkaufspreis für Auslandsgüter

1950 = 100

Jahr Monat 1)	Gewerbliche Wirtschaft															
	insgesamt	darunter														
		Olfrüchte, Ole und Fette zu techn. Zwecken	Textilrohstoffe	Garne und sonst. textile Halbwaren	Textilwaren	Häute, Felle und Leder	Kautschuk und Harze	Holz	Holzschliff, Papier, Zellstoff	Kohle, Koks u. Braunkohle	Erddol- und Erdol-erzeugnisse	Erze und Mineralien	Eisen und Stahl	NE-Metalle	Edel-Metalle	Chem. Stoffe
1954 D	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1958 D	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1960 D	101	77	77	88	94	94	115	137	121	159	110	134	129	140	100	107
1960 Juli	101	76	76	88	95	91	116	139	122	159	111	134	130	141	100	105
Aug.	100	77	74	89	95	91	112	138	122	159	109	134	130	140	100	106
Sept.	100	77	74	89	95	91	111	140	122	159	109	133	128	139	100	107
Okt.	100	76	76	88	95	90	108	140	122	159	109	132	127	138	101	109
Nov.	100	73	77	87	95	90	102	139	122	159	109	132	125	137	101	108
Dez.	100	72	77	87	95	93	99	139	122	160	109	133	126	138	101	108
1961 Jan.	100	76	78	88	95	92	96	139	124	161	105	133	127	136	101	108
Febr.	101	82	78	87	95	92	93	141	124	161	106	132	127	137	100	108
März	98	80	76	86	94	92	91	135	121	155	102	130	122	132	96	106
April	97	80	76	86	91	89	91	134	119	156	101	127	119	132	95	103
Mai	97	77	76	86	90	88	90	133	119	156	101	127	119	133	95	103
Juni	96	76	74	86	90	88	86	134	118	157	99	127	118	134	96	103
Juli	96	81	73	86	90	88	86	134	117	157	99	127	117	136	96	102
Aug.	96	81	72	87	89	88	87	135	118	157	99	128	116	138	95	102
Sept.	96	81	72	86	90	88	88	134	118	157	99	128	115	138	96	101
Okt. 2)	95	80	72	86	90	87	85	134	118	157	99	127	114	137	96	101

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sogen. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr Monat 2)	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plan- tagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe und pflanzliche Herkunft						
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Lebens- und Genußmittel						
										Roggen	Weizen inl.	Futtergerste	Futterhafer	Kartoffeln, Speise-	Kühe	Kälber
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1958 D	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1959 D	132	140	96	120	132	89	145	147	124	152	148	145	140	167	155	170
1960 D	132	139	97	118	128	90	147	148	126	150	148	142	136	133	153	175
1960 Juli	132	140	96	119	130	89	146	148	127	142	140	140	136	192	157	174
Aug.	130	138	95	115	126	87	146	148	127	142	140	140	134	121	162	176
Sept.	130	137	95	115	125	87	146	148	126	144	142	140	132	99	152	183
Okt.	130	138	95	115	126	88	146	148	126	145	143	140	132	93	149	187
Nov.	131	138	95	116	127	88	146	148	125	147	145	141	133	93	147	187
Dez.	131	138	94	116	127	87	146	148	125	149	146	142	133	93	146	182
1961 Jan.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	150	148	142	133	101	149	167
Febr.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	152	149	142	134	99	151	169
März	129	138	92	114	125	84	146	148	122	154	151	142	134	96	151	175
April	129	137	91	114	125	84	146	148	122	155	153	143	136	99	156	171
Mai	130	139	91	117	129	83	145	147	122	157	154	143	135	119	163	176
Juni	131	139	89	117	130	82	145	147	122	159	156	143	135	129	157	167
Juli	132	141	89	119	133	82	145	147	121	142	140	140	135	189	158	174
Aug.	131	140	89	118	132	81	145	147	121	142	140	141	133	160	159	181
Sept.	131	140	89	117	130	82	146	147	121	144	142	141	133	131	159	180
Okt. 4)	131	140	89	118	131	82	146	148	121	146	144	142	134	133	158	187
Umbasiert auf 1938 = 100																
1954 D	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231
1958 D	253	237	446	263	234	488	245	240	353	219	215	214	194	205	235	274
1959 D	253	238	433	264	237	475	244	240	341	214	215	217	199	280	254	278
1960 D	252	237	438	259	231	480	246	242	347	211	213	213	194	223	251	286
1961 Jan.	250	236	430	255	228	468	246	242	349	211	213	213	189	170	244	273
Febr.	250	236	430	255	228	467	247	242	349	214	215	213	190	167	247	277
März	248	234	414	250	225	450	246	242	337	216	218	213	191	161	247	287
April	247	234	412	250	225	447	245	241	336	219	220	214	192	165	256	281
Mai	250	237	411	257	233	445	244	240	336	221	222	215	193	200	268	288
Juni	250	238	405	257	234	437	244	240	335	223	224	215	192	217	257	274
Juli	252	240	404	262	240	436	244	240	334	200	202	210	193	316	259	285
Aug.	252r	239	403	260	238r	435	244	240	334	200	202	211	190	268	261	296
Sept.	250	238	404	258	235	437	244	240	332	202	204	212	190	220	260	294
Okt. 4)	251	239	404	259	236	437	245	241	331	205	207	213	191	222	259	306

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der in dieser Tabelle enthaltenen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Marktlage oder Preisbindung entsprechend verhältnismäßig niedrig waren. Die Preise ausländischer Waren für 1938 sind unter Verwendung von Weltmarktpreisen und der damaligen offiziellen Wechselkurse errechnet. Die angegebenen Preise verstehen sich frei deutsche Grenze bzw. cif deutscher Häfen und unverzollt. - 2) D errechnet aus 12 Monatswerten. - 3) Aus Verkäufen der Staatsforsten. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Jahr Monat ¹⁾	Futter-		Speise-		Schlachtvieh, lebend			Butter, inl. Marken-, einschl. Fau	Eier inl. Kl.B.	Steinkohle ²⁾		
	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Speise-	Uchsen, Kl.A	Kühe, Kl.B			Schweine, Kl.C	Fettskohle 1	Brechkohle 1
	ab Erzeugerstation				frei Verl.- station	frei Empfangsstation				ab Kennz.-St.	ab Zeche Ruhr-Revier	
	Frankfurt/Main				Manchen	Frankfurt/Main				Adsa	Bayern	Bundesgebiet
1 000 kg Durchschnittsqualität												
1954 D	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	568,6b	18,13	51,00	64,63
1955 D	415,7	440,7	360,6	337,8	5,53	110,7	89,2	125,0	577,67	17,62	61,30	79,53
1959 D	406,5	441,5	364,1	340,7	6,93	117,9	96,2	136,6	625,80	15,36	61,30	76,65
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	5,91	116,3	94,7	130,6	574,29	15,73	63,30	76,58
1960 Okt.	388,0	428,0	360,0	323,8	4,15	111,9	94,2	141,0	572,67	16,88	63,30	77,50
1960 Nov.	392,5	440,7	360,0	323,8	4,32	113,4	92,1	136,3	577,67	19,46	63,30	79,50
1960 Dez.	397,0	437,0	360,0	323,8	4,36	113,8	90,4	135,0	560,17	17,85	63,30	79,50
1961 Jan.	401,5	441,5	360,0	323,8	4,81	113,4	91,2	136,6	580,59	16,36	63,30	79,50
1961 Febr.	406,0	446,0	360,0	323,8	4,69	114,1	92,0	135,2	585,33	15,31	63,30	79,50
1961 März	410,5	450,5	360,0	323,8	4,54	116,4	91,8	124,5	595,17	13,77	63,30	77,50
1961 April	415,0	455,0	360,0	323,8	4,57	118,8	96,2	121,0	595,83	13,96	63,30	71,50
1961 Mai	419,5	459,5	360,0	323,8	5,54a)	119,8	98,3	127,8	595,83	15,32	63,30	72,50
1961 Juni	424,0	464,0	360,0	323,8	6,11a)	120,1	95,0	128,2	596,58	16,19	63,30	73,50
1961 Juli	379,0	419,0	360,0	322,5	3,36	116,8	95,2	129,9	606,25	15,86	63,30	74,50
1961 Aug.	379,0	419,0	360,0	315,0	7,80	117,7	96,5	135,3	615,83	17,73	63,30	74,50
1961 Sept.	383,5	423,5	360,0	315,0	6,50	116,7	95,6	140,0	620,42	14,92	63,30	77,50
1961 Okt.	390,5	428,0	360,0	315,0	6,44	115,6	96,1	140,3	630,83	14,34	63,30	77,50

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen vom 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie (ausgenommen die Zeit vom 20. 10. 1956 bis 15. 5. 1957) ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubehalte. Siehe auch Anm. 2) in Heft 1, Januar 1960, S. 48. - 3) Mit Saisonzu- und -abschlägen. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalkorn, ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubehalte. - 5) Ohne die bei ausschließlichen Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rabatte. - 6) Bis Oktober 1956 frei Empfangsstation. - 7) Vom 1. 2. bis 31. 10. 1954 ohne Monnet-Rabatt. - 8) Bis 30.4.1954 "Elektrolyt-Drahtbarren", Metallnotiz des EMWi. - 9) Bis 31.12.1955 Düsseldorf Erdgasnotiz, ab Januar 1956 Metallnotiz des EMWi. - 10) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - 11) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbezug; vom 18.1.1960 bis 5.5.1961 gültig für alle 6 Preiszonen. - 12) G.Kl.III, parallel bes., 3-6 m lg., 8 - 18 cm br., 21-34 mm stark. - 13) Prüfbezugsvergütung einbezogen. - 14) Bis 31.10.1956 Frachtgrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 15) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 16) Großhandelseinkaufspreise, einschl. Umsatzsteuergleichsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchssteuer. - 17) Für gewerbliche Verbraucher bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchssteuer. - a) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - b) Etwa von November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 vH unter den bekanntgegebenen Listenpreisen. - c) Ab 1. Januar 1960 geänderte Preise wegen Betriebsstellenwechsel. - d) Preis vom 7.6.1961.

Preisindex für die Lebenshaltung
Mittlere Verbrauchergruppe¹⁾
Ausgabenstruktur 1958
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾
1958 = 100

Jahr ³⁾ Monat	Lebenshaltung		Bedarfsgruppe									Gesamt- lebenshaltung ⁶⁾ umbasiert auf	
	insgesamt	ohne die am stärksten saison- abhängigen Waren ⁴⁾	Ernährung	Getränke und Tabak- waren	Wohnung ⁵⁾	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Be- kleidung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung, Unter- haltung und Erholung	Verkehr	1950	1938
												= 100	= 100
1957 D	97,9	-	98,0	100,2	98,3	95,9	99,5	97,2	97,8	97,3	93,0	115,2	179,5
1959 D	101,0	101,3	101,7	99,0	102,4	100,8	98,7	99,7	101,0	101,6	101,6	118,8	185,2
1960 D	102,4	102,7	102,4	98,9	108,7	102,0	98,6	101,5	102,6	104,4	103,1	120,5	187,9
1960 Juli	102,8	102,1	104,4	98,9	105,2	101,5	98,0	101,4	102,7	104,3	102,6	120,9	188,5
Aug.	102,3	103,1	100,9	99,1	113,4	101,7	98,2	101,5	103,0	104,7	102,8	120,4	187,6
Sept.	102,2	103,4	100,0	99,1	114,5	102,3	98,9	101,7	103,2	104,8	103,0	120,2	187,4
Okt.	102,4	103,8	100,0	99,1	115,7	103,1	99,2	102,0	103,4	105,1	103,1	120,6	187,9
Nov.	103,0	104,2	100,8	99,1	115,8	103,5	99,7	102,3	103,8	105,2	105,8	121,2	188,9
Dez.	103,1	104,3	100,9	99,0	115,8	103,6	99,8	102,5	104,0	105,4	105,9	121,3	189,1
1961 Jan.	103,6	104,6	101,6	98,9	116,5	103,7	100,3	103,0	104,3	105,8	106,1	121,9	190,1
Febr.	103,8	104,8	102,0	98,9	116,5	103,8	100,4	103,2	104,7	106,1	106,2	122,2	190,5
März	104,1	105,0	102,4	98,9	116,5	103,8	100,3	103,6	105,0	106,8	106,3	122,5	191,0
April	104,1	105,2	102,2	99,0	117,4	102,7	100,2	103,8	105,1	106,9	106,1	122,5	191,0
Mai	104,8	105,3	103,6	99,0	117,6	102,4	100,5	103,9	105,3	107,9	106,0	123,3	192,2
Juni	105,6	105,5	105,5	99,0	117,6	102,6	100,6	103,9	105,4	108,5	106,0	124,2	193,6
Juli	105,8	105,7	105,6	99,0	118,4	102,8	100,8	104,0	105,8	109,2	106,1	124,5	194,1
Aug.	105,5	105,9	104,6	99,1	118,5	103,2	101,0	103,9	106,1	109,9	106,2	124,2	193,6
Sept.	105,3	106,2	103,6	99,1	119,0	103,9	101,7	104,3	106,2	110,0	106,1	124,0	193,2
Okt.	105,4	106,5	103,1	99,1	119,2	104,9	102,1	104,5	106,6	110,5	106,5	124,0	193,3

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1958.- 2) Bis einschließlich 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 3) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Eier, Frischfleisch.- 5) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen nur im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.- 6) Auf Grund einer Verbindung mit dem früheren Index (Ausgabenstruktur 1950).

Preisindex für die Lebenshaltung
Untere Verbrauchergruppe¹⁾
Ausgabenstruktur 1950
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

Jahr ³⁾ Monat	Gesamt- Lebens- haltung	Bedarfsgruppe								
		Ernährung	Getränke und Tabak- waren	Wohnung ⁴⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Verkehr
1950 = 100										
1958 D	123	127	79	120	149	121	105	121	128	130
1959 D	125	131	78	122	151	121	105	123	129	134
1960 D	127,6	132,2	77,6	130,1	155,5	122,0	108,0	124,9	131,1	137,2
1960 April	127,5	133,6	77,6	124,0	153,9	120,8	107,7	123,9	130,4	135,1
Mai	127,6	133,7	77,5	124,0	153,5	120,9	107,8	123,9	130,5	135,5
Juni	127,3	133,2	77,6	124,0	153,8	121,0	107,8	124,5	130,5	135,5
Juli	128,9	135,8	77,6	125,0	154,6	121,2	107,9	125,0	130,8	136,0
Aug.	128,1	131,8	77,6	127,0	153,3	121,7	108,0	125,5	130,9	136,7
Sept.	127,4	130,0	77,6	128,6	156,1	122,7	108,2	125,7	131,0	136,9
Okt.	126,6	127,9	77,6	139,7	157,6	123,9	108,5	126,0	131,5	137,1
Nov.	127,2	128,5	77,6	139,8	158,4	124,4	108,8	126,1	132,9	144,0
Dez.	127,5	128,8	77,5	139,8	158,5	124,8	109,0	126,3	133,8	144,4
1961 Jan.	128,1	129,4	77,5	140,8	158,8	125,3	109,7	127,0	134,4	145,0
Febr.	128,5	130,0	77,5	140,8	159,0	125,5	109,9	127,6	134,9	145,2
März	128,8	130,5	77,5	140,8	159,1	126,1	110,2	128,0	135,7	145,4
April	128,9	130,4	77,5	141,6	157,9	126,4	110,5	128,4	136,0	145,5
Mai	129,3	131,0	77,5	141,8	157,5	127,2	110,6	128,5	136,3	145,5
Juni	129,8	131,9	77,5	141,8	157,7	127,3	110,7	128,7	136,4	145,5
Juli	131,2	134,2	77,6	142,3	158,2	127,5	110,8	129,4	136,5	145,5
Aug.	130,9	133,4	77,6	142,4	158,7	127,7	110,8	129,6	136,6	145,9
Sept.	131,3	133,9	77,6	142,8	159,8	128,2	111,2	129,8	136,7	145,8
Okt.	132,3	135,3	77,6	143,1	161,4	128,8	111,5	130,2	137,4	146,3
1938 = 100										
1958 D	190	205	255	125	202	205	192	185	179	188
1959 D	194	211	251	127	205	205	192	188	181	193
1960 D	197,2	213,0	249,5	135,8	210,6	207,5	197,0	191,2	183,7	198,4
1961 Jan.	197,9	208,6	249,2	146,8	215,1	213,2	200,1	194,5	188,3	209,7
Febr.	198,6	209,6	249,2	146,8	215,3	213,6	200,5	193,3	189,0	209,9
März	199,1	210,3	249,2	146,8	215,4	214,5	201,1	196,1	190,1	210,1
April	199,3	210,3	249,3	147,7	213,9	215,1	201,6	196,5	190,5	210,3
Mai	199,8	211,2	249,4	147,9	213,3	216,4	201,8	196,8	191,0	210,3
Juni	200,7	212,6	249,4	147,9	213,6	216,7	202,0	197,0	191,7	210,3
Juli	202,8	216,3	249,5	148,5	214,3	216,9	202,1	198,2	191,2	210,4
Aug.	202,2	215,1	249,4	148,6	214,9	217,2	202,1	198,4	191,3	210,9
Sept.	202,9	215,9	249,5	149,0	216,4	218,1	202,8	198,7	191,4	210,8
Okt.	204,4	218,1	249,5	149,3	218,6	219,2	203,4	199,4	192,5	211,6

1) 4-Personen-Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 175 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1950.- 2) Bis einschließlich 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklären sich durch Runden der Zahlen.- 3) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 4) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

noch: Wägungsschema 1958 zum Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren und einer mittleren Verbrauchergruppe

Ware -- Leistung	Untere 1)		Mittlere 2)	Ware -- Leistung	Untere 1)		Mittlere 2)
	Verbrauchergruppe				Verbrauchergruppe		
	Monatlicher Ausgabenbetrag				Monatlicher Ausgabenbetrag		
	DM		vt		DM		vt
noch: IV. Heizung und Beleuchtung				noch: V. Hausrat			
Verschiedenes	0,53	2,05	1,29	Handsäge	0,02	0,08	0,12
Taschenlampenmühle	0,14	0,54	0,34	Spaten	0,04	0,15	0,32
Taschenlampenbatterie	0,11	0,43	0,26	Druckstifte	0,01	0,04	0,09
Haushaltskerzen	0,07	0,27	0,18	Holzschrauben	0,01	0,04	0,23
Zundholzer	0,21	0,81	0,51	Zimmertür-Einsteckschloß	0,02	0,03	0,12
Heizung und Beleuchtung insges.	21,11	81,57	47,97	Holz-, Korb- u. Bürstenwaren	0,47	1,82	1,64
V. Hausrat				Kochloffel	0,10	0,38	0,46
Möbel	2,12	8,19	20,24	Waschkorb	0,03	0,12	0,18
Küchenbüfett	-	-	0,25	Reißbretten	0,02	0,08	0,28
Küchen- oder Zimmertisch	0,10	0,38	0,26	Scheuer- oder Waschbürste	0,32	1,24	0,72
Küchenstuhl	0,03	0,12	0,09	Gummiwaren	0,19	0,73	0,48
Einzelbett aus Holz	0,18	0,70	1,59	Formwärmflasche	0,16	0,61	0,25
Stahlfederrahmen	0,03	0,12	0,28	Flaschen- u. Kappensauger	-	-	0,09
Kinderbett	-	-	0,61	Gummiring	0,03	0,12	0,14
Wandklappbett	0,04	0,15	0,37	Verschiedenes	0,37	1,43	3,25
Kleiderschrank	0,31	1,19	3,96	Nahmaschine	0,15	0,58	2,06
Schlafzimmer	0,25	0,97	2,53	Pianino	-	-	0,09
Bettcouch	0,80	3,09	6,53	Kordkoffer	-	-	0,50
Wohnzimmer-Anbaumöbel	0,38	1,47	2,61	Vulkanfaserkoffer	0,10	0,38	0,60
Betten, Decken, Gardinen und Teppiche	3,06	11,82	11,82	Filtertüten	0,12	0,47	0,60
Oberbett	0,30	1,16	1,27	Reparaturen	0,89	3,44	1,92
Inlett	0,10	0,38	0,32	Schreinerarbeiten	0,34	1,32	0,56
Auflegematratze, Federkern	0,37	1,43	1,76	Elektrikerarbeiten	0,45	1,74	1,15
Vollpolstermatratze für Kinderbett	-	-	0,28	Klempnerarbeiten	0,10	0,38	0,21
Schlafdecke Wolle	0,35	1,35	1,20				
Schlafdecke, wollgemischt	0,07	0,27	-	Hausrat insgesamt	15,24	58,89	86,87
Schlafdecke, Baumwolle	0,10	0,38	0,31	VI. Bekleidung			
Gittertüll	0,53	2,05	2,47	Oberbekleidung	8,62	33,30	55,24
Möbelbezugstoff	0,24	0,93	0,81	Herrenoberbekleidung	3,74	14,45	16,87
Haargarnläufer	0,52	2,01	2,88	Anzug, reinwollenes Kammgarn	0,40	1,55	5,51
Linoleum	0,03	0,12	0,11	Anzug, wollenes Kammgarn	1,43	5,53	3,28
Felbbüge- und Bodenbelag	0,45	1,74	0,41	Anzug, Kunstfaser	0,07	0,27	0,35
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	1,78	6,88	6,03	Mantel, Baumwolle	0,46	1,78	1,99
Bettwäschestoff	0,34	1,31	0,90	Sportsaiko, wollenes Kammgarn	0,33	1,27	1,36
Bettbezug	0,55	2,13	1,98	Hohe, Wolle	0,44	1,70	1,74
Bettlaken, Haustuch	0,38	1,47	0,26	Berufsanzug, Koper oder Drell	0,19	0,73	1,34
Bettlaken, Halbblöden	0,08	0,31	1,36	Pullover, Wolle	0,42	1,62	1,13
Frottiert-Badetuch	0,28	1,08	1,09	Damenoberbekleidung	4,88	18,85	19,33
Handtücher	0,11	0,43	0,30	Kleid, Wolle	2,40	9,27	8,36
Geschirrtuch	0,04	0,15	0,14	Kleid, Baumwolle	0,59	2,28	2,05
Porzellan-, Steingut-, Glas- und Kunststoffwaren	0,96	3,71	5,22	Kleid, Kunstfaser (außer Kunstseide)	0,15	0,58	1,68
Porzellanteller, glattweiß oder einfach dekoriert	0,07	0,27	0,25	Sportbluse, Baumwolle	0,42	1,62	1,76
Porzellanteller, weiß mit glattem Goldrand	-	-	0,19	Kittelschürze, Baumwolle	0,34	1,31	1,39
Porzellan- und Glaswaren	0,07	0,27	0,25	Pullover, Wolle	0,98	3,79	4,09
Porzellan- und Glaswaren	-	-	0,32	Knabenoberbekleidung	-	-	11,47
Porzellan-Kaffeekanne	0,11	0,42	0,69	Anzug, Wolle	-	-	6,67
Porzellanschüssel	0,04	0,15	0,26	Lange Cordhose (Manchester)	-	-	3,37
Steingutschüssel	0,05	0,20	0,23	Pullover, Wolle	-	-	1,45
Geleeglas	0,01	0,04	0,11	Knabenoberbekleidung	-	-	7,57
Haushaltsbecher aus Glas	0,07	0,27	0,48	Kleid, Wolle	-	-	4,22
Komforteller, gepresstes Glas	0,02	0,08	0,09	Kleid, Baumwolle	-	-	3,35
Kindersaugflasche	-	-	0,23	Stoffe	1,06	4,10	9,63
Milchglaskugel	0,06	0,23	0,19	Herrenanzugstoff, schweres reinwollenes Kammgarn	-	-	1,09
Haushaltskonservenglas	0,08	0,31	0,55	Herrenanzugstoff, leichtes reinwollenes Kammgarn	-	-	0,40
Plastikeimer	0,14	0,54	0,60	Herrenanzugstoff, wollenes Kammgarn, mittlere Qualität	0,10	0,38	0,28
Plastikschüssel	0,16	0,62	0,70	Damenkleiderstoff, reine Wolle	-	-	2,35
Zitronenpresse aus Plastik	0,08	0,31	0,35	Damenkleiderstoff, Wolle	0,41	1,60	1,73
Ofen und Herde (ohne Elektroherd)	0,89	3,43	3,46	Damenkleiderstoff, Kunstseide	0,20	0,77	0,94
Glofen	0,07	0,27	0,42	Damenkleiderstoff, Kunstseide (außer Kunstseide)	0,09	0,35	1,41
Dauerbrandofen	0,20	0,77	0,64	Kleider- und Schürzenstoff, Baumwolle	0,21	0,81	1,06
Kohlenherd	0,13	0,50	0,50	Sporthemdenstoff, Baumwolle	0,05	0,19	0,37
Dauerbrand-Zusatzherd	0,24	0,92	0,95	Herrenhut	0,34	1,31	2,17
Gasherd	0,25	0,97	0,95	Wollfilz	0,23	0,89	0,67
Küchengeräte aus Metall	1,01	3,90	3,49	Haarfilz	0,11	0,42	1,50
Fleischtopf, emailliert	0,07	0,27	0,23	Unterbekleidung	4,14	16,00	23,26
Elektrokoktopf	0,06	0,23	0,21	Herrenunterbekleidung	2,09	8,07	7,73
Schmortopf, Aluminium	0,06	0,23	0,21	Unterhemd, Popeline, gute Qualität	-	-	1,04
Fluten-Wasserkessel	0,04	0,15	0,16	Oberhemd, Popeline, mittlere Qualität	-	-	2,88
Bratpfanne	0,05	0,20	0,19	Oberhemd, Popeline, einfache Qualität	0,56	2,16	2,88
Waschtopf, emailliert	0,06	0,23	0,23	Sport- und Arbeitshemd, Baumwolle	0,25	0,97	0,76
Eimer, emailliert	0,04	0,15	0,14	Unterjacke, rein Mako	0,06	0,23	0,37
Wanne, verzinkt	0,09	0,35	0,27	Unterjacke, Baumwolle	0,10	0,39	0,21
Ebbesteck, rostfreier Stahl	0,19	0,75	0,81	Unterhose, Baumwolle, lange Form	0,15	0,58	0,35
Ebbesteck, Alpacka	0,15	0,58	0,69	Unterhose, Baumwolle, Schlüpfer	0,05	0,19	0,41
Ebbesteck, Silber	0,06	0,23	0,55	Socken, Wolle	0,19	0,73	0,41
Fleischhacker	0,04	0,15	0,05	Socken, Baumwolle	0,13	0,50	0,37
Küchenwaage	0,10	0,38	0,35	Socken, Helanca oder Perlon	0,06	0,23	0,56
Uhren und Schmuck	0,28	1,09	2,77	Damenunterbekleidung	2,05	7,93	9,00
Wecker	0,13	0,50	0,21	Garnitur, Baumwolle	0,38	1,47	1,59
Tischuhr	0,04	0,15	0,36	Garnitur, Kunstfaser (außer Kunstseide)	0,13	0,50	1,32
Damenarmbanduhr	0,02	0,12	0,58	Schlüpfer, Wolle	0,32	1,24	0,58
Herrenarmbanduhr	0,05	0,20	1,11	Unterkleid, Kunstseide	0,15	0,50	0,60
Goldring	0,03	0,12	0,51	Gummigürtel	0,40	1,55	1,84
Elektrotechnische Gegenstände	3,09	11,94	25,67	Strümpfe, Perlon	0,46	1,78	2,33
Tischlampe	0,25	0,97	1,41	Strümpfe, Kunstseide	0,23	0,89	0,14
Regler-Bügeleisen	0,20	0,77	0,92	Knabenunterbekleidung	-	-	4,36
Glühlampe	0,18	0,70	0,41	Knabensportshemd, Baumwollstoff	-	-	2,45
Tauchsieder	0,08	0,31	0,37	Slip, Baumwolle	-	-	0,85
Gaskochplatte	0,18	0,69	0,41	Strümpfe, Wolle	-	-	0,32
Elektroherd	0,09	0,35	0,85	Strümpfe, Baumwolle	-	-	0,74
Rundfunkgerät	1,14	4,41	3,08	Madonnenunterbekleidung	-	-	2,17
Musiktruhe	-	-	1,29	Schulhemd, Baumwolle	-	-	0,58
Fernsehgerät	0,40	1,54	5,28	Schlüpfer, Baumwolle	-	-	0,58
Staubsauger	0,58	1,47	1,73	Strümpfe, Wolle	-	-	0,34
Waschmaschine	-	-	6,02	Strümpfe, Baumwolle	-	-	0,72
Kühlschrank	0,19	0,73	0,93				
Küchenmaschine	-	-	-				
Werkzeuge und dgl.	0,13	0,51	0,88				
Hammer	0,02	0,08	0,11				
Beißzange	0,01	0,04	0,09				

* Fußnoten siehe vorhergehende Seite.

noch: Wägungsschema 1958 zum Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren und einer mittleren Verbrauchergruppe

Ware Leistung	Untere 1)		Mittlere 2)	Ware Leistung	Untere 1)		Mittlere 2)
	Verbrauchergruppe				Verbrauchergruppe		
	Monatlicher Ausgabenbetrag				Monatlicher Ausgabenbetrag		
	DM	vT		DM	vT		
noch: VI. Bekleidung				VIII. Bildung, Unterhaltung und Erholung			
Garn	0,81	3,13	2,17	Druckerzeugnisse	3,03	11,71	16,16
Babygarn, Wolle	0,06	0,23	0,99	Schöne Literatur	0,59	2,28	2,59
Babygarn, Baumwolle	0,28	1,08	0,69	Schulbücher	-	-	1,76
Strumpfgarn, Wolle	0,36	1,39	0,17	Jugendbücher	-	-	1,45
Maschinengarn	0,11	0,43	0,32	Tageszeitung	2,03	7,85	8,63
Lederwaren (ohne Schuhe)	0,25	0,97	4,66	Illustrierte Wochenzeitschrift	0,41	1,58	1,73
Herrnhandschuhe	0,02	0,08	1,55	Papier- und Schreibwaren	1,00	3,86	5,22
Damenhandschuhe	0,08	0,31	0,43	Briefumschläge	0,08	0,31	0,44
Aktentasche	0,15	0,58	1,92	Briefblock	0,21	0,81	0,86
Schulranzen	-	-	0,76	Schreibheft	0,10	0,39	0,83
Schuhe	2,91	11,24	21,31	Schreibmaschinenpapier	0,06	0,23	0,30
Herrenschuhe	1,18	4,56	4,71	Saugpost	0,04	0,15	0,19
Arbeitsschuhe	0,17	0,66	0,30	Bleistift	0,13	0,50	0,71
Straßenschuhe	0,83	3,20	3,58	Kopierstift	0,04	0,15	0,16
Gummiastiefel	0,18	0,70	0,83	Kugelschreiber	0,13	0,50	0,32
Damenschuhe, Straßenschuhe	1,73	6,68	5,70	Schulfüller	-	-	0,32
Kinderschuhe	-	-	10,90	Füllhalter	0,12	0,46	0,30
Halbschuhe	-	-	9,40	Füllhaltertinte	0,09	0,36	0,49
Schnürstiefel	-	-	1,50	Reißzeug	-	-	0,30
Verschiedenes	0,33	1,27	1,71	Verschiedenes	0,84	3,25	16,79
Wetterschutzmantel aus Plastik	0,14	0,54	0,71	Rollfilm	0,23	0,89	1,25
Herrenschirm, zusammenklappbar	0,19	0,73	1,00	Fotoapparat	0,22	0,85	0,88
Leistungen	2,76	10,67	10,85	Akkordeon	0,07	0,27	0,67
Schneiderrinnenarbeit	1,36	5,25	4,61	Blockflöte	0,08	0,31	0,49
Beschlen von Herrenschuhen	-	-	-	Schallplatte	0,24	0,93	0,97
Ledersohle	0,92	3,56	4,55	Metallbaukasten	-	-	2,04
Gummi-sohle	0,48	1,86	1,69	Elektrische Eisenbahn	-	-	2,93
Bekleidung insgesamt	21,22	81,99	131,00	Teddybär	-	-	1,15
				Celluloidpuppe	-	-	0,60
				Puppe aus anderem Material	-	-	0,92
				Gummiball	-	-	4,57
				Boller	-	-	4,57
VII. Reinigung und Körperpflege				Leistungen	7,91	30,56	47,32
Seifen, Wasch- und Putzmittel	3,51	13,56	12,58	Vorträge, Fortbildungskurse	1,07	4,13	3,58
Kernseife, Markenware	0,08	0,31	0,30	Leihbücher	0,25	0,97	0,44
Kernseife, Haushaltware	0,04	0,16	0,16	Theaterkarte, im Abonnement	-	-	0,18
Toiletteseife	0,51	1,97	1,61	Theaterkarte, Einzelkarte	0,09	0,35	0,19
Rasierseife	0,07	0,27	0,21	Opernkarte, im Abonnement	-	-	0,18
Einweichmittel	0,13	0,50	0,49	Opernkarte, Einzelkarte	0,09	0,35	0,19
Spülmittel	0,18	0,70	0,67	Eintrittskarte für Kino	1,67	6,45	5,61
Reinigungsmittel	0,08	0,31	0,30	Rundfunkgebühr	0,98	3,79	3,42
Waschpulver für Grob-, Weiß- und Buntwäsche	0,73	2,82	2,80	Fernsehgebühr	0,04	0,15	1,15
Waschpulver für Feinwäsche	0,48	1,85	1,83	Entwickeln u. Kopieren v. Filmen	0,36	1,39	2,91
Schuhcreme, schwarz	0,14	0,54	0,35	Gewerkschaftsbeitrag	-	-	6,55
Schuhcreme, farblos	0,23	0,89	1,08	Verbandsbeitrag (Sportverein)	0,17	0,66	2,21
Schneuerpulver	0,38	1,47	1,15	Eintrittskarte z. Fußballspiel	0,13	0,50	0,71
Schneuertuch	0,20	0,77	0,71	Gesellschaftsreise, 2 Wochen, in das deutsche Alpengebiet an die Adria	1,16	4,48	5,38
Bohnerwachs	0,11	0,43	0,42	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	-	-	5,38
Entfärber	0,05	0,19	0,16	Tagesverbrauch eines Reisenden einschl. Übernachtung	1,16	4,48	5,38
Mittel gegen Hausungeziefer	0,05	0,19	0,18	Speisen und Getränke	0,74	2,86	3,86
Desinfizierendes Reinigungsmittel	0,05	0,19	0,16	Bildung, Unterh., Erhol. insges.	12,78	49,38	85,49
Mittel zur Körper- und Gesundheitspflege	4,07	15,73	12,67	IX. Verkehr			
Rasierapparat (Klingenapparat)	0,15	0,58	0,18	Öffentliche Verkehrsmittel	6,07	23,46	20,73
Elektrischer Rasierapparat	0,10	0,39	0,51	Straßenbahn oder Omnibus, Einzelfahrt	1,10	4,25	3,51
Rasierklingen, einfache Qualität	0,22	0,85	0,12	Straßenbahn oder Omnibus, Wochenkarte	0,22	0,85	2,35
Rasierklingen, gute Qualität	0,07	0,27	0,23	Eisenbahn 2. Klasse, Einzelfahrt	3,30	12,75	7,53
Zahnbürste	0,20	0,77	0,49	Eisenbahn 2. Klasse, Wochenkarte	-	-	3,76
Zahnpasta	0,47	1,82	1,23	Postomnibus, Einzelfahrt	1,45	5,61	2,38
Hautcreme	0,43	1,66	0,92	Postomnibus, Wochenkarte	-	-	1,20
Shampoo	0,30	1,16	1,17	Postgebühren	1,31	5,06	2,63
Konisch Wasser	0,29	1,12	1,22	Postkarte	0,33	1,28	0,49
Lippenstift	0,08	0,31	0,62	Brief	0,45	1,73	0,88
Nagellack	0,04	0,15	0,53	Postpaket	0,24	0,93	0,49
Damenbinden	0,10	0,39	1,54	Telefongespräch, Ortsverkehr	0,20	0,77	0,59
Papierentaschentücher	0,12	0,46	0,67	Barzahlungsverkehr	0,09	0,35	0,18
Fieberthermometer	0,18	0,70	0,42	Eigene Beförderungsmittel	0,31	1,20	13,90
Wundpflaster	0,24	0,92	0,51	Herrnfahrrad	0,17	0,66	2,17
Hustensirup	0,18	0,70	0,42	Fahrradbereifung	0,14	0,54	1,76
Malzextrakt	0,06	0,23	0,18	Moped	-	-	1,16
Traubenzucker	0,18	0,70	0,42	Motorrad	-	-	0,62
Schmerzlindernde Tabletten	0,24	0,92	0,51	Motorroller	-	-	1,09
Zellstoffwatte	0,17	0,66	0,39	Personenkraftwagen, 500 bis 999 ccm Hubraum	-	-	1,89
Mullbinden	0,25	0,97	0,39	Personenkraftwagen, 1 000 bis 1 499 ccm Hubraum	-	-	2,12
Leistungen	6,15	23,76	18,96	Benzin	-	-	3,09
Haarschneiden	0,74	2,86	3,12	Sonstige Leistungen	-	-	2,93
Rasieren	0,06	0,23	0,18	Kraftfahrzeug-Reparaturen	-	-	0,99
Frisieren, Waschen und Legen	1,07	4,13	4,39	Garagenmiete	-	-	0,65
Dauerwellen	0,25	0,97	1,91	Kraftfahrzeugsteuer	-	-	0,27
Rezeptgebühr	0,11	0,43	0,65	Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuge	-	-	1,02
Private Krankenversorgung	1,02	3,94	2,52	Verkehr insgesamt	7,69	29,72	40,19
Waschewaschen in der Waschanstalt	1,35	5,22	2,47	Lebenshaltung insgesamt	258,80	1 000	1 000
Chemische Reinigung	1,29	4,98	2,73				
Putz- und Waschlöhne	0,26	1,00	0,99				

Fußnoten siehe vorhergehende Seite.

Zum Aufsatz: „Der Preisindex für die Lebenshaltung einer unteren Verbrauchergruppe (Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte) auf Basis 1958“ in diesem Heft

Preisindex für die Lebenshaltung

Untere Verbrauchergruppe¹⁾

Ausgabenstruktur 1958

Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

1958 = 100

Jahr ³⁾ Monat	Gesamt- Lebens- haltung	Bedarfsgruppe								
		Ernährung	Getränke u. Tabak- waren	Wohnung ⁴⁾	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Be- kleidung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung, Unter- haltung u. Erholung	Verkehr
1957 D.	97,9	97,9	100,9	98,6	95,7	98,9	97,1	98,1	97,5	94,3
1959 D.	101,0	101,8	98,1	102,1	100,8	99,3	99,5	101,1	101,3	101,3
1960 D.	102,5	102,3	97,7	108,7	102,3	100,0	101,3	102,6	103,5	102,1
1957 Jan.	97,3	97,5	101,8	98,1	95,4	97,5	94,9	96,7	96,6	93,5
Febr.	97,0	96,7	101,8	98,1	95,4	97,8	95,3	96,7	96,8	93,5
März	96,5	95,5	101,8	98,1	95,1	98,1	95,8	97,0	97,0	93,7
April	96,7	95,8	101,1	98,4	94,9	98,5	96,3	97,4	97,2	94,0
Mai	97,5	97,3	101,1	98,4	94,5	98,8	96,7	98,1	97,3	94,3
Juni	97,8	98,0	101,1	98,4	94,6	98,9	96,9	98,4	97,5	94,5
Juli	98,8	100,0	101,1	98,8	94,9	99,1	97,1	98,4	97,6	94,5
Aug.	98,5	99,1	101,1	98,8	95,1	99,3	97,3	98,6	97,5	94,5
Sept.	98,2	98,4	100,2	98,8	95,4	99,4	97,9	98,7	97,5	94,5
Okt.	98,5	98,4	100,1	99,2	97,4	99,5	98,6	99,0	97,8	94,6
Nov.	98,9	99,0	100,1	99,2	97,6	99,7	98,9	99,1	98,3	94,9
Dez.	98,9	98,9	100,1	99,2	97,7	99,7	99,1	99,2	99,0	94,9
1958 Jan.	99,8	100,6	100,2	99,4	98,6	99,6	99,7	99,5	99,4	95,0
Febr.	100,0	100,4	100,2	99,4	99,5	99,7	99,9	99,6	99,6	99,3
März	99,9	100,2	100,2	99,4	99,5	99,9	100,1	99,7	99,7	99,4
April	100,4	101,1	100,0	99,8	99,5	99,9	100,1	99,8	99,9	99,6
Mai	101,0	102,4	100,0	99,8	99,0	100,0	100,1	100,0	100,0	100,4
Juni	101,3	103,0	100,0	99,8	99,2	100,0	100,2	100,1	100,0	100,5
Juli	100,6	101,2	100,0	100,1	99,8	100,0	100,2	100,2	100,0	100,7
Aug.	99,3	98,1	100,2	100,2	100,0	100,2	100,1	100,3	100,0	100,9
Sept.	98,7	96,7	100,2	100,2	100,5	100,2	100,0	100,1	100,0	100,9
Okt.	99,1	97,3	99,8	100,6	101,3	100,2	100,0	100,2	100,2	101,1
Nov.	99,8	98,9	99,7	100,7	101,6	100,2	99,9	100,3	100,5	101,2
Dez.	100,3	100,1	99,5	100,7	101,7	100,2	99,9	100,4	100,7	101,2
1959 Jan.	100,5	100,2	99,4	101,2	101,7	100,3	99,7	100,6	100,9	101,2
Febr.	100,3	100,2	98,7	101,3	101,6	99,6	99,5	100,7	101,0	101,3
März	100,4	100,5	98,4	101,3	101,2	99,3	99,2	100,8	101,2	101,3
April	99,7	99,3	98,2	101,7	99,4	99,1	99,0	100,7	101,2	101,3
Mai	100,2	100,3	98,1	101,8	99,4	99,0	99,0	100,9	101,1	101,3
Juni	100,7	101,6	98,0	101,8	99,5	98,9	99,1	100,9	101,0	101,3
Juli	101,5	103,1	97,8	102,3	99,8	98,9	99,2	101,3	101,1	101,3
Aug.	101,6	103,2	97,7	102,3	100,0	99,0	99,3	101,4	101,4	101,4
Sept.	101,2	102,2	97,7	102,3	101,0	99,1	99,6	101,4	101,4	101,4
Okt.	101,5	102,4	97,6	102,8	101,9	99,2	100,0	101,4	101,6	101,4
Nov.	102,4	104,2	97,6	102,9	101,9	99,3	100,5	101,6	101,6	101,4
Dez.	102,3	104,1	97,6	102,9	102,0	99,3	100,6	101,6	101,8	101,4
1960 Jan.	102,2	103,6	97,5	103,1	102,3	99,4	100,6	101,7	102,7	101,7
Febr.	102,1	103,2	97,4	103,2	102,4	99,5	100,8	101,8	102,9	101,7
März	102,0	102,9	97,4	103,2	102,2	99,5	101,0	101,9	103,0	101,7
April	102,0	103,0	97,6	103,8	100,9	99,6	101,1	101,9	103,1	101,7
Mai	102,8	104,9	97,6	103,9	100,8	99,3	101,1	102,0	103,2	101,9
Juni	102,6	104,3	97,6	103,9	101,1	99,2	101,2	102,2	103,4	101,9
Juli	102,9	104,4	97,7	104,6	101,5	99,4	101,2	102,5	103,4	102,0
Aug.	102,4	100,5	98,0	114,0	101,8	99,7	101,3	102,8	103,7	102,3
Sept.	102,3	99,7	98,0	115,3	102,5	100,3	101,5	103,0	103,7	102,3
Okt.	102,6	99,6	98,0	116,3	103,5	100,7	101,8	103,2	104,0	102,4
Nov.	103,2	100,5	98,0	116,4	104,1	101,3	102,1	103,8	104,3	102,5
Dez.	103,4	100,8	97,8	116,4	104,1	101,5	102,3	104,0	104,6	102,7
1961 Jan.	103,9	101,6	97,8	117,1	104,3	102,0	102,9	104,4	105,0	102,9
Febr.	104,2	102,0	97,6	117,1	104,4	102,2	103,2	104,7	105,3	102,9
März	104,4	102,3	97,6	117,1	104,4	102,3	103,5	105,0	106,2	103,0
April	104,2	101,9	97,7	117,8	103,1	102,3	103,7	105,1	106,7	103,0
Mai	104,9	103,3	97,7	118,0	102,8	102,9	103,9	105,3	107,0	103,0
Juni	105,9	105,4	97,7	118,0	103,0	103,0	104,0	105,5	107,0	103,0
Juli	106,2	105,7	97,6	118,7	103,3	103,3	104,0	106,0	107,1	103,0
Aug.	105,8	104,5	97,8	118,7	103,7	103,6	104,0	106,2	107,7	103,2
Sept.	105,5	103,4	97,8	119,0	104,6	104,4	104,3	106,3	107,8	103,1
Okt.	105,5	102,8	97,9	119,3	105,8	104,8	104,6	106,8	108,5	103,3

1) 2-Personen-Renten- und Fürsorgeempfänger-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 260 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1958.- 2) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 3) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus Monatsindizes.- 4) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Preisindex für Wohngebäude
Indices der einzelnen Bauarbeiten
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1958=100

Jahr ¹⁾ Monat	Bau- lei- stun- gen am Gebäude	Erd- und Grund- bau- arbeiten	Rohbauarbeiten							Ausbauarbeiten			
			ins- gesamt	Mauer- -	Beton- u. Stahl- beton-	Natur- werkstein- arbeiten	Beton- -	Zimmer- -	Dach- deck- kungs- -	Klemp- ner- -	ins- gesamt	Putz- und Stuck- arbeiten	Fliesen- und Platten- arbeiten
Wohngebäude insgesamt													
1954 D	87	84	86	84	87	93	88	89	88	92	86	82	86
1959 D	105	112	106	108	107	105	106	101	104	101	105	108	104
1960 D	113	122	115	118	116	112	114	105	109	107	113	118	110
1960 Febr.	110	119	111	113	113	108	110	102	107	105	109	113	107
Mai	113	123	115	119	117	111	114	104	109	106	112	119	110
Aug.	114	123	116	120	117	113	116	105	110	107	114	119	111
Nov.	116	124	117	119	117	115	117	108	110	111	115	120	110
1961 Febr.	117	124	118	121	119	116	119	109	111	112	117	122	111
Mai	119	124	119	122	119	119	120	112	112	116	119	124	111
Aug.	125	131	126	130	127	127	127	116	117	119	125	133	118
Einfamiliengebäude													
1954 D	87	85	86	84	87	94	88	89	87	92	86	82	86
1959 D	105	112	106	108	107	104	106	101	104	101	105	108	104
1960 D	113	122	114	118	116	112	114	104	109	107	112	118	110
1960 Febr.	109	119	110	113	112	108	110	102	106	105	109	113	107
Mai	113	123	114	119	116	111	114	104	109	106	112	119	110
Aug.	114	123	115	120	117	113	116	104	110	107	113	120	111
Nov.	115	124	116	120	117	114	117	107	110	111	115	120	110
1961 Febr.	117	124	118	121	119	116	119	109	110	112	117	122	111
Mai	119	124	119	122	119	118	120	111	111	115	119	124	111
Aug.	125	131	126	130	127	126	127	115	117	118	125	133	118
Mehrfamiliengebäude													
1954 D	87	84	86	84	87	92	88	89	88	92	86	82	86
1959 D	106	113	107	108	107	105	106	101	104	101	105	108	104
1960 D	114	122	116	118	116	112	114	105	109	107	113	118	110
1960 Febr.	110	119	112	113	113	108	110	102	107	105	110	113	107
Mai	114	123	116	119	117	111	114	104	109	106	113	119	110
Aug.	115	123	117	120	117	113	117	105	110	107	114	119	111
Nov.	116	123	117	119	117	116	117	108	111	111	115	120	110
1961 Febr.	118	124	118	121	119	116	119	110	111	112	117	122	111
Mai	119	124	120	122	119	120	120	112	112	116	119	124	111
Aug.	125	131	127	130	127	128	128	116	118	119	125	133	118
Jahr ¹⁾ Monat	noch: Ausbauarbeiten							Haustechnische Anlagen				Bau- neben- leistungen ²⁾	
	Fischer- -	Schlos- ser- -	Ver- glasungs- -	Ofen- und Herd- arbeiten	An- strich- -	Klebe- (Wand)	Klebe- (Beläge)	ins- gesamt	Zentral- hei- zungs- anlagen	Gas-, Wasser- -	Stark- strom- -		Schwach- strom- -
Wohngebäude insgesamt													
1954 D	89	85	87	84	84	89	101	92	87	93	91	92	.
1959 D	104	105	105	102	107	104	99	100	103	99	103	103	105
1960 D	111	112	111	108	115	111	100	107	108	104	114	110	111
1960 Febr.	108	110	108	105	110	107	100	103	105	101	109	107	108
Mai	110	111	109	106	112	109	100	105	107	102	110	107	111
Aug.	112	112	112	111	114	110	100	107	109	104	115	111	112
Nov.	113	115	116	117	122	116	101	112	112	108	121	115	114
1961 Febr.	115	117	117	111	124	118	102	114	113	109	126	117	115
Mai	119	118	119	111	127	119	104	116	116	111	126	117	117
Aug.	121	123	121	115	135	125	105	119	119	114	130	121	121
Einfamiliengebäude													
1954 D	89	84	88	83	84	89	101	91	87	93	91	92	.
1959 D	104	105	105	102	107	104	99	100	103	99	103	103	104
1960 D	111	112	111	108	114	110	100	107	108	104	114	110	110
1960 Febr.	108	110	108	105	110	106	100	103	105	101	109	107	108
Mai	110	111	109	106	112	108	100	105	106	103	111	107	110
Aug.	112	112	112	111	113	110	100	107	109	104	115	111	111
Nov.	113	115	115	111	122	116	101	112	112	108	121	115	113
1961 Febr.	115	117	117	111	124	117	102	114	113	109	126	118	114
Mai	119	118	119	111	127	119	104	115	115	112	126	118	115
Aug.	121	123	121	115	135	124	104	118	118	114	130	122	119
Mehrfamiliengebäude													
1954 D	89	86	87	85	83	88	101	92	87	94	90	92	.
1959 D	104	106	105	103	107	104	98	100	103	98	103	103	105
1960 D	111	112	111	109	115	111	100	107	108	104	114	110	112
1960 Febr.	108	110	108	105	111	107	100	103	105	101	108	107	109
Mai	110	110	109	106	112	109	100	105	107	102	110	107	112
Aug.	112	112	112	112	114	111	100	108	109	104	115	110	113
Nov.	113	115	116	112	122	117	101	112	112	107	121	114	115
1961 Febr.	116	117	117	112	124	119	103	114	113	108	126	116	116
Mai	119	118	119	111	127	121	105	116	116	111	126	116	118
Aug.	122	123	122	115	135	126	106	119	119	113	130	120	123

1) D errechnet aus den Monaten Februar, Mai, August und November; Monate: Stand jeweils Monatsmitte. - 2) Architektenleistungen einschließlich Bau-
führung nach § 10 der BOA 1950, Bauklasse III. Die Indices der Architektenleistungen für Wohngebäude insgesamt sind arithmetische Mittelwerte aus
den Indices der Architektenleistungen eines Einfamilien- und eines Mehrfamiliengebäudes.

Löhne und Gehälter

Geleistete Wochenarbeitsstunden, bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Zeit 1)	Geleistete Wochenarbeitsstunden			Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	mannliche	weibliche	alle	mannliche	weibliche	alle	mannliche	weibliche	alle	mannliche	weibliche	alle
	Arbeiter	Arbeiter		Arbeiter	Arbeiter		Arbeiter	Arbeiter		Arbeiter	Arbeiter	
	Std						Pf			DM		
1957 D	43,6	41,1	43,0	47,1	44,3	46,5	236,1	146,1	216,8	111,20	64,63	100,74
1958 D	42,2	39,1	41,5	46,4	43,1	45,7	250,9	158,4	231,6	116,41	68,35	105,82
1959 D	41,9	38,9	41,3	46,3	43,3	45,6	263,8	168,9	244,4	122,04	73,13	111,51
1960 D	42,7	39,5	42,0	46,3	43,2	45,6	288,5	189,1	268,4	133,55	81,63	122,42
1959 Febr.	43,4	41,3	43,0	45,0	42,4	44,4	257,4	163,9	237,1	115,91	69,44	105,54
Mai 2)	38,2	34,9	37,5	46,6	43,4	45,9	261,7	165,5	242,7	121,93	71,82	111,45
Aug.	42,2	38,1	41,4	46,5	43,3	45,9	264,2	169,4	245,6	122,94	73,33	112,61
Nov.	44,0	41,5	43,5	46,7	44,1	46,2	271,0	175,8	251,5	126,67	77,54	116,12
1960 Febr.	43,9	41,9	43,5	45,4	42,9	44,8	274,3	179,0	254,3	124,46	76,76	113,98
Mai	43,3	40,2	42,6	46,6	43,2	45,9	282,6	184,4	263,1	131,75	79,73	120,79
Aug.	40,9	36,5	40,0	46,3	43,1	45,6	293,9	190,7	273,3	135,96	82,13	124,57
Nov.	42,9	39,7	42,2	46,8	43,4	46,6	301,3	201,1	280,4	140,88	87,30	129,28
1961 Febr.	44,1	41,2	43,5	45,9	42,4	45,1	304,9	204,4	284,5	139,89	86,70	128,42
Mai	39,5	35,6	38,7	46,4	42,6	45,6	309,9	208,6	290,0	143,75	88,84	132,24

1) D = Durchschnitt aus 4 Monatsergebnissen; bis einschl. Mai 1959: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab August 1959: Bundesgebiet ohne Berlin. - 2) Für Saarland: September 1959.

Zum Aufsatz: „Die tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter“ in diesem Heft
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in den Wirtschaftsbereichen
von Mai 1961 auf August 1961 nach Erhöhungsklassen
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte in vH der Gesamtzahl der Beschäftigten	mit Erhöhungen in vH der Beschäftigten der Wirtsch.-Bereiche	Bei ... vH der betroffenen Arbeiter bzw. Angestellten betrug die Erhöhung												
			unter 2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-12	12-14	14-16	16 u. mehr
Stundenlöhne															
Männer															
Bergbau	11,1	86,0	-	0,0	-	10,7	88,4	-	-	0,0	-	0,7	0,1	0,0	-
Energiewirtschaft	1,4	26,2	-	-	-	1,1	3,4	-	-	0,2	-	39,9	55,4	0,0	-
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	14,3	71,7	0,9	4,1	0,3	20,2	29,0	0,4	-	1,1	4,2	15,9	20,5	3,3	0,1
Investitionsgüterindustrien	19,9	68,4	-	-	-	15,2	82,3	0,1	0,2	0,2	0,8	0,9	0,5	-	0,0
Verbrauchsgüterindustrien	11,5	17,6	0,6	21,6	-	2,0	6,9	47,1	4,3	11,4	1,8	0,0	3,0	1,2	0,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	4,6	23,2	-	15,0	-	-	-	5,7	2,1	5,4	45,2	25,9	0,3	0,1	0,3
Bau- und Ausbaugewerbe	22,3	94,0	-	0,1	-	1,2	0,5	-	0,2	10,7	2,9	80,6	3,8	-	0,0
Handel	4,1	13,1	2,6	11,9	0,9	3,0	24,6	5,6	1,1	5,7	14,8	23,6	5,9	-	0,3
Aus Dienstleistungen:															
Friseurgewerbe	0,2	4,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100	-	-	-
Verkehrswirtschaft	7,6	5,9	-	-	-	-	15,3	-	0,5	0,5	12,1	19,9	51,4	0,3	-
Öffentliche Verwaltung	3,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	58,9	0,2	1,9	0,1	9,3	39,2	1,9	0,3	4,6	3,1	32,9	5,9	0,6	0,0
Frauen															
Bergbau	0,3	100	-	-	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Energiewirtschaft	0,3	19,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,1	96,9	-	-
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	7,3	44,7	0,9	5,6	-	27,4	14,9	-	-	0,4	3,5	4,1	23,6	19,6	-
Investitionsgüterindustrien	16,9	54,8	-	-	-	14,7	85,0	-	-	0,3	-	5,0	4,6	-	-
Verbrauchsgüterindustrien	49,3	3,5	-	-	-	2,6	32,3	20,8	13,8	10,0	5,4	27,1	18,8	-	5,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	11,4	13,3	-	7,3	5,6	-	4,4	2,8	12,9	-	17,2	27,1	51,3	-	3,9
Bau- und Ausbaugewerbe	0,2	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19,0	-
Handel	5,7	2,3	26,4	-	-	-	23,4	-	-	-	18,6	13,4	9,3	8,9	-
Aus Dienstleistungen:															
Friseurgewerbe	1,8	4,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100	-	-	-
Verkehrswirtschaft	2,1	1,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	51,1	48,9	-	-
Öffentliche Verwaltung	4,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	16,9	0,4	1,8	0,5	15,8	54,3	2,4	2,6	1,3	3,0	4,5	8,3	4,2	0,9
Monatsgehälter															
Männer															
Bergbau	3,9	77,0	-	-	-	24,4	63,7	11,9	-	-	-	-	-	-	-
Energiewirtschaft	2,3	21,9	-	-	-	1,0	1,2	-	14,3	9,3	-	-	74,2	-	0,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	10,9	53,1	-	-	-	1,8	51,9	0,3	1,0	0,1	0,6	28,9	15,2	0,1	0,1
Investitionsgüterindustrien	20,1	81,8	-	-	-	9,1	60,4	-	0,0	0,1	-	30,3	0,1	0,0	-
Verbrauchsgüterindustrien	9,3	30,4	0,2	-	-	0,3	4,3	-	4,3	-	-	88,8	2,1	0,0	-
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	4,0	32,6	-	-	-	-	0,3	2,4	1,4	5,6	8,9	78,1	3,3	-	-
Bau- und Ausbaugewerbe	6,3	97,9	-	-	-	0,8	2,9	0,1	43,2	4,9	3,7	38,7	5,7	-	-
Handel, Geld- und Versicherungswesen	27,0	19,4	-	-	1,7	3,2	8,1	0,3	5,4	0,4	4,4	75,2	0,5	0,8	-
Verkehrswirtschaft	2,7	7,2	-	-	-	-	-	-	23,4	-	-	16,8	59,8	-	-
Öffentliche Verwaltung	13,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	41,5	0,0	-	0,2	6,2	37,7	1,0	7,5	1,4	1,5	40,8	3,6	0,1	0,0
Frauen															
Bergbau	0,5	82,6	-	-	-	82,7	13,5	3,8	-	-	-	-	-	-	-
Energiewirtschaft	0,9	23,3	-	-	-	-	-	-	8,5	7,9	83,6	-	-	-	-
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	5,8	42,6	-	-	-	0,2	40,1	-	0,8	0,3	-	40,7	17,5	0,4	-
Investitionsgüterindustrien	10,7	81,3	-	-	-	4,8	64,0	-	-	-	-	31,2	0,0	-	-
Verbrauchsgüterindustrien	7,5	32,0	-	-	-	0,0	3,3	-	1,0	4,1	0,1	89,8	1,7	-	-
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	4,2	34,9	-	-	-	-	1,5	3,3	1,7	5,1	8,9	75,3	4,2	-	-
Bau- und Ausbaugewerbe	2,7	93,5	-	-	-	1,3	4,7	-	37,7	13,6	0,2	32,6	9,9	-	-
Handel, Geld- und Versicherungswesen	49,1	18,2	-	-	5,3	2,5	4,8	0,0	29,3	0,1	2,5	54,4	-	1,1	-
Verkehrswirtschaft	3,4	10,9	-	-	-	5,1	14,4	0,2	2,0	-	-	4,8	73,5	-	-
Öffentliche Verwaltung	15,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	27,5	-	-	1,7	3,9	26,6	0,3	13,2	2,0	1,3	46,8	3,8	0,4	-

Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

Jahr Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Ver- brauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Getranke und Tabakwaren	Wohnung)	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1957 MD ³⁾	538,28	210,78	36,26	50,31	26,63	47,01	78,59	23,78	45,45	19,47	15,45	553,73
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
Bundesgebiet ohne Berlin												
1960 MD ³⁾⁴⁾	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1960 Juli	637,73	245,30	42,99	64,35	28,24	40,80	76,63	29,87	62,59	46,96	17,43	655,16
1960 Aug.	624,25	236,39	41,50	64,20	32,05	50,10	56,69	29,27	82,26	31,79	16,03	640,28
1960 Sept.	592,80	243,54	38,31	70,31	35,75	44,12	61,74	32,00	46,71	20,32	18,21	611,01
1960 Okt.	651,23	270,48	39,75	66,22	34,21	45,63	93,95	30,26	37,37	33,36	15,90	667,13
1960 Nov.	623,10	224,21	39,03	62,73	31,26	63,21	100,13	33,76	47,73	21,04	19,27	642,37
1960 Dez.	850,27	275,05	67,21	65,58	25,82	91,92	177,67	37,78	89,51	39,93	40,27	890,54
1961 Jan.	600,68	213,96	41,88	62,59	30,76	56,85	80,96	28,51	39,88	45,29	16,50	617,18
1961 Febr.	556,59	211,10	44,22	65,86	30,29	42,15	72,56	29,57	40,76	20,08	14,32	570,91
1961 März	675,43	250,27	51,29	67,05	28,09	58,82	98,38	38,22	45,41	37,90	31,34	706,77
1961 April	615,94	239,87	45,53	69,38	23,72	47,91	76,99	33,84	52,54	26,16	24,40	640,34
1961 Mai	627,14	242,11	44,14	66,52	27,13	53,50	79,34	32,59	47,66	34,15	25,82	652,96
1961 Juni	634,13	253,93	44,66	70,72	32,55	41,42	67,58	32,88	56,72	33,67	16,98	651,11
1961 Juli	670,94	251,70	46,39	69,74	28,14	42,16	73,10	32,50	83,82	43,39	14,61	685,55

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 3) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273.- 4) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Eingekaufte¹⁾ Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe²⁾ Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Jahr Monat	Vollmilch frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Würstwaren
			ins- gesamt	Roh- fette 3)	Marga- rine	Speisedl.	Sonst. Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, geräuchert	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1957 MD ⁴⁾	7,94	328	1 411	119	1 077	135	80	454	14	2 787	318	347	148	1 122
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096
1959 MD	7,26	399	1 245	83	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111
Bundesgebiet ohne Berlin														
1960 MD ⁴⁾⁵⁾	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131
1960 Juli	6,60	475	1 132	59	887	128	58	483	15	2 609	303	354	113	1 063
1960 Aug.	6,31	472	1 139	71	880	137	51	468	14	2 504	284	332	116	1 017
1960 Sept.	7,02	517	1 259	79	962	148	70	482	14	2 813	319	354	142	1 120
1960 Okt.	7,10	530	1 234	81	926	156	71	509	13	3 109	368	390	149	1 218
1960 Nov.	6,91	478	1 187	100	890	132	65	473	12	3 037	337	357	153	1 227
1960 Dez.	7,03	529	1 368	98	1 036	150	84	459	15	3 811	355	407	153	1 379
1961 Jan.	7,00	478	1 082	84	818	117	63	467	13	3 062	323	357	168	1 158
1961 Febr.	6,71	468	1 148	89	847	130	82	443	14	2 720	307	324	134	1 095
1961 März	7,44	536	1 272	72	997	138	65	599	21	2 961	360	342	137	1 153
1961 April	7,05	490	1 166	77	887	145	57	543	18	3 107	398	439	121	1 164
1961 Mai	7,20	509	1 186	62	914	152	58	564	17	2 808	327	364	129	1 072
1961 Juni	7,07	498	1 099	57	824	158	60	537	16	2 478	298	327	101	986
1961 Juli	6,91	463	1 043	56	773	163	51	467	15	2 590	304	341	113	1 015
Jahr Monat	Fische und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nahrungsmittel						Zucker	Andere Süß- waren
	insgesamt	Frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	insgesamt	Roggen-, Grau- und Schwarzbrot	Weißbrot u. Weizen- klein- gebäck	insgesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln u. sonstige Teigwaren	Hilfs- früchte	Kar- toffeln (kg)	Gemüse- konserven		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261
1957 MD ⁴⁾	412	181	251	6 343	4 731	1 126	1 695	979	240	93	8,25	407	1 283	306
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1959 MD	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350
Bundesgebiet ohne Berlin														
1960 MD ⁴⁾⁵⁾	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371
1960 Juli	259	73	186	5 746	4 045	1 205	1 388	707	225	30	4,69	173	1 817	358
1960 Aug.	277	94	183	5 619	3 968	1 193	1 371	791	208	30	5,85	210	1 688	323
1960 Sept.	358	125	233	5 920	4 303	1 208	1 647	944	233	70	12,83	292	1 708	297
1960 Okt.	418	149	269	6 064	4 323	1 236	1 674	937	241	79	46,91	435	1 357	315
1960 Nov.	420	155	265	5 706	4 105	1 093	1 465	827	208	77	7,92	461	1 106	361
1960 Dez.	515	146	369	5 948	4 708	1 181	1 775	1 054	221	90	1,88	594	1 367	670
1961 Jan.	415	150	265	5 576	4 075	1 115	1 462	759	226	111	0,46	626	1 004	252
1961 Febr.	399	135	264	5 429	3 839	1 130	1 502	820	221	95	0,57	538	1 006	275
1961 März	465	205	260	5 851	4 135	1 209	1 775	970	269	97	0,87	613	1 172	513
1961 April	314	118	196	5 644	4 010	1 171	1 595	856	267	78	1,05	498	1 219	374
1961 Mai	312	120	192	5 679	4 106	1 108	1 728	941	274	72	1,99	421	1 205	377
1961 Juni	206	66	140	5 517	4 033	1 075	1 628	855	276	38	3,00	291	1 849	379
1961 Juli	233	77	156	5 242	3 655	1 124	1 469	803	243	28	4,62	247	1 845	387

1) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke und Deputate.- 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 3) Einschli. Schmalz und sonstige ausgelassene Fette.- 4) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273.- 5) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren											Bierausstoß			
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				ins- gesamt	darunter Vollbier	
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter				Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt			Pfeifen- tabak
						Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak				Pf je St	DM je kg		1 000 hl
Mill. St		t		Mill. DM				Pf je St		DM je kg		1 000 hl			
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1957 MD	4 663	394	804	221	504	399	78	22	4	8,6	19,90	27,5	18,5	3 681	3 590
1958 MD	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1959 MD	5 401	377	742	184	560	460	77	20	4	8,5	20,43	27,0	19,3	4 201	4 111
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 MD ³⁾	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 393
1960 Juli	6 085	358	689	158	609	514	73	19	3	8,4	20,45	26,9	18,7	4 767	4 705
Aug.	6 277	352	801	176	629	530	74	22	3	8,4	21,07	27,0	20,1	5 330	5 265
Sept.	6 229	389	668	191	631	526	83	18	4	8,4	21,36	27,1	20,2	4 565	4 512
Okt.	6 039	404	662	153	622	511	90	18	3	8,5	22,25	27,1	19,8	4 111	4 060
Nov.	6 027	420	713	162	629	510	96	19	3	8,5	22,96	27,2	19,9	4 073	3 993
Dez.	5 971	355	538	144	601	505	79	14	3	8,5	22,14	27,3	20,9	4 574	4 370
1961 Jan.	6 138	339	619	144	607	518	69	17	3	8,4	20,23	27,0	20,4	3 611	3 521
Febr.	5 527	318	673	181	555	467	66	18	4	8,4	20,62	27,4	22,0	4 038	3 958
Marz	6 685	344	738	150	660	565	72	20	3	8,4	21,04	27,3	21,7	4 913	4 808
April	5 974	332	653	123	593	504	69	18	2	8,4	20,72	27,3	19,2	4 655	4 574
Mai	6 592	348	688	163	652	556	74	19	3	8,4	21,47	27,2	19,3	5 182	5 105
Juni	6 875	352	791	155	679	580	75	21	3	8,4	21,24	27,1	19,5	5 456	5 376
Juli	6 399	341	654	142	632	539	72	18	3	8,4	21,21	27,0	20,1	5 229	5 161
Aug.	7 164	331	680	163	700	605	73	18	3	8,4	22,15	27,0	20,7	5 659	5 592
Sept.	6 867	353	684	160	680	579	79	19	3	8,4	22,35	27,1	20,5	5 564	5 502

Jahr Monat	Branntweinerzeug.u.-absatz			Versteuerung von		Versteuerter Zucker					Versteuerte Mineralöle				
	Er- zeugung ins- gesamt	Absatz der Monopol- verwal- tung 4)	darunter zu Trink- brannt- wein- zwecken	Schaum- wein 5)	schaum- wein- ähn- lichen Ge- tränken	Roh- und Ver- brauchs- zucker 7)	Starke- zucker und -sirup	Ruben- saft (im Preßver- fahren herge- stellt)	Ruben- zucker- lösun- gen 8)	ins- gesamt	darunter				
											Leicht- öle 9)	Gasöle (Diesel- kraft- stoff)	leichte Stein- kohlen- teeröle	Heizöle	
	1 000 hl Weingeist			1 000 g Fl. 6)		1 000 dz					1 000 t				
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 VjD	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21	.	.
1957 VjD	400	412	211	10 349	498	3 720	218	28	40	615	234	247	51	.	.
1958 VjD	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59	.	.
1959 VjD	442	465	229	14 289	510	3 769	215	24	32	807	296	306	99	.	.
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 VjD ³⁾¹¹⁾	442	465	229	14 353	510	3 788	217	24	32	812	298	308	99	.	.
1960 VjD ¹¹⁾	434	519	259	17 195	577	4 038	233	23	30	1 475	316	357	137	391 ^{a)}	476 ^{a)}
1960 Juli										1 659	359	384	134	273	419
Aug.										1 703	362	410	155	283	402
Sept.										1 849	377	435	131	370	455
Okt.										2 134	325	418	157	504	669
Nov.										1 876	303	393	165	439	525
Dez.										2 308	298	361	166	773	662
1961 Jan.										2 679	272	309	163	1 011	876
Febr.										1 921	263	312	155	631	517
Marz										2 483	339	429	202	708	749
April										2 177	324	387	194	532	691
Mai										1 903	362	382	203	396	505
Juni										2 207	395	434	205	492	627
Juli										2 413	389	430	204	587	749
Aug.										2 261	412	450	229	577	536
Sept.										2 491	396	527	211	608	697

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.- 4) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 8) Rübenzuckerabläufe, Rubensaft (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rubenzuckerlösungen.- 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 10) Zucker (1954) und Mineralöl = MD.- 11) Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.

Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik

Ausgabe 1962

Herausgeber: Statistisches Bundesamt
Umfang: ca. 580 Seiten — Format: DIN A 5
kartoniert — Bezugspreis: DM 10.40

Im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik treten ab Januar 1962 Änderungen ein, die zur Angleichung an den Deutschen Zolltarif 1962, zur Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit und mit Rücksicht auf die technische Entwicklung notwendig geworden sind. Da zudem die letzte Ausgabe des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik vergriffen ist, erfolgt ein Neudruck, in dem sämtliche Berichtigungen eingearbeitet sind.

Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik Ausgabe 1962

ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Außenhandelskaufmann.

Dieses Verzeichnis ist die Grundsystematik der deutschen Außenhandelsstatistik und ordnet die Waren den Nummern zu, nach denen sie in den Ein- und Ausfuhrpapieren zu melden sind. Abschnitte, Kapitel und Tarifnummern sind als Hauptgliederung aus dem Deutschen Zolltarif übernommen und für statistische Zwecke zu rund 6500 Warennummern weiter unterteilt. In dieser Form ist es verbindlich für alle Dienststellen der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West), insbesondere für die Zoll- und Finanzverwaltungen, die Außenhandelsbanken und die Exportausschüsse. Das alphabetische Stichwortverzeichnis erleichtert das Auffinden der Warenarten.



Verlag W. Kohlhammer GmbH.

**Abteilung Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes
Mainz/Rhein, Bahnhofplatz 2, Postfach 1150**